



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Bilinguale Sprachförderung mit der OPOL-Methode:

Kenntnisstand, Einstellungen und Erwartungen der
Eltern am Beispiel eines deutsch-russischen
Kindergartens“

verfasst von / submitted by

Iuliia Velke

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt/
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066814

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. İnci Dirim

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende wissenschaftliche Arbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle indirekt oder direkt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die wissenschaftliche Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Diese Arbeit wurde in gedruckter und elektronischer Form abgegeben. Ich bestätige, dass der Inhalt der digitalen Version vollständig mit dem der gedruckten Version übereinstimmt.

Wien, März 2016

Iuliia Velke

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Theoretische Grundlagen	6
1.1 Eltern als erste Spracherzieher	6
1.2 Bilingualismus als vielgestaltiges Phänomen	7
1.3 Historische Phasen der Einstellungen in der Erforschung von Bilingualismus	11
1.3.1 Die negative Phase	11
1.3.2 Die positive Phase	13
1.3.3 Die neutrale Phase	14
1.4 Typen von bilinguaem Spracherwerb bei Kindern	15
1.4.1 Altersgrenze des Spracherwerbs: simultaner und sukzessiver Bilingualismus..	15
1.4.2 Art der Vermittlung des Bilingualismus	20
1.5 Die One Person - One Language – Methode	23
1.5.1 Definition und Forschungsstand	23
1.5.2 Kritik: Vor und Nachteile sowie Forschungskontext der OPOL-Methode	24
2 Das Kindergartenkonzept MULTIKA	29
2.1 MULTIKA V	30
2.1.1 Pädagogisches Konzept	31
2.1.2 Sprachdidaktisches Konzept	32
2.1.3 Kinder	33
2.1.4 Personal	34
2.1.5 Tagesablauf	34
2.1.6 Räumlichkeiten	35
3 Datenerhebung	36
3.1 Gegenstand und Zielsetzung der Untersuchung	36
3.2 Methode der Untersuchung	37
3.3 Der Interviewleitfaden	39
3.4 Zeitraum, Ort und Dauer	41
3.5 Aufnahme und Sprachwahl	42
3.6 Befragungsgruppe	42
4 Auswertung	43
4.1 Familienstruktur	43
4.2 Frage zur Rückkehr in das Herkunftsland	47
4.3 Methoden der bilingualen Erziehung in der Familie	47

4.3.1	„Eine Person – eine Sprache“ Methode	47
4.3.2	Familiensprache – Umgebungssprache	50
4.3.3	Gemischte Sprachen	52
4.4	Qualitative Inhaltsanalyse der Interviews.....	52
4.4.1	Hauptkategorie: Kenntnisse	53
4.4.2	Hauptkategorie Einstellungen	55
4.4.3	Hauptkategorie Erwartungen.....	68
5	Zusammenfassung und Interpretation	72
6	Schlussbemerkungen und Ausblick	81
	Literaturverzeichnis.....	85
	Anhang	91
	Transkriptionen der Interviews (Übersetzung auf Deutsch).....	96
	Transkriptionen in der Originalsprache Russisch	164
	Abstract	225
	Lebenslauf	226

Einleitung

Die Frage nach sowie die Chance einer zweisprachigen Kindererziehung ergeben sich in einer globalisierten Gesellschaft in vielerlei Hinsicht. Die gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Veränderungen des vergangenen Jahrhunderts haben die einstmals vorwiegend monolingual geprägten Lebenswelten insbesondere im Hinblick auf Bildungsanforderungen zu den heutigen globalisierten, multilingualen Lebenswelten geführt (vgl. Barron-Hauwaert 2004: 192). Im Kontext längerer Aufenthalte im Ausland, sprachlicher „Mischfamilien“ und dem Phänomen der Einwanderung werden Eltern und andere Familienmitglieder immer öfter mit den Herausforderungen und (Handlungs-)Möglichkeiten einer mehrsprachigen bzw. bilingualen Erziehung für die Entwicklung der Sprachkompetenz ihrer Kinder konfrontiert. Im Zuge einer weiter fortschreitenden Globalisierung wird dem Erwerb von insbesondere ökonomisch relevanten Sprachkenntnissen eine eminent wichtige Rolle zugeschrieben, ein Erwerb, der immer früher beginnt und bei dem Eltern, insbesondere in der Frühförderung, eine zentrale Rolle im Hinblick auf eine gelingende Vermittlung spielen (vgl. Cummins 1986: 18ff in Ricker 1991 in Klein 1991: 338). Eltern, aber auch Geschwister sind dabei die ersten Spracherzieher der Kinder. Sie begleiten sie von Beginn an auf ihrem sprachlichen Lebensweg und prägen auch deren weitere Aneignung von Sprache (vgl. Reich 2009: 11). Die Einstellungen von Eltern haben dabei vielfältige Auswirkungen auf den Spracherwerb der Kinder, indem sie dessen Wertschätzung und konkrete Verhaltensweisen gegenüber der Sprache beeinflussen (vgl. Radiosoglou 1984: 55). Trotz komplexer Entwicklungen in diesem Forschungsfeld stellt sich der Erkenntnisstand über Mehrsprachigkeit im Kindesalter derzeit jedoch noch in vielen Punkten als unzureichend dar (vgl. Tracy 2002: 500). Insbesondere über die Kenntnisse, Einstellungen, Erwartungen und Motivationslagen der Eltern bei der Vermittlung, Förderung oder auch Einschränkung in Bezug auf die Mehrsprachentwicklung von Kindern ist noch wenig bekannt.

Die vorliegende Masterarbeit stellt nun einen qualitativ explorativen Beitrag zur Frage nach den Kenntnissen, Einstellungen und Erwartungen von Eltern mehrsprachiger Familien im Hinblick auf eine bilinguale Sprachförderung ihrer Kinder dar. Im vorliegenden Fall geschieht dies konkret anhand der OPOL – Methode (die so genannte „one person – one language“ Methode) am Beispiel des bilingualen deutsch-russischen MULTIKA Kindergartens in Wien. Der Kindergarten ist Teil des LIGHT-Projektes (Language for Integration and Global Human Tolerance) der EU zur Förderung mehrsprachiger Kindergärten. Die hier durchgeführte qualitative Befragung mittels Problemzentrierter Interviews hatte entsprechend zum Ziel,

jeweils die Informiertheit, Einstellungen sowie Motivationslagen und Erwartungen der Eltern im Hinblick auf die Teilnahme ihres Kindes an der bilingualen Sprachförderung mit der OPOL-Methode zu erforschen.

Die vorliegende Arbeit wird wie folgt gegliedert:

Der erste Teil umfasst die theoretischen Grundlagen für eine qualitative Bearbeitung des Themas. Dazu findet zunächst eine Auseinandersetzung mit der Frage statt, was unter Bilingualismus zu verstehen ist und welche definitorischen Aspekte hauptsächlich für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit relevant sind. Im darauf folgenden Kapitel wird die Komplexität dieses Begriffs im Kontext der historischen Phasen der Bilingualismusforschung dargestellt und auf prägnante konzeptuelle und methodische Herausforderungen hierbei hingewiesen. In diesem Teil der Arbeit werden diverse zum Teil durchaus gegensätzliche Einstellungen gegenüber dem Bilingualismus aufgezeigt und in ihrer phasenhaften Entwicklung auf Zusammenhänge und Bedingungen hin besprochen. Als nächstes wird eine fokussierte Übersicht über die allgemeine neuere Forschungslage sowie aktuelle Erkenntnisinteressen und Forschungsergebnisse zum Thema Bilingualismus beziehungsweise frühe kindliche Zweisprachigkeit vermittelt. Im nächsten Schritt wird auf die gängige Klassifizierung der verschiedenen Formen der Zweisprachigkeit im Hinblick auf Altersgrenzen sowie die Art der Sprachvermittlung eingegangen.

Im nächsten Kapitel wird die One Person - One Language – Methode (OPOL) vorgestellt. Neben einer Diskussion von Forschungsstand, Vor- und Nachteilen wird dabei insbesondere auf Herausforderungen, Problematiken und Chancen einer praktischen Umsetzung der Methode eingegangen, insbesondere im Hinblick auf das Phänomen des Sprachmischens bzw. des Sprachenwechsels. Im letzten Kapitel des ersten Teils wird das Kindergartenkonzept MULTIKA (MULTikultur - LinguisTik - Integration - Kinderbetreuung - Ausbildung) als Teil des europäischen LIGHT-Projekts (Language for Integration and Global Human Tolerance) vorgestellt. Dabei wird auf Zielsetzung, pädagogisches und sprachdidaktisches Konzept sowie auf konkrete Rahmenbedingungen der Umsetzung in Wien, vor allem hinsichtlich der Teilnehmer, dem Personal sowie dem täglichen Ablauf eingegangen. Dieser Abschnitt stellt bereits den Übergang zum zweiten Teil der Arbeit dar, welche die vorgenommene empirische Untersuchung umfasst.

Zur Beschreibung der empirischen Untersuchung wird zunächst auf grundlegende Fragen der Zielsetzung sowie methodische Fragen zum Forschungsgegenstand und zur Datenerhebung eingegangen. Dabei werden der Interviewleitfaden und die Durchführung der Problemzentrierten Interviews im Detail besprochen. Dies betrifft insbesondere die organisatorische Herausforderung der Akquise sowie technische Aspekte der Datenerhebung.

In einem nächsten Schritt wird die Auswertung des Datenmaterials dargestellt. Dabei wird zunächst die untersuchte Familiengruppe in einem ersten Überblick hinsichtlich sozioökonomischer und familienbiographischer Aspekte sowie bezüglich der jeweiligen Familienstruktur beschrieben. Zusätzlich werden die innerfamiliär angewandten Methoden zur bilingualen Erziehung und deren Entwicklungsverläufe anhand des theoretischen Typenmodells von Romaine (1995: 181ff.) zusammengefasst bzw. überblicksartig dargestellt.

Hierauf folgt die Ergebnisdarstellung der qualitativen Inhaltsanalyse zu den insgesamt zehn durchgeführten, transkribierten und übersetzten Interviews. In einem weiteren Schritt werden diese Ergebnisse zusammengefasst diskutiert und interpretiert. Abschließend erfolgt ein Fazit mit Empfehlungen und Ausblick.

1 Theoretische Grundlagen

1.1 Eltern als erste Spracherzieher

Eltern als frühe bzw. erste Spracherzieher der Kinder bestimmen bereits früh entscheidend den Zugang der Kinder zu den jeweiligen Sprachen (vgl. Neuhoff 2013:10). Dabei ist vor allem ein Verständnis für innerfamiliär getroffene, bewusste Entscheidungen bezüglich der Spracherziehung der Kinder von Interesse, die wiederum auf bestimmten Vorerfahrungen mit Sprache, auf Aspekten der Beziehung sowie auf Erwartungen hinsichtlich der Bedürfnisse des Kindes für eine selbstbestimmte Zukunft aufbauen (vgl. Reich 2009: 11). Die Einstellungen von Eltern haben dabei bedeutsame Auswirkungen auf den Spracherwerb der Kinder. Eine negative Einstellung kann bspw. den Lernerfolg einer Sprache mindern, eine positive kann ihn fördern. Dazu gehören Einstellungen, die öffentlich, z.B. durch die Sprachpolitik eines Landes, genährt werden, genauso wie jene aus dem Kreis der Familie (vgl. Kielhöfer & Jonekeit 1995: 24). Auch die persönlichen Einstellungen des Kindes zur jeweiligen Sprache werden durch entsprechende Beurteilungen von Bezugspersonen geprägt, in denen Kinder ihre jeweiligen Vorbilder zur Orientierung wahrnehmen (vgl. Arnberg 1987: 12ff, zit. nach Mahlstedt 1996: 34). Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine positive Einstellung der Eltern zu einer positiven Einstellung bei den Kindern führen muss, denn auch das Gegenteil ist denkbar. Dennoch konnte bspw. in einer britischen Studie gezeigt werden, dass die Einbeziehung der Eltern in die sprachlichen Aktivitäten der Kinder (Lesen, Hausaufgaben, Klassenraum) einen nachweislich positiven Effekt auf die sprachlichen Fortschritte der Kinder hat, selbst wenn die Eltern die Sprache selbst nicht beherrschen (vgl. Cummins 1986: 18 f. in Ricker 1991 in Klein 1991: 338).

Eine bilinguale Erziehung verlangt von den Eltern für gewöhnlich eine Menge an Aufmerksamkeit, Motivation und Geduld. In zahlreichen Fällen der bilingualen Spracherziehung haben sich dabei Eltern in der Praxis für die Methode „eine Person – eine Sprache“ entschieden, die sich auch in der Forschung als effektiv erwiesen hat (vgl. Baumgartner 2010: 14). Dazu befinden Anstatt/Dieser (2007: 12) Folgendes: „der Typ *One Person – One Language* ist zwar nicht der am häufigsten vorkommende, aber der am besten erforschte“. Auch nach Mahlstedt (vgl. 1996: 60) wird dieses Prinzip, das seinen großen Vorteil in der klaren funktionellen Sprachtrennung bzw. der Vermeidung von Sprachmischungen besitzt, in weiten Teilen der Forschungsarbeiten als die erfolversprechendste bewertet (vgl. Döpke 1992; Kasuya 1998; Lanza 1997; Mishina-Mori

2011; Taeschner 1983 zit. nach Venables 2014: 430). Darüber hinaus entscheiden sich viele Eltern auch für zwei weitere Typen: den situativen Sprachgebrauch (je nach Situation sprechen die Eltern beide Sprachen mit dem Kind) und den gemischten Sprachgebrauch (die Eltern wechseln spontan zwischen beiden Sprachen) (vgl. Anstatt/Dieser 2007: 12). Dabei sieht die große Mehrheit von Eltern und Pädagogen nach Döpke (1992: 4f) heute Zweisprachigkeit als wünschenswertes Ziel, sowohl in intellektueller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht, ohne jedoch den vorherigen Skeptizismus gänzlich zu vergessen. Sie beobachten die Sprachentwicklung der zweisprachigen Kinder daher genauer und kritischer als jene von einsprachigen Kindern. Die allgemeinsten Ängste sind ein späterer Anfang im Sprechen und eine Vermischung zwischen den zwei Sprachen. Aufgrund von Kenntnislücken hinsichtlich des Entwicklungstempos und der Sprachschwierigkeiten, die bei einsprachigen Kindern bei jeder der Sprachen eines bilingualen Kindes auftreten, sind Eltern und Pädagogen nur zu sehr bereit, die Minderheitssprache auch schon bei kleinen Zeichen dessen aufzugeben, was sie als eine Entwicklungsunregelmäßigkeit wahrnehmen (vgl. Döpke 1992: 4f).

Bevor eine weiterführende Darstellung und Diskussion zu den genannten Methoden der Spracherziehung, insbesondere der OPOL-Methodik, stattfinden kann, sollte im nächsten Abschnitt zunächst auf die unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugänge und Einstellungen zum Begriff des Bilingualismus selbst sowie dessen Definitionsproblematik eingegangen werden.

1.2 Bilingualismus als vielgestaltiges Phänomen

Es erscheint zunächst wichtig aufzuzeigen, dass bisweilen zahlreiche Probleme bei dem Versuch einer genauen Bestimmung des Forschungsgegenstandes „Bilingualismus“ entstehen können. Der Begriff lässt sich nicht allein im Rahmen einer Wissenschaft charakterisieren, weil es um einen Gegenstand geht, der sowohl in der Linguistik und Pädagogik, als auch in der Psychologie und Soziologie diskutiert wird. Entsprechend dieser Vielgestaltigkeit der Zweisprachigkeit fällt eine Definition nicht einfach aus. So unterscheiden z.B. Skutnabb-Kangas (1981) vier relevante Typen der Definition von Bilingualismus. Die Grundlage für die Differenzierung bilden jeweils folgende Kriterien:

- Als ein wesentliches Kriterium betrachten etwa Psychologen und Psycholinguisten die Herkunft der Aneignung von Zweisprachigkeit und beschreiben diese vor allem bei bilingualen Kindern;
- Die Linguisten interessieren sich für die Kompetenz, d.h. den Grad der Beherrschung einer Sprache;
- Der Gebrauch der Sprache von einem bilingualen Individuum oder einer bilingualen Gruppe und die Reaktionen der Umgebung auf die bilingualen Individuen sind der Gegenstand der Untersuchung von Soziologen und Sozialpsychologen;
- Die Fähigkeit eines Individuums sich mit den Sprachen und Sprachgemeinschaften zu identifizieren betrachten Soziologen im Hinblick auf eine Definition der Zweisprachigkeit (vgl. Skutnabb-Kangas 1981: 88 zit. nach Ricker in Klein 1991: 332).

Es gibt zunächst eine Vielzahl linguistischer Definitionen von Bilingualismus entlang des Kriteriums der Sprachkompetenz bzw. der Sprachverwendung, die weiters näher betrachtet werden sollen. Dabei ergeben sich rasch zwei Extrempositionen. Eine Extremsicht vertritt die idealisierte Vorstellung des Strukturalisten Bloomfeld, der von einer „native-like control of two languages“ (Bloomfeld 1933: 56; zit. nach Busch 2013: 45) ausgeht, welche die Linguisten in ihrem Verständnis von „Bilingualismus“ für eine gewisse Zeit lang prägen sollte. Mit dieser Definition kann man eine Person nur dann als bilingual bezeichnen, wenn diese „in beiden Sprachen eine primärsprachliche Kompetenz aufweist“ (Pusztai Nonn 2009: 19). Eine solche Begriffsbestimmung wird schon alleine deswegen nicht zielführend sein, da ein entsprechender Beherrschungsgrad der Erstsprache im Sinne des Äquilingualismus, begriffen als volle Kompetenz in zwei Sprachen mit all ihren Registern, bspw. nach Pusztai Nonn sehr selten nur vorkomme (Pusztai Nonn 2009: 20). Am anderen Pol lässt sich die großzügige Einstellung von Macnamara (1967: 80 zit. nach Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2000: 496) etablieren: „I shall consider as bilingual person a person who, for example, is an educated native speaker of English and who can also read a little French“. Weitere Definitionsversuche mit minimaler Anforderung an Zweitsprachkenntnissen formulierten Weinreich und Haugen in den fünfziger Jahren. Haugen (1953) stellt die Frage, wie es möglich sei, die Kenntnisse einer absoluten Sprachkompetenz zu erfassen. Auf dieser Grundlage definiert er Bilingualismus als „beginning, at the point where the speaker can produce complete meaningful utterances in the other language“ (Haugen 1953:7 zit. nach Pusztai Nonn 2009: 24). In dieser Hinsicht ist insbesondere auch der Ansatz von Kielhöfer &

Jonekeit (1983: 11f) interessant, wonach die entscheidende Instanz das „Bewusstsein der Zweisprachigkeit“ ist, begriffen als das individuelle Gefühl, in beiden Sprachen „zu Hause zu sein“ (ebd.). Laut Weinreich wird Zweisprachigkeit wie folgt definiert: „Die Praxis, abwechselnd zwei Sprachen zu gebrauchen, soll Zweisprachigkeit heißen, die an solcher Praxis beteiligten Personen werden zweisprachig genannt“ (Weinreich 1977: 15 zit. nach Pusztaï Nonn 2009: 24). Nach Wode (1995) ist im Hinblick auf die Güte der Sprachbeherrschung die Frage nach den Funktionen, die mit der jeweiligen Form der Sprachbeherrschung erfüllt werden kann, vordergründiger relevant als der Grad der Perfektion in der Sprachverwendung.

Um für die vorliegende Arbeit und Fragestellung nun weiterführend interessante, d.h. den bereits einführend erläuterten, komplexen Umgebungs- und Entwicklungsfaktoren wie familiäre Beziehungen, Strukturen und Veränderungen sowie Einstellungen gegenüber sensible Definitionsansätze von Zweisprachigkeit zu gewinnen, sei zunächst nachfolgend ein dynamischer Aspekt von Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit angesprochen, auf den bspw. Brigitta Busch in ihrem Verweis auf Vygotskijs Überlegungen (2007: 69, zit. nach Busch 2013: 47) zur „Notwendigkeit, die konkreten Situationen in Betracht zu ziehen und Mehrsprachigkeit nicht als statisch, sondern als sich dynamisch verändernd zu verstehen“, hinweist. Der Psycholinguist und Bilingualismusforscher Francois Grosjean vertritt hierzu ebenso eine gegenüber dem historisch eher dualistischen, z.T. auch dogmatisch geprägten Diskurs andersartige, insbesondere ganzheitlichere Position, in dem er davon ausgeht,

„dass Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit holistisch betrachtet werden muss: Bilinguale sind nicht zwei Monolinguale in einer Person, ihr Repertoire muss als integrales Ganzes gesehen werden, weshalb mehrsprachig aufwachsende Kinder auch nicht mit monolingualen Maßstäben bewertet werden dürfen.“ (Grosjean 2012, zit. nach Busch 2013:48)

Vielmehr entwickle sich die kommunikative Kompetenz von Kindern abhängig von vorhandenen Bedürfnissen und Anforderungen des Alltags und der Umgebung in einem ständigen Wandel komplementär und dementsprechend situationsbedingt. Daraus folgt schließlich, dass „bilinguale Kinder in der Lage (sind), verschiedene Modi des Sprechens anzuwenden, das heißt, ihre Sprachen entweder auseinanderzuhalten oder gleichzeitig auf beide zurückzugreifen“ (Busch: 2013: 49). Diesen Sachverhalt beschreibt Grosjean (1982) auch in seiner Definition eines bilingualen Prototypen, von dem Einzelfälle mehr oder weniger abweichen können. Dabei wird die getroffene Unterscheidung von einem

„monolingualen“ Modus deutlich, der insbesondere die Sprachfunktion der Kommunikation berücksichtigt:

„Ein bilinguals Individuum beherrscht zwei sprachliche Kenntnissysteme in einem Ausmaß, das es ihm gestattet, mit monolingualen Sprechern der einen oder anderen Sprache in einem 'monolingualen Modus', d.h. in der Sprache des Gesprächspartners, zu kommunizieren. Bei Bedarf, d.h. im Umgang mit mehrsprachigen Kommunikationspartnern, kann sich ein bilinguals Individuum, der Ressourcen des 'bilingualen' Modus bedienen, d.h. ein beide Sprachen umfassendes Repertoire ausschöpfen, wobei es zu intensiven Formen des Mischens oder Code-Switching kommen kann“ (Grosjean 1982 zit. nach Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2000: 497).

Ein situationsangemessenes Variieren des monolingualen bzw. bilingualen Modus beschreibt auch Barron-Hauwaert (vgl. 2004: 193) als ein für Bilinguale typisches und für die Sprachfunktion der Kommunikation auch praktisch notwendiges Merkmal (vgl. Kapitel 2.2). Auf den generellen dynamischen Aspekt von Zweisprachigkeit weist schließlich auch Reich hin:

„Zweisprachigkeit überhaupt, erst recht die Zweisprachigkeit von Kindern ist eine dynamische und eine in sich gegliederte Größe.“ (Reich 2009:14)

Aus den dargestellten unterschiedlichen Definitionsversuchen lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass der Bilingualismus eine Art Sammelbegriff darstellt. Unter diesem werden mehrere unterschiedliche Kompetenzstufen in zwei Sprachen verstanden. Daraus folgt für die vorliegende Arbeit vor allem, dass bilingual zu sein mehr als die bloße Beherrschung zweier Sprachen ist. Es ist vielmehr die Beherrschung und gleichzeitige situationsangemessene Anwendung zweier Sprachen, in einem dynamischen Verhältnis zur Umgebung des Spracherwerbs. In diesem Zusammenhang sollte man ferner auch die Unterscheidung zwischen dominant und ausgeglichen (engl. dominant vs. balanced) erwähnen. Nur selten kommt es nämlich vor, dass beide Sprachen in allen Bereichen gleich stark ausgeprägt sind. Fast immer dominiert eine Sprache die andere. Der Ausbau der dominanten und der ausgeglichenen Sprache hängt einerseits oft von einer Reihe Faktoren ab, wie z.B. die Intensität des Sprachgebrauchs, die Art und der Zeitpunkt der Spracherlernung. Andererseits sind auch soziale, emotionale und persönliche Gründe für die Verwendung einer bestimmten Sprache in einem bestimmten Lebensbereich verantwortlich (vgl. Tracy 2009: 178).

1.3 Historische Phasen der Einstellungen in der Erforschung von Bilingualismus

Die positive, teilweise auch enthusiastische Sichtweise, aus der die nachfolgend untersuchte OPOL - Methode auch heute betrachtet wird, ist nach Lippert (2013: 134) historisch bedingt. Sie kann als Gegenreaktion auf die vormals negativ geprägte Rezeption des Bilingualismus verstanden werden. Entsprechend soll hier zunächst auf die historischen Hintergründe der Bilingualismusforschung eingegangen werden. Dabei soll auf die allgemeine Entwicklung der Zweisprachigkeitsforschung und das Forschungsklima eingegangen werden, in dem die frühen sowie nachfolgenden Untersuchungen durchgeführt wurden.

Es lassen sich dabei nach Bialystok 1991 (zit. nach Tracy-Gawlitzek-Maiwald 2002: 498) zunächst drei Phasen in der Entwicklung der unterschiedlichen Einstellungen gegenüber dem Bilingualismus in der Kindheit nachzeichnen. Zurückblickend können diese als negativ, positiv und neutral beschrieben werden.

1.3.1 Die negative Phase

In der ersten Phase, die sich bis etwa über die Mitte des 20. Jahrhunderts erstreckte, wurden zum ersten Mal monolinguale und bilinguale Kinder miteinander verglichen. Zweisprachigkeit war nach Lippert (vgl. Lippert 2013: 134) damals kein Bildungsziel, sondern vielmehr häufig als Bedrohung wahrgenommen. Einer der Gründe, warum der Zweitspracherwerb negativ beurteilt wurde, war ein Mangel an Langzeitstudien zum Spracherwerb, sowohl zum Erst- als auch zum Zweitspracherwerb und dies vor allem zum frühkindlichen Zweitspracherwerb. Als Vorreiter auf dem Gebiet der Sprachpsychologie der Kindersprache kann man das Ehepaar Stern bezeichnen. Schon im Jahre 1928 haben sie das Problem „Zweisprachigkeit“ innerhalb des Themas der „Differenzierung in der kindlichen Sprachentwicklung“ behandelt. Nach Lippert (ebd.) könne man vor allem anhand der gesellschaftlichen Einschätzung der Effekte von Zweisprachigkeit auf die Intelligenz das Verhältnis der Gesellschaft zum Bilingualismus einschätzen. Die „Defizit-Hypothese“, vertreten u.a. von dem Psychologen Thompson (1950, zit. nach Lippert, ebd.) ging damals von einer Behinderung und negativen Beeinflussung der sprachlichen Entwicklung eines Menschen durch Zweisprachigkeit aus (ebd.).

Kielhöfer & Jonekeit (1995: 9f) fassen in einer Gegenüberstellung von positiven und negativen Charakterisierungen bilingualer Kinder die Bandbreite an (Vor-)Urteilen

zusammen: positive Urteile stammen dabei vorwiegend aus kanadischer, nordamerikanischer und belgischer Fachliteratur nach 1960, Negativurteile über Zweisprachigkeit größtenteils aus älterer deutscher Fachliteratur (vor 1950). Befürworter bzw. Verteidiger der Mehrsprachigkeit beschreiben mehrsprachige Kinder Kielhöfer & Jonekeit (ebd.) zufolge als „sprachgewandter, toleranter, flexibler, anpassungsfähiger und intelligenter“ sowie sprachinteressierter und offener (ebd.), im Vergleich zu monolingualen Kindern. Gegner der Mehrsprachigkeit begründen ihre Position mit der Beschreibung bilingualer Kinder als „überfordert, verlangsamt, phantasielos, gefühlsarm, doppelzüngig, berechnend, verlogen und oberflächlich“ sowie zur Schizophrenie neigend. An anderer Stelle werden Sie auch als „heimatlos, linkshändig, ungeschickt, labil, passiv im Verhalten und Minderwertigkeitskomplexe“ habend beschrieben (ebd.:10).

Nach Tracy & Gawlitzek-Maiwald (2002: 499) lässt sich eine solche Uneinigkeit in der Retrospektive vor allem auf mangelhafte Studiendesigns ursächlich zurückführen. Die in den 60er und 70er Jahren noch übliche Verwendung von Querschnitt-Designs mit systematischen konzeptionellen Fehlern wurde den Autoren zufolge zunächst von Seiten der kanadischen Forschung als evident bemängelt. Die Fehler umfassten dabei neben einer Konfundierung sozioökonomischer mit sprachlicher, verbaler und nichtverbaler Variablen und Leistungen insbesondere eine Beschränkung der Untersuchungen auf die nichtdominante Sprache. Zu bemängeln seien zudem Aspekte der Auswertung. Reanalysen der fragwürdigen Ergebnisse, die im Zuge neuerer Studien durchgeführt wurden, konnten keine der vormals postulierten Nachteile bestätigen. Vielmehr ergaben diese „Grund zur Annahme, dass „sich die Mehrsprachigkeit begünstigend auf die Fähigkeiten in beiden Sprachen (additiv)“ (ebd.: 499) auswirke.

In den 50er Jahren wurde die USA zum Zentrum der Forschung zum Bilingualismus. Die USA waren als das weltweit größte Einwanderungsland entsprechend stark mit dem Thema der Zweisprachigkeit konfrontiert. Die Frage, wie man neue Einwohner erfolgreich integrieren kann, beeinflusste sehr die sprachwissenschaftliche Forschung. Erst durch die dabei entdeckten neuen Facetten erhielt der Gegenstand Bilingualismus einen immer günstigeren Forschungsstatus (vgl. Puszta Nonn 2009: 20).

Viele der negativen Einstellungen zur Zweisprachigkeit waren Döpke (1992) zufolge bereits zu Zeiten der beiden Weltkriege durch alltägliche Reaktionsweisen gegen kürzlich auferlegte Sprachen in den jeweils angegliederten oder unterjochten Gebieten geprägt bzw. haben sich aus vorherrschenden Vorurteilen gegen einwandernde Gruppen ergeben. Die Leistungen der

zweisprachigen Kinder in der Schule und aufkommende IQ-Testungen haben diese negativen Einstellungen noch verstärkt: die Intelligenz der Kinder schien verringert zu werden und ihre Sprachentwicklung schien gestört (vgl. Döpke 1992: 4).

1.3.2 Die positive Phase

Erst in den 60er Jahren wich die allgemeine negative Sichtweise einer mehr oder weniger positiven Einstellung zum Bilingualismus; daran waren u.a. maßgeblich die Forscher Peal und Lambert (1962) beteiligt. Ihre Studie hatte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, dass die Stichprobenerhebung bisheriger Forschung methodisch fehlerhaft war und damit Vorurteile gegen zweisprachige Kinder geschaffen hatte. Die meisten zweisprachigen Personen waren von niedrigeren sozioökonomischen Klassen, von denen entsprechend erwartet werden konnte, im Vergleich zu Kindern aus dem Mittelstand weniger gut in der Schule abzuschneiden. Viele der Kinder, die als zweisprachig untersucht wurden, waren tatsächlich jedoch monolingual mit einem lediglich ethnisch fremdsprachig klingenden Familiennamen. Außerdem haben die verwendeten Tests dazu geneigt, nur eine der Sprachen der Bilingualen mit den verbalen Sachkenntnissen von Monolingualen zu vergleichen und haben somit die Gesamtsprachkenntnisse der Kinder nicht berücksichtigt (vgl. Döpke 1992: 3f). Von verschiedenen Forschern (vgl. Lippert 2013: 134) wurden mittlerweile zahlreiche weitere Positivaspunkte des Bilingualismus hervorgehoben, bspw. eine verbesserte Flexibilität (Lambert 1977), eine „erhöhte Aufmerksamkeit auf metasprachlicher Ebene (Ben Zeev 1977; Bialystok 1991, in ebd.) sowie eine verbesserte Fähigkeit im Umgang mit Konflikten (Johnson 1991, in ebd.). Eine „Förderung metasprachlicher Fähigkeiten“ (Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2002: 499) durch den „doppelten Input“ (ebd.) wurde in dieser Forschungsphase im Besonderen hervorgehoben.

Trotz dieses deutlichen Perspektivenwechsels hielt sich bei einigen Skeptikern in dieser Phase weiterhin die Befürchtung, dass bilinguale Kinder beide Sprachen möglicherweise nur teilweise erlernen könnten, was unter dem Begriff des „Semilingualismus“ diskutiert wurde (vgl. ebd.). Damit in Zusammenhang steht die Angst vor einer zurückgebliebenen Entwicklung in der Muttersprache. Bei einem solchen „subtractive bilingualism“ handelt es sich häufig um Fälle, in denen sich der Sprecher aus einer sprachlichen Minderheit an die Mehrheitssprache sowohl sprachlich als auch kulturell im Zuge einer Migration anpassen muss (vgl. Baker 1988: 182, zit. nach Grahl 2006: 75). Dabei kann in manchen Fällen ein

allmähliches Ersetzen der Erstsprache durch die Zweitsprache beschrieben werden. Weitere Studien verweisen im Rahmen von bilingualer Erziehung auch auf einen sogenannten doppelten Semilingualismus, wenn sich Sprachkompetenzen sowohl in der Erst- als auch in der Zweitsprache nicht vollständig entwickeln (vgl. Skutnabb-Kangas 1984, zit. nach ebd.). Diese Problematik ließ sich vor allem in Fällen zeigen, in denen der Zweitspracherwerb zu einem Zeitpunkt beginnt, zu dem die Erstsprache noch nicht voll entwickelt war. Untersucht wurden hierbei Kinder aus finnischen Minoritätsfamilien in Schweden (Skutnabb-Kangas 1984, zit. nach Grahl 2006: 75f) sowie in den USA und Deutschland, die allerdings jeweils keinen zusätzlichen Förderunterricht in der Zweitsprache bzw. Majoritätssprache erhielten (vgl. ebd.).

1.3.3 Die neutrale Phase

Ab den 80er Jahren des 20. Jhd. entwickelte sich auch im Rahmen veränderter politischer Rahmenbedingungen eine neue Forschungsphase, die bei Bialystok (1991) als „neutrale Phase“ (Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2002: 498) bezeichnet wird:

„The current theoretical and political ethos permits a sober and balanced examination of the influence of bilingualism on children's development. [...] Politically, it seems less necessary to 'prove' the acceptability of bilingualism for children. We are free, that is, to discover that being bilingual may in fact bring no special cognitive or linguistic benefit to children, and that finding will not threaten the existence of children in our educational system who happen to be bilingual.“ (Bialystok 1991: 6f)

Die neuere Forschung zu Bilingualismus kann sich Tracy & Gawlitzek-Maiwald (2002) zufolge im Gegensatz zu den vereinzelt, expliziten Befürwortern und neutralen Vertretern der früheren Forschung auf Vorarbeiten und geteilte Erkenntnisse insbesondere im Hinblick auf Erwerbsverläufe und Variationsspektren im Spracherwerb stützen (vgl. Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2002: 500). Theorien zur Psycholinguistik der Sprachverarbeitung informieren ferner über „Koexistenz, Konkurrenz und Möglichkeiten der Kontrolle simultan aktivierter sprachlicher Formen“ (ebd.).

Unabhängig von solchen Entwicklungen im Forschungsfeld bleibt der Erkenntnisstand über Mehrsprachigkeit im Kindesalter bspw. Tracy zufolge derzeit noch eher unzureichend. Entsprechend scheint auch ein z.T. anhaltendes Festhalten an negativen Einstellungen, Bewertungen und Erwartungen wenig überraschend (vgl. ebd.).

Nach Lippert (2013: 135) kann heute trotz der nahezu europaweiten offiziellen Anerkennung und Beherbergung von Sprachminderheiten nicht auf deren Bilingualismus bzw. Mehrsprachigkeit als Normalfall geschlossen werden. Dennoch wird dem Autor zufolge in der Forschung häufig von Bilingualismus als Regelfall und Monolingualismus als Ausnahme ausgegangen. Dies scheint insbesondere dann der Fall zu sein, wenn auch Dialekte als Ergänzung der Hochsprache zur Mehrsprachigkeit gezählt werden. Werden hierzu noch „regionale, soziale oder stilistische Varianten“ (ebd.) gerechnet, so verliert die Aussage, ein jeder spreche zumindest mehrere Sprachen bzw. beherrsche verschiedene sprachliche Systeme, gänzlich an Informationswert (vgl. ebd.). Auch in diesem Kontext zeigt sich also die Notwendigkeit einer genaueren Begriffsbestimmung als Voraussetzung einer kommunikativen Forschungspraxis gegeben.

Aus den bisherigen Erläuterungen ergibt sich, dass bei der Diskussion um Nachteile und Vorteile des Bilingualismus nicht nur konkrete Einflussfaktoren wie z. B. die Form der Zweisprachigkeit, das Alter der Person zum Zeitpunkt des Zweitspracherwerbs usw. auf die Untersuchungsgruppe berücksichtigt werden muss, sondern vielmehr deutlich wird, ob es sich bei etwaigen Nebeneffekten um die Folgen der Zweisprachigkeit handelt oder ob es dabei nicht doch eher um die Einwirkung eines sozialen Umfeldes bzw. bestimmter Denkhaltungen aus diesem Umfeld geht (vgl. Ricker in Klein 1991: 338).

1.4 Typen von bilinguaalem Spracherwerb bei Kindern

Generell bezieht sich die Klassifizierung für die verschiedenen Formen der Zweisprachigkeit entweder auf die Altersgrenze oder die Art der Vermittlung der Sprachen. Dabei kann man zwischen dem simultanen und sukzessivem Bilingualismus einerseits und sechs Typen bilingualer Spracherziehung andererseits unterscheiden. Im Folgenden werden diese Formen näher dargestellt.

1.4.1 Altersgrenze des Spracherwerbs: simultaner und sukzessiver Bilingualismus

Der Faktor des Alters, in dem der Kontakt des Kindes mit der Sprache beginnt, wird laufend debattiert (Müller, Kupisch, Schmitz und Cantone 2007: 16, zit. nach Busch 2013: 45). Die Forschung darüber, wie Kinder zwei oder mehr Sprachen von der Geburt an erwerben, hat

dabei eine recht lange Geschichte. Als Grundlage für die Betrachtung synchroner Entwicklung ist dabei die Studie von Ronjat über seinen Sohn Louis aus dem Jahr 1913, der in Deutsch und Französisch gleichzeitig erzogen wurde, von großer Bedeutung. Auf unterschiedlichste Weisen hat das Buch von Ronjat Impulse für das Studium der Sprachentwicklung bei zweisprachigen Kindern gesetzt. Insbesondere die so genannte Eine Person - Eine Sprache Politik sei demnach die beste Methode, ein Kind zweisprachig zu erziehen (vgl. Wei 2010: 3). Der Autor kam in seinen Arbeiten des Weiteren zu dem Ergebnis, dass die sprachliche oder geistige Entwicklung der Kinder auf keinen Fall weder durch das gleichzeitige noch leicht verschobene Erlernen zweier Sprachen gestört wird. Weiters hat Ronjat darauf hingewiesen, dass es keine Unterschiede zwischen den Entwicklungsphasen bzw. den Entwicklungssequenzen der ersten und der zweiten Sprache gebe. Der Ablauf des frühkindlichen Spracherwerbs wird hierbei also durch Parallelität gekennzeichnet (vgl. Puszta Nonn 2009: 17f).

Die vierbändige Dokumentation von Leopold (1939, 1947, 1949a, 1949b) über den Spracherwerb des Deutschen und Englischen seiner Tochter Hildegard wird als Meilenstein dieses Forschungszweigs besprochen, insbesondere hinsichtlich seiner ausführlichen Behandlung von Schlüsselaspekten der Sprachentwicklung einschließlich Phonologie, Wortschatz, Satzbau und Sprachwahl im Gespräch (vgl. Wei 2010: 3).

Gegen Ende der 1980er Jahre wurde der Begriff des doppelten Erstspracherwerbs als Begriff von Forschern wie Meisel (1989) und De Houwer (1990) eingeführt, obwohl der Begriff selbst früher schon bei Swain (1976) verwendet wurde. Der „doppelte Erstspracherwerb“ wurde gegenüber dem des „Zweisprachigen Erwerbs“ bevorzugt, insbesondere weil hier beide Sprachen als die ersten Sprachen betont werden. Der theoretische Anspruch besteht darin, dass die Entwicklung in beiden Sprachen des zweisprachigen Kindes zu derselben Art der Sprachkompetenz führe, wie dies bei einsprachigen Kindern der Fall ist (vgl. Wei 2010: 3).

Laut De Houwer (1990, 1996) kann man nur dann von einem doppelten Spracherwerb sprechen, wenn innerhalb der ersten Woche nach der Geburt und zudem regelmäßig einem Kind beide Sprachen angeboten werden. Andere Forscher sind demgegenüber der Meinung, dass man auch dann noch von simultanem Spracherwerb sprechen könne, wenn die zweite Sprache bis zum dritten Lebensjahr (McLaughlin 1984) oder auch bis zum fünften Lebensjahr hinzukommt (Genese 1989). Tracy und Gawlitzek-Maiwald (2000) sprechen in ihrer Arbeit zum „Bilingualismus in der frühen Kindheit“ nur bis zum zweiten Lebensjahr von simultanem Spracherwerb. (vgl. Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2002: 503). Rauch (2007) präsentiert in

ihrem Artikel „Mehrsprachigkeit und Mehrsprachenerwerb“ eine mögliche Typologisierung der individuellen Mehrsprachigkeit anhand des Zeitpunkts des Beginns des Spracherwerbs (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht über das Erwerbskontinuum angelehnt an Rothweiler und Solveig (2006: 45 zit. nach Rauch 2007: 10)

Form des Spracherwerbs	Alter bei Beginn	Kompetenz in der Zweitsprache auf einem Niveau das monolingualen Sprechern vergleichbar ist (im Erwachsenenalter)
simultaner Bilingualismus oder doppelter Erstspracherwerb	< 3. Jahr	häufig
sukzessiver Spracherwerb oder Zweitspracherwerb		
➤ früher sukzessiver Spracherwerb	3-5 Jahre	möglich
➤ kindlicher Zweitspracherwerb	5-10 Jahre	möglich

Prinzipiell wird zwischen simultanem Bilingualismus beziehungsweise doppeltem Erstspracherwerb und sukzessivem beziehungsweise konsekutivem Spracherwerb oder Zweitspracherwerb unterschieden. Dabei erfolgt der simultane Spracherwerb von zwei oder mehr Sprachen im Wesentlichen vergleichbar demjenigen des monolingualen Spracherwerbs (vgl. Tracy 2002: 12). Er findet innerhalb der ersten drei Lebensjahre statt, ist ungesteuert und erfolgt im Idealfall durch muttersprachlichen Input in beiden Sprachen. In diesem Fall werden die Sprachen gleichzeitig und angemessen erworben. Ob eine der beiden Sprachen dominant verwendet wird, hängt von der Wertigkeit der Sprache an sich sowie vom Prestige der Sprache ab. Im günstigen Fall führt simultaner Spracherwerb in beiden Sprachen zu Sprachkompetenzen auf einem Niveau, das mit demjenigen von monolingualen Sprechern vergleichbar ist (vgl. Rauch 2007: 9).

In der vorliegenden Untersuchung erscheint diese theoretische Differenzierung deswegen hilfreich, da aus den Interviews der explorativen Phase mit den MitarbeiterInnen des untersuchten MULTIKA-Kindergartens bekannt ist, dass die Gruppe der Eltern sich hinsichtlich der Spracherziehung ihrer Kinder in alle drei Kategorien des simultanen Bilingualismus und des sukzessiven Spracherwerbs einordnen lässt.

Es erscheint hilfreich zu bemerken, dass das Forschungsfeld im Bereich des doppelten Spracherwerbs anfänglich entwickelt wurde, um praktische Sorgen im Erziehen von Kindern mit zwei Sprachen zu behandeln. Solche Fragen wie z. B. „Was ist der beste Weg, einen mehrfachen Spracherwerb zuhause zu erleichtern?“, „Werden sich alle Sprachen im selben Ausmaß entwickeln und wenn nicht, sollte irgendetwas daran getan werden?“ „Sollte das Mischen der Sprachen vermieden werden?“ haben eine enorme Wichtigkeit für Eltern und Fachleute, die mit kleinen Kindern leben und arbeiten. Tatsächlich wurden die meisten ausführlichen Fallstudien auch von Linguisten durchgeführt, welche die Eltern der untersuchten Kinder waren (vgl. Wei 2010: 4).

Lange Zeit basierten die Erkenntnisse über den doppelten Erstspracherwerb hauptsächlich auf Tagebuchaufzeichnungen von Eltern mit sprachwissenschaftlicher Expertise (z.B. Ronjat 1913; Leopold 1936-49; Volterra & Taeschner 1978; Kielhöfer & Jonekeit 1983; Taeschner 1983; Saunders 1988), sowie auf einzelnen Fallstudien und Projekten (z.B. de Houwer 1990; Döpke 1992, 1998; Gawlitzek-Mailand 1997; Gawlitzek-Mailand & Tracy 1996; Genese, Nikoladis & Paradis 1995; Lanza 1997; Meisel 1986, 1990, 1994; Tracy 1995, 1996). Noch weniger erforscht ist der simultane Erwerb von drei Sprachen (vgl. Hoffmann 1991; Romaine 1995) (vgl. Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2002: 502f). Bis jetzt hat es sehr wenige Längsschnittstudien von zweisprachigen und mehrsprachigen Kindern gegeben. Bisher gibt es ferner sehr wenige Studien, die sich auf Code-mixing und Code-Switching beim doppelten Erstspracherwerb konzentrieren (vgl. Meisel 1994; Cantone 2007). Fälle des Code-Mixing und Code-Switching, obwohl nicht mehr als Belege für eine negative Verwirrung und Entwicklungsdefizite angesehen, werden in der Analyse häufig noch ausgelassen (vgl. Wei 2010: 8). Das Spektrum der beteiligten Sprachen wurde in den bisherigen Forschungsstudien mit einigen Ausnahmen vorwiegend auf romanische und germanische Sprachen konzentriert. Als die dabei am meisten verwendete Methode kann man die teilnehmende Beobachtung nennen, die gegebenenfalls durch Übersetzungen oder Nachspiel- bzw. Nachsprehaufgaben ergänzt wurde (vgl. Tracy & Gawlitzek – Maiwald 2002: 503).

Nach Kielhöfer & Jonekeit (1983) entscheidet ein „konsequentes Ordnungsprinzip“ über den Erfolg dieser Form des Erwerbs der Zweisprachigkeit. Grundlegend hierbei ist die funktionale Trennung der Sprachen, welche den beiden Sprachen eine eindeutige Funktionalität zuordnet, welche nicht willkürlich veränderbar oder wechselbar ist (vgl. Kielhöfer & Jonekeit 1983: 24).

Beim sukzessiven Spracherwerb oder auch Zweitspracherwerb findet eine zeitlich umgrenzte einsprachige Entwicklung statt. Hier wird der Erwerb der zweiten Sprache erst ein, wenn grundlegende Strukturen der ersten Sprache bereits größtenteils etabliert sind (vgl. McLaughlin 1978: 73). Dieser sukzessive Bilingualismus tritt in der Praxis vor allem in Immigrantenfamilien auf, in denen die Kinder erst ab einem bestimmten Alter die Umgebungssprache erlernen müssen, um sich in der für sie fremdsprachigen Umwelt zurecht finden zu können. Dabei stellt sich eine präzise Differenzierung zwischen simultanem und sukzessivem Spracherwerb in zeitlicher Hinsicht als schwierig heraus (vgl. ebd.). Eine mögliche Definition von McLaughlin (1978) setzt bspw. willkürlich eine Altersgrenze bei drei Jahren fest:

“[...] I have arbitrarily set the cutoff point at 3 years of age. The child who is introduced to a second language before 3 years will be regarded as acquiring the two languages simultaneously; the child introduced to a second language after 3 will be considered to [...] acquire the second successively, as a second language” (McLaughlin 1978: 73).

Bezüglich der Wirksamkeit und des Gelingens dieser beiden Formen des Spracherwerbs stellt sich in der Literatur ebenso keine Eindeutigkeit dar. In der Phase der frühkindlichen Entwicklung können demnach sowohl simultane, als auch sukzessive Spracherwerbsbedingungen zu einem hohen Sprachniveau des Kindes führen. Viel bedeutender im Hinblick auf die Sprachkompetenz, deren Entwicklung und Bewahrung sind mitunter wie eingangs beschrieben, vor allem Umgebungsbedingungen. Hierbei können soziale, psychologische und pädagogische Komponenten eine Rolle spielen (vgl. Tracy 1996: 77). Einige Autoren betrachten vor allem das Sozialprestige einer Sprache, ihr soziales Ansehen, als bedeutende Faktoren der individuellen Einstellungsbildung bezüglich Zweisprachigkeit (vgl. Kielhöfer & Jonekeit 1983: 24). Höher angesehene, ökonomisch und politisch bedeutungsvollere Sprachen werden dabei eher erlernt (Grosjean 1982: 121f). Entsprechend werden diesbezüglich gering geschätzte Sprachen in der sozialen Umgebung des Kindes abgewertet, was zu negativen Einstellungen gegenüber der Erlernung bzw. zu deren Verweigerung führen kann (vgl. ebd.). Neben dem Sozialprestige von Sprachen sind dies konkret insbesondere elterliche Haltungen sowie Haltungen weiterer Bezugspersonen zur Zweisprachigkeit des Kindes (vgl. hierzu Kapitel 1.1). Ferner sind ebenso die praktischen Möglichkeiten zur sprachlichen Auseinandersetzung des Kindes in seiner Sprachumgebung entscheidend für die Entwicklung der kindlichen Sprachkompetenzen. Hierbei sind vor allem

Unterbrechungen des regelmäßigen Kontaktes zu einer Sprache, auch im Hinblick auf kommunikative Notwendigkeiten, für eine Verringerung der Motivation des Kindes verantwortlich, die jeweilige Sprache auch aktiv anzuwenden (vgl. McLaughlin 1978: 73).

1.4.2 Art der Vermittlung des Bilingualismus

Der zweite übergeordnete, gut untersuchte Faktor ist die Art der Vermittlung der zwei Sprachen. Nach Suzanne Romaine (1995: 183ff.) lassen sich sechs Typen bilingualer Spracherziehung unterscheiden, die durch unterschiedliche sprachliche Inputs durch die Umgebung und die Eltern charakteristisch sind. Nachfolgend ein strukturierter Überblick:

1. Typ: *One Person – One Language (Eine Person – Eine Sprache)*

Eltern: Die Eltern haben eine unterschiedliche L1 aber jeweils ein gewisses Maß an Kompetenz in der Sprache des anderen Elternteils.

Umgebung: Die Sprache eines Elternteils ist die Umgebungssprache.

Strategie: Jeder Elternteil spricht mit dem Kind die eigene Sprache von Geburt an.

Studien:

Autor	Sprache		
	Mutter	Vater	Umgebung
Ronjat (1913)	Deutsch	Französisch	Französisch
Leopold (1939 – 49)	Englisch	Deutsch	Englisch
Taeschner (1983)	Deutsch	Italienisch	Italienisch
De Houwer (1990)	Englisch	Niederländisch	Niederländisch
Döpke (1992)	Deutsch	Englisch	Englisch

2. Typ: *Non-dominant Home Language/ One Language – One Environment (Eine Sprache – eine Umgebung)*

Eltern: Die Eltern haben verschiedene L1.

Umgebung: Die Sprache eines Elternteils ist die Umgebungssprache.

Strategie: Die Eltern sprechen verschiedene Sprachen, aber beide mit dem Kind die Nicht-Umgebungssprache. Das Kind hört die Umgebungssprache nur außerhalb der Familie und vor allem im Kindergarten.

Studien:

Autor	Sprache		
	Mutter	Vater	Umgebung
Fantini (1985)	Spanisch	Englisch	Englisch

3. *Typ: Non-dominant Home Language without Community Support (Familiensprache – Umgebungssprache)*

Eltern: Die Eltern haben dieselbe L1.

Umgebung: Die Umgebungssprache ist eine andere, als die L1 der Eltern.

Strategie: Jeder Elternteil spricht die eigene Sprache mit dem Kind.

Studien:

Autor	Sprache		
	Mutter	Vater	Umgebung
Haugen (1953)	Norwegisch	Norwegisch	Englisch
Oksaar (1977)	Estnisch	Estnisch	Schwedisch/Deutsch
Ruke-Dravina (1967)	Lettisch	Lettisch	Schwedisch
Pavlovitch (1920)	Serbisch	Serbisch	Französisch

4. *Typ: Double Non-dominant Home Language without Community Support.*

Eltern: Die Eltern haben eine unterschiedliche L1.

Umgebung: Zwei Sprachen zu Hause, die beide nicht die Umgebungssprache sind.

Strategie: Die Eltern sprechen mit dem Kind ihre L1-Sprache von Geburt an.

Studien:

Autor	Sprache		
	Mutter	Vater	Umgebung
Elwert (1959)	Englisch	Deutsch	Italienisch
Hoffman (1985)	Deutsch	Spanisch	Englisch

5. *Typ: Non-native Parents*

Eltern: Die Eltern haben die gleiche L1.

Umgebung: Die Umgebungssprache ist die gleiche, wie die der Eltern.

Strategie: Ein Elternteil beschließt, mit dem Kind eine Sprache zu sprechen, die nicht seine L1 und nicht die Umgebungssprache ist.

Studien:

Autor	Sprache		
	Mutter	Vater	Umgebung
Saunders (1982)	Englisch	Englisch (Deutsch)	Englisch
Döpke (1992)	Englisch	Englisch (Deutsch)	Englisch

6. *Typ: Mixed Languages (Gemischte Sprachen)*

Eltern: Eltern sind bilingual.

Umgebung: Teile der Umgebung können auch bilingual sein.

Strategie: Die Eltern code-switchen und mischen Sprachen.

Studien:

Autor	Sprache		
	Mutter	Vater	Umgebung
Tbouret-Keller (1962)	Französisch/Deutsch	Französisch/Deutsch	Französisch/Deutsch
Ellul (1978)	Maltesisch/Englisch	Maltesisch/Englisch	Maltesisch/Englisch

Reich empfiehlt die Typologie um eine „familienbiographische Dimension“ sowie um eine Betrachtung von Beziehungen zwischen Familie und Bildungsinstitution als „Instanzen sprachlicher Sozialisation“ zu erweitern. Eine solche Erweiterung scheint insbesondere sinnvoll, da familiäre Sprachensituationen über die Zeit hinweg oft nicht konstant bleiben, sich entsprechend mit der „Zusammensetzung der Familie, mit ihren Zukunftsperspektiven, vor allem aber mit dem Alter der Kinder“ (Reich 2009: 12) ändern können. Dieser Empfehlung wird im Folgenden insbesondere in der Auswertung zum empirischen Teil dieser Arbeit in einem gesonderten Teil entsprochen (vgl. insbesondere Kap. 4.3, S.47f).

Nach Brigitta Busch sind Typologien zum Bilingualismus jedoch stets auch kritisch zu relativieren, da sie „von Individuen und individuellen Sprachkompetenzen ausgehen, nicht von der intersubjektiven Dimension von Sprachlichkeit“ (Busch 2013: 46). Umgebungssprachen und weitere Umgebungsfaktoren werden also lediglich als Kontext berücksichtigt. Selbst Kinder, die in derselben Familie, also bei nahezu identischen Umgebungsbedingungen aufwachsen, zeigen jedoch verschiedene Formen des multilingualen Sprachgebrauchs (vgl. Barron-Hauwaert 2011: 164, zit. nach Busch 2013: 46). Nach Busch stellen Dichotomisierungen, wie zwischen „Herkunfts- und Zielsprache, Familien- und Umgebungssprache, Minderheits- und Mehrheitssprache“ (ebd.) Vereinfachungen dar, die Aspekte, wie das Spracherleben von Kindern, nicht berücksichtigen. Insbesondere emotionale und machtförmige Aspekte von Beziehungen spielen hier eine wesentliche Rolle (vgl. ebd.).

1.5 Die One Person - One Language – Methode

1.5.1 Definition und Forschungsstand

Das Prinzip *une personne/une langue* oder auch *one person/one language* geht historisch bereits auf den französischen Linguisten Ronjat zurück (vgl. Ronjat, 1913, zit. nach Mahlstedt 1996: 59). Das Prinzip bzw. die Methode besagt, dass in bilingualen Familienkonstellationen beide Elternteile mit ihren Kindern jeweils in der eigenen Muttersprache sprechen, sodass die familiäre Spracherziehung nach festgelegten Zuordnungen zu zwei Sprachen erfolgt. Daran geknüpft ist auch die Erwartung, dass die Kinder auch in der jeweiligen Sprache antworten und dadurch eine aktive Kompetenz beider Sprachen entwickeln (vgl. Romaine 1995, zit. nach Venables 2014: 430). Nach Mahlstedt (vgl. Mahlstedt 1996: 60) wird dieses Prinzip, das seinen großen Vorteil in der klaren funktionellen Sprachtrennung bzw. der Vermeidung von Sprachmischungen besitzt, in weiten Teilen der Forschungsarbeiten als die erfolgversprechendste bewertet (vgl. Döpke 1992; Kasuya 1998; Lanza 1997; Mishina-Mori 2011; Taeschner 1983 zit. nach Venables 2014: 430).

Hierbei sind sowohl sprachlicher Input als auch Output klar an eine Person gebunden (vgl. Mahlstedt 1996: 60). Weitere Vorteile dieser Methode sieht Mahlstedt in den dabei beteiligten, kompetenten Sprachvorbildern mit affektiver Bindung und Solidarität gegenüber der Umgebungssprache und deren Vertretergruppe (vgl. ebd.; Pavlenko 2004 zit. nach Venables 2014: 430). Kinder würden hierbei vor allem Gefühle von Geborgenheit und

Spontaneität im Hinblick auf die verwendeten Sprachen entwickeln (vgl. Mahlstedt 1996: 60). Besondere Gründe der Eltern für eine Entscheidung zur Spracherziehung nach diesem Prinzip liegen in der Weitergabe des linguistischen und kulturellen Erbes, sowie allgemein in einer vorausschauenden Investition in die Zukunft der Kinder (vgl. Mills 2004; Piller 2006, zit. nach Venables 2013: 430).

In der Nachfolge der ersten Pionierarbeiten (Ronjat 1913; Leopold 1939, zit. nach Venables 2014: 430) ist in der Forschungsliteratur mittlerweile eine Vielzahl weiterer Fallstudien zur OPOL-Methode dokumentiert (vgl. Döpke 1992; Kasuya 1998; Lanza 1997; Mishina - Mori 2011; Taeschner 1983, zit. nach Venables 2014: 430). Unterschiedliche Studienergebnisse insbesondere im Hinblick auf die durch die OPOL-Methode erworbene Sprachkompetenz weisen dabei vor allem auf Unterschiede im Ausmaß der konsequenten Sprachtrennung, sowie in der Quantität und Qualität des sprachlichen Inputs, insbesondere im Hinblick auf variierende Interaktionsstile von Eltern hin (vgl. ebd.).

1.5.2 Kritik: Vor und Nachteile sowie Forschungskontext der OPOL-Methode

Die historisch gegensätzlichen Forschungsmeinungen zum Bilingualismus im Kindesalter, welche diesen zunächst als Überforderung des Kindes, später dann als vollkommen belastungsfrei bewerten, finden sich auch in einem überblicksartigen Beitrag zur OPOL-Methode von Susanne Döpke (1998) wieder. Unabhängig von der anhaltenden Diskussion zur Sinnhaftigkeit von OPOL erweise sich als Erfolgsfaktor für einen gelungenen Zweisprachenerwerb zunächst vor allem ein möglichst enges soziales Netzwerk an Sprechern der jeweiligen Minderheitssprache (Lyon 1996; Clyne 1970, zit. nach Döpke 1998: 2). Überall, wo dies jedoch nicht gewährleistet werden kann, seien Eltern angeraten nach der OPOL-Methode vorzugehen (ebd.). In der Forschung zum Bilingualismus erweist sich dieses Prinzip vor allem dann als erfolgreich, wenn es von Geburt an konsequent angewandt wird (Bain & Yu 1980; de Houwer 1990; Meisel ed. 1990; Döpke 1996; zit. nach Döpke 1998: 3).

Die Kritik an dieser Methode und deren Erforschung bezieht sich zum einen auf ihren möglicherweise elitären, atypischen Kontext und ihren selten zu realisierenden Gebrauch, Ersteres insbesondere, da viele der untersuchten Eltern selbst Linguisten oder Vertreter zumindest der sozioökonomischen Mittelschicht darstellen (vgl. Döpke 1998: 3). Insbesondere für den Kontext von Familien mit Migrationshintergrund sind entsprechende Ergebnisse daher nur eingeschränkt generalisierbar und widersprechen in diesem Punkt dem

sozialen Engagement und der Positionierung ethisch sensibler Forschung, die keine Forschung zur ausschließlichen Verbesserung der Chancen der oberen Gesellschaftsschichten sein möchte (vgl. ebd.). Für ein genaueres Verständnis für die beteiligten Prozesse im Zuge eines erfolgreich erworbenen Bilingualismus benötige es Döpke zufolge jedoch möglichst genau umrissene, isolierbare Rahmenbedingungen unter sozioökonomisch ähnlichen Bedingungen. Solche Forschungsbedingungen ließen sich im Kontext bspw. von bilingualen Communities allein schon aufgrund der Vielzahl an personengebundenen Einflussfaktoren nicht ohne Weiteres vorfinden (vgl. ebd.). Zudem zeige die Forschung zu bilingualen Communities auch auf, dass auch hier viele zweisprachige Familien Probleme bei der Vermittlung von Zweisprachigkeit hätten und daher vor allem Mikro-Faktoren (micro-level factors) in der familiären Interaktion näher zu untersuchen sind (vgl. Döpke 1998: 14).

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf die Güte des Zweisprachenerwerbs, die in vielen Fällen eine nur passive Kompetenz in der Minderheitensprache bedeute (Sondergaard 1981, Arnberg 1981, 1987; Porsche 1983; Harding & Riley 1986; Billings 1990; Döpke 1992; Yamamoto 1995, zit. nach Döpke 1998: 3). Auch hier spricht sich die Autorin für eine genauere Betrachtung des Geschehens in der Nuklearfamilie aus, welche solche unterschiedlichen Ergebnisse unter sozioökonomisch vergleichbaren Bedingungen erzeuge. Erst dadurch könne man entsprechende, Erfolg vermittelnde Prozesse genauer studieren (vgl. Döpke 1998: 4ff).

Auch im Hinblick auf eine postulierte Vermeidung von Code-Mixing und Code-Switching sei eine strenge Definition der OPOL-Methode in der Alltagsrealität nicht umsetzbar und künstlich bzw. im Hinblick auf kompetente Bilinguale in vielen dokumentierten Fällen auch gar nicht notwendig (Romaine 1995, Lyon 1996, zit. nach Döpke 1998: 4). Demgegenüber finden sich laut Döpke (1998: 7f) in der Literatur (vgl. Lanza 1997, Billings 1990, Yamamoto 1995, zit. nach Döpke 1998: 7f) zahlreiche Beispiele für eine erfolgreiche Anwendung der OPOL-Methode auch unter nicht rigorosen OPOL-Anwendungsbedingungen. Insbesondere eine situationsabhängige, systematische Anwendung von Code-Mixing und Code-Switching wird bspw. bei Lanza (1997: 308, zit. nach Döpke 1998: 9) differenziert besprochen. Entsprechende Situationen betreffen in diesem Fall bspw. linguistisch anspruchsvollere Instruktionen, die Wiedergabe vergangener Ereignisse oder die Einführung neuer Themen bzw. Gegenstände. Die Minderheitensprache wurde hier folglich vorwiegend in Routine-Situationen und gegenwartsbezogenen Situationen gesprochen, was der Autorin zufolge im Hinblick auf die kognitive Entwicklung von Kindern einer altersgerechten

Sprachenentwicklung nicht entsprach und zu einer nachteiligen Entwicklung der Minderheitensprache führte. Weitere Forschungsarbeit zu qualitativen Aspekten elterlichen Sprachenwechsels ist an dieser Stelle empfohlen (vgl. Döpke 1998: 9). Ein situationsangemessenes Variieren des monolingualen bzw. bilingualen Modus beschreibt auch Barron-Hauwaert (2004: 192f) als ein für bilinguale Kinder typisches und für die Sprachfunktion der Kommunikation und für Sprachenlernen auch praktisch notwendiges Merkmal. Kinder würden demnach die Sprachen im Prozess eines kreativen, ungezwungenen Lernens mischen, ganz unabhängig von der Strategie der Sprachvermittlung. Vor allem in sozialen Umgebungen, in denen das Sprachmischen eine Norm darstellt kann dies auch für die soziale Integration des Kindes wichtig sein. Insbesondere in Alltagssituation wie bspw. dem gemeinsamen Familienessen kann das Sprachmischen auch der notwendigen Verständigung untereinander dienen (vgl. ebda). Das Wichtigste sei auch hier ein angemessener, d.h. situationsangemessener Sprachgebrauch des Kindes, bspw. mit monolingualen Sprechpartnern oder in einer monolingualen Schule. Für ein solches Bewusstsein hierüber, wann und wo ein Sprachwechsel wichtig ist, können Eltern als Rollenmodell dienen (vgl. ebda).

Im Hinblick auf bilingualen Sprachenunterricht empfiehlt Garcia (2009: 299f, zit. nach Busch 2013: 181) hierbei eine flexiblere Sprachenverwendung, insbesondere vor dem Hintergrund der Anforderungen der heutigen multilingualen Gesellschaft. Entgegen einer einstmaligen „Purismus-Ideologie“ könne die aktuelle Forschung nun auf ein systematisches Vorgehen in vertrauensvollen Rahmen berufen, wonach im Unterricht bspw. die Erklärung von Wörtern, kurze Zusammenfassungen eines Inhaltes, etc. durchaus mit Code-Switchen verbunden sein könne (vgl. ebd.). Zur spezifischen Förderung der Minderheitensprachen beschreibt Garcia dazu Methoden wie „*translanguaging*“ sowie „*co-languaging*“ (ebd.). Erstere beschreibt ein systematisches Switchen im Hinblick auf Sprachinput bspw. bei gehörten Texten und Liedern in der einen Sprache, sowie einer Diskussion bzw. Bearbeitung der Materialien in der anderen Sprache. Co-languaging beschreibt demgegenüber den Einsatz von zweisprachigem Material, wie bspw. untertitelte Filme. In allen Modellen zweisprachigen Unterrichts sei es besonders wichtig, regelmäßig „für komparatives und kontrastives metalinguistisches Arbeiten“ zu sorgen (Cathomas und Carigiet 2006, zit. nach Busch 2013: 181).

Gegen zu rigorose bzw. pauschalisierende Umsetzungsempfehlungen der OPOL-Methode an der jeweiligen praktischen Realität vorbei spricht sich auch Gogolin & Neumann im Kontext der Bedürfnisse und des sprachlichen Selbstverständnisses von Migrantenfamilien aus (vgl.

Gogolin & Neumann 1998: 31). Hier sei das übergeordnete Ziel vielmehr die Vermittlung eines möglichst differenzierten und adäquaten Sprachgebrauchs im Hinblick auf je zu verwendende „Wörter, Wendungen und grammatische Strukturen“ (vgl. ebd.), jeweils situationsangemessen auch in einsprachigen Gesprächssituationen. Dabei sind nicht nur Sprachentrennung und Übertragung zwischen verschiedenen Sprachen als Fähigkeiten zu vermitteln, sondern gerade auch die Fähigkeit zur „Sprachmischung“ sowie zur „Sprachalteration“ (ebd.). Auch untereinander verwenden Kinder das diskursive Mittel der Sprachalteration, also „den Gebrauch von mehr als einer Sprache innerhalb derselben Gesprächssituation“ (Gogolin & Neumann 1998: 30). Die unterschiedlichen Intentionen und Strategien, welche die Kinder dabei verfolgen hat Dirim (1997a, 1997b) untersucht. Sprachalteration kann dabei bspw. der Veränderung der Kommunikationssituation selbst (etwa zur Berücksichtigung anwesender Sprecher der jeweils anderen Sprache), sowie der Verstärkung durch Wiederholung oder Korrektur von gemachten Äußerungen dienen, was eine Erhöhung der sprachlichen Flexibilität von bilingualen Kindern bedinge (vgl. Dirim 1997b: 225 zit. nach Gogolin & Neumann 1998: 30).

In Gesellschaften und sozialen Kontexten mit verbesserter Bildung und erhöhter Mobilität benötigen mehrsprachige Familien zunehmend Unterstützung und Information von außen, um ihren Kindern eine erfolgreiche Weitergabe von Minderheitensprachen zu ermöglichen. Eine sozioökonomisch bessere Ausgangssituation kann dabei nicht mit der Annahme gleichgesetzt werden, dass die Ergebnisse hier unbedingt positiv ausfallen (Arnberg 1987; Porsché 1983; Döpke 1992; Yamamoto 1995, zit. nach Döpke 1998: 5f). Hier ist es Döpke zufolge fraglich, ob von einer vorteilhaften Situation sozioökonomisch besser gestellter Familien im Hinblick auf den Erwerb der Minderheitensprache gesprochen werden kann. Insgesamt gebe es laut Döpke derzeit keine beschreibbare Informationsgrundlage, auf der die OPOL-Methode gegenüber einer mehr oder minder unsystematischen Vermittlung von Zweisprachigkeit bedingungslos empfohlen werden sollte (vgl. Döpke 1998: 10). Besonders jedoch in Familienkonstellationen, in denen nur ein Elternteil die Minderheitensprache spricht, sei ein Vorgehen nach der OPOL-Methode mit möglichst wenig Sprachwechsel die erfolgversprechendste (ebd.).

Die Autorin schlägt ferner vor allem zur besseren Einordnung von Forschungsarbeiten vor, die OPOL-Methode weniger als Strategie sondern vielmehr als eine Art Rahmenwerk der Sprachenwahl zu betrachten („language choice framework“, ebd.). Dieses stelle eine Makro-Struktur bereit, die durch mikrostrukturelle Handlungen oder Strategien („micro-structure

moves“) erst realisiert werde (vgl. ebd.). Die Vielzahl an Strategien, die ein solches Rahmenwerk ermögliche, bildet ein Kontinuum zwischen monolingual und bilingual (Lanza 1997, zit. nach Döpke 1998: 10). Das bekannte Beispiel von Ronjat würde darin als rigider Ansatz am monolingualen Pol des Kontinuums angeordnet werden. Eine elterliche Sprachenwahl, die das regelmäßige Code-Switching und Code-Mixing beinhalten, könnten demgegenüber am bilingualen Pol angeordnet werden. Eine tendenzielle Einordnung zwischen den Polen hängt hier auch insbesondere von einem elterlichen Insistieren oder Offenlassen des kindlichen Gebrauchs der Minderheitensprache ab. Vor allem im Hinblick auf wissenschaftlich notwendige, genauere Aussagen sollte Bilingualismus also im Spannungsfeld zwischen theoretischer Konzeptualisierung und praktischer Umsetzung des jeweiligen Spracherwerbskontexts differenziert betrachtet werden (vgl. Döpke 1998: 11).

Zusammenfassend zeige sich nach Döpke jedoch dennoch, dass die Qualität der aktiven Kompetenz in der Minderheitensprache tendenziell von einer konsistenten, monolingualen Vermittlung nach der OPOL-Methode abhängt (vgl. ebd.). Eine fehlende funktionale Spezifizierung, wie sie in der OPOL-Methode angelegt ist, führe dagegen häufig zu einer Konkurrenzierung beider Sprachen und dem schrittweisen Vernachlässigen der Minderheitensprache (Fishman 1980, zit. nach Döpke 1998: 11). Es sei vor allem der Aspekt des Erhalts der Sprache (language maintenance) der über die OPOL-Methode vor allem in Situationen vermittelt werde, wo wenig oder keine soziale Unterstützung gegeben ist (vgl. Döpke 1998: 12). Dies betrifft ein erweitertes Spektrum an Sprachinhalten, die über Routinen und Gegenwartsbezüge hinausreichen, also auch weitergehende Themenbezüge und Geschichten, Informationen über das Selbst und die Welt, Diskussionen und Auseinandersetzungen, Überzeugungen und Hypothesenbildung, Bücher, Spiele, Schularbeiten sowie Organisationsaufgaben umfassen und entsprechendes Vokabular und grammatikalische Strukturen vermitteln helfen (vgl. ebd.). Letztlich können Eltern mithilfe der OPOL-Methode laut Döpke auch dazu beitragen, den jeweiligen sprachlichen Input an eine altersgemäße Entwicklung ihrer Kinder anzupassen und auf entsprechende Schwächen, die sich in spezifischen Mustern im Sprachmischen zeigen, zeitnah mit entsprechend förderndem Sprachinput zu reagieren.

2 Das Kindergartenkonzept MULTIKA

Die Debatten über die Bedeutsamkeit einer mehrsprachigen Gesellschaft in der Europäischen Union entstanden bereits in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. Im Frühjahr 2003 haben in Barcelona die Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten offiziell beschlossen, dass in Zukunft in allen EU-Mitgliedstaaten schon frühzeitig das Erlernen von zwei Fremdsprachen ermöglicht werde. Das langfristige Ziel der Kommission sei es, die Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit zu gewährleisten, „bis alle Bürger_innen zusätzlich zu ihrer Muttersprache über praktische Kenntnisse in mindestens zwei weiteren Sprachen verfügen“¹. Infolgedessen wurde im Jahre 2007 das Projekt LIGHT (Language for Integration and Global Human Tolerance) gestartet, welches zum Ziel hatte in ihren Mitgliedsstaaten Österreich, Zypern, Deutschland, Finnland und Frankreich ein innovatives europäisches Modell für bilinguale Kindergärten zu entwickeln. Das europäische Modell des bilingualen Kindergartens für sprachkompetente vorschulische Erziehung und Bildung hatte außerdem eine Basis für die berufliche Integration von PädagogInnen mit russischsprachigem Migrationshintergrund gelegt. In den aufgebauten Einrichtungen wurden mehr als 90 Arbeitsplätze geschaffen, darunter mehr als 40 MigrantInnen (vgl. LIGHT Projekt. Abschlussbericht 2010: 5). Russisch wird als gemeinsame Modell-Sprache im LIGHT Projekt in allen 5 Partnerländern genutzt. Laut dem Konzept des Projektes, fördert die russische Sprache sowohl die Integrationsfähigkeit russischsprachiger MigrantInnen in den Zielländern und ebenso die interkulturelle Toleranz innerhalb und außerhalb Europas durch sprachliche Vielfalt. Die Zielgruppe bilden dabei hauptsächlich Eltern mit einem Interesse an einer bilingualen bzw. multilingualen frühkindlichen Erziehung und Bildung ihrer Kinder in der Altersgruppe 0-7, insbesondere mit russischsprachigem Migrationshintergrund. Dabei stellt auch die Persönlichkeitsbildung und –entwicklung der Kinder ein erklärtes Ziel des Projektes dar. Schließlich sollen sich hierbei bilinguale Kindergärten an den Bedürfnissen speziell von Migrationsfamilien orientieren:

„Speziell bei Eltern mit Migrationshintergrund besteht der Wunsch nach direkter sprachlicher Ausbildung der Kinder im Zielland für eine erfolgreiche schulische und berufliche Integration sowie zugleich nach Förderung der eigenen Muttersprache, der Kultur und Traditionen in Verbindung mit der Kultur und den Traditionen des Ziellandes“ (ebd. S.11f).

¹ Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit (2005)

In Österreich nahm der Verein MULTIKA (Multikultur - Linguistik - Integration - Kinderbetreuung - Ausbildung.) an diesem Projekt teil und eröffnete am 07.09.2009 den ersten mehrsprachigen Kindergarten, MULTIKA I im 17. Bezirk in Wien mit zwei Gruppen, die deutsch-englisch geführt wurden. Die russische Sprache wurde dort damals nur als Fremdsprache angeboten. Im Oktober 2009 wurde im 3. Bezirk der MULTIKA III eröffnet und MULTIKA II im März 2010 im 17. Wiener Bezirk. Der MULTIKA III hat eine deutsch-englische Kleinkinderkrippe, eine deutsch-englische Kindergartengruppe und zwei Familiengruppen für Kinder von 1-6 Jahre: eine deutsch-russische und eine deutsch-ungarische. MULTIKA II wurde mit 2 deutsch-englischen Gruppen belegt, einer Krippengruppe für Kinder von 1 bis 3 Jahre und einer Kindergartengruppe von 3 bis 6 Jahre. MULTIKA IV hat eine deutsch-russische Kindergruppe für Kinder von 1,5 bis 4,5 Jahre. MULTIKA VI ist ein deutsch – englischer Kindergarten. MULTIKA VIII hat eine deutsch – russische Familiengruppe für Kinder von 1 bis 6 Jahre. Ab Februar 2015 wurde MULTIKA VIII aber zu einer Deutsch-Englisch Gruppe umgestaltet. Zurzeit existieren insgesamt sieben MULTIKA-Kindergärten in Wien, drei von ihnen bieten bilinguale deutsch–russische Gruppen an. In dieser Arbeit wird der Fokus auf MULTIKA V gelegt, da dieser Kindergarten eine bilinguale Deutsch-Russische Gruppe repräsentiert.

2.1 MULTIKA V

MULTIKA V ist ein bilingualer Kindergarten mit deutsch–russischem Angebot, der für Kinder ab 4 bis 6 Jahren 14 Plätze hat. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag 8.00 – 18.00 und Freitag 8.00 – 17.00.

Der Kindergarten MULTIKA V, der im März 2010 eröffnet wurde besteht derzeit aus einer Mischgruppe mit 14 Kindern, 2 Pädagoginnen und einer Assistentin. Da in dem Kindergarten momentan nur weibliche Pädagoginnen beschäftigt sind, wird nachfolgend auf die männliche Schreibweise verzichtet.

Das Programm besteht aus einer Vorschularbeit bzw. einem Sitzkreis in deutscher und russischer Sprachen, musikalischer Früherziehung, Malunterricht bzw. Basteln und Turnen. Ebenfalls werden verschiedene Ausflüge (Zoo, Schokoladenfabrik usw.) und Kinderfeste fakultativ in beiden Sprachen angeboten. Der Deutschunterricht sowie der Russischunterricht findet ein Mal pro Woche eine Stunde statt.

Außerdem haben die Vorschulkinder die Möglichkeit in allen MULTIKA-Einrichtungen, ca. 10 Monate vor der Einschulung, an dem Bielefelder Screening (BISC) teilzunehmen. Das BISC ist ein mehrfach erprobtes Verfahren zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. Durch das Screening können bereits im letzten Vorschuljahr Kinder mit einem Risiko für das Auftreten einer Lese-Rechtschreib-Schwäche identifiziert werden (vgl. MULTIKA 2009).

2.1.1 Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept des MULTIKAs richtet sich nach allgemeinen pädagogischen Prinzipien, welche vom Verein MULTIKA im Rahmen des Projekts LIGHT erarbeitet wurden (vgl. MULTIKA 2009a, s. Anhang). Als Ziel wird gesetzt, „eine harmonische Persönlichkeit“ (ebd. S.1) auszubilden, „die zwei Sprachen gleich gut beherrscht, sowie die Unterstützung bei der Bewahrung der Nationalitätsidentität der Migrantenkinder, indem man ihre Muttersprache fördert oder eine der europäischen Sprachen als Fremdsprache erlernt“ (ebd.).

Laut dem Konzept wird die Kindererziehung als aktiver Prozess der „Selbstschöpfung“ (ebd.) betrachtet, bei dem die PädagogenInnen eine begleitende Rolle haben, um das Kind bei seinen Aktivitäten zu unterstützen.

Dabei bezieht sich MULTIKA auf das Modell des „Harmonischen Quadrats“ (ebd. S.2f), das aus vier folgenden Bereichen besteht:

- 1) Bewegung- und Gesundheitsförderung
- 2) Entwicklung der künstlerischen und ästhetischen Kultur
- 3) Entwicklung des Erkenntnisvermögens
- 4) Entwicklung einer Umgangskultur in mehreren Sprachen in einer multikulturellen Umgebung (vgl. ebd. S.2ff).

Die Arbeit mit den Eltern der Kinder basiert auf den Prinzipien der Partnerschaft und Zusammenarbeit. Zusätzlich zu dem traditionellen Ziel des Erziehungsprozesses wird, laut dem MULTIKA Konzept, als Ziel die „Erschaffung einer multinationalen Elternvereinigung der Gleichgesinnten“ (ebd. S. 6) mit Schwerpunkt auf kulturelle und religiöse Traditionen der Familien, Sprach- und Kommunikationsschwierigkeiten sowie sozialen Status gesehen. Alle

Informationen über den internen Ablauf des Kindergartens werden zweisprachig den Eltern mitgeteilt.

2.1.2 Sprachdidaktisches Konzept

Die wichtigen sprachlichen Ziele werden unter dem Punkt *Entwicklung einer Umgangskultur in mehreren Sprachen in einer multikulturellen Umgebung* im pädagogischen Konzept von MULTIKA ausführlich resümiert (vgl. MULTIKA 2009a: 3)

Durch Haupttätigkeiten wie Spiel, Gespräch und verschiedene Sprachprojekte werden die Redefähigkeiten der Kinder entwickelt, eine Basis für das Lesen und Schreiben geschaffen und praktische Übungen für unterschiedliche sprachliche Lebenssituationen durchgeführt. Alle Tätigkeiten werden skrupulös durch das pädagogische Team des MULTIKA Kindergartens im Voraus geplant und in den Kindergartenalltag und das freie Spiel integriert.

Zusätzlich wurden drei Sprachprojekte entwickelt, die die Umsetzung des obenerwähnten Ziele ermöglichen sollen (vgl. MULTIKA 2009a: 4).

1. Zwei Kulturen – gemeinsames Haus

Nach der „eine Person – eine Sprache“ Methode sollen die Kinder eine Möglichkeit haben, wie in einer bilingualen Familie, die Sprache der Bezugspersonen authentisch zu erwerben. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass die PädagogenInnen in ihrer jeweiligen Erstsprache (Deutsch beziehungsweise Russisch), wie in einer Familie, mit den Kindern kommunizieren. Des Weiteren hält MULTIKA die Kontrolle der Sprachentwicklung gemäß dem Alter des Kindes für relevant (vgl. ebd. S.5).

2. Ich bin Ich

Als Ziel des Programms wird Unterstützung und Entwicklung der Erstsprachenkenntnisse der Kinder in kindgerechter Form gesehen.

3. Europäer

Kennenlernen einer Fremdsprache im Kindergarten.

Auf Anfrage der Eltern kann eine dritte Sprache durch externe PädagogInnen, die in den Kindergarten für 3 Stunden pro Woche kommen, gefördert werden (vgl. ebd.).

Im Rahmen dieses sprachdidaktischen Konzepts wird im Kindergarten MULTIKA V mit den Kindern mit der deutschsprachigen Pädagoginnen Deutsch gesprochen, die russischsprachige Pädagogin spricht mit den Kindern ausschließlich Russisch. Mit Eltern wird in der jeweiligen Erstsprache der Eltern gesprochen.

Der Morgenkreis bzw. Mittagsbeschäftigungen werden von den Pädagoginnen abwechselnd in russischer oder deutscher Sprache gestaltet. Wenn aber eine der Pädagoginnen krank ist, wird in der Zwischenzeit ausschließlich nur eine Sprache gesprochen.

Bei anderen Tätigkeiten und beim Spielen wird jeweils in der Sprache der Pädagogin gesprochen.

2.1.3 Kinder

In der Zeit der Durchführung der Untersuchung waren in der MULTIKA V 14 Kinder angemeldet. 4 Kinder stammen aus russischem, 2 aus ukrainischem, 1 Kind aus österreichischem Elternhaus, 7 Kinder aus gemischtsprachigem Elternhaus, davon 1 Kind aus einem englisch-russischem Elternhaus, 4 aus einem deutsch-russischem Elternhaus, 1 Kind aus einem deutsch-ukrainischem Elternhaus, 1 Kind aus einem russisch-englisch-deutschen Elternhaus.

Dies bedeutet, dass 6 Kinder (Fall 8 (1 Kind), Fall 7 (2 Kinder), Fall 4 (1 Kind), Fall 10 (1 Kind), Fall 0 (1 Kind) – Intervieweinladung wurde abgelehnt) überwiegend nur Russisch sprechen, 3 Kinder (Fall 6, Fall 2 (2 Kinder)) überwiegend nur Deutsch, 3 Kinder (Fall 3 (1 Kind), Fall 1 (1 Kind), Fall 00 (1 Kind) – Intervieweinladung wurde abgelehnt) sind simultan russisch-deutsch bilingual und kommunizieren je nach Situation in beiden Sprachen und 2 Kinder (Fall 5 (1 Kind), Fall 9 (1 Kind)) sind simultan russisch-englisch bilingual und sprechen meistens Russisch. Dabei wird deutlich, dass es sich um keine Balance zwischen russisch – und deutschsprachigen Kindern handeln kann.

Es ist hier bereits ersichtlich, dass die russische Sprache überwiegt. Im freien Spielen wird entsprechend mehr Russisch als Deutsch gesprochen. Dies wurde auch durch die Elternmeinungen in den Interviews bestätigt und wird entsprechend in der Auswertung und Interpretation gesondert dargestellt und problematisiert bzw. diskutiert (s. Kapitel 5, S.72).

2.1.4 Personal

Die Kindergartengruppe wird von zwei Pädagoginnen, einer russischsprachigen und einer deutschsprachigen, geführt. Das Team wird von einer deutschsprachigen Assistentin unterstützt, die für Ordnung und als Krankheitsvertretung einer der Pädagoginnen zuständig ist. Die deutschsprachige Pädagogin spricht sehr gut Russisch, die russischsprachige Pädagogin spricht gut Deutsch. Die deutschsprachige Assistentin kann wenig Russisch. Untereinander sprechen sie Russisch. Mit den Kindern sprechen sie gemäß dem Prinzip „Eine Person – eine Sprache“. Der Spracherwerb geschieht implizit beim täglichen Malen, Spielen Basteln, Musizieren, etc. Eine Ausnahme stellen zwei Kinder aus der Ukraine dar, die erst seit drei Monaten in Wien wohnen. Mit ihnen muss die deutschsprechende Pädagogin oft ins Russische übersetzen.

2.1.5 Tagesablauf

Der Kindergarten MULTIKA V öffnet um 8:00 Uhr. Üblicherweise werden die Kinder bis 9:00 Uhr in den Kindergarten gebracht. In der Zeit der Durchführung der Interviews wurden manche Kinder sogar erst um 10 Uhr in den Kindergarten gebracht. Um 9:00 ist das Empfangsende und es beginnt der Morgenkreis mit Aufwärmen bzw. Morgengymnastik. Dieser wird abwechselnd in russischer und deutscher Sprache gehalten. In der Woche der Durchführung der Interviews wurde er von der russischen Pädagogin gestaltet. Themen waren Transportmittel, die wichtigsten Verkehrsregeln und Verkehrszeichen. Dazu wurden Verkehrszeichen angeschaut und im Gespräch mit den Kindern erklärt, danach wurde ein Kinderlied gelernt und mit Hilfe eines Reimes die Transportmittel geübt. Abschließend wurde ein Kreisspiel gespielt.

Nach dem Morgenkreis wurden die Stühle abgeräumt und die Kinder gingen sich die Hände waschen. Um 10:30 – 10:45 folgt eine gemeinsame Jause mit Rohkost, belegtem Brot oder Müsli mit Milch, Tee oder Wasser. Nach der Jause wird das Geschirr abgeräumt und die Kinder beschäftigen sich miteinander, mit der Pädagogin in den Bereichen des Kindergartens oder gehen gemeinsam zum Spielplatz in den Park. Bis 12:00 spielen die Kinder auf dem Spielplatz in der Nähe des Kindergartens. Danach wird das Mittagessen aufgetischt und in der Sprache der anwesenden Pädagogin guten Appetit gewünscht. Nach dem Essen wird abgeräumt, nochmals Hände und Gesicht gewaschen und der Pyjama für den

Nachmittagsschlaf angezogen. Die Pädagogin liest vor oder es wird ein Hörspiel gehört. Die Kinder werden auf keinen Fall zum Schlafen gezwungen, sollen aber mindestens 30 Minuten im Bett liegen und ausruhen. Nach dem Mittagsschlaf darf wieder in einem anderen Raum gespielt werden. Manche Kinder dürfen, je nach dem Wunsch der Eltern, bis spätestens 15 Uhr schlafen. Danach werden alle Kinder aufgeweckt, dabei wird oft ein Lied abgespielt, und zur Nachmittagsjause gebeten. Nach der Jause suchen sich die Kinder im freien Spiel ihre Beschäftigung selbst aus. Zwischen 17:00 Uhr (freitags ab 16:00 bis 17:00) und 18:00 Uhr werden die Kinder abgeholt.

2.1.6 Räumlichkeiten

Der MULTIKA V Kindergarten wird in drei Bereiche gegliedert. Im Eingangsbereich befinden sich Garderobe, Küche und Personaltoilette, der andere Bereich besteht aus drei Spielbereichen und dem Bad für die Kinder.

Im ersten Bereich befinden sich die Spielecke, Holzregale mit verschiedenen Brettspielen in beiden Sprachen, Bastelsachen und Tische. Hier werden Jause und Mittagessen eingenommen.

Der zweite Bereich besteht aus der Puppenküche und einer Bausteinecke mit Legobausteinen. Es gibt auch eine Kuschecke, die zum Bilderbuch anschauen und Vorlesen gedacht ist. Dieser Raum wird nicht nur als Gemeinschaftsraum für Morgen- und Mittagskreis genutzt, sondern auch für die Ruhephase am Nachmittag. Der dritte Raum wird nicht nur als Schlafraum, sondern auch als Klassenraum genutzt, worin die Kinder den Sprachunterricht erhalten sowie Musizieren (Klavier vorhanden), Malen und Basteln können.

3 Datenerhebung

3.1 Gegenstand und Zielsetzung der Untersuchung

Im Folgenden werden die Zielsetzung, der Gegenstand und die Methode der Untersuchung beschrieben.

Die vorliegende Arbeit erhebt Informationen bzw. Auskünfte darüber, wie die Sprachförderung mit der „one person – one language Methode“ von Eltern wahrgenommen und bewertet wird. Das mit der Fragestellung verbundene Forschungsinteresse erfordert ein Verfahren, das Zugang zu den subjektspezifischen Sichtweisen und Erfahrungen von erstsprachlich russischen Eltern ermöglicht. Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit ist es, einen Beitrag zur Frage nach den Kenntnissen, Einstellungen und Erwartungen mehrsprachiger Eltern zur Sprachförderung ihrer Kinder mit der OPOL – Methode („one person–one language“) zu leisten, untersucht am Beispiel des bilingualen deutsch-russischen Kindergartens MULTIKA. Dazu wurde nun mit dem Problemzentrierten Interview ein qualitativer Forschungszugang gewählt, dessen wesentliche Charakteristika im Folgenden dargestellt werden.

Für ein genaueres Verständnis zum Konzept der Einstellungen wurde im Folgenden eine psychologische Definition von Fröhlich verwendet (Werner D. Fröhlich 2002: 140-141). Hiernach sind Einstellungen „durch Erfahrung, Erziehung und/oder abstrakte Wertmaßstäbe geprägte, relativ überdauernde Orientierungs- Bewertungs- und Handlungstendenzen gegenüber breiten Klassen von Gegenständen und Situationen“. Einstellungen sind mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Werthaltungen verknüpft (vgl. ebd.). Dabei können emotionale Bewertungskomponenten von kognitiven differenziert werden. Erstere entsprechen positiven bzw. negativen Emotionen im Zusammenhang mit den Bezugsobjekten der Einstellung sowie damit verbundener Vorstellungen, die zwischen den Polen von Zustimmung und Ablehnung eingeordnet werden können. Kognitive Bewertungskomponenten beziehen sich dagegen auf „Elemente des subjektiven Erkenntnisstandes“ im Zusammenhang von Objektmerkmalen, Objektbeziehungen und Überzeugungen, die ihren Ausdruck in Meinungsäußerungen finden (vgl. ebd.). Einstellungen können schließlich in verwandte Einstellungen einer Hierarchie eingeordnet werden, die auf ein sogenanntes „Wertsystem (value system)“ (ebd.) einer Person verweist.

Für die vorliegende Fragestellung sind im Hinblick auf Einstellungen sowohl emotionale Komponenten der Bewertung, Zustimmung und Ablehnung sowie kognitive Komponenten wie bspw. Überzeugungen, Meinungsäußerungen von Interesse.

3.2 Methode der Untersuchung

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass qualitative Untersuchungen sehr häufig auf verbalen Daten basieren, die durch Interviews erhoben werden (vgl. Cropley 2002: 50). Dies trifft auf die vorliegende Untersuchung ebenso zu, insbesondere da es sich beim vorliegenden Untersuchungsgegenstand um etwas unmittelbar Persönliches bzw. Vertrauliches handelt, um persönliche Einstellungen, Kenntnisse und Erwartungen. Dementsprechend scheint mir eine mündliche Kommunikationsart in Form des Problemzentrierten Interviews besonders angemessen, weil, wie Flick bereits definiert, ein „theoretischer Hintergrund der Methode wiederum die Auseinandersetzung mit subjektiven Sichtweisen ist“ (Flick 2009: 213). Schließlich soll noch erwähnt sein, dass die Form des Problemzentrierten Interviews gewählt wurde, da selbige sich stets dort anbiete, wo „schon einiges über den Gegenstand bekannt ist, überall dort, wo dezidierte, spezifische Fragestellungen im Vordergrund stehen“ (Mayring 2002: 70). Auf den entsprechenden Interviewleitfaden wird später im Detail näher eingegangen. Helfferich definiert in ihrem Buch „Die Qualität qualitativer Daten“ das Problemzentrierte Interview folgendermaßen:

„Gesprächsführend, nicht-direktiv, dialogisch, am Problem orientierte und über vorgängige Kenntnisnahme formulierte Fragen und Nachfragen, Fragesammlung in einem Leitfaden als Hintergrundkontrolle mit spontanen Fragen durch Interviewende“
(Helfferich 2011: 36).

Das von Andreas Witzel (1982) vorgeschlagene problemzentrierte Interview ist in eine Methodenkombination aus biographischer Methode, qualitativem Interview, Gruppendiskussion, Fallanalyse und Inhaltsanalyse eingebettet. Diese Art von offener, halbstrukturierter Befragung soll dem Befragten die Möglichkeit geben, sich vielmehr offen und frei zu äußern. Aber, wie aus dem Begriff verständlich, konzentriert es sich auf ein im Mittelpunkt stehendes, bestimmtes Problem (ein Thema, Erfahrungen, Wahrnehmungen und Reflexionen), das von der/dem Interviewer eingeführt wird. Dabei wurde die Problemstellung im Voraus erforscht und danach in einem Interviewleitfaden formuliert (vgl. Mayring 2002: 67). Der Leitfaden dient dem Forscher/der Forscherin aber nur als Orientierung, um alle als

relevant erachteten Themenbereiche im Interview abdecken zu können. Dabei ist zu erwähnen, dass das theoretische Konzept des/der Forschenden durch die Äußerungen der Befragten im Verlauf des Interviews eventuell modifiziert werden könnte. Anders gesagt, die Konzeptgenerierung bleibt dominant bei den Erzählenden. Dadurch gehen Deduktion (Theorie) und Induktion (Empirie) Seite an Seite.

Mayring (vgl. Witzel 1982: 72 zit. nach Mayring 2002: 68) nennt drei Grundprinzipien, die das problemzentrierte Interview kennzeichnet: die Problemzentrierung, die Gegenstandsorientierung und die Prozessorientierung. Unter Problemzentrierung wird verstanden, dass fundamentale Aspekte einer Problemstellung im Zentrum der Untersuchung stehen sollen, mit denen sich der Forscher/ die Forscherin vor der Interviewphase beschäftigt hat. Die Gegenstandsorientierung bedeutet, dass die ganze Form des Prozesses sich an dem spezifischen Gegenstand ausrichtet bzw. orientiert. Die Prozessorientierung bedeutet, dass sich die Prozesse der Erhebung und Auswertung der Daten miteinander verflechten. Außerdem ist hierbei empfehlenswert, dass im Verlauf des Interviews verständnis- und erzählungsgenerierende Kommunikationsformen sich wechselseitig beeinflussen.

Die Durchführung eines problemzentrierten Interviews ermöglichen vier Instrumente: Kurzfragebogen, Leitfaden, Tonaufzeichnung des Gesprächs und Postskriptum. Relevant sind hierzu Möglichkeiten der detaillierten Informationserfassung und verbesserten Kontextualisierung von Aussagen. Witzel empfiehlt ein Einsetzen von Kurzfragebogen vor einem Interview, um z.B. demographische Daten (z. B. Alter, Beruf, Ausbildung usw.) herauszuarbeiten. Dank des Kurzfragebogens kann die Zahl der Fragen gekürzt werden, was bei begrenzter Interviewzeit von Vorteil sein kann. Im Kontrast zu Witzels Vorschlag, empfiehlt Flick diesen Kurzfragebogen am Ende zu verwenden, um Auswirkungen auf den Dialog zu vermeiden (vgl. Flick 2009: 212). Im Vergleich zu einem Protokoll berücksichtigt die allgemein akzeptierte Bandaufnahme eines Interviews eine authentische und genaue Aufzeichnung des Kommunikationsprozesses, der sofort vollständig abgeschrieben werden sollte. Der Interviewer ist so im Stande, sich völlig auf die Diskussion und auf das situationszusammenhängende Beobachten insbesondere nonverbaler Ausdrücke zu konzentrieren (vgl. Witzel 2000: 4).

3.3 Der Interviewleitfaden

Der folgende Interviewleitfaden dieser Untersuchung wurde aus eigenen Vorarbeiten im Rahmen des Seminars „Qualitative Forschung“ erarbeitet, indem Fragestellungen zu anderen Forschungsschwerpunkten und Sprachzusammenstellungen berücksichtigt wurden (vgl. Mahlstedt 1996: 38f). Die Fragen wurden im Laufe der weiteren Bearbeitung insbesondere entsprechend der theoretischen Teile zu OPOL-Methode und Einstellungen mehrmals modifiziert, teilweise neu strukturiert und an die Zielgruppe angepasst. Da es die Intention der vorliegenden Befragung ist, möglichst komplexe Informationen über das Thema zu beschaffen, kann ein qualitativer nichtformalisierter Fragebogen ohne festgelegten Abfolgen und Antwortkategorien als geeignet gesehen werden. Die ausgewählte Form des Interviews schafft die Voraussetzungen für die Befragten sich möglichst frei und offen auszudrücken, was in weiterer Folge ein authentisches Gespräch ermöglicht.

Der Interviewleitfaden wurde nach folgenden Themenbereichen aufgeteilt:

Das biografische Profil der Familien

- 1) Wie alt sind Sie? Was sind Sie von Beruf? Welche Ausbildung haben Sie?
- 2) Wie alt ist Ihr Kind? Wo ist das Kind geboren? Seit wann lebt die Familie/das Kind in Wien (Österreich)? Wo hat das Kind/die Familie noch gelebt? Planen Sie einen eventuellen Umzug oder eine Rückkehr ins Heimatland?

Informationen, die vor Anmeldung vom Kindergarten über die OPOL – Methode beziehungsweise über das Konzept der Zweisprachenförderung bereitgestellt wurden.

- 3) Wir möchten über die „Eine Person – Eine Sprache“ Methode sprechen. Was können Sie uns dazu sagen?
- 4) Kennen Sie die OPOL-Methode? Wie verstehen Sie diese Methode?
- 5) Woher kennen Sie diese Methode?
- 6) Was sind die Besonderheiten dieser Methode?
- 7) Wird das Konzept der Einrichtung mit Ihnen ausdrücklich erörtert? Wie?

Der Prozess der Entscheidungsfindung der Eltern für die OPOL – Methode

- 8) Welches waren Ihnen die wichtigsten Gründe für die Entscheidung, Ihr Kind in diese Gruppe zu geben?
- 9) Was erwarten Sie von der Umsetzung der OPOL-Methode?
- 10) Welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes im Hinblick auf eine Sprachförderung mit der OPOL-Methode?

Erfahrungen mit dieser Form der Sprachförderung mittels OPOL – Methode

- 11) Welche Erfahrungen haben Sie bereits mit dieser Form der Sprachförderung gesammelt?

Sprachgebrauch in der Familie und Sprachentwicklungsstand des Kindes

- 12) Wie ist der Sprachgebrauch bei Ihnen zu Hause?
- 13) In welchen Sprachen antwortet das Kind (der Mutter/dem Vater)?
- 14) Wie nehmen Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes in beiden Sprachen wahr?

Wünsche der Eltern hinsichtlich einer Verbesserung der zweisprachigen Erziehung im Kindergarten

- 15) Wie bewerten Sie die Umsetzung der Methode im Kindergarten?
- 16) Was hätten Sie verbessert?

Da sich die Befragung jedoch nur auf einen MULTIKA V Kindergarten beschränkt, gelten die Ergebnisse selbstverständlich nicht zwangsläufig auch für Elternbefragungen aus ähnlichen zweisprachigen Kindergärten. Da die Voraussetzungen in jedem einzelnen MULTIKA Kindergarten andere sind als die in dem untersuchten MULTIKA V Kindergarten, wäre auch in anderen MULTIKA Kindergärten eine Elternbefragung wünschenswert, da die erzielten Ergebnisse von denen der anderen Einrichtungen deutlich abweichen könnten.

3.4 Zeitraum, Ort und Dauer

Die Auswahl des Kindergartens erfolgte über das Internet, dabei wurde nach „russisch-deutschen“, „deutsch-russischen“ bzw. „bilingualen“ Kindergärten in Wien gesucht. Die Auswahl eines bestimmten bilingualen Kindergartens erfolgte nach einer explorativen Phase, die im April - Mai 2014 begann. In dieser wurden einige Kindergärten im Raum Wien kontaktiert und über die Untersuchung informiert. Aufgrund des methodischen Spezifikums, der „eine Person – eine Sprache“ Methode, wurde der mehrsprachige multikulturelle MULTIKA Kindergarten ausgewählt.

Als Erstes wurde die Zentrale des Vereins MULTIKA in Wien kontaktiert, um die Absicht der Untersuchung mit der Direktion zu klären. Nach der Besprechung mit der Leiterin wurde die angekündigte Untersuchung erlaubt und der Kindergarten MULTIKA VIII im 23. Wiener Bezirk empfohlen. Nach drei Besprechungen mit der Kindergartenleiterin des MULTIKA VIII Kindergartens und mehreren Versuchen die Eltern der russisch-deutschen Kindergruppe zu kontaktieren, konnten in dieser Einrichtung nur drei Zusagen für ein Interview gewonnen werden. Demgemäß wurde von der Kindergartenleiterin des MULTIKA VIII der Kindergarten MULTIKA V empfohlen, in dem die vorliegende Untersuchung schließlich durchgeführt werden konnte.

Die vorliegenden Daten wurden in der Zeitspanne vom 16. April 2015 bis zum 08. Mai 2015 in Wien erhoben. Es wurden insgesamt 10 Interviews mit den Eltern durchgeführt. Die 8 Interviews fanden mit der Zustimmung der Kindergartenleiterin in einem zur Verfügung gestellten Raum des MULTIKA V Kindergartens statt. Die zwei weiteren Interviews wurden im Park neben dem MULTIKA V Kindergarten durchgeführt. Die befragten Elternteile wurden im Vorhinein mit Unterstützung der Kindertagesdirektorin über das Projekt informiert und haben der Teilnahme zugestimmt. Durch die große Kooperationsbereitschaft und das persönliche Engagement der Kindergartenleiterin verlief die Koordination der einzelnen Interviews und Termine einwandfrei und zügig. So konnten an einigen Tagen zwei Einzelinterviews nacheinander durchgeführt werden. Die Interviewdauer betrug durchschnittlich 20 bis 30 Minuten. Der bereits angesprochene Faktor der Anonymität bei der Durchführung der Interviews war besonders relevant. Nämlich vor allem dann, wenn GesprächspartnerInnen über etwas sehr persönliches wie z. B. Gefühle oder Ängste, bzw. wie im Fall der vorliegenden Untersuchung über Einstellungen sprachen, sollte sichergestellt sein, dass die Aussagen anonym bleiben und nicht an die Öffentlichkeit gelangen (vgl. Cropley

2002: 84). Dementsprechend habe ich mich dazu entschlossen, meinen InterviewpartnerInnen dies zu versichern, indem ihre eigenen Namen wie auch die Namen ihrer Kinder nicht verwendet werden.

3.5 Aufnahme und Sprachwahl

Alle Interviews wurden auf Tonträger aufgezeichnet. Der Einsatz von Aufnahmegeräten war insofern wichtig, als die Interviews umfangreiche Sachverhalte beinhalteten, durch die präzise und breite Datenmaterialien gewonnen werden können. Da die Interviewerin eine Woche lang in der Kindergruppe anwesend war und die Eltern im Voraus kennengelernt hatte, bestand auf dieser Weise zum Zeitpunkt des Interviews bereits eine gewisse Vertrauensbasis. Aus diesem Grunde war die Befragungsatmosphäre für die Teilnehmer entspannt. Dies wirkte sich positiv auf Authentizität der Aussagen aus. Der überwiegende Teil der Beteiligten zeigte Bereitschaft, erkennbares Interesse und Offenheit zu einem Gespräch. Man kann daher nicht annehmen, dass der Kommunikationsvorgang durch den Einsatz der Aufnahmegeräte behindert wurde.

Die Fragen wurden in der jeweiligen Muttersprache der Befragten gestellt. Dank der sprachlichen Kenntnisse der Interviewerin wurde es möglich sich bei der Sprachwahl beim Elterninterview nach ihrer Erstsprache zu orientieren. Die Sprachwahl der Eltern richtete sich konsequent nach ihrer Primärsprache, damit der Gewinn von detaillierten, ausführlichen und wahrheitsgetreuen Informationen ohne Missdeutung durch Sprachbarrieren gesichert werden konnte.

3.6 Befragungsgruppe

Im Hinblick auf die Interviews mit den Eltern war ursprünglich eine Befragung nur mit einem Elternteil bzw. einer Bezugsperson vorgesehen, aus dem Grund, da hier die Auswahl des Kindergartens eine gemeinsame Entscheidung beider Elternteile war. In allen Fällen nahmen an den Interviews ausschließlich die Mütter teil. Die zwei angesprochenen Väter haben Einladungen zum Interview den Müttern überlassen. Im Rahmen der Untersuchung wurden zwölf Elternteile, deren Kinder die bilinguale deutsch-russische Kindergruppe besuchen, kontaktiert. Zwei davon haben die Einladung zum Interview abgelehnt. Schließlich ergab sich

eine Fallauswahl von zehn Personen, mit denen je ein Einzelinterview durchgeführt wurde. Das Alter der Kinder der Befragten lag zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr. Neun der Interviewten hatten Russisch als Erstsprache, nur eine hatte als Erstsprache Deutsch.

Da die Hauptintention der vorliegenden Untersuchung die Darstellung einzelner Fallbeispiele war, wurden alle Kinder, die zum Zeitpunkt der Interviews die MULTIKA-Kindergruppe besucht haben, in die Zielgruppe aufgenommen. Die Auswahl der Familien erfolgte nicht streng nach dem Kriterium, dass die Kinder von Anfang des Schuljahres bis zum Zeitpunkt der Befragung den Kindergarten besucht haben sollen. Es geht dabei bspw. um eine Familie, die erst seit drei Monaten den deutschen–russischen Kindergarten besucht hatte.

4 Auswertung

4.1 Familienstruktur

Im folgenden Abschnitt wird die unmittelbare soziale Situation der untersuchten Zielgruppe untersucht. Dabei werden die Struktur und der Sozialstatus der befragten Familien dargestellt. Anschließend werden Informationen über eine eventuelle Planung der Rückkehr in die Heimat der Familien dargestellt. Zur Familienstruktur gehören Angaben über die erste Sprache, Bildung, Beruf der Eltern sowie Anzahl, Alter, Geschlecht und Geburtsort der Kinder.

Erste Sprache der Eltern

Mutter	Anzahl	Vater	Anzahl
Russisch	8	Russisch	4
Deutsch	1	Deutsch	5
Englisch	0	Englisch	1
Ukrainisch/Russisch	1	Ukrainisch/Russisch	0

Diese Übersicht zeigt, dass vorwiegend die Mütter als erste Sprache Russisch haben. Man kann sagen, dass es sich um eine heterogene Gruppe handelt, wobei die Mütter den russischsprechenden Elternteil repräsentieren. Die untersuchte Gruppe besteht aus fünf

monoethnischen und monolingualen Familien und aus fünf so genannten Mischehen bzw. multiethnischen bilingualen Familien. Bezüglich der Sprachenvertretung der Mütter und der Väter zeigt sich in der gebräuchlichen Literatur gewöhnlich die Auffassung, dass die Sprache der Mutter eine wichtigere Rolle für die Sprachentwicklung des Kindes spielt. Dementsprechend soll die Vermittlung einer Sprache eine höhere Erfolgsaussicht haben, wenn sie von der Mutter gesprochen wird, da dieser insbesondere vor der Einschulung des Kindes eine hohe Bedeutung in der Erziehung zukommt.

Beruf der Eltern

Mutter	Anzahl	Vater	Anzahl
Bankangestellte	1	Manager	3
Finanzmanager	1	Unternehmer	3
Pädagogin	3	Professor	1
Journalistin	1	Architekt	1
Ingenieur	1	Lehrer	1
Professorin	1	Übersetzer	1
Juristin	2		

Diese Tabelle zeigt, dass sowohl Mütter, als auch Väter einen anspruchsvollen Beruf haben. Zum Zeitpunkt der Befragung war eine Mutter arbeitslos, eine war in Karenz und zwei waren Studentinnen an der Universität Wien.

Bildung und sozioökonomischer Status der Eltern

Mutter	Anzahl	Vater	Anzahl
Matura	10	Matura	10
Hochschule	10	Hochschule	9

Aus der Tabelle geht hervor, dass die interviewten Eltern ein sehr hohes Bildungsniveau aufweisen. Dies entspricht auch den Ergebnissen aus der Literatur, wonach der höhere Bildungsgrad von Eltern eine wesentliche Rolle beim erfolgreichen Zweitspracherwerb spielen kann. Unter den Akademikern sind es besonders Linguisten, die hier über mehr

wissenschaftliche Kenntnisse, Normbewusstsein und Engagement verfügen (vgl. Mahlstedt 1996: 82). Dort zeigt sich jedoch auch der Zweifel an einer verallgemeinernden Haltung zum hohen Bildungsgrad bezüglich der Erfolge, insbesondere im Fall Leopold und in Fällen inkonsequenten Umgangs mit der Sprachrolle.

Dabei ist das Ausmaß des Einflusses der sozialen Schicht auf den Grad an Zweisprachigkeit nicht unumstritten (vgl. ebd.). Die Autoren Aleemi (1991) und Mahlstedt (1996) vertreten dabei die Ansicht, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Sozialschicht insbesondere in mehrsprachigen Familien nicht unmittelbar den Grad an Zweisprachigkeit bestimmt (vgl. hierzu auch Kap. 1.5.2).

Kinderanzahl

Familien	Anzahl der Kinder
5	1
3	2
2	3

Die vorliegenden Anzahlen an Kindern entsprechen also einer Kernfamilie mit einem bis drei Kindern. Die Beantwortung der weiterführenden Frage, inwieweit sich die Sprachkompetenz bei den einzelnen Geschwistern unterscheiden könnte war nicht Teil dieser Arbeit. Dies würde zu weit vom Fokus der Arbeit wegführen.

Alter der Kinder

Alter	Anzahl
5	6
6	6

Bei der Untersuchung werden je zur Hälfte Kinder von fünf bis sechs Jahren betrachtet.

Geschlecht der Kinder

Geschlecht	Anzahl
männlich	4
weiblich	8

Hinsichtlich der Geschlechtsverteilung der Kinder in der Gruppe herrscht kein Gleichgewicht. Wie man der Tabelle entnehmen kann, sind Mädchen stärker in der Gruppe vertreten als Jungen. Hier stellt sich die Frage bezüglich der möglichen Unterschiede im Spracherwerb, die sich aufgrund des Geschlechtsspezifikums der Kinder ergeben können. Die Beantwortung dieser Fragestellung würde jedoch erneut den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Geburtsort der Kinder

Geburtsort	Anzahl
Österreich	6
Russland	2
Ukraine	2
Kasachstan	1
Holland	1

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist für den überwiegenden Teil der Kinder Österreich der Geburtsort. Fünf Kinder sind in Russland, Kasachstan beziehungsweise in der Ukraine geboren, wobei drei davon durch den Umzug der Eltern mit zwei bzw. drei Jahren im Grunde in Wien aufgewachsen sind. Die anderen zwei sind mit sechs Jahren nach Wien umgezogen.

Diese Betrachtung kann für die Entwicklung der Sprachleistung hinsichtlich der Herausbildung der starken und schwachen Sprache bedeutend sein (vgl. Kap. 1.2).

Die Frage nach dem Geburtsort kann dabei helfen, die bisherige Sprachumgebung der Kinder nachzuvollziehen. Der Grad an Sprachkompetenz kann durch die Berücksichtigung der Umgebung zum Teil erklärt werden. Dabei kann angenommen werden, dass bestimmte Kinder bessere Leistungen im Russischen aufweisen, die zuvor in russisch- bzw. ukrainischsprachender Umgebung aufgewachsen sind, verglichen mit Gleichaltrigen, die zuvor in Österreich aufwuchsen. Dies kann mit einer stärkeren Gewichtung des Deutschen in Familien zusammenhängen, die in Österreich leben, insbesondere verglichen mit Familien, die sich planmäßig nur vorübergehend in Österreich aufhalten.

4.2 Frage zur Rückkehr in das Herkunftsland

Entsprechend wurde eine Frage nach einer möglichen Rückkehr in die Heimat gestellt, da dies die Wahl des Kindergartens bzw. die Methode hinsichtlich der Spracherziehung mit bestimmen könnte. Dieser thematische Punkt ist auch insofern von Interesse, da sich in Migrantenfamilien Entscheidungen über die Spracherziehung der Kinder nach Reich (2009: 11) stets auch auf die Situation der Einwanderung beziehen:

„Diese Entscheidungen werden beeinflusst von Vorstellungen über Rückkehr oder Verbleib, von den aufrechterhaltenen oder aufgegebenen Beziehungen zur Herkunftsgesellschaft, vom Leben in der Einwanderer-Community und vom Leben mit oder in der Gesellschaft des Aufnahmelandes.“ (Reich 2009: 11).

Dabei kann angenommen werden, dass bei Familien mit bevorstehender Rückkehr der Fokus auf der Umgebungssprache des Herkunftslandes liegt. Demgegenüber dürften Familien, die längerfristig in Österreich zu bleiben planen, verstärkt auf eine Förderung von Deutschkompetenzen setzen. Bei zehn befragten Elternteilen wurde diese Frage nur einmal positiv beantwortet. Dabei handelte es sich um einen Familienvater, der als Fachexperte mit einem auf drei Jahre befristeten Werkvertrag in Wien arbeitet. Bei den restlichen neun Familien ist keine Rückkehr in das Herkunftsland geplant.

4.3 Methoden der bilingualen Erziehung in der Familie

In diesem Kapitel wird die bilinguale Erziehung in den untersuchten Familien näher dargestellt. Hierbei stehen die verwendeten Methoden der bilingualen Erziehung sowie der Sprachgebrauch in den Familien sowie die individuellen Bedingungen einer Förderung der Bilingualität durch die Eltern im Vordergrund. Im Weiteren werden bilinguale Erziehungsmethoden der Eltern präsentiert, die in den untersuchten Familien im familiären Kontext angewandt werden.

4.3.1 „Eine Person – eine Sprache“ Methode

Die Spracherziehungsmethode „eine Person – eine Sprache“ (One Person – One Language) bzw. die OPOL – Methode wurde bereits im theoretischen Teil der Arbeit ausführlich

vorgestellt. Diese Methode ist sehr populär und wird „von vielen Forschern als die beste Methode empfohlen“ (Mahlstedt 1996: 59). Die untersuchten Vorteile dieser Methode lassen sich nach Mahlstedt (vgl. 1996: 60) hier nochmals kurz zusammenfassen:

- Weil jede Sprache an eine konkrete Bezugsperson gebunden ist, hilft es dem Kind die Sprachen voneinander zu trennen, dadurch sollen Sprachmischungen weniger häufig als bei anderen Methoden vorkommen,
- Jedes Kind hat die Möglichkeit beide Sprachen von kompetenten Sprechern natürlich und ungezwungen zu erwerben,
- Die Eltern profitieren von dieser Methode indem sie dem Kind durch die Aussagen in ihrer eigenen L1 mehr Gefühl, Geborgenheit und Spontanität vermitteln können, wodurch die Eltern-Kind Beziehungen positiv beeinflusst werden.

Unter 10 befragten Familien kommt die Anwendung der Methode „eine Person – eine Sprache“ im familiären Kontext in 4 Familien vor. Im Folgenden werden die familienbiographischen Rahmenbedingungen in der Anwendung dieser Methode näher dargestellt.

1. Fall

Das Kind ist 6 Jahre alt, wurde in Wien geboren. Die Mutter spricht von der Geburt an mit dem Kind Russisch, der Vater Deutsch. In dieser Familie wurden auch zwei weitere Geschwister in Wien geboren und von der Geburt an mit der jeweiliger Sprache der Eltern konfrontiert. Es handelt sich hier um den simultanen Zweispracherwerb. Beim Interview hat die Mutter besonders die Rolle der russischsprachigen Kindermädchen betont, die sie bei der Erziehung der älteren Tochter sehr unterstützt hat. Ebenso bezeichnet sie ihre russischsprachigen StudentInnen und ihren Mann, der selbst Russisch lernt, als eine große Unterstützung. Die Familie fährt regelmäßig zur Großmutter nach Russland, wo die Kinder die Möglichkeit haben ihre Russischkenntnisse weiter zu vertiefen und zu erweitern. In Österreich unterstützt die deutschsprachige Mutter des Familienvaters die Familie, die regelmäßig zu Besuch kommt.

Zusätzlich verwendet die Mutter aktiv die „Wie? -Strategie“ Taeschners. Dabei hat ein Elternteil nur so getan, als ob er die Sprache nicht verstehen würde. Mit dem Ziel, dass das Kind die gleiche Phrase in der gewünschten Sprache wiederholen soll. Auf diese Art und

Weise lernt das Kind erkennen, welche Sprache in der Kommunikation mit dem jeweiligen Elternteil die effektive ist (vgl. Mahlstedt 1996: 61f).

9. Fall.

Das Kind ist 5 Jahre alt, wurde in Wien geboren. Die Eltern haben sich für die „eine Person – eine Sprache“ Methode von Anfang an entschieden. Das Kind spricht mit der Mutter Russisch, mit dem Vater Englisch, obwohl seine L1 Deutsch ist. Die Umgebungssprache in den ersten Jahren des Kindes war Deutsch. Diese Sprachkonstellation entspricht auch dem 4. Typ „Double Non-dominant Home Language without Community Support“ nach Romaine (vgl. Kapitel 1.4.2). Als es zwei Jahre alt war, ging es 1,5 Jahren in den bilingualen deutsch – russischen Kindergarten. Zusätzlich hat das Kind ein Jahr mit dem Vater in Bulgarien gelebt, wo es mehr die bulgarische Sprache gelernt hat. Die Mutter hat das Kind in Bulgarien selten besucht, aus diesem Grund hat das Kind in dieser Zeit, laut Angaben der Mutter, mehr Bulgarisch als Russisch gesprochen. Nach einiger Zeit haben die Eltern sich scheiden lassen und der Vater des Kindes ist in Bulgarien geblieben. Dann erfolgten die Rückkehr des Kindes nach Österreich und die Anmeldung bei dem deutsch-russischen Kindergarten. Jetzt lebt das Kind mit der Mutter und einem österreichischen Stiefvater in Wien und spricht Deutsch mit dem Stiefvater und Russisch mit der Mutter. Nach der Einschätzung der Mutter kann das Kind heutzutage das Bulgarische nur verstehen und nicht mehr sprechen (vgl. Fall 9, 94-96). Es ist dabei wichtig zu anmerken, dass der Vater mit dem Kind Deutsch sprach als das Kind mit ihm in Bulgarien lebte, damit es die deutsche Sprache nicht vergessen würde. Anfangs sei das für das Kind ungewöhnlich gewesen, aber mit der Zeit sprach es mit dem Vater beide Sprachen: sowohl Deutsch, als auch Englisch. Spontan spricht es den Vater auf Englisch an. In diesem Fall kann man von dem doppelten Erstspracherwerb und sogar von einer Form der Dreisprachigkeit sprechen.

5. Fall

Das Kind ist 5 Jahre alt, wurde in den Niederlanden geboren. Bevor die Familie nach Wien gekommen ist, hat sie eine Zeit in Holland gelebt, wo das Kind einen monolingualen russischsprachigen Kindergarten besucht hat. Danach hat die Familie in Kasachstan gelebt und jetzt leben sie seit 3 Jahren in Wien. Das Kind geht seit zwei Jahren in den bilingualen Kindergarten. In dieser Familie spricht jeder Elternteil von Geburt des Kindes an seine L1 mit dem Kind und die Mutter spricht dabei Russisch und der Vater Englisch. Als sie in Holland gelebt haben, war die Umgebungssprache Englisch, entsprach also der Vatersprache. Danach,

in Kasachstan, waren die Umgebungssprachen Russisch und Kasachisch. Nach den Angaben der Mutter hat das Kind nur rezeptive Kompetenz in der kasachischen Sprache, weil in der Familie der Mutter hauptsächlich Russisch gesprochen wird. Seit 3 Jahren hat das Kind Deutsch als Umgebungssprache. Die Familie folgt konsequent der „eine Person – eine Sprache“ Methode. Die Ausgangssituation des kindlichen Spracherwerbs und seine Spracherwerbsituation in Österreich kann man zum 4. Typ „Double Non-dominant Home Language without Community Support“ nach Romaine (vgl. Kapitel 1.4.2) rechnen. In diesem Fall kann man von doppeltem Erstspracherwerb und auch von einer Form der Dreisprachigkeit sprechen.

3. Fall

Das Kind ist 6 Jahre alt und wurde in Wien geboren. Das Kind besucht seit 2,5 Jahren den bilingualen Kindergarten. Jeder Elternteil spricht mit dem Kind seine L1 Sprache. Die Umgebungssprache ist Deutsch. Die Mutter hat zwei L1: Ukrainisch und Russisch, aber entschied sich für die Kommunikation mit dem Kind für die ukrainische Sprache. Der Vater spricht Deutsch. Laut Angaben der Mutter spricht das Kind mit ihr jetzt mehr Russisch als früher. Dabei vermischt sie es mit ukrainischen Wörtern. Mit dem Vater spricht sie konsequent Deutsch. Wenn der Vater bei der Kommunikation teilnimmt, spricht sie auf Deutsch. Nur wenn sie will, dass der Vater nicht weiß, worüber sie mit der Mutter spricht, spricht sie mit ihr Russisch. Es handelt sich dabei um die Dreisprachigkeit des Kindes und um die Anwendung der Methode eine Person - eine Sprache im familiären Kontext.

4.3.2 Familiensprache – Umgebungssprache

In den nächsten vier Familien kommt der Einsatz der Methode „Familiensprache - Umgebungssprache“ bzw. Typ 3. Non-dominant Home Language without Community Support“ nach Romaine (vgl. Kapitel 1.4.2) vor.

4. Fall

Das Kind ist 6 Jahre alt und wurde in Russland geboren. Die Eltern sprechen mit dem Kind ihre L1 Russisch von der Geburt an. Die Familiensprache ist Russisch. Die Umgebungssprache ist Deutsch. Die Familie hat drei Kinder und wohnt seit 3 Jahren in Österreich. Das besprochene Kind besucht seit einem Jahr den bilingualen Kindergarten. Davor hat es zwei Jahre lang einen monolingualen deutschsprachigen Kindergarten besucht.

Nach Angaben der Eltern kann das Kind keine weiteren Fremdsprachen, wie z. B. Englisch. Es handelt sich dabei um eine Form des frühen sukzessiven Spracherwerbs des Deutschen.

8. Fall

Das Kind ist 5 Jahre alt, wurde in Russland geboren. Die Eltern sprechen mit dem Kind ihre L1 Russisch von Geburt an. Die Familiensprache ist Russisch. Die ältere Tochter geht in eine monolinguale russische Schule in Wien. Deutsch wird vom dem Kind nur im Kindergarten gesprochen. Die Familie wohnt seit 1,5 Jahren in Wien. Das Kind besucht seit 1,5 Jahren den bilingualen Kindergarten. Es handelt sich demzufolge um die Form des frühen sukzessiven Spracherwerbs des Deutschen.

10. Fall

Das Kind ist 5 Jahre alt, wurde in Kasachstan geboren. Die Eltern sprechen mit dem Kind ihre L1 Russisch von Geburt an. Die Familiensprache ist Russisch. Das ist das mittlere Kind in der Familie. Die Familie wohnt seit 3 Jahren in Wien. Das Kind besucht seit 2 Jahren den bilingualen Kindergarten. Es handelt sich dabei um eine Form des frühen sukzessiven Spracherwerbs des Deutschen bei dem Kind. Der Vater beherrscht die deutsche Sprache auf dem B2-Niveau, die Mutter hat B1 erreicht. Deutsch wird nur im außerfamiliären Kontext gesprochen. Die Familie war das letzte Mal vor 2 Jahren in ihrem Heimatland Kasachstan auf Urlaub. Die Familie hat größtenteils einen monolingualen russischsprachigen Freundeskreis.

7. Fall

Die Kinder sind Zwillinge, beide 6 Jahre alt. Sie wurden in der Ukraine geboren. Die Eltern sprechen mit den Kindern ihre L1 Russisch von Geburt an. Die Familie wohnt seit 3 Monaten in Österreich. Die Kinder besuchen den bilingualen Kindergarten seit 3 Monaten. Es handelt sich dabei um die Form des kindlichen Zweispracherwerbs des Deutschen. Aus dem Interview wurde bekannt, dass die Kinder auch eine Sprachförderung im Englischen in ihrem Heimatland regelmäßig bekommen haben. Außerhalb des Kindergartens erhalten sie dreimal pro Woche Nachhilfe in deutscher Sprache.

6. Fall

Das Kind ist 6 Jahre alt und wurde in Österreich geboren. Die Eltern sprechen mit dem Kind ihre L1 Deutsch. Die Umgebungssprache ist Deutsch. Das Kind wird mit 2 Jahren im institutionellen Kontext mit der Zweitsprache Russisch konfrontiert. Hier handelt es sich um den doppelten Zweispracherwerb des Russischen.

4.3.3 Gemischte Sprachen

Diese Methode der Sprachenvermittlung entspricht dem 6. Typ „Mixed Languages“ nach der Romaine Typologie (vgl. Kapitel 1.4.2). Bei diesem Typ folgt der Sprachgebrauch der Eltern meistens spontanen den situativen Bedürfnissen, wobei auch innerhalb einer Äußerung gemischt wird (vgl. Anstatt/Dieser 2007: 12).

2. Fall

Die Kinder sind 4 und 5 Jahre alt und wurden in Österreich geboren. Der Vater hat mit den Kindern von der Geburt an Deutsch gesprochen. Obwohl die erste Sprache der Mutter Russisch ist, hat sie sich nach dem Wunsch ihres Mannes der Umgebungssprache angepasst. Als sie sich von ihrem österreichischen Mann scheiden ließ, begann sie mit den Kindern je nach Situation Russisch oder Deutsch zu sprechen. Beide Kinder besuchen seit einem Jahr den deutsch – russischen Kindergarten in Wien. Da die Zweitsprache nach dem dritten Lebensjahr eingesetzt hatte, geht es hier um die Form des frühen sukzessiven Spracherwerbs.

4.4 Qualitative Inhaltsanalyse der Interviews

Da die Fragestellung zur vorliegenden Arbeit bereits auf die subjektiven Kenntnisse, Einstellungen und Erwartungen von Eltern gerichtet ist und damit bereits auf bestimmte Aspekte von Interesse verweist (vgl. Mayring 2015: 85ff, 88), gehen wir zur Auswertung der durchgeführten Interviews nach dem Prinzip der induktiven Kategorienbildung vor. Ein erster selektiver Materialdurchgang (mittlere Abstraktionsebene) wird entsprechend innerhalb der dafür definierten Hauptkategorien „Kenntnisse“, „Einstellungen“, „Erwartungen“ vorgenommen. Dabei werden erste Subkategorien gebildet, wobei entsprechend Paraphrasierung, Generalisierung, (Konstruktion und Integrationen) zur Verdichtung und Bündelung des Materials eingesetzt werden. Schließlich wurden nach Möglichkeit Kategorien nochmals unter neue Kategorien gefasst.

Kategoriendefinition: Subjektive Kenntnisse, Erfahrungen, Bewertungen, Einstellungen, Erwartungen und Ziele der Interviewten.

Abstraktionsniveau: Konkrete, fallspezifische Äußerungen, die aber auch bei anderen Personen auftreten könnten. Oberhalb des Abstraktionsniveaus von idiosynkratischen Formulierungen (vgl. Mayring 2015: 88ff).

4.4.1 Hauptkategorie: Kenntnisse

In der Hauptkategorie „Kenntnisse“ wurde zunächst die allgemeine Informiertheit der Befragten zur OPOL-Methode und dem Angebot in MULTIKA zusammengefasst².

Grundlegende Kenntnisse im Vorfeld:

Grundlegende Kenntnisse zu Konzept, Methode und Ablauf bei MULTIKA sind verschiedentlich vorhanden. Kenntnisquellen sind Recherchen im Internet sowie persönlich vermittelt im Zuge von Aufnahmegespräch und Anmeldung:

„Als dieser Kindergarten entstand, habe ich ihn im Internet gefunden“ (Fall 1, 6).

„Nein, ich habe mich nicht dafür interessiert, ich habe nichts darüber gelesen, überhaupt“. (Fall 5, 26)

„... mit der Methode selbst habe ich mich noch nicht beschäftigt“. (Fall 6, 9-10)

„Also ich habe über diese Methode nichts gelesen, ich weiß nichts“. (Fall 4, 34)

„als ich beim Aufnahmegespräch verstanden habe, dass es ein bilinguales Programm sein wird“. (Fall 1, 129-130)

„Also, wissen Sie, als ich sie anzumelden gekommen bin, wurde mir alles ausführlich erklärt, dass alles genau so vorgeht“. (Fall 8, 36-37)

Vorkenntnisse zur Methode:

Spezifische Vorkenntnisse zur angewandten Methodik sind aufgrund eigener Fachkenntnis nach pädagogischer Ausbildung bzw. Studium der Pädagogik vorhanden:

„Ja, ich studiere und ich bin selbst auch Pädagogin, ich weiß, dass es richtig ist“. (Fall 2, 92)

„Ich habe eine pädagogische Ausbildung, so wie meine Kollegin, deswegen wissen wir, wie man den Kindern etwas beibringt, und wir haben eine eigene Methodik gehabt“. (Fall 7, 59-61)

„Woher – kann ich mich nicht erinnern. Ich habe Pädagogik studiert, irgendwo gehört, im Internet gelesen, wie man am besten mit dem Kind von Geburt an spricht, dort hat man auch darüber geschrieben“. (Fall 9, 12-14)

Konkrete Vorerfahrungen mit mehrsprachigem Unterricht und bilingualen Kindergärten:

„Ich will sagen, dass es in St. Petersburg solche Kindergärten schon gibt, z.B. englisch-russische oder deutsch-russische“. (Fall 4, 15-16)

„Natürlich, wir haben es so vorher in Kiew gelernt“. (Fall 7, 9)

² Im Folgenden werden deutsche Übersetzungen von Interviewaussagen angeführt (vgl. die entsprechenden Transkriptionen im Anhang).

„weil ich wusste, dass so ein Fall wie mit meiner älteren Tochter sich nicht ergibt, als es wirklich ein russischsprechendes Kindermädchen gab, das mit ihr jeden Tag gelernt hat: Würfel, ABC, deswegen brauchte ich genau so ein Umfeld und die Methodik“. (Fall 1, 284-287)

Allgemeine Kenntnis von OPOL (Zwei gesprochene Sprachen):

Allgemeine Kenntnisse der OPOL-Methode betreffen das Prinzip von zwei gesprochenen Sprachen:

„... ich wusste, dass sie zwei Sprachen hören muss“. (Fall 1, 94-95)

„Ja, dass man einen Lehrenden hat, der jeweils die Muttersprache und Russisch, wie in diesem Fall...“ (Fall 6, 4-5)

„die Pädagoginnen arbeiten gewöhnlich zu zweit, deswegen hat man die gleiche Stundenzahl im Russischen und im Deutschen. Also sie arbeiten doch praktisch immer zu zweit“. (Fall 9, 52-54)

Spezifische Kenntnisse zur Sprachentrennung (OPOL):

Konkrete Kenntnisse zur OPOL-Methode betreffen den Aspekt der Sprachentrennung:

„Es ist doch klar, welche Sprache wer spricht. Wenn es zwei PädagogInnen gibt, heißt das, dass eine Pädagogin nur eine Sprache spricht, die andere – eine andere Sprache. Das Prinzip ist mir klar. Weil ich das gleiche Prinzip in meiner Familie habe“. (Fall 1, 135-137)

„Ich weiß nur, dass sie eine Regelung haben, wenn eine deutschsprachige Pädagogin einige Zeit in der Gruppe ist, nur deutschsprachige, spricht sie nur Deutsch. Wenn eine russischsprachige Pädagogin in der Gruppe ist, dann spricht sie nur Russisch“. (Fall 8, 57-60)

„Sie haben kurz erwähnt, dass also eine Pädagogin nur Russisch spricht und die andere nur Deutsch“. (Fall 9, 37-41)

„... dass Kinder selbst die Sprachen trennen sollten, auf keinen Fall darf man sie drängen“. (Fall 1, 52-53)

Kenntnisse zur Umsetzung bei MULTIKA:

Kenntnisse zur konkreten Umsetzung der Methode in MULTIKA beziehen sich auf den Deutschunterricht sowie formelles und informelles Lernen der deutschen Sprache:

„Also es wurde nur einfach erklärt, dass der Unterricht auf Deutsch stattfindet, dass sie Deutsch lernen werden. Und das ist nicht nur beim Erlernen selbst, sondern zum Beispiel auch außerhalb des Unterrichts. Sie haben ja einen Deutschunterricht und einen Russischunterricht, also einfach, wenn Kinder etwas basteln, etwas ausschneiden, kleben,

malen. Beim Unterricht, wenn der mit dem Deutschlehrer ist, sprechen sie Deutsch und dementsprechend merken sie sich manche Wörter, Gegenstände, so halt“. (Fall 8, 46-52)

Das Angebot von MULTIKA richtet sich an Kinder, die aus Russland stammen:

„Im Prinzip wurde der ganze Kindergarten für solche Kinder gemacht, die aus Russland kommen, damit es ihnen leichter wird, denke ich so. Deutsche Sprache ist quasi zusätzlich oder wie. Im Prinzip heißt der Kindergarten Deutsch-Russisch, nicht Russisch-Deutsch, sondern Deutsch-Russisch“. (Fall 3, 146-149)

Kenntnisse zur OPOL-Methode können aber auch ausschließlich auf MULTIKA zurückgehen:

„Also wir kennen diese Methode nur bei MULTIKA V, weil in unserer Familie alle russischsprachig sind und wir sprechen in der Familie kein Deutsch oder eine andere Sprache außer Russisch“. (Fall 8, 9-11)

4.4.2 Hauptkategorie Einstellungen

In der Hauptkategorie „Einstellungen“ wurden Bewertungen und Meinungen sowie Verbesserungswünsche zusammengefasst.

Intakte Verbindung mit Verwandtschaft und Kultur:

Als wichtig im Zusammenhang mit der Zweisprachigkeit ihrer Kinder erscheint den befragten Eltern allgemein eine intakte Verbindung mit Verwandtschaft und Kultur. Dabei spielt insbesondere die sprachliche Verständigung mit Verwandten in Russland eine Rolle.

„Also erstens ist die Verbindung mit der Kultur. Sie haben Verwandte in Russland“. (Fall 1, 210-211)

„Es ist bitter, wenn die Wurzeln verloren gehen. Sie müssen wissen, wo sie geboren wurden, woher ihre Eltern kommen, die Großeltern auch. Ich glaube, es ist sehr wichtig für ihr weiteres Schicksal“. (Fall 1, 228-230)

„Ich weiß nicht, ob sie mit der russischen Sprache in der Zukunft zu tun hat, aber das schadet quasi nicht. Weil wir im Sommer in die Heimat fahren, in den Urlaub. Sogar die Kommunikation mit Oma und Opa, damit sie sie verstehen kann also“. (Fall 3, 104-106)

„Unsere Oma, meine Mama sagt immer: „Ach, wie werden wir uns unterhalten, wenn sie zu uns kommt!? Man muss unbedingt, dass sie Russisch lernt!“. (Fall 9, 64-66)

„Weil in Österreich Deutsch überall ist und ich möchte, dass sie Russisch kann. Unsere Oma, meine Mama sagt immer: „Ach, wie werden wir uns unterhalten, wenn sie zu uns kommt!? Man muss dafür sorgen, dass sie Russisch lernt!“. (Fall 9, 64-66)

„Ja, und die Großeltern, wir besuchen sie. Ich glaube, wenn Kinder nur Deutsch können, wird es ihnen schwierig sein, sich mit den Verwandten zu unterhalten“. (Fall 10, 110-111)

„Umso mehr das Russische, so eine reiche Sprache und, wenn sie Bezug zur russischen Literatur haben, werde ich sehr glücklich sein. Weil meine Tochter russische Bücher liest und ich finde das sehr wichtig“. (Fall 1, 217-220)

„Das Ergebnis meiner älteren Tochter, sie fühlt sich absolut in ihrem Element, sie hat an Workshops teilgenommen, sie spürt eine enge Verbindung mit der russischen Kultur, obwohl mein Kind hier geboren und aufgewachsen ist“. (Fall 1, 235-241)

„Aber weil sie in den bilingualen Kindergarten geht, hat sie Russisch nicht vergessen, sie spricht weiter Russisch als Muttersprache, begünstigt dadurch, dass es hier noch einen Russischunterricht gibt“. (Fall 8, 107-110)

Mehrsprachigkeit und die persönliche Entwicklung bzw. Möglichkeiten des Kindes:

Für die persönliche Entwicklung des Kindes werden Aspekte von Mehrsprachigkeit vor allem im Hinblick auf die (soziale) Wahrnehmung des Kindes, die Erfahrung eines anderen Kultureindrucks, eines erweiterten Erfahrungshorizonts, einer anderen Gefühlswelt und eine Entwicklung von Fähigkeiten beschrieben:

„Er kriegt einen anderen Kultureindruck, ja, und ich glaube einfach, dass das eine andere Sprache, sei es Englisch, Französisch, wurscht welche, ja, einfach einen anderen Erfahrungshorizont eröffnet. Ja? Und eine andere Sprache entwickelt, meiner Erfahrung nach, eine andere Gefühlswelt: man kann sich anders ausdrücken, man erlernt auch die anderen Bereiche, Fähigkeiten, die man bei der Einsprachigkeit wahrscheinlich nicht kriegen könnte und bei der Erfahrung entwickeln könnte“. (Fall 6, 24-29)

„Wenn man die Sprache beherrscht, dann fühlt man sich komfortabler in der Gesellschaft“. (Fall 7, 51-52)

„Allgemein ist es ein Vorteil, dass wir in diesem Land, nicht in Russland wohnen. Ein Vorteil ist, dass sie sieht und weiß, dass es Menschen gibt, die in einer anderen Sprache sprechen und sie die gleichen Menschen, wie wir sind, nur dass sie eine andere Sprache haben. Das ist auch ein großer Pluspunkt. (...) multikulturelle bilinguale Erfahrungen“. (Fall 8, 113-117)

Weitere Einstellungen bzw. Meinungen betreffen hier auch Zusammenhänge von Mehrsprachigkeit und Berufswelt:

„Ich glaube einfach, dass es ein Asset ist, wenn ein Kind mehrsprachig aufwachsen kann“ (Fall 6, 48). „(...) dass das für die Weiterentwicklung einfach ein Goodie ist“. (Fall 6, 82-83)

„Mein Mann hat einen Job bekommen, weil sein großer Vorteil war, dass er Russisch kann. Er arbeitet mit dem russischen Markt in Kasachstan. Das ist wichtig. Es scheint mir, dass die russische Sprache hier sehr wichtig ist“. (Fall 10, 105-107)

Mehrsprachigkeit wird generell als zeitgemäß und erstrebenswert betrachtet, insbesondere im Zusammenhang mit Sprachprestige:

„Aber je mehr Sprachen, desto besser, denke ich“. (Fall 1, 224)

„Ich glaube, je mehr Sprachen, desto besser im Leben, das habe ich selbst erlebt und jetzt ist es sehr wichtig“. (Fall 2, 113-114)

„... dass heutzutage die Sprachenkenntnisse – das ist notwendig. Umso mehr die russische Sprache, ich glaube, dass heutzutage, momentan, sie ist sehr angesagt“. (Fall 1, 213-214)

„... für mich ist das Russische wichtig, grundsätzlich“. (Fall 3, 165)

„Heutzutage ist es sehr wichtig, wenn wir in der modernen Welt leben, mehrere Sprachen zu können“. (Fall 1, 217)

„Also ich denke, wenn die Kinder noch klein sind, müssen sie mindestens zwei - drei Sprachen lernen, nicht nur eine Sprache“. (Fall 7, 4-5)

„Und natürlich ist es gut, wenn man mehrere Sprachen kann“. (Fall 7, 109-110)

„Sowohl Russisch, als auch Deutsch – das ist das Wichtigste. Das ist doch immer ein Vorteil, wenn man Sprachen kann“. (Fall 9, 91-92)

Die Rolle der Eltern für den kindlichen Spracherwerb:

Einige Meinungsäußerungen betreffen das Elternverhalten beim kindlichen Spracherwerb. Dabei werden elterliche Verantwortung, Aufgaben, Vorgehensweisen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Sprachtrennung und Sprachvermittlung von Kindern besprochen. Dabei wird neben der elterlichen Initiative auch bereits ein konsequentes Vorgehen im Sinne der OPOL-Methode sowie die Verantwortung für einen schnellen Spracherwerb und soziale Kompetenzen beschrieben:

„Es scheint mir so, dass in den Familien, in denen die Eltern bilingual sind, da ist es unsere Pflicht, dass die Kinder sich in den Sprachen unterhalten könnten, mit denen sie verbunden sind. Ich glaube, dass ist die Faulheit der Eltern, wenn das nicht so ist“. (Fall 1, 226-228)

„Die wichtigste Aufgabe ist es, dass die Eltern ihrer eigenen Strategie treu bleiben sollen, obwohl manchmal dies sehr schwierig ist“. (Fall 1, 53-54)

„Es ist so passiert, dass Kinder alles auf Russisch verstehen, aber kein Wort auf Russisch sagen können. Also ich denke, dass ist irgendwie die Faulheit der Eltern, eher der Mutter und das ist sehr schade, weil die Kinder nehmen die Sprache mit so einer Leichtigkeit, gar nicht so wie wir, Erwachsene“. (Fall 1, 59-63)

„Kinder sollen es verstehen, wo Russisch und wo Deutsch ist. Jetzt ist manchmal alles zusammen. Und ich finde es schrecklich. Weil in gemischten Familien sprechen Kinder halb Russisch halb Deutsch und das bringt nichts weder der deutschen, noch russischen Sprache. Deswegen müssen Kinder verstehen: wenn man Russisch spricht, dann wird nur Russisch gesprochen, und wenn man Deutsch spricht, dann nur Deutsch“. (Fall 4, 4-10)

„Und ich wiederhole, was ich schon gesagt habe, heutzutage haben wir zwei Aufgaben: erstens, so schnell wie möglich die Sprache zu erwerben“. (Fall 7, 86-87)

„Und zweitens – den einfachsten Weg zu finden, um die soziale Kompetenzen zu erlernen, damit später keine psychologischen Probleme bei der Kommunikation mit großen Gruppen von Menschen auftreten“. (Fall 7, 87-90)

Dagegen wird jedoch mehrfach insbesondere auch Geduld hinsichtlich eines gelungenen Vorgehens beim Spracherwerb der Kinder verlangt:

„(...) ab einem bestimmten Alter werden sie selbst alles auffächern. Sie verstehen perfekt, mit wem sie welche Sprache sprechen sollten. Nur in der Kindheit haben sie ein bisschen ein Durcheinander. Man sollte Geduld aufbringen und ich kann von meiner eigenen Erfahrung reden“. (Fall 1, 235-241)

„Es gab eine Phase, wo sie wenig bremsen und dann sollte man sie in Ruhe lassen, man braucht sie nicht drängen in Hinsicht auf Tempo und dann bekommt man ein Ergebnis, wie bei meiner älteren Tochter, sie spricht überhaupt ohne Akzent“. (Fall 1, 187-189)

„Ich glaube, es ist nur wenig Zeit vergangen, wir sind erst seit kurzer Zeit hier. Alles braucht Zeit und vor allem Kinder brauchen mehr Zeit“. (Fall 7, 154-155)

Bewertung und Vorteile der OPOL-Methode:

Die Bewertung der OPOL-Methode fällt durchweg positiv aus. Vorteile sind ein erleichterter Spracherwerb, eine verbesserte Sprachwahrnehmung und Sprachentrennung:

„Also ich denke, dass in so einem Kindergarten, in einem bilingualen, diese Methode ist das Beste, was es geben könnte“. (Fall 8, 201-202)

„... weil es dem Kind so leichter fällt eine Sprache zu lernen, es weiß schon mit wem es welche Sprache spricht und so lernt es also“. (Fall 9, 23-25)

„... das ist eine gute Methode“. (Fall 10, 16)

„Ich glaube ist es keine Besonderheit, sondern es ist richtig so. Dass die Pädagogin, die Deutsch spricht, nur spricht Deutsch, oder? Meiner Meinung nach bildet sich dabei bei einem Kind eine richtige Sprachwahrnehmung heraus. Wenn es Deutsch ist, dann gibt es keine Mischung von deutsch-russischen Wörtern, die nicht existieren (lacht). Dabei sehe ich die Besonderheit und ein Vorteil“. (Fall 4, 26-30)

„Das ist eine großartige Methode. Sie gefällt mir sehr gut, weil wir quasi in unserer Familie, wir haben uns auch entschieden, dass ich mit ihr eine Sprache spreche und der Papa eine andere spricht, damit sie besser lernt. Ich bin für diese Methode. Ich glaube, dabei können Kinder schon trennen, also mir gefällt es, dass sie schon Russisch sprechen kann und dann dreht sie sich um und übersetzt jemandem was sie gesagt hat, weil sie weiß, dass Oma zum Beispiel, nicht Babuschka (Oma auf Russisch), sondern Omi (wie auf Deutsch), kein Russisch versteht“. (Fall 9, 4-10)

sowie insbesondere ein „natürliches“, allmähliches und stressreduziertes Erlernen der Sprache:

„Eine natürliche Wahrnehmung einer Sprache und das Erlernen einer Sprache auf eine natürliche Art und Weise, ungezwungen (lacht)“. (Fall 4, 83-84)

„Ja, ich wusste das und wir haben ihn so extra ausgewählt, weil ich, weil ich mir Sorgen gemacht habe, dass wenn sie gleich in den deutschsprachigen Kindergarten geht, das es ein Trauma für sie gewesen wäre. Dass das Kind sich einfach zurückzieht, deswegen haben wir einen russisch-deutschen Kindergarten ausgewählt, damit das Lernen schrittweise vorgeht“. (Fall 5, 53-57)

„Ich glaube einfach, dass das Kind eine andere Sprache als natürlich und selbstverständlich wahrnehmen lernt“. (Fall 6, 35-36) „Und ich habe auch das Gefühl gehabt, dass im Kindergarten wird er nicht so jetzt so gedreht, wie in der Schule darauf. Ja? Er kann sich wahrscheinlich freier entfalten und der Sprache einfach offener begegnen ja. Er hat das nicht als Unterrichtsfach jetzt im Kindergarten, sondern im normalen alltäglichen Umgang“. (Fall 6, 59-63) „Ich möchte einfach, dass er die Sprache so nebenbei mitkriegt. Und keinen Druck aufbauen“. (Fall 6, 94)

„Für mich ist es wichtig, dass sie sich allmählich und stressfrei an die Sprache gewöhnt“. (Fall 5, 70-71) „In diesem Zusammenhang ist MULTIKA perfekt, weil, ich glaube, das Kind die Möglichkeit hat, in eine andere Sprache sanft überzugehen. Also es ist emotionell leichter“. (Fall 5, 175-177)

Allgemeine Zufriedenheit mit MULTIKA:

Ein allgemeines Fazit bzw. eine allgemeine Zufriedenheit mit MULTIKA und der Umsetzung der OPOL-Methode fällt durchweg positiv aus:

„Heutzutage bin ich sehr zufrieden, dass meine Kinder sprechen und MULTIKA mir übrigens damit sehr geholfen hat“. (Fall 1, 57-58)

„Im Großen und Ganzen bin ich zufrieden, ja, sicher“. (Fall 2, 162)

„Ich bin mit diesem Kindergarten sehr zufrieden. Und wenn das Kind jünger wäre, würden wir sicher weiter in den Kindergarten gehen. Das ist doch wie ein Paradies!“ (Fall 4, 159-160)

„Ja, ich bin sehr zufrieden“ (Fall 5, 137)

„Aber wir haben erfahren, dass es solche Kindergärten gibt, dann natürlich war es das Richtige für uns“. (Fall 8, 73-74)

„Alles, was hier gemacht wird, ist einfach wunderbar: sie lernen Lieder auf Russisch, sie singen russische und deutsche Lieder. Deutsch ist, im Prinzip, auch wichtig, weil sie hier lebt“. (Fall 9, 76-78)

„Meiner Meinung nach, sie machen alles, was sie können. Sie haben ein großes Programm!“ (Fall 9, 164)

Umsetzung von OPOL durch MULTIKA:

Hierbei wird die Umsetzung der Methode insbesondere im Hinblick auf die klare Sprachentrennung als gelungen beschrieben:

„Das ist, glaube ich, perfekt für solche Kinder, wie meins“. (Fall 4, 47-48). „Ich glaube, dass ist eine gute Methode. Wenn eine Pädagogin ein bisschen Deutsch und ein bisschen Russisch geredet hätte, wäre das ein Durcheinander gewesen“. (Fall 4, 105-107)

„Hier ist die richtige Ausbildung und die richtige Methode. Ein Kind versteht klar, wo die deutschen Wörter sind, wo die russischen sind und wie man sie ausspricht. Wenn es Russisch spricht, spricht es nur Russisch, es fügt keine deutschen Wörter ein und das Selbe ist im Deutschen“. (Fall 4, 110-113)

Die konsequente Sprachentrennung hat allerdings auch Ausnahmen:

„Also so ist es in der Regel, aber diese Regel wird natürlich, so zu sagen, in manchen Fällen, nicht eingehalten“. (Fall 8, 62-63)

Ferner wird eine gelungene Umsetzung der Methode als Prozess begriffen:

„Deswegen habe ich mir nicht so viele Sorgen um die Details, die auf den Papieren standen, gemacht, sondern ich unterrichte selbst und für mich ist der Prozess wichtig. Ich sehe, welche Ergebnisse man hat und dann kann ich sagen, ob es gut oder schlecht ist. Also ich habe gesehen, dass für mein Kind es gut war, ja“. (Fall 1, 139-144)

Eine unterschiedliche Bewertung ergibt sich bei einzelner Betrachtung des Sprachenlernens in Deutsch und Russisch bei MULTIKA. Hier werden insbesondere unterschiedliche Ziele der Eltern beschrieben:

„...wenn in einer Familie niemand Deutsch spricht, dann geht das Sprachenlernen ein wenig langsamer voran. Und wenn in einer Familie Deutsch gesprochen wird, dann ist hier ein perfekter Ort, um die russische Sprache zu unterstützen“. (Fall 5, 189-191)

„Wissen Sie, warum die Eltern aus den deutschsprachigen Familien ihre Kinder hierher schicken? Weil sie einfach wollen, dass ihre Kinder Russisch behalten. Ich habe mich für diesen Kindergarten entschieden, weil ich wollte, dass mein Kind sich ein bisschen die deutsche Sprache erschließt. Und die Kinder, die zu Hause Deutsch sprechen, ihre Mütter schicken sie hierher, damit die Kinder Russisch nicht vergessen. Hier sind unterschiedliche Ziele“. (Fall 8, 237-242)

Allgemeine Entwicklung der Sprachkompetenz durch MULTIKA:

Besondere Aspekte der Zufriedenheit mit MULTIKA betreffen allgemeine Fortschritte, und Veränderungen hinsichtlich der Sprachkompetenz des Kindes:

„Ich finde, dass es jetzt okay ist, wie es läuft. Ich merke die Fortschritte, die er macht“. (Fall 6, 160-161)

„Und ich fühle einen Fortschritt bei meinem Kind“. (Fall 8, 15-17)

„Meine Erwartungen haben sich schon teilweise erfüllt, weil ich die Ergebnisse meines Sohnes sehe, dass sein Russisch sich sehr entfaltet hat“. (Fall 1, 172-173) „Das wichtigste ist das Ergebnis. Mit dem Ergebnis, bezüglich der Sprache, bin ich sehr zufrieden“. (Fall 1, 267-268) „... wenn ich gesehen hätte, dass es keine Ergebnisse gibt, hätte ich die Kinder abgemeldet“. (Fall 1, 269-270)

„Sie hat keine Sprachbarriere, das finde ich gut. Wenn sie etwas braucht, geniert sie sich natürlich. Sie kann sagen, sie weiß nicht, wie man das fragt, sage ich ihr, erst dann geht sie und fragt“. (Fall 10, 148-150)

„... solche bilinguale Kindergärten, wie MULTIKA, sie sind für die Unterstützung der russischen Sprache gut. Und für die Kinder, die hier gut, die hier nämlich gut Deutsch sprechen, die aus den österreichischen Familien kommen, brauchen die Unterstützung der russischen Sprache. MULTIKA ist in diesem Fall einfach perfekt, so zu sagen, ein perfekter Kindergarten“. (Fall 5, 80-84)

Sowie insbesondere im Vergleich mit anderen Kindergärten:

„Ah so, das ist doch eine wundervolle Methode, das ist die richtige Methode. Natürlich, es gehört sich so. Weil in den vorherigen MULTIKA hatten wir L., sie hat beide Sprachen gesprochen. Quasi ein bisschen Deutsch, sie sollte eigentlich die ganze Zeit Deutsch sprechen, aber sie hat ab und zu Russisch gesprochen. Es wurden ihr ständig Vorhaltungen gemacht, weil es so nicht richtig ist. Aber hier wird im Prinzip darauf geachtet“. (Fall 3, 9-13)

„Die Methode, im Prinzip, ist nicht schlecht also. Ich kann sagen z. B. auf den vorherigen MULTIKA bezogen“. (Fall 5, 4-5)

„Nein, hier ist eine sehr gute Gruppe, besser, als wo wir davor waren. Das gefällt mir sehr“. (Fall 9, 165)

Weitere besondere Aspekte der Zufriedenheit mit MULTIKA betreffen die Einstellung und Vorgehensweise der PädagogInnen und die Gruppengröße:

„Cousinen von meinen Kindern besuchen quasi einen normalen deutschsprachigen Kindergarten, weil ihre Eltern monolingual sind. Ich sehe nichts ähnliches, nicht überall, ich kann nicht sagen, dass es überall so ist, aber irgendwie ist es eine formelle Einstellung. Und unsere KindergartenpädagogInnen, sie sind doch, sie geben viel mit, weil wir eine andere Ausbildung, eine andere Einstellung zu allem gehabt haben. Deswegen, in diesem Sinne, bin ich sehr zufrieden. Ich bin sehr froh, dass sich das alles erfüllte“. (Fall 1, 113-118)

„Also im V. ist es jetzt super. Weil die Gruppe auch kleiner ist und kompakter und da wird wahrscheinlich auch das Arbeiten leichter“. (Fall 6, 70-71)

Besondere Veränderungen im Hinblick auf die Sprachkompetenz durch MULTIKA:

Die Ergebnisse betreffen wahrgenommene (Niveau-) Veränderungen in der Kommunikation im Hinblick auf rezeptive und produktive sprachliche Kompetenzen des Kindes:

„Das Niveau im Russischen wurde gehoben, ich sehe das einfach, die realen Ergebnisse, weil sie in den Kindergarten gehen ist das gut, und das Tempo (lachend)...“. (Fall 2, 55-56)

„Sie skypen jeden Abend. Sie sind sehr erfreut, dass sie sich endlich verstehen“. (Fall 2, 73)

„Ich habe gewusst, ja, ich habe extra so ein Programm ausgewählt, weil es meinen Vorstellungen entspricht, wie man eine Sprache richtig lernen soll. Ich denke, dass es eine richtige Methode ist. Und ich sehe die Ergebnisse. Ich sehe Ergebnisse bei meinen Kindern, die mit null Kenntnissen gekommen sind und praktisch in einem Jahr schon, also vielleicht nicht fließend, aber schon auf einem fortgeschrittenem Niveau für sie, sprechen und verstehen und antworten und sie können schon die Zeichenfilme schauen und verstehen und können sie schon nacherzählen auf irgendeinem Niveau. Deswegen ist das natürlich eine gute Methode und eine richtige, so gehört es, glaube ich“. (Fall 2, 134-141)

Positive Ergebnisse im Verhalten des Kindes sowie Veränderungen in der Ängstlichkeit des Kindes:

„Ich sehe bei meinem Kind, dass er vollkommen locker, moderat, froh ist und geht gerne hierher in die Gruppe. Das ist doch wichtig! Das Wichtigste, dass die Mutter das Kind nicht hinziehen muss, oder? Sie muss es nicht überreden, mit Eis locken, sondern es geht gerne einfach so. Ihm gefällt es hier sehr“. (Fall 4, 135-139)

„Ich sehe den Fortschritt in dem Sinne, dass das Kind keine Angst vor der Sprache mehr hat, vor der anderen, nicht ihrer Muttersprache, keine Angst mehr hat. Ich meine, wenn sie irgendwohin kommt, wo nur Deutsch gesprochen wird, hat sie keine Angst davor“. (Fall 8, 19-21)

„Sie hat gesehen, was die Kinder machen, was der Lehrer sagt und hat einfach wiederholt, ohne Angst, dass sie etwas nicht verstanden hat und etwas falsch gemacht hat. Dabei sehe ich den Fortschritt“. (Fall 8, 27-29)

Entwicklungsstand der Sprachkompetenz im Hinblick auf Wortschatz, Ausgewogenheit der Sprachen, Sprachfluss, Grammatik, Sprachverwendung, etc.

Die Einschätzung der Sprachkompetenz des Kindes durch die Eltern im Hinblick auf Wortschatz, Ausgewogenheit, Sprachfluss, etc. fällt unterschiedlich aus. Während insbesondere der russische Wortschatz von einer Befragten als positiv unterstrichen wird, fallen bei einigen anderen Befragten negative Einschätzungen zu Grammatik, zu Sprachfluss und Sprechakzent sowie zur Sprachverwendung vor allem des Deutschen auf:

„In ihrem Wortschatz tauchen ständig irgendwelche neue Wörter auf, die ich niemals verwendet habe“. (Fall 3, 128-129) *„Wissen Sie warum, weil hier viele Kinder aus Russland sind, die Russisch als erste Sprache haben und sie kommen hierher und die Kommunikation mit ihnen hilft sehr. Ich glaube, diese typisch russischen Wörter kommen von der Kommunikation mit den russischsprachigen Kindern“.* (Fall 3, 133-135)

„Keine Mängel oder Verzögerung bei der Entwicklung, sehe ich nicht. Wir lesen zu Hause Bücher auf Russisch, lernen russische Buchstaben zu Hause, versuchen ihr das Lesen auf Russisch beizubringen, wir fördern selbst das (lachend), was wir brauchen“. (Fall 8, 182-

185) „(...) Ich meine, wir sind keine bilinguale Familie, deswegen kann ich Ihnen in dieser Hinsicht nicht sagen, ob es Mängel in der Sprachentwicklung gibt oder nicht“. (Fall 8, 189-190)

„Sie spricht Russisch, ihre Muttersprache, aber manchmal, wenn sie spricht, kommen deutsche Wörter vor, aber sehr selten“. (Fall 8, 166-167)

„Und sie hat keine Probleme bei der Entwicklung der russischen Sprache, aber auch keine großen Fortschritte in der deutschen Sprache. Als es auf einem Elementarniveau war.../ Naja, jetzt lernen sie deutsche Buchstaben, sie lernt neue Wörter, aber einen großen Fortschritt sehe ich nicht“. (Fall 8, 169-172)

„Also ich soll zum Beispiel ein Bonbon anbieten oder irgendwie ihre Interesse erwecken, damit sie zustimmen mit mir auf Deutsch zu reden. Sie nehmen es noch nicht als Eigenes wahr, sie sprechen noch nicht fließend. Sie kennen einige Wörter und wie bei einer Lehrstunde antworten sie“. (Fall 7, 117-120)

„Er spricht Deutsch. Also er hat nicht ein Manko, dass er kein Deutsch kann. Das ist immer natürlich wichtig, aber dadurch, dass er einen normalen Wortschatz hat im Deutschen, ja?“. (Fall 6, 87-89)

Probleme mit dem Spracherwerb werden vereinzelt in Bezug auf Grammatik, insbesondere im Russischen beschrieben:

„... wie bei vielen bilingualen Kindern gibt's Schwierigkeiten mit den Fällen, aber schließlich, gibt es Wortschatzentwicklung, ja, Kommunikation, deswegen“. (Fall 1, 148-150)

„Ich weiß nicht, sie geniert sich oft, sie mümmelt, man kann es dann nicht verstehen. Wenn sie Geschichten erzählt, dann ist alles in Ordnung. Natürlich hat sie Probleme mit Grammatik, die Endungen sind oft falsch. Das ist so wenn sie auf Russisch spricht, auf Deutsch ist es einfacher, dabei sind die Endungen nicht so. Aber auf Russisch schon, wenn sie mir etwas erzählt, dann macht sie manchmal Fehler“. (Fall 9, 150-154)

Auch der russische Sprechakzent des Kindes wird von manchen Eltern negativ eingeschätzt:

„Ja, ich meine, den russischen Akzent hört man so wie so, so ein unbestimmter Akzent. (lacht) Der Wortschatz ist nicht so groß. Manchmal sage ich ihr etwas und sie fragt: „Was?“. Sie versteht mich nicht immer“. (Fall 9, 141-143)

„Aber meine Tochter, ich glaube, sie hat schon einen leichten Akzent. Hier in der Gruppe sind doch Kinder versammelt, die mehr auf Russisch sprechen. Und bei meinem älteren Sohn waren mehr Kinder aus gemischten Familien und sie haben miteinander Deutsch gesprochen und sind in die Gruppe gekommen, um dort Russisch zu lernen. Und er hat sich damals mehr mit solchen Kindern unterhalten“. (Fall 10, 187-191)

Die Kompetenzen im Deutschen werden im Hinblick auf eine altersgerechte Entwicklung negativ eingeschätzt, insbesondere im Hinblick auf einen künftigen Schulunterricht:

„Deutsch höre ich selten von ihr. Das Russische ist altersgemäß ausreichend“. (Fall 10, 123)

„Aber in unserem Fall kann ich nicht sagen, dass unser Deutsch gleich, wie bei den deutsch-österreichischen Kindern ist“. (Fall 5, 84-86)

„... weil ich sehe, dass sie natürlich etwas versteht, einige Wörter kennt, aber für die Schule, für die deutschsprachige Schule, für eine österreichische Schule würde das ungenügend sein“. (Fall 8, 85-87)

Im Kontext eines künftigen Schulbesuchs wird konkret eine Angst aufgrund eines vorhandenen Sprachmischens beschrieben:

„Ich habe Angst und ich ertappe mich dabei, weil ich sie selbst manchmal mixe. Aber ich stoppe mich selbst sofort und frage noch einmal, entweder auf Russisch oder auf Deutsch und versuche die Kinder zu kontrollieren, damit sie die Sprachen nicht mixen. Weil es natürlich eine Katastrophe wird, wenn sie in die Schule kommen und dort so einen Mischmasch reden werden (lachend)“. (Fall 2, 227-231)

Im Hinblick auf eine künftige monolingual deutsche Sprachumgebung wird in einem weiteren Fall eine notwendige Anpassung des Kindes mit Schwierigkeiten verbunden beschrieben:

„Man sagt, wenn alle sich ringsumher nur auf Deutsch unterhalten, muss das Kind sich einfach anschließen. Aber das wird sicher nicht leicht“. (Fall 7, 204-205)

Wunsch nach einer Pädagogin mit Muttersprache Deutsch:

Als gewünschte Verbesserung wird vor allem der Wunsch nach einer Pädagogin deutlich, die Deutsch-Muttersprachlerin ist und über grundlegende Kompetenzen in Russisch verfügt:

„Wenn schon die deutsche Sprache gesprochen wird, dann von einem Muttersprachler. Sodass es wirklich ein österreichischer Pädagoge gewesen wäre“. (Fall 2, 169-170)

„Wenn deutsche Pädagogin und Assistentin überhaupt kein Russisch gesprochen hätten, dann wären die Fortschritte im Deutschen bei meinem Kind größer. Ich denke so, ich weiß nicht, wie es tatsächlich wäre“. (Fall 8, 212-214)

„Ich hätte gerne, dass die Pädagoginnen Native Speaker wären, und nicht solche, die die Sprache selbst gelernt haben. D. zum Beispiel, sie ist keine Native Speakerin. Es scheint mir so, dass sie einen leichten Akzent hat“. (Fall 10, 275-277)

„Ich schätze, sie machen weniger Fehler. Und die russischsprechenden Pädagoginnen gehen in Ordnung“. (Fall 10, 286-287)

„Einerseits ist es gut, wenn es ein Österreicher gäbe, der überhaupt kein Russisch sprechen kann und nur auf Deutsch mit den Kindern gesprochen hätte, andererseits, glaube ich, ist es schwierig zustande zu bringen. Er sollte doch mindestens ein bisschen Russisch können, damit er sich mit den Kindern unterhalten kann, damit er sie verstehen kann, wenn sie ihn ansprechen. Weil viele Kinder nur Russisch können“. (Fall 2, 178-182)

„Deswegen also für einen solchen emotionalen Zustand, quasi dafür, dass die Fremd/Zweitsprache so zu sagen freundlicher im Bewusstsein wäre, dafür wäre gut, wenn die Pädagogin ausgezeichnet Deutsch kann, aber auch einen Fingerzeig auf Russisch geben kann, sagen was erforderlich ist“. (Fall 5, 15-18)

Wunsch nach mehr Deutschunterricht:

Ferner wird vielfach der Wunsch nach mehr Deutschunterricht angesprochen:

„Ich möchte, dass in MULTIKA natürlich mehr Deutsch gesprochen wird. Weil genau deswegen wollten wir uns fokussieren, damit haben wir gerechnet, dass hier mehr Deutsch, als Russisch gesprochen wird. Aber leider!“. (Fall 7, 164-165)

„Ich möchte, dass es mehr Deutschunterricht gibt. Weil sie den Deutschunterricht nur ein Mal pro Woche haben, nur am Donnerstag haben sie Deutsch, sonst ist es nur so, Alltagskommunikation. Ich sehe nicht, dass die Kinder das aufschnappen. Ich sehe das nicht. Sehr wenig“. (Fall 7, 181-184)

„Vielleicht brauchen sie ein bisschen mehr Deutschunterricht, ich weiß nicht“. (Fall 4, 145)

„Naja, ich weiß nicht, dass sie etwas fragen kann. Zum Beispiel auf dem Spielplatz: „Wie heißt du? Wie alt bist du?“ Nein, hier wird so ein Ziel nicht verfolgt, die Sprache zu lehren. Wenn es hier da Ziel gäbe, sich konkret mit den Kindern zu beschäftigen, solche Phrasen wären zu lehren“. (Fall 8, 173-177)

Ein Umstand durch unterschiedliche Ziele der Eltern wird hierzu problematisiert.

„Wissen Sie, warum die Eltern aus den deutschsprachigen Familien ihre Kinder hierher schicken? Weil sie einfach wollen, dass ihre Kinder Russisch behalten. Ich habe mich für diesen Kindergarten entschieden, weil ich wollte, dass mein Kind sich ein bisschen die deutsche Sprache erschließt. Und die Kinder, die zu Hause Deutsch sprechen, ihre Mütter schicken sie hierher, damit die Kinder Russisch nicht vergessen. Hier sind unterschiedliche Ziele“. (Fall 8, 237-242)

Zusätzliche Sprachförderung außerhalb des MULTIKA:

Aufgrund des überwiegend russischen Sprachgebrauchs der Kinder wird eine zusätzliche Sprachförderung in Deutsch notwendig:

„Man braucht die zusätzliche Sprachförderung, weil die Kinder hier so wie so auf Russisch spielen“. (Fall 5, 94-95)

„... wenn in einer Familie niemand Deutsch spricht, dann geht das Sprachenlernen ein wenig langsamer voran. Und wenn in einer Familie Deutsch gesprochen wird, dann ist hier ein perfekter Ort, um die russische Sprache zu unterstützen“. (Fall 5, 189-191)

„Aber die Entwicklung ist auf einem niedrigen Niveau immer noch (lachend), deswegen kann ich noch nicht //Im Deutschen?// Im Deutschen, ja. Im Deutschen haben sie ein niedriges

Niveau. Weil wenige Native Speaker in unserer Umgebung sind. Meistens sprechen alle Russisch“. (Fall 7, 109-113)

„(...) hier gibt es mehr Unterhaltung auf Russisch, weil drei Pädagoginnen Russisch können“. (Fall 8, 244-246)

Es wird von einigen Befragten ein zusätzlicher Kurs außerhalb des Kindergartens besucht:

„Und hier gehen wir auch zusätzlich zu einem Lehrer. // Zu einem Deutschlehrer?// Zu einem Deutschlehrer. Zu einem Russischlehrer brauchen wir nicht zu gehen, da bei uns alles in Ordnung ist. (lachend)“ (Fall 7, 76-78)

„Aber in unserem Fall kann ich nicht sagen, dass unser Deutsch gleich, wie bei den deutsch-österreichischen Kindern ist. Deswegen besuchen wir, außerdem dem Kindergarten, regulär einen Deutschkurs“. (Fall 5, 84-86)

„Wenn wir außerhalb des kindergärtlichen Unterrichts keinen Kurs besucht hätten, würden wir nicht vorankommen. Und so, wie sie früher mit den deutschsprechenden Kindern nicht gespielt hat, spielt sie jetzt freilich mit denen, aber nur in MULTIKA aber so, irgendwo im Park, mit unbekannten Kindern noch nicht“. (Fall 5, 109-113)

„Man braucht die zusätzliche Sprachförderung, weil die Kinder hier sowieso auf Russisch spielen“. (Fall 5, 94-95)

„Also um die Sprache quasi zu lernen, muss man einen Zusatzunterricht besuchen“. (Fall 8, 100-101)

„Meine Tochter nein, ich höre sehr selten, dass sie Deutsch spricht. Manchmal auf dem Spielplatz. Oder falls jemand zu ihr spricht. Aber zu Hause spricht sie sehr selten auf ihre eigene Anregung. Und wenn ich sie etwas frage, dann sagt sie: „Ich weiß nicht.“ Zusätzlich versuchen wir es, sie in verschiedene Kurse zu schicken, wo der/ die Pädagoge/in Deutsch spricht, weil ihr Deutsch nicht so gut ist“. (Fall 10, 229-233)

Es zeigt sich eine Unzufriedenheit aufgrund nicht erfüllter Erwartungen. Erwartet wurde eine mehrsprachige Alltagskommunikation. Für eine schnellere Aneignung der deutschen Sprache wird ein monolingualer Kindergarten präferiert:

„Ich hätte mein Kind in einen monolingualen Kindergarten geschickt. Für eine schnellere Aneignung der Sprache wäre das doch besser gewesen“. (Fall 8, 149-150)

„Aber jetzt, nachdem wir die Gruppe eine Weile besucht haben, haben wir verstanden, dass wir lieber in so einen Kindergarten hätten gehen sollen, wo nur Deutsch gesprochen wird. Weil wir genug Russisch zu Hause haben, und hier in MULTIKA sind zu viele Kinder. Wir haben damit gerechnet, dass hier mindestens die Hälfte der Kinder Deutsch sprechen wird, aber hier unterhalten sich alle Kinder miteinander auf Russisch“. (Fall 7, 39-43)

„Betreffs Kinder: Wir haben damit gerechnet, dass die Kinder untereinander in der Gruppe Deutsch reden werden und unsere Kinder werden von ihnen die Sprache lernen. Aber die Mehrheit der Kinder hier ist russischsprachig und sie sprechen miteinander Russisch, sogar die deutschen Native Speaker. Wahrscheinlich ist der russischsprechende Teil der Gruppe dominierend (lachend), ist einfach stärker (lacht)“. (Fall 7, 173-178)

Die PädagogInnen als entscheidende Vermittler der Sprachen:

Pädagoginnen sind für den erfolgreichen Spracherwerb der Kinder ein entscheidender Faktor:

„Ja, alles hängt von der PädagogIn ab. Weil bei den letzten MULTIKA, wo Lena war, konnte sie weder Deutsch, noch Russisch“. (Fall 3, 60-61)

„Ich habe das Gefühl, dass sie mehr Russisch gelernt haben, mehr Buchstaben und alles. Das hängt alles von der Pädagogin ab, ja“. (Fall 3, 122-123)

„Aber wissen Sie, das hängt alles auch von der Pädagogin ab, die Deutsch spricht. Mit den Pädagoginnen, die Russisch sprechen, sind wir im Prinzip zufrieden. Aber mit den Deutschen“. (Fall 10, 5-7)

Eine inkonsequente Sprachverwendung durch die PädagogInnen wird problematisiert:

„Es passiert so, dass sie manchmal Russisch, manchmal Deutsch spricht. A. spricht nicht so gut Russisch, sie macht viele Fehler. Oder sie fängt auf Russisch an und dann fügt sie die deutschen Wörter ein“. (Fall 10, 205-207)

„Ja, aber ich habe ein kleines Problem mit D. (der deutschsprachigen Pädagogin) gehabt. Sie hat mit den Kindern manchmal Russisch gesprochen. Mit meiner Tochter auch. Und mein Mann hat mit ihr darüber gesprochen, dass sie mit unserer Tochter nur Deutsch reden soll. Und jetzt scheint es so, dass sie mit ihr nur Deutsch redet“. (Fall 10, 194-197)

„Dass sie keine Fortschritte beim Deutschen macht, vielleicht ist es so aus mehreren Gründen, weil hier wird mehr Russisch gesprochen. Ich meine, wenn zum Beispiel D. oder A. überhaupt kein Russisch gesprochen hätten, dann wäre es ein bisschen anders gewesen“. (Fall 8, 204-207)

Der sprachliche Hintergrund der PädagogInnen wird thematisiert:

„B. ist vielleicht schon als Erwachsene gekommen, hier hat sie sich verheiratet. Wobei sie ist keine Russin, sie kommt aus Georgien. Also Russisch ist dazu nicht ihre Muttersprache“. (Fall 8, 250-252)

Eine Befangenheit entsteht aufgrund der elterlichen Beziehung zu den PädagogInnen. Eine Unzufriedenheit wird aus Sorge um mögliche Konsequenzen für die Kinder nicht geäußert:

„Weil ich in guten Beziehungen zu unseren Pädagoginnen stehe und, im Prinzip, zu unserer Gruppe auch, es fällt mir schwer zu sagen, welche Nachteile es hier gibt und was ich verbessern möchte“. (Fall 8, 223-224)

„Die Pädagoginnen haben einen eigenen Charakter und Stimmungen und sie glauben, dass ihre Methodik die richtige ist und ich will nicht, dass meine Anforderungen sich an meinen Kindern spiegeln“. (Fall 7, 188-190)

4.4.3 Hauptkategorie Erwartungen

In der Hauptkategorie „Erwartungen“ wurden persönliche Anliegen und Ziele sowie insbesondere Motive für eine Entscheidung für das MULTIKA-Angebot zusammengefasst.

Die Entscheidung für das Angebot MULTIKA:

Die Entscheidung für das Angebot MULTIKA erfolgte den Befragten zufolge aus diversen Gründen. Die Entscheidung erfolgte mehrfach in Folge eines positiven Feedbacks bzw. einer persönlichen Empfehlung oder auch im Anschluss an ein informierendes Aufnahmegespräch:

„Wir haben ein Aufnahmegespräch gehabt, uns wurde erklärt, was sie anbieten können und wir haben beschlossen, dass das uns passt“. (Fall 1, 123-124)

„Ich habe gezielt die Kinder bei MULTIKA angemeldet, weil ich wusste, dass das Feedback gut ist, im Prinzip, und die Kinder werden auf einem guten Niveau hier die russische Sprache gelehrt, was für mich sehr wichtig ist“. (Fall 2, 44-47)

„Ich habe das auf der Homepage durchstudiert, danach habe ich mich einfach interessiert, hier auch gefragt, mit den anderen Eltern geredet, wer schon in den MULTIKA Kindergarten geht. Als wir umgezogen sind, habe ich natürlich nach der Kommunikation mit den anderen Müttern gesucht. Wer war schon hier, wessen Kinder in den MULTIKA gehen natürlich“. (Fall 2, 128-131)

„Eine Freundin hat mir über diesen Kindergarten erzählt. Ihr Sohn hat so einen besucht. Ich habe im Internet auf ihrer Homepage, wie es hier gelernt wird, gelesen und bin zur Anmeldung gekommen“. (Fall 9, 37-41)

„Der Kindergarten wurde uns empfohlen. In Hinsicht auf die gelungene Methodik“. (Fall 10, 29)

Ferner beeinflussen auch Kenntnisse über das pädagogische Personal an Muttersprachlern und die Methodik bei MULTIKA die Entscheidung für eine Anmeldung:

„Deswegen sind wir hier, weil es uns versprochen wurde, dass es zwei Pädagogen geben wird: ein russischsprachiger und ein deutschsprachiger“. (Fall 3, 29-30)

„Ich habe das Kind in den Kindergarten gesteckt, weil mir die Idee gefällt, dass er eben mit Russisch aufwächst und weil ich mir gedacht habe, ich finde es spannend, dass da eben Muttersprachler sind, die dem Kind die Sprache näher bringen können und er, aber seine Muttersprache Deutsch hat und von Anfang an diesen Mix mitkriegt“. (Fall 6, 10-13)

„Weil verschiedene Menschen anders sprechen. Ihr Reden klingt anders und die Kinder sollen, um die Sprache zu lernen, sie sollen den Muttersprachler hören. Und diese Muttersprachler sollen verschiedene sein, damit die Kinder schneller die Sprache beherrschen können. Ich denke, dass diese Methode, sie ist, sie beschleunigt den Spracherwerb“. (Fall 7, 13-16)

„Wir haben einige MULTIKAs angeschaut und haben uns genau für diesen entschieden, weil uns hier das Personal und die Methodik gut gefallen haben“. (Fall 7, 25-27) „Also, dass die Kinder komfortable Bedingungen haben und dass das Personal zweisprachig ist“. (Fall 7, 38-39)

Weitere Beweggründe für eine Anmeldung bei MULTIKA betreffen biographische Aspekte persönlicher Erinnerung und Herkunft, Emotionen und kulturelle Nähe:

„Nach dem ersten Kinderfest habe ich verstanden, dass es genau das ist, was ich in meiner Kindheit gehabt habe. Irgendwie etwas Nostalgisches. Deswegen“. (Fall 1, 130-132)

„Und noch ein Grund, dass hier unsere Feste gefeiert werden, unsere Kultur, ja, das gefällt uns, weil hier das Neue Jahr und der 8. März gefeiert wird, genau das“. (Fall 3, 49-50)

„Ich glaube es war eine emotionale Entscheidung“. (Fall 6, 184)

„Meine Großeltern mütterlicherseits kommen aus Slowenien, ich habe slawische Wurzeln. Und das war irgendwie für mich so naheliegend. Ich hab mich nahe gefühlt, der Kultur nahe gefühlt, ist ja bekannt alles, ja. Das war der Grund“. (Fall 6, 190-192)

Ziele und persönliche Anliegen der Eltern für MULTIKA:

Die mit der Teilnahme an MULTIKA verbundenen, persönlichen Ziele der Eltern betreffen insbesondere Möglichkeiten des Kindes, auf Russisch zu kommunizieren und seine Kompetenzen in dieser Sprache zu verbessern:

„Es war mir sehr wichtig, dass meine Kinder eine Möglichkeit haben sich auf Russisch zu unterhalten, weil Deutsch so wie so selbstverständlich gewesen wäre“. (Fall 1, 9-10)

„Und für mich war die erste Aufgabe – die Sprache, das russischsprechende Umfeld ihrer Altersgenossen. Nicht nur meine StudentInnen, Freunde und so weiter, sondern genau die Kommunikation auf Russisch mit ihren Altersgenossen“. (Fall 1, 176-178)

„Zwei Gründe: das ist die Sprache, natürlich“. (Fall 1, 100) „Natürlich Russisch“. (Fall 1, 102) „Die Sprache und das Eingehen allgemein auf die Kinder.“ (Fall 1, 120)

„Ich hoffe, dass ihr Russisch ein bisschen besser wird, weil ich mit ihr zu Hause nur Ukrainisch spreche (lachend), aber sie spricht perfekt Russisch. (...) Sie spricht schon mit mir, im Prinzip, nur Russisch. Sie setzt die ukrainischen Wörter ein, aber sie spricht Russisch“. (Fall 3, 56-60) „Deutsch ist mir egal, weil sie einen deutschsprachigen Papa hat, aber Russisch möchte ich“. (Fall 3, 66-67)

Ein konkretes Anliegen betrifft dabei die Kommunikation mit Verwandten:

„Ich weiß nicht, ob sie mit der russischen Sprache in der Zukunft zu tun hat, aber das schadet quasi nicht. Weil wir im Sommer in die Heimat fahren, in den Urlaub. Sogar die Kommunikation mit Oma und Opa, damit sie sie verstehen kann also“. (Fall 3, 104-106)

„Dass sie Russisch kann. Weil in Österreich Deutsch überall ist und ich möchte, dass sie Russisch kann. Unsere Oma, meine Mama sagt immer: „Ach, wie werden wir uns

unterhalten, wenn sie zu uns kommt!? Man muss unbedingt, dass sie Russisch lernt!“ (Fall 9, 64-66)

„Ja, und die Großeltern, wir besuchen sie. Ich glaube, wenn Kinder nur Deutsch können, wird es ihnen schwierig sein, sich mit den Verwandten zu unterhalten“. (Fall 10, 110-111)

Ein weiteres häufig beschriebenes Anliegen ist ein vorrangig wichtiger Erwerb bzw. eine Verbesserung der Deutschkompetenzen des Kindes, insbesondere im Hinblick auf eine kommende Einschulung:

„Ich meine, für mich war das schon wichtig. Es ist seine Muttersprache, es ist Österreich und er muss für die Schule natürlich Deutsch können. Das ist primär, einmal das Ziel, ja. Und dass es keine Probleme beim Einschulen gibt“. (Fall 6, 148-150)

„Ja, die Pädagoginnen hier, sie sind wirklich gut. Man soll natürlich solche Kenntnisse und Kompetenzen besitzen, damit das Kind ins Reden kommt, damit es das Interview bei einer österreichischen Schule durchlaufen kann. Das ist eine ziemlich schwierige Aufgabe“. (Fall 2, 157-159)

„Also die einzige unsere Aufgabe ist es, dass die Kinder so schnell wie möglich die Sprache erworben haben, weil wir im September in die Schule gehen“. (Fall 7, 49-51)

„Deutsch ist basisch und Englisch werden sie, glaube ich, ab der zweiten Klasse lernen“. (Fall 4, 73-74)

„Und Deutsch braucht sie auch, weil sie in die Schule später geht“. (Fall 10, 51-54)

Eine allgemeine Erwartung betrifft eine mehrsprachige Umgebung, in der das Kind aufwachsen soll:

„Zwei Sprachen, ja, dass sie in so einer Umgebung aufwachsen wird“. (Fall 3, 47)

„... dass mein Kind die Möglichkeit hat in einem anderen Sprachraum sich bewegen zu können“. (Fall 6, 81-82)

Auch der Erhalt des Russischen stellt eine konkrete Erwartung an MULTIKA dar:

„Ich will, dass das Russisch bleibt. Mit drei Jahren hat meine Tochter sehr schlecht Russisch gesprochen. Ich möchte die Sprache fördern. Damit sie Russisch nicht vergisst, weil wir hierher umgezogen sind, um hier zu bleiben“. (Fall 10, 51-53)

„Dass Russisch bleibt und dass die deutsche Sprache dazu kommt“. (Fall 10, 76)

Erwartungen an die OPOL – Methode:

Erwartungen an die Resultate durch die verwendete Methodik bei MULTIKA betreffen einen „natürlichen“, ruhigen, schrittweisen, spielerischen und angstfreien Spracherwerb sowie die Vermittlung der Grundkenntnisse einer Sprache:

„Ich glaube, er wird keine Angst vor einer neuen Sprache haben. Er wird dabei ruhig bleiben, es wird natürlich sein. Das ist das Wichtigste nämlich, meiner Meinung nach“. (Fall 4, 79-80)

„Deswegen sind die Gründe: die Unterstützung der russischen Sprache und eine schrittweisende Einführung in die deutsche Sprache“. (Fall 5, 63-65)

„... alles sollte spielerisch sein und ich weiß, dass das alles fantasievoll gestaltet sein sollte.“ (Fall 1, 107-108)

„Ich wünschte mir, dass das Kind sich in die deutschsprachige Umgebung sanft einfindet, nicht auf einmal. Ich meine, wenn sie in einen deutschsprachigen Kindergarten gegangen wäre, hätte sie es nicht leicht gehabt, weil sie nichts verstanden hätte, ohne die Sprache zu können, sie hätte sich einschließen müssen. Natürlich hätte das Ganze nicht lange gedauert, eine Weile so zu sagen, (lachend) dann hätte sie schnell alles gelernt“. (Fall 8, 68-73)

„Nehmen wir da diesen Grund, dass ein Kind keine Angst vor der Fremdsprache hat, dass es keine Angst hat einen Menschen, der eine anderen Sprache spricht, nicht zu verstehen und ein anderer Grund – das sind die Elementarkenntnisse einer Sprache“. (Fall 8, 90-92)

Erwartungen an ein zukünftiges Sprachenlernen:

Erwartungen für die Zukunft des Kindes beziehen sich auf ein erleichtertes, angst- und barrierefreies sowie schnelleres Sprachenlernen in der Zukunft:

„Meiner Meinung nach, kann er später Sprachen leichter lernen. Er hat dann keine Angst, keine Barriere. Ich glaube, das ist das Wichtigste. Das Wichtigste, dass es keine Angst vor einer neuen Sprache hat. Auch Erwachsene, die hierher kommen, müssen diese Ängste überwinden. Ich schätze, den Kindern geht es genauso“. (Fall 4, 97-100)

„Wenn sie auch z. B. Slawistik studieren möchte (lacht), dann selbstverständlich (unv.), weil ich ihr dabei helfen kann. Und sie kann schon Russisch, sie wird es leichter lernen“. (Fall 3, 109-111)

„Und zusätzlich wird sie die Grundkenntnisse der deutschen Sprache behalten, die ihr später vielleicht helfen können, falls wir die Entscheidung treffen, die Sprache zu lernen, das kann dabei helfen, die Sprache schneller zu erlernen“. (Fall 8, 110-112)

Weitere konkrete Erwartungen für die Zukunft des Kindes betreffen das zusätzliche Erlernen von Ukrainisch, Englisch, Spanisch, Französisch sowie ein vertiefendes Lernen des Russischen:

„Deswegen scheint es mir, dass so etwas nicht passieren wird: Sie haben den MULTIKA abgeschlossen und damit ist die russische Sprache aus“. (Fall 1, 205-206)

„Weil wir sie noch in die russische Schule geben wollen, im Herbst, in die so genannte Samstagsschule, damit sie Russisch nicht vergisst“. (Fall 3, 52-53)

„Ich möchte ihn auch weiter in russische Ausbildung geben“. (Fall 6, 49)

„Ich möchte, dass sie in der Zukunft Ukrainisch, Russisch und Deutsch kann“. (Fall 3, 98)

„In der Schule wird sie Englisch haben, auf jeden Fall Englisch, Spanisch oder Französisch“. (Fall 3, 100)

„Also Russisch und Englisch können wir schon, Deutsch werden wir können und dann werden wir noch eine vierte Sprache lernen und das war's“. (Fall 5, 153-154)

„Aber es ist so passiert, dass ein Kindergarten gefunden wurde, in dem zwei Sprachen gesprochen werden, ich habe mich irgendwie darauf gefreut und habe meine Entscheidung geändert. Und jetzt denke ich gar nicht nach, mein Kind in einen deutschsprachigen Kindergarten zu schicken, weil ich fest entschlossen bin, dass sie in keine deutschsprachige Schule gehen“. (Fall 8, 158-162)

Erwartungen an zukünftige Berufschancen des Kindes:

Mehrsprachigkeit wird als verbesserte Berufschance, insbesondere im Zusammenhang mit beruflicher Mobilität gesehen:

„Wenn sie sie (die Sprachen) können, dann haben sie mehr Chancen auf jeden Fall, abgesehen wo sie weiter im Leben arbeiten werden“. (Fall 2, 1115-117)

„... wer weiß, vielleicht fahren sie nach Russland arbeiten. Ich schließe das nicht aus, absolut. Es entwickelt sich so alles, und vielleicht haben sie dort mehr Möglichkeiten einen guten Job zu finden. Wegen den Sprachen bedanken sie sich bei mir auf jeden Fall“. (Fall 2, 269-272)

„In Österreich gibt es so viele Firmen, die mit Russland arbeiten! Und bei vielen braucht man die russische Sprache. Aber das ist noch sehr weit entfernt und ich möchte, dass sie in der Schule Russisch weiter lernt, dass sie auf Russisch schreibt und Grammatik lernt. Und dann werden wir sehen (lachend), womit sie sich beschäftigen wird, ich weiß nicht“. (Fall 9, 85-88)

5 Zusammenfassung und Interpretation

Die vorliegende Befragung hatte zum Ziel, Informiertheit, Einstellungen und Erwartungen der befragten Eltern sowie deren Beweggründe für die Teilnahme am bilingualen Angebot MULTIKA zu eruieren. Ferner wurden Aspekte des Spracherwerbs der Kinder im häuslichen Kontext, familienbiographische Hintergründe und Kommunikationsstrategien erfragt, über die nur die Eltern informieren können.

Eine Entscheidung zur Teilnahme erfolgte mehrfach in Folge eines positiven Feedbacks bzw. einer persönlichen Empfehlung oder auch im Anschluss an ein informierendes Aufnahmegespräch. Auch vorhandene Kenntnisse über das pädagogische Personal an Muttersprachlern und die Methodik bei MULTIKA stellen Beweggründe dar. Weitere Gründe für eine Anmeldung bei MULTIKA betreffen biographische Aspekte, Emotionen wie Nostalgie und persönliche Herkunft.

Kenntnisquellen im Vorfeld sind vereinzelt Recherchen im Internet, sowie Gespräche und Beobachtungen vor Ort im Zuge von Aufnahmegespräch und Anmeldung. Allgemeine Kenntnisse der OPOL-Methode betreffen das Prinzip der zwei gesprochenen Sprachen. Spezifischere Vorkenntnisse zur angewandten Methodik betreffen den Aspekt der Sprachentrennung und sind in mehreren Fällen auch bereits aufgrund eigener Fachkenntnis nach pädagogischer Ausbildung bzw. Studium der Pädagogik vorhanden. Ferner gibt es in mehreren Fällen auch konkrete Vorerfahrungen mit mehrsprachigem Unterricht und bilingualen Kindergärten. Dies entspricht der Vorannahme, dass vor allem Akademiker, in diesem Fall sogar 5 von 10 Befragte selbst als PädagogInnen bilinguale Angebote für ihre Kinder in Anspruch nehmen. Im untersuchten Kindergarten sind sämtliche Eltern Akademikerinnen. Dies entspricht auch der Annahme von Jedik (2002: 123), wonach sich besonders Eltern aus höheren Bildungsschichten aktiv um das Sprachverhalten und die Sprachentwicklung ihrer Kinder sorgen. Kenntnisse zur OPOL-Methode können im untersuchten Beispiel aber auch ausschließlich auf MULTIKA zurückgehen. Kenntnisse zur Umsetzung der Methode in MULTIKA beziehen sich vereinzelt auf den Deutschunterricht, sowie auf das formelle und informelle Lernen der deutschen Sprache. Näher betrachtet fällt hierbei Folgendes aus: Auf die Frage über die Besonderheiten der Methode haben manche Eltern nicht antworten können, weil sie theoretische und praktische Kenntnisse unterscheiden. So haben Eltern geantwortet, dass sie über die Methode nichts wissen und sich dafür nicht interessierten, obwohl sie in der Familie mittels der OPOL Methode in einem Fall bereits konsequent ein bilinguales Russisch-Englisch Kind erzogen haben (vgl. Fall 5). In diesem Fall meinte die Mutter das Kind sei bilingual, da es „bei den beiden Sprachen so geklappt hat, weil es so geklappt hat“ (Fall 5, 153-154). Man kann vermuten, dass die Anwendung der OPOL Methode in diesem Fall also eher unbewusst war.

Wichtig im Zusammenhang mit Zweisprachigkeit und konkret der Herkunftssprache erscheint einigen der befragten Eltern eine intakte Verbindung mit Verwandtschaft und Kultur. Dabei spielt insbesondere die sprachliche Verständigung mit Verwandten in Russland eine Rolle. Dieses Ergebnis verwundert nicht, entspricht es doch entsprechenden Studienergebnissen, bspw. von Reich (vgl. 2009: 34-35). Für die persönliche Entwicklung des Kindes werden Aspekte von Mehrsprachigkeit vor allem im Hinblick auf die (soziale) Wahrnehmung des Kindes, die Erfahrung eines anderen Kultureindrucks, eines erweiterten Erfahrungshorizonts, einer anderen Gefühlswelt und eine Entwicklung von besonderen Fähigkeiten beschrieben. Mehrsprachigkeit wird dabei generell als zeitgemäß und erstrebenswert betrachtet, insbesondere im Zusammenhang mit verbesserten Berufschancen und Mobilität sowie

Sprachprestige. Auch dieses Ergebnis entspricht vorliegenden Studienergebnissen von Reich (vgl. ebd.).

Eine Bewertung der OPOL-Methode durch die Befragten fällt grundsätzlich positiv aus. Vor allem ein „natürliches“, allmähliches und stressreduziertes Erlernen der Sprache wird neben einem allgemein erleichterten Spracherwerb, einer verbesserten Sprachwahrnehmung und Sprachentrennung als besondere Vorteile der Methode beschrieben. Ein allgemeines Fazit zu MULITKA fällt in den direkten Äußerungen hierzu ebenso durchweg positiv aus. Die Umsetzung der OPOL-Methode wird insbesondere im Hinblick auf die klare Sprachentrennung, Fortschritte und Veränderungen hinsichtlich der Sprachkompetenz des Kindes sowie im Vergleich mit anderen Kindergärten als gelungen beschrieben. Zufriedenheit wird auch im Hinblick auf die Einstellung und Vorgehensweise der PädagogInnen sowie die Gruppengröße geäußert. Ein erfolgreicher Spracherwerb wird dabei in einem Beispiel als Prozess begriffen, der gegenüber konzeptionellen Aspekten mitunter als wichtiger erscheint:

„Deswegen habe ich mir nicht so viele Sorgen um die Details, die auf den Papieren standen gemacht, sondern ich unterrichte selbst und für mich ist der Prozess wichtig. Ich sehe, welche Ergebnisse man hat und dann kann ich sagen, ob es gut oder schlecht ist. Also ich habe gesehen, dass für mein Kind es gut war, ja“. (Fall 1, 139-144)

Eine unterschiedliche Bewertung ergibt sich dagegen bei differenzierter Betrachtung des Sprachenlernens in Deutsch und Russisch bei MULTIKA. Hier wird durch eine Befragte das Vorhandensein unterschiedlicher Zielvorstellung der Eltern vermutet:

„Wissen Sie, warum die Eltern aus den deutschsprachigen Familien ihre Kinder hierher schicken? Weil sie einfach wollen, dass ihre Kinder Russisch behalten. Ich habe mich für diesen Kindergarten entschieden, weil ich wollte, dass mein Kind sich ein bisschen die deutsche Sprache erschließt. Und die Kinder, die zu Hause Deutsch sprechen, ihre Mütter schicken sie hierher, damit die Kinder Russisch nicht vergessen. Hier sind unterschiedliche Ziele“. (Fall 8, 237-242)

Eine deutliche Unzufriedenheit bzw. eine gewünschte Verbesserung wird im Kontext einer Pädagogin deutlich, die keine Deutsch-Muttersprachlerin ist. Hier wird eine Verbesserung in einer entsprechenden Muttersprachenkompetenz mit Grundkenntnissen im Russischen gesehen. Ferner wird von den Befragten im Hinblick auf eine kommende Einschulung vielfach der Wunsch nach mehr Deutschunterricht angesprochen. Dabei wird eine notwendige Anpassung des Kindes mit Schwierigkeiten verbunden. Der Erwerb bzw. die Verbesserung

der Deutschkompetenzen des Kindes stellt für einige der befragten Eltern ein konkret formuliertes Ziel bzw. eine Erwartung an MULTIKA dar. Dabei wird auch im Überblick deutlich, dass beiden Sprachen Wichtigkeit zugesprochen wird (Fall 2, 6, 9, 10). Insbesondere bei der Umgebungssprache Deutsch wird dabei häufiger im Hinblick auf Erwartungen und Einstellungen eine eindeutige Präferenz ersichtlich (Fall 4, 5, 7, 8) als beim Russischen (Fall 1, 3). Bei der Beschreibung der Wichtigkeit des Deutschen fällt auf, dass größtenteils Gründe im Kontext einer anstehenden Einschulung bzw. im Kontext zukünftiger Ausbildung und Berufschancen durch Mehrsprachigkeit dargestellt werden. Die deutsche Sprache wird hier nur vereinzelt als allgemeine Notwendigkeit im Sinne der Umgebungs- und Verkehrssprache bzw. im Besonderen im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben in Österreich erwähnt, wie es bspw. in der Studie von Reich (vgl. 2009:34-35) durchaus häufig der Fall ist.

Aufgrund des im Alltag des Kindergartens dominierenden, überwiegend russischen Sprachgebrauchs der Kinder, wird für manche Eltern entsprechend eine zusätzliche Sprachförderung in Deutsch notwendig bzw. auch ein monolingualer Kindergarten präferiert. Dabei wird die Rolle der PädagogInnen als durchaus entscheidende Vermittler eines erfolgreichen Spracherwerbs deutlich. In diesem Kontext wird vor allem eine inkonsequente Sprachverwendung durch die deutschsprechende Pädagogin problematisiert. Es zeigt sich also unter den Befragten ebenso eine deutliche Unzufriedenheit aufgrund nicht erfüllter Erwartungen. Erwartet wurde dabei insbesondere eine mehrsprachige Alltagskommunikation.

An dieser Stelle sollte für ein zusammenhängendes Verständnis der Ergebnisse bemerkt sein, dass vor allem jene Eltern, die zu Hause nach der OPOL-Methode verfahren, d.h. in bilingualen Familien leben, mit der konkreten Umsetzung der OPOL-Methode im Kindergarten zufrieden sind (Fall 1, Fall 2, Fall 3, Fall 9). Die Eltern aus Russisch monolingualen Familien sind dagegen mit der Umsetzung der OPOL Methode im Kindergarten eher unzufrieden, weil die Methodik nicht eingehalten wird, die Kinder im Kindergarten mehr Russisch miteinander sprechen sowie die Pädagogin, die Deutsch spricht, keine Muttersprachlerin ist. So bspw. in Fall 5, wo das Kind nach der OPOL Methode in familiärem Kontext Russisch-Englisch aufgewachsen ist und die Mutter vor allem deswegen unzufrieden äußert, weil Deutsch in diesem Kindergarten zu wenig gesprochen werde. Einige Eltern meinen zudem ausdrücklich, dass sie den Kindergarten gar nicht erst gewählt hätten, hätten sie gewusst, dass hier wenig Deutsch gesprochen werden würde (Fall 7, 8). Eltern, die eine zusätzliche Sprachförderung außerhalb des Kindergartens Wert legen, besuchen bspw. einen Kurs bei der VHS (Fall 5) oder besuchen regelmäßig einen Privatlehrer (Fall 7) oder

verschiedene Sportaktivitäten (Tanzkurs bzw. Kunsteislaufen) mit einem deutschsprachigen Trainer (Fall 8 und Fall 5). Interessant ist dabei, dass auch Eltern, die insgesamt zufrieden waren, den Wunsch nach mehr Deutschunterricht für ihre Kinder äußern (vgl. Fall 3, Fall 4, Fall 7).

Eine Befangenheit entsteht in diesem Zusammenhang in manchen Fällen aufgrund der elterlichen Beziehung zu den PädagogInnen:

„Weil ich in guten Beziehungen zu unseren Pädagoginnen stehe und, im Prinzip, zu unserer Gruppe auch, es fällt mir schwer zu sagen, welche Nachteile es hier gibt und was ich verbessern möchte“. (Fall 8, 223 -225)

Wie wir demgegenüber in Fall 10 sehen können, spricht der Vater des Kindes im Auftrag der Mutter mit der Pädagogin und äußert offen den Wunsch:

„Ja, aber ich habe ein kleines Problem mit der Kindergartenassistentin gehabt. Sie hat mit den Kindern manchmal Russisch gesprochen. Mit meiner Tochter auch. Und mein Mann hat mit ihr darüber gesprochen, dass sie mit unserer Tochter nur Deutsch reden soll. Und jetzt scheint es so, dass sie mit ihr nur Deutsch redet“. (Fall 10, 194-197)

Zur elterlichen Bewertung der Umsetzung sei noch eine interessante Stelle angeführt, die eine inkonsequente Sprachverwendung im Sinne der OPOL-Methode mit einem verbesserten emotionalen Wohlbefinden beim Sprachenlernen verbindet:

„(...) das Kind sich einfach emotional in der Gruppe sicher fühlen will/, genau diese Sicherheit aus der sprachlichen Sicherheit, aus der sprachlichen Tätigkeit entsteht. Und wenn eine Pädagogin auf Deutsch redet, und ein Kind es nicht versteht, und die Pädagogin z. B. so auf Russisch sagt: z. B.: ‚Wirf den Müll in den Mülleimer!‘, dann, scheint es mir, dass das Kind es schneller verstehen beginnt. Obwohl, obwohl für einen Erwachsenen soll die Methode des tiefen Eintauchens in die Sprache effizienter sein“. (Fall 5, 36-41) „Weil je weniger solcher Stresssituationen es gibt, desto besser“. (Fall 5, 42)

Diese Sichtweise zum situativ angemessenen Wechsel der Sprachen und der bevorzugten Verwendung der verständlicheren Sprache, bspw. zur Vermittlung von (neuen) Instruktionen und Regeln lässt sich durchaus auch in der Literatur (vgl. Kapitel 1.5.2) wiederfinden. Allerdings bleibt hier in diesem Beispiel unklar, inwiefern eine solche Verwendung des Sprachmischens durch die PädagogIn bewusst geschieht und ob die Instruktion dann entsprechend auch auf Deutsch vermittelt wird.

Eine zusätzliche innerfamiliäre Sprachförderung des Deutschen, die in Fällen von Unausgewogenheit in der Sprachentwicklung des Kindes motivationsfördernd wirken kann (vgl. Mahlstedt 1996: 90), wird in manchen Fällen im Hinblick auf eine konsequente Sprachentrennung nur mit Mühe und Nachdruck nach dem Prinzip der OPOL-Methode angewandt:

„Deutsch zwingen ich sie quasi zu lernen“. (Fall 5, 168)

„Ich muss zweimal – dreimal wiederholen, damit sie mir auf Deutsch antworten. Ich muss einfach die Antwort erzwingen“. (Fall 7, 147-148)

Eine elterliche Sprachförderung für die russische Sprache innerhalb der Familie, etwa durch gemeinsames Lesen oder durch eine Kommunikationsstrategie, findet bei den Befragten dagegen vor allem in monolingualen Haushalten statt:

„Wir lesen zu Hause Bücher auf Russisch, lernen russische Buchstaben zu Hause, versuchen ihr das Lesen auf Russisch beizubringen, wir fördern selbst das (lachend), was wir brauchen“. (Fall 8, 182-185)

„Wir fördern die Sprache zu Hause, unbedingt. Wir lesen. Der ältere Sohn tut es nur unter der Peitsche, aber die Mittlere liest gerne selbst“. (Fall 10, 118-119)

„Weil wir eine Regel haben, zu Hause sprechen wir nur Russisch“. (Fall 10, 156)

Durch die Befragten wahrgenommene, besondere Fortschritte und Veränderungen im Hinblick auf die Sprachkompetenz betreffen (Niveau-) Veränderungen in der alltäglichen Kommunikation, der Sprachenverwendung und im Verhalten des Kindes, insbesondere positive Veränderungen in der Ängstlichkeit des Kindes im Umgang mit der zu lernenden Sprache. Die Einschätzung der Sprachkompetenz des Kindes durch die Eltern im Hinblick auf Wortschatz, Ausgewogenheit, Sprachfluss, etc. fällt unterschiedlich aus. Während insbesondere der russische Wortschatz von einer Befragten als positiv unterstrichen wird, fallen bei einigen anderen Befragten negative Einschätzungen zur Grammatik, zum Sprachfluss und der Sprachverwendung vor allem des Deutschen auf. Die Kompetenzen im Deutschen werden im Hinblick auf eine altersgerechte Entwicklung negativ eingeschätzt und dies insbesondere im Hinblick auf einen künftigen Schulunterricht.

Insbesondere bezüglich der zeitlichen Erwartungen der Eltern an den Spracherwerb erscheint die Frage nach einer kompetenten Einschätzung der kindlichen Sprachentwicklung durch die

Eltern und damit deren Verständnis hierzu interessant. Dabei warnt bspw. Wode vor einer falschen Erwartung, dass die Eltern mit der Vorstellung verbinden, dass eine neue Sprache nur dann erfolgreich gelernt wird, wenn die Kinder sie von Anfang an sprechen. Er weist darauf hin, dass häufig selbst nach drei Jahren die Kinder untereinander die neue Sprache untereinander noch kaum nutzen. Der Grund dafür sei, dass dem aktiven Sprechen eine mehr oder weniger lange rezeptive Phase vorangeht. In dem Zeitabschnitt hören die Kinder zu und schaffen so die Voraussetzung zu einer späteren Sprachenproduktion (vgl. Wode 2005: 13). In Fall 6 zeigt sich bspw. eine österreichische Mutter über die Sprachentwicklung ihres Kindes im Russischen insbesondere in den ersten drei Jahren enttäuscht, obwohl in der Familie nur Deutsch gesprochen wurde und es dabei keine Unterstützung der schwachen Sprache gab:

„Aber das hat genervt, weil ich immer gedacht hab, gut, vom Konzept her, ist das eigentlich als Idee gut, aber so wie es passiert ist, in den Anfängen, war für mich kein Resultat da, ja. Ich weiß aber nicht, wie es den Anderen geht, wenn sie ein russischsprachiges Kind haben, wie es dann mit dem Deutsch aussieht vom Kind, ja? Ob das vice versa ist, dass man dann mit dem Deutschen Probleme hat. Es kann natürlich auch sein. Ist halt. *Meine Erfahrung ist jetzt die, dass es im Russischen drei Jahre lang nicht funktioniert hat ja oder nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe, dass es funktionieren könnte*“. (Fall 6, 137-144)

Im nächsten Beispiel wird die Notwendigkeit eines Zusatzunterrichtes mit der eineinhalb jährigen Dauer der Teilnahme in MULTIKA verknüpft:

„Schon seit eineinhalb Jahren. Und ich kann nicht sagen, dass sie große Fortschritte macht. Also um die Sprache quasi zu lernen, muss man einen Zusatzunterricht besuchen“. (Fall 8, 100-101)

Im nächsten Beispiel wird deutlich wie hoch bzw. unrealistisch die zeitgebundenen Ziele der Eltern im Allgemeinen sein können. Hier wird die Beherrschung einer neuen Sprache in nur 8 Monaten erwartet:

„Also die einzige unsere Aufgabe ist es, dass Kinder so schnell wie möglich die Sprache erworben haben, weil wir im September in die Schule gehen.“ (Fall 7, 49-51)

In folgendem Fall durchläuft das zweite Kind möglicherweise eine längere rezeptive Phase als das im Zitat erwähnte ältere Kind, angesichts der bereits beschriebenen inkonsequenten Sprachförderung seitens der deutschsprachigen PädagogInnen:

„Ich meine, als mein Sohn in MULTIKA war, dort war eine gute Pädagogin und nach nur einem Jahr in MULTIKA hat er gutes Deutsch gehabt. Genügend, wir wollen ihn sogar in die zweite Klasse ummelden. Ich meine, er hat ein ausreichendes Niveau. Meine Tochter geht hierher schon seit drei Jahren. Ich kann gar nicht sagen, dass sie ein gutes Deutsch hat. Im Vergleich zu meinem Sohn“. (Fall 10, 10-14)

An dieser Stelle sei angemerkt, dass sich auf Grundlage des vorliegenden Materials über spezifischere zeitliche Erwartungen von Eltern an eine rezeptiven bzw. produktive Sprachkompetenz nur vermuten lässt. Grundsätzlich ist hier ein differenziertes Verständnis von den elterlichen Erwartungen einer zeitlich erfolgreichen Sprachentwicklung interessant, dies war hier aber nicht der nähere Fokus der Untersuchung.

Weitere Meinungsäußerungen betreffen im Material insbesondere die Bedeutung der Rolle des Elternverhaltens beim kindlichen Spracherwerb. Dabei werden elterliche Verantwortung und bestimmte Vorgehensweisen als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Sprachtrennung und Sprachvermittlung von Kindern besprochen. Dabei wird neben der elterlichen Initiative auch bereits ein konsequentes Vorgehen im Sinne der OPOL-Methode sowie insbesondere Geduld gefordert. Diese Einstellung entspricht auch den elterlichen Erwartungen an die Resultate durch die verwendete Methodik bei MULTIKA, welche insbesondere einen „natürlichen“, ruhigen, schrittweisen, spielerischen und angstfreien Spracherwerb des Kindes betreffen. Auch die Erwartungen für die Zukunft des Kindes beziehen sich auf ein erleichtertes, angst- und barrierefreies sowie schnelleres Sprachenlernen in der Zukunft. Weitere konkrete Erwartungen für die Zukunft des Kindes betreffen das zusätzliche Erlernen weiterer Sprachen wie Ukrainisch, Englisch, Spanisch, Französisch sowie ein vertiefendes Lernen des Russischen.

Bei der Betrachtung der familiären Spracherwerbsituation (vgl. Kapitel 4.3) ergibt sich zusammengefasst folgendes Bild:

Im Material zeigen sich Beispiele für sukzessive Zweisprachigkeit mit Zweitspracherwerb des Deutschen, bilingualer Erstspracherwerb Deutsch und Russisch bzw. Englisch und Russisch sowie Dreisprachigkeit. Dabei verfolgen die Eltern die Methode eine Person – eine Sprache weiter zu Hause in den Fällen 1, 3, 5, 9, wobei es sich um bilinguale Familien in so genannten Mischehen handelt. In einigen Fällen lernt das Kind im Kindergarten sogar bereits eine dritte Sprache, in Fall 3 und 9 jeweils russisch sowie in Fall 5 deutsch. In solchen Fällen bilingualer Familien kann angenommen werden, dass eine Entscheidung für und Unterstützung der

OPOL- Methodik mit der Sprachförderung im familiären Kontext einhergeht. In den Fällen 4, 6, 7, 8, 10 sind die Familien monolingual.

In dem diesbezüglich besonderen Fall 2 spricht die Mutter Deutsch und Russisch mit den Kindern, je nach Situation und spontanen Bedürfnissen. In diesem Fall ist die Mutter alleinerziehend und wurde, als sie noch mit ihrem österreichischen Mann verheiratet war, dazu gedrängt Deutsch mit den Kindern zu reden:

„In unserer Familie haben wir nur Deutsch gesprochen. Und jetzt geht es bei uns weitaus besser, weil ich auf Russisch spreche, ruhig, niemand stört mich, es gibt keinen Mann, der mir verbietet auf Russisch zu reden, (lachend) und ich spreche so und so, obwohl ich weiß, dass es nicht richtig ist. Ich weiß, dass es nicht richtig ist, aber es ist meine Gewohnheit, ist sozusagen eine zweite Natur“. (Fall 2, 49-53)

„Wenn ich sie auf Russisch frage, antworten sie auf Russisch. Wenn ich sie auf Deutsch etwas frage, antworten sie mir auf Deutsch. Aber ich bemühe mich, damit sie die Sprachen nicht mixen. Obwohl es auch passiert, dass ich mich selbst dabei ertappe, dass ich eine Phrase beginne und dabei zwei Sprachen mixe. So entsteht ein Mischmasch“. (Fall 2, 59-63)

„Ja, bei uns ist es derzeit gemischt. Eine gemeinsame Sprache haben wir quasi nicht, weil wenn wir in die Stadt oder woandershin fahren, sprechen wir Deutsch, und zu Hause, gerade zu Hause, haben wir Fernsehen und Trickfilme auf Russisch und wir sprechen schon mehr Russisch natürlich“. (Fall 2, 80-83)

Wie in Kapitel 1.5.2 zur OPOL-Methode bereits erläutert ist eine Vermeidung von Code-Mixing und Code-Switching in der Alltagsrealität häufig nicht umsetzbar und künstlich bzw. im Hinblick auf kompetente Bilinguale in vielen dokumentierten Fällen auch gar nicht notwendig. Allerdings bleiben hier Zweifel daran, ob von einer situationsabhängigen, systematischen Anwendung von Code-Mixing und –Switching gesprochen werden kann, da hier eine spontane Verwendung beschrieben ist. Auch geht es bei den beschriebenen Situationen nicht um entsprechende Wiederholungen oder Verstärkungen, bspw. zur Einführung neuer Themen bzw. Gegenstände oder anspruchsvollere Instruktionen, die einen lernförderlichen Wechsel der Sprache vermuten lassen. Es wird hier daher durchaus vermutet, dass eine unausgeglichene Sprachentrennung „im Input zu einer Verzögerung oder sogar zu einem unvollkommenen Erwerb der beiden Sprachen führen kann“ (Anstatt/Dieser 2007: 13).

6 Schlussbemerkungen und Ausblick

Die OPOL-Methode und die erzieherische Arbeit der PädagogInnen werden also insgesamt von den Eltern sehr wertgeschätzt. Eine besondere Problematik wird jedoch im Hinblick auf die Ausgewogenheit der Sprachen im Kindergarten deutlich. Entsprechende theoretische Zusammenhänge und praktische Lösungsvorschläge werden im Folgenden aufgezeigt.

Der deutlich artikuliert Wunsch der Eltern nach mehr gesprochenem Deutsch sowie einer Deutsch-MuttersprachlerIn als Pädagogin findet auch in der pädagogischen Literatur seine Entsprechung, bspw. zum Konzept „Immersioner Kitas“ (Wode 2005: 8). Dabei wird als Ziel verfolgt, eine Lernumgebung für Kinder zu schaffen, die zur Entdeckung und Exploration einlädt. Entsprechend sollte die Umgebung auf das Kind nicht künstlich, sondern möglichst authentisch wirken. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist eine Verwendung der neuen Sprache bei sämtlichen alltäglichen Anlässen, die wiederum kulturelles Wissen voraussetzt, das meist nur MuttersprachlerInnen zur Verfügung steht (ebd.).

Zusätzlich weist bereits Fthenakis (1985) auf einige erfolgsversprechende Kriterien für zweisprachige Bildungsprogramme hin. Zunächst ist hierbei der zeitliche Anteil der Sprachen, die Ausgewogenheit bzw. der Grad der Zweisprachigkeit für den Effekt der Maßnahme entscheidend. In der Zielgruppe junger Kinder sei dabei ein täglicher Sprachkontakt von weniger als die Hälfte der Zeit, die das Kind in der Einrichtung verbringt, wenig effektiv. Dies betrifft vor allem Kinder, für welche die Zweitsprache außerhalb der Einrichtung wenig präsent ist. Zusätzlich spielen der konkrete Einbezug der umgebenden Kultur der Zweitsprache und die Vertrautheit des Kindes mit dieser Umgebung eine wichtige Rolle für eine gelungene Umsetzung. Dabei können hier vor allem Bezüge zum täglichen Leben in Österreich, wie bspw. regelmäßige kulturelle Aktivitäten, Ausflüge, etc. den authentischen und informellen Spracherwerb des Kindes fördern helfen.

Nach Fthenakis (1985) hängt der Erfolg von Sprachförderung wesentlich von der Person der Erzieherin ab. Darüber hinaus ist besonders im Vorschulalter die Sprachentrennung bzw. konsequente und klare Zuordnung nach der OPOL-Methode für die Kinder besonders wichtig (vgl. Fthenakis 1985, zit. nach Wenzel 2004: 11f). Auch die personengebundene Zuordnung der Sprecherrollen an die PädagogInnen ist für den Vertrauensaufbau des Kindes wichtig, da sprachliches Lernen für junge Kinder vor allem einem sozialen Lernen entspricht. Dieser Punkt der vertrauensvollen Beziehungen ist auch in der vorliegenden Befragung grundsätzlich

gegeben und wird auch von den Eltern mehrfach explizit als solcher angesprochen, bspw. wo die zentrale Rolle der PädagogInnen oder das Lernen als Prozess beschrieben sind. Dennoch sollte hier auf den relevanten kulturellen Hintergrund der PädagogInnen hingewiesen sein. Die kulturelle Gruppenzugehörigkeit sowie die Sprachkompetenz der Fachkraft beeinflussen den Erfolg des Spracherwerbs. Muttersprachler können die Kultur dabei am besten repräsentieren und die Sprachkompetenz ist im Allgemeinen hoch. (vgl. Wenzel 2004:12) Dabei ist die Authentizität der Sprache wichtig. Eltern bspw. drücken durch ihre definierte Sprachwahl Solidarität mit ihrer Sprachgruppe aus und können mehr Geborgenheit und Spontanität vermitteln, wodurch das Verhältnis zu ihren Kindern intimer wird (Mahlstedt 1996: 60).

Das Problem eines nicht ausgeglichenen Spracheninputs nach der OPOL-Methode ergibt sich aber nicht nur im Hinblick auf den muttersprachlichen Aspekt. Nach Busch kann sich eine Reduktion des Spracheninputs auf die dominante Sprache, häufig bewusst geschehen zum vermeintlich erleichterten Spracherwerb des Kindes, nachteilig auf den Spracherwerb auswirken (vgl. Busch 2013: 49). Diese Reduktion kann natürlich auch die Kommunikation zwischen den Kindern beeinflussen. Das gewünschte Ziel sollte hier eine balancierte Sprachumgebung bzw. ein ausgeglichener Spracheninput sein. Mögliche Lösungen wären zum einen mehr gezielte Sprachförderung und ein konsequentes Einhalten der Sprachrollen durch die PädagogInnen. Dies wäre insbesondere auch für einen gelungenen Übergang von der rezeptiven Phase der Kinder hin zur produktiven Phase wichtig, in der die Kinder in der neuen Sprache zu sprechen beginnen.

Der ausgeglichene deutsche – russische Input ist in der untersuchten Situation für die Pädagoginnen eine komplexe Aufgabe für die KindergartenpädagogInnen, vor allem da neben den unterschiedlichen sprachlichen Familienhintergründen auch zwei Kinder zu berücksichtigen sind, welche erst seit 3 Monaten in Österreich leben. Entsprechend erscheinen auch regelmäßige Fortbildungsangebote für die Kindergartenpädagoginnen als sinnvoll. Hier wäre eine Sensibilisierung für mögliche Schwierigkeiten beim Zweitspracherwerb wichtig, um auch die Eltern in ihren jeweiligen Fällen kompetent beraten zu können. Ein hohes Interesse für bzw. der Bedarf an Beratung scheint in dieser Elterngruppe durchaus gegeben, vor allem auch bei den zugewanderten Familien die auf einen schnellen und damit häufig auch nicht unproblematischen Spracherwerb setzen. Die Eltern suchen sich die Informationen meistens im Internet zusammen oder informieren sich unter den Bekannten und Freunden, die in einer ähnlichen Situation sind. Hier besteht also noch ein erkennbares Handlungspotenzial,

welches mit Sicherheit auch die bereits vorhandene Akzeptanz und Wertschätzung des Angebotes noch steigern würde.

Neben dem zeitlichen Aspekt der Sprachverwendung könnte man hier allgemein auch eine qualitative Komponente der Auseinandersetzung mit der neuen Sprache berücksichtigen:

„Wie die neuere Forschung gezeigt hat, kann eine neue Sprache vor allem dann erfolgreich erworben werden, wenn sie nicht nur früh gelernt wird, sondern wenn der Sprachkontakt vielfältig ist, so intensiv wie möglich stattfindet, den Kindern reichhaltig Gelegenheit zur Kommunikation gegeben und die neue Sprache sowohl qualitativ als auch quantitativ auf hohem Niveau vermittelt wird (s. z.B. Wode 2009, Kersten et al. 2009, zit. nach Batzen & Steinlen 2013: 122).

Dabei geht es insbesondere um eine ganzheitliche, eingebettete und damit nicht-isolierte Vermittlung der Zweisprachigkeit. Sofern der Deutsch-Unterricht sowie die Sprachverwendung im Alltag bei MULTIKA hauptsächlich auf zwei wöchentliche Unterrichtsstunden konzentriert ist, bleibt auch die Forderung der Eltern nach mehr Spracherwerb in Deutsch somit gut nachzuvollziehen, insbesondere im Hinblick auf den geplanten, weiteren Bildungsverlauf in deutschsprachigen Schulen. Auch kann man davon ausgehen, dass Zweisprachigkeit insbesondere mit Deutsch als Zweitsprache in Österreich geschätzt wird und bilinguale Kompetenzen in Sprachen mit hohem sozialen Status bzw. Sprachprestige zu einem entsprechend positiven Selbstkonzept beim Kind beitragen können (vgl. Kielhöfer und Jonekeit, 1998: 24). Ein Kind wird entsprechend nur dann eine neue Sprache aktiv verwenden, wenn es sie auch als Notwendigkeit und weniger als Selbstzweck erfährt. Gerade in den Vertrauens- und Lernbeziehungen zu den PädagogInnen eines bilingualen Kindergartens liegt hier meiner Einschätzung nach ein wichtiges Potenzial zur alltagsnahen, spielerischen Vermittlung einer solchen Notwendigkeit, die auch unter den gegebenen Bedingungen angesichts des konzeptionellen Anspruchs von MULTIKA und der entsprechenden Erwartungshaltung der Eltern zumindest annähernd verwirklicht werden sollte. Die Ergebnisse im Hinblick sowohl auf eine häufig zusätzliche frühe Sprachförderung des Deutschen als auch bezüglich der artikulierten Verantwortlichkeit der Eltern zeigen demgegenüber bereits eine deutliche proaktive Übernahme einer solchen Verantwortung auf Seiten der Eltern, wie sie sich sonst in den Erwartungen der Eltern häufig nur an die Institutionen richtet (vgl. Gogolin & Neumann 1998: 26). Diesbezüglich wäre es im Sinne einer transparenten Kooperation mit den Eltern sicherlich sinnvoll, diese bereits vor einer Anmeldung sowie beim Aufnahmegespräch entsprechend über die tatsächlichen

Möglichkeiten und Bedingungen einer Förderung von Zweisprachigkeit aufzuklären, um unrealistische Erwartungen und Ziele an das Angebot rechtzeitig begegnen zu können. Eventuell wäre es sonst auch sinnvoll den Schwerpunkt auf einer Förderung des Russischen zu legen und dies auch so zu kommunizieren. Empfehlungen für weitere, vertiefende Forschungsarbeiten, die aus den vorliegenden Ergebnissen hervorgehen, könnten ebenso an den Erwartungen der Eltern ansetzen und dabei insbesondere etwa auf zeitliche Aspekte der Entwicklung von Sprachkompetenzen oder auch innerfamiliäre Kommunikationsstrategien ansetzen. Die Erwartungen und Einstellungen sowie Kenntnisse von Eltern im Hinblick auf eine „normale“ zweisprachige Entwicklung können einen wesentlichen Einfluss auf einen gelungenen Spracherwerb der Kinder haben, der es in vielerlei Hinsicht Wert ist, noch besser verstanden zu werden.

Literaturverzeichnis

- Aleemi, J. (1991): Zur sozialen und psychischen Situation von Bilingualen. Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung, Frankfurt/Main: Lang.
- Anstatt, T./ Dieser, E. (2007): Sprachmischung und Sprachtrennung bei zweisprachigen Kindern (am Beispiel des russisch-deutschen Spracherwerbs), In: Anstatt, Tanja (Hrsg.): Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb. Formen. Förderung, Tübingen: Attempto, S. 139-162.
- Arnberg, L. (1987): Raising Children Bilingually: The Pre-School Years. Multilingual Matters 27. Multilingual Matters Ltd., Clevedon.
- Batzen S. & Steinlen A.K. (2013): Prinzipien bilingualer Grundschulen: Ein Erfahrungsbericht einer Lehrerin. In: Steinlen A.K. & Rohde A. (Hg.) (2013): Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen. Berlin: DohrmannVerlag
- Barron-Hauwaert, S. (2004): Language Strategies for Bilingual Families: The One-parent-one-language Approach. Clevedon : Multilingual Matters.
- Baumgartner, B. (2010): Gelebte Zweisprachigkeit. Wie erziehe ich mein Kind zweisprachig? Berlin: Rabenstück Verlag.
- Bialystok, E. (Hrsg.) (1991): Language Processing in Bilingual Children. Cambridge: CUP.
- Bloomfield, L. (1933): Language. New York, N.Y.: Holt.
- Busch, B. (2013): Mehrsprachigkeit. Wien: Facultas.WUV
- Cropley, A. J. (2005): Qualitative Forschungsmethoden. Eine praxisnahe Einführung. Eschborn: Klotz.
- Cummins, J. (1986): Empowering Minority Students: A Framework for Intervention. Harvard Educational Review: April 1986, Vol. 56, No. 1, pp. 18-37.
- De Houwer, A. (1990): The acquisition of two languages from birth: A case study. Cambridge: Cambridge University Press.

- Dirim, I. (1997a): Außerschulische und außerfamiliäre Sprachpraxis bilingualer Kinder. In: Gogolin, I. & Neumann U. (Hrsg.), a.a.O., S. 217-249.
- Dirim, I. (1997b): „War mi lan Marmelade?“ Türkisch-deutscher Sprachkontakt in einer Grundschulklasse. Dissertation am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Hamburg (Typoskript)
- Döpke, S. (1992): One Parent, one Language. An Interactional Approach. Amsterdam, Philadelphia, J. Benjamins Pub. Co.
- Döpke, S. (1998): Can the principle of 'one person-one language' be disregarded as unrealistically elitist? Australian Review of Applied Linguistics, 21(1), 41. <http://bilingualoptions.com.au/consTXTelit.pdf> [Zugriff: 01.02.2016]
- Flick, U. (2009): Qualitative Sozialforschung: eine Einführung. - Vollst. überarb. und erw. Neuausg., 2. Aufl., Orig.-Ausg.. - Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Fthenakis, W. E. (1985): Bilingual-bikulturelle Entwicklung des Kindes. München.
- Garcia, O. (2009): Bilingual Education in the 21st Century: A Global Perspective. Chichester: Wiley-Blackwell.
- Gogolin, I., & Neumann, U. (1998): Spracherwerb und Sprachentwicklung in einer zweisprachigen Lebenssituation bei monolingualer Grundorientierung der Gesellschaft. Erziehung–Sprache–Migration. Gutachten zur Situation türkischer Familien (= Analysen. Projekt Interkulturelle Elternarbeit im Arbeitskreis Neue Erziehung). Berlin (Arbeitskreis Neue Erziehung).
- Grahl, S. (2006): Empirische Untersuchung zur Einstellung der Eltern zum Sprachprogramm WITAJ. In: Norberg, M. (Hrsg.) Das bilinguale Sprachprogramm WITAJ in der Kindertagesstätte und in der Schule in der Niederlausitz. Bautzen. S. 66 -78.
- Grosjean, F. (1982): Life with two languages: An Introduction to bilingualism. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Grosjean, F. (2012 [1985]): The bilingual as a Competent but Specific Speaker-Hearer. In: Nancy H. Hornberger (Hg.), Educational Linguistics 152-163. London, New York: Routledge.
- Haugen, E. (1953): The Norwegian language in America. 2 vols. Philadelphia.

Helfferrich, C. (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Jedik, L. (2002): Die russlanddeutsche Migration in der Sprachbehindertenpädagogik. Geschichtlich-theoretischer Hintergrund und praxisrelevante Forschungsergebnisse für das sprachbehindertenpädagogische Handlungsfeld durch konfrontierende Sprachanalyse. Shaker Verlag. Aachen.

Kielhöfer, B., & Jonekeit, S. (1995): Zweisprachige Kindererziehung. Tübingen: Stauffenburg.

LIGHT - Language for Integration and Global Human Tolerance. Abschlussbericht. http://eacea.ec.europa.eu/LLp/projects/public_parts/documents/languages/lan_mp_135824_light.pdf [Zugriff: 20.12.2015].

Lippert, S. (2013): Erhalt oder Verlust der schwachen Sprache in bilingualen Familien?. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 18(1). <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-18-1/beitrag/Lippert.pdf> [Zugriff: 30.06.2014].

Mahlstedt, S. (1996): Zweisprachigkeitserziehung in gemischtsprachigen Familien. Frankfurt am Main u.a: Lang.

Mayring, P. (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zum qualitativen Denken. (5. Aufl.) Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken. Weinheim [u.a.]: Beltz.

Macnamara, J. (1967): The bilingual linguistic performance: A psychological overview. Journal of Social Issues, 23, 59-77.

McLaughlin, B. (1978): Second-language acquisition in childhood. Hillsdale, NJ [u.a.]: Erlbaum.

Meisel, J. M. (1989): Early differentiation of languages in bilingual children. In Kenneth Hyltenstam & Loraine K. Obler (Eds.), Bilingualism across the lifespan: Aspects of acquisition, maturity and loss, pp. 13-40. Cambridge: Cambridge University Press.

Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Eine neue

Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit (2005) <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52005DC0596> [Zugriff: 19.11.2015].

MULTIKA (2009): MULTIKA. Multikultur-Linguistik-Integration-Kinderbetreuung-Ausbildung. <http://www.multika.at/index.php?id=30> [Zugriff: 16.04.2014]

MULTIKA (2009a): Konzept des mehrsprachigen multikulturellen Kindergartens
MULTIKA. Wien: Verein MULTIKA.

Neuhoff, A. et al. (2013): Mehrsprachigkeit früh fördern – Anforderungen an ganz besondere Sprachlernmaterialien Online: <http://heuropa.eu/fileadmin/dok-pool/dokumente/Artikel-HEUROPA-FINAL.pdf> [Zugriff: 08.02.2016]

Pusztai Nonn, E. (2009): Zweitsprachenerwerb im Kindergarten: sukzessiver, ungesteuerter L2-Erwerb im Vorschulalter am Beispiel dreier Migrantenkinder Ungarisch-Deutsch. - Meran: Ed. Alpha Beta ; Klagenfurt: Drava-Verl.

Radisoglou, T. (1984): Zweisprachigkeit griechischer Kinder: eine empirische soziolinguistische Untersuchung an Erlanger Schulen (Vol. 55). Erlangen: Palm und Enke.

Rauch, D. (2007): Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenerwerb. Die künftigen Europäerinnen und Europäer sind mehrsprachig. Erwartungen und Initiativen der Europäischen Kommission, *dipf informiert*, 11, 8-11. <http://d-nb.info/101796047X/34#page=8> [Zugriff: 30.06.2014].

Reich, H. H. (2009): Zweisprachige Kinder. Sprachaneignung und sprachliche Fortschritte im Kindergartenalter. Münster [u.a.] : Waxmann.

Ricker, K. (1991): Psycho- und soziolinguistische Auswirkungen von Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit. In: Klein, Eberhard (Hrsg) (1991): Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb: Akten des 24. Band 2, Linguistischen Kolloquiums, Universität Bremen, 331-341.

Romaine, S. (1995): Bilingualism. Oxford: Blackwell.

Ronjat, J. (1913): *Le Développement du Language Observé chez un Enfant Bilingue* [The Observed Development of Language in a Bilingual Child]. Paris: H. Champion.

Skutnabb-Kangas, T. (1984) [1981]: Bilingualism or not - the education of minorities. Clevedon, Avon: Multilingual Matters.

Tracy, R. (1996): Vom Ganzen und seinen Teilen: Überlegungen zum doppelten Mehrspracherberwerb. Sprache -&-Kognition. 1996; 15(1-2): 70-92.

Tracy, R. (2002): Themenschwerpunkt „Spracherwerb“. Deutsch als Erstsprache: Was wissen wir über die wichtigsten Meilensteine des Erwerbs? Mannheim: Universität Mannheim, Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit.

Tracy, R. (2009). Multitasking: Mehrsprachigkeit jenseits des „Streitfalls“. In Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy (pp. 163-196). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Tracy, R. & Gawlitzek-Maiwald, I. (2000): Bilingualismus in der frühen Kindheit. Lexikonartikel in Grimm, H. (Hrsg.). Enzyklopädie der Psychologie, Band 3: Sprachentwicklung.

Venables, E., Eisenclas, S. A., & Schalley, A. C. (2014): One-parent-one-language (OPOL) families: is the majority language-speaking parent instrumental in the minority language development? International Journal of Bilingual Education and Bilingualism, 17(4), 429-448.

Vygotskij, L. (2007): Zur Frage nach der Mehrsprachigkeit im kindlichen Alter (russisch-deutsch). In: Katharina Meng und Jochen Rehbein (Hg.), Kindliche Kommunikation – einsprachig und mehrsprachig 40 – 73. Münster: Waxmann.

Wei, L. (2010): BAMFLA: Issues, methods and directions. International journal of Bilingualism, 14(1), 3-9. <http://ijb.sagepub.com/content/14/1/3.short> [Zugriff: 30.06.2014].

Wenzel; V. (2004): Der zweisprachige Kindergarten in der Euregio. Der zweisprachige Kindergarten in der Euregio. https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/hausderniederlande/institut/forschen/wenzel_konzeptpustebliume.pdf [Zugriff: 17.04.2015]

Werner D. Fröhlich (2002): Wörterbuch Psychologie, S.140-141, München: dtv.

Witzel, A. (1982): Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt: Campus.

Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview [25 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung/ Forum: Qualitative Social Research. <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewArticle/1132> [Zugriff: 30.06.2014].

Wode, H. (1995): Lernen in der Fremdsprache: Grundzüge von Immersion und bilinguaem Unterricht. Ismaning: Max Hueber Verlag.

Wode, H. (2005): Mehrsprachigkeit durch immersive Kitas. Abstract zum Kongress Frühkindliche Mehrsprachigkeit. Saarbrücken <http://www.fruehkindliche-mehrsprachigkeit.de/downloads/abstracthenningwode.pdf> [Zugriff: 24.02.2016].

Anhang

Konzept des mehrsprachigen multikulturellen Kindergartens MULTIKA

Die Selbsterkenntnis, ein Teil von Europa und der Welt dank Kommunikation als gleichgestellt in einer internationalen Gruppe zu sein, fördert die Vorstellung über ein einheitliches europäisches Haus, schafft die europäische Identität.

Einführung

Europa im 21. Jahrhundert betont die vermehrte Wichtigkeit der Erkennung von Vielfalt der Kulturen. Die Kultur jeder Nation ist unmittelbar mit der Sprache verbunden und ein moderner Europäer, (um sich frei auf dem gemeinsamen Gebiet fühlen zu können), soll mehrere Sprachen beherrschen. Laut EU-Empfehlungen sollen es mindestens drei Sprachen sein: 1) Muttersprache 2) „große“ internationale und 3) „kleine“ Sprache. Auswanderer und Vertreter der Sprachminderheiten müssen auch die Staatssprache des Aufenthaltslandes beherrschen.

Soziale Mobilität ist ein Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft.

Das Beherrschen einer zweiten Sprache im Kindesalter ist ein effizientes Mittel für die Entwicklung des Denkens.

Das Vorschulsystem der Kindererziehung hat bereits seit langem Fortschritte gemacht: die Pflege des Kindes ist nicht einfach, es ist Anfang der Ausbildung und der Entwicklung.

Eine zweisprachige Vorschuleinrichtung fördert die natürliche, harmonische Entwicklung der Kinder, unter Berücksichtigung des individuellen Charakters.

I. Ziel der Gesellschaft MULTIKA

Die Gesellschaft MULTIKA setzt sich als Ziel – in Anlehnung an die Ideen der EU, sowie der Ergebnisse der 2-jährigen Arbeit der Gründer der MULTIKA – Gesellschaft an dem europäischen Projekt LIGHT (www.light-europe.eu), Erfahrungen und Situationsbeherrschung im Land – einen Europäer der neuen Generation auszubilden. Das Ziel ist es, durch ein System der Kindereinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Schule, Zusatzausbildung) eine harmonische Persönlichkeit heranzubilden, die mehrere Sprachen beherrscht, sowie die Unterstützung bei der Bewahrung der Nationalitätsidentität von Migrantenkinder, indem man ihre Muttersprache fördert oder eine der europäischen Sprachen als Fremdsprache erlernt.

II. Allgemeine pädagogische Prinzipien

Als Grundlage des pädagogischen Konzepts MULTIKA dienen verschiedene wissenschaftliche Theorien und Praktiken, die, aus der Sicht ihrer Entwickler, notwendig sind für die positive Entwicklung und bestmögliche Ausbildung der Kinder.

Trotz vieler Unterschiede sind sich die modernen pädagogischen Konzepte in einem einig: die Kindererziehung ist ein aktiver Prozess der Selbstschöpfung, ein aktives Erschaffen der eigenen persönlichen (und auch sprachlichen) Lebensgeschichte, während der Integration in der Welt der menschlichen Kultur. In diesem Prozess ist der Pädagoge lediglich ein Begleiter, der eine optimale Unterstützung beim Umwandeln der *Tätigkeit* des Kindes, (die durch ein System der Kulturmuster von Erwachsenen vorprogrammiert ist), in *kindliche Selbsttätigkeit*, gewährt. Die kindliche Selbsttätigkeit ist auf ein kreatives Umdenken dieses Musters gerichtet, das wichtigste Resultat beim Kind ist die Erschaffung eines neuen Bildes von sich selbst und seinen Möglichkeiten. Die Beziehung zwischen Kind und den Pädagogen wirkt hier unterstützend. Dabei

wird von den Wissenschaftlern hervorgehoben, dass die wachsende Fähigkeit der sprachlichen Auswertung zur Quelle der *Selbstentwicklung der Kindersprache* wird.

Das umfassendste Modell der Realisierung von diesen Erziehungsmethoden sehen wir im System der „entwickelnden Vorschulausbildung“, welches aktiv durch englische, deutsche, amerikanische und russische Wissenschaftler und Pädagogen praktiziert wird (V. Kudrjavzev. Die Pfade des Projektes der ausbildenden Vorschulkinderentwicklung).

- Berücksichtigung der kulturellen, geschichtlichen und psychologischen Aspekte des modernen Kindheitsmodells, das sich durch kreative Kulturfunktion auszeichnet.
- Einheit der Erziehungs- und Gesundheitsarbeit mit Kindern (Gesundheitsförderung ist wie eine systemschaffende, strategische Linie des Bildungsprozesses im Ganzen zu sehen).
- Erschaffung von optimalen Bedingungen für eine positive psychische Entwicklung der Vorschüler und Vorbereitung für eine moderne Schulbildung.

Das pädagogische Konzept des Kindergartens MULTIKA hat das hier vorgestellte Modell „Harmonisches Quadrat“ genannt. Die 4 gleichwertigen Kanten dieses Entwicklungsmodells bei Kindern stellen wir nun vor:

1. Bewegung und Gesundheitsförderung

Allgemeine Ziele: psychologische und pädagogische Unterstützung der beweglichen Kreativität; Schaffung eines Umfelds zur Gesundheitsförderung der Kinder.

Hauptarten der Tätigkeiten: spielerische Bewegung, Kommunikation

Inhalt:

- Dem Kind die Grundlagen der persönlichen Hygiene beibringen;
- Bio-Kost
- Spaziergänge im Freien rund um das Jahr (Spielplatz, Garten, Sportspiele und Wettbewerbe);
- Obligatorischer Mittagsschlaf in einem gut belüfteten Raum;
- Gezielte Entwicklung der Motorik;
- Allgemeine Untersuchung einmal im Quartal (praktischer Arzt), Rückenübungen
- Mindestens zweimal jährlich Zahnarzt-Untersuchungen;
- Regelmäßige Beratungen durch Logopäde und Psychologe/Psychotherapeut;
- Rhythmik- und Körperplastikübungen

2. Entwicklung der künstlerischen und ästhetischen Kultur

Allgemeine Ziele: Entwicklung eines ästhetischen Weltbildes, Kennenlernen und Auseinandersetzung mit der emotionalen und ethischen Kultur, Gestaltung der kreativen Phantasie und des abstrakten Denkens mittels künstlerischen und ästhetischen Tätigkeiten, Voraussetzungen schaffen für ein allgemeines künstlerisches Gestalten und Können.

Hauptarten der Tätigkeiten: Dramatisieren, Rollenspiel, künstlerisches Gestalten, freies fabulieren, kommunizieren

Inhalt

- Kunst (Malen, Musik, Gesang, Theater, Tanzen, verschiedene Folklore, eigene Konzerte und Feiern, Kennenlernen von Kunstwerken);
- Handarbeit (Applikationen, Modellieren, Kneten, Gestaltung, Volkskunst);
- Literatur (Lesen, Phantasieren).

3. Entwicklung des Erkenntnisvermögens

Allgemeine Ziele: Entwicklung der produktiven Phantasie und des kreativen Denkens durch die Lösung von geistbildenden Aufgaben; Unterstützung des Kindes beim Aufbau eines zu bildlichen und sinngemäßen Weltbildes; Förderung der Entwicklung zur Selbstkenntnis.

Haupttätigkeitsarten: Spiel, Projekt, Übungen.

Inhalt

In Spielform und in der täglichen Kommunikation wird das logische Denken gefördert, einfache mathematische Kenntnisse beigebracht (rechnen), Kennenlernen der Natur und Tierwelt, Forschungsarbeit (Kräutersammlungen, Erforschung von Tier- und Vogelarten, Bezeichnung der Pflanzen und Insekten, usw.), Auswendiglernen von Kindergedichten und Liedern.

Außerdem ab 5 Jahre:

- Schachspielen
- Vorbereitung für die Schule mit eigenem Programm (Vorschulerziehung)

4. Entwicklung einer Umgangskultur in mehreren Sprachen in einer multikulturellen Umgebung

Allgemeine Ziele: Entwicklung der Redefähigkeiten, Voraussetzungen für Lesen und Schreiben schaffen, praktischen Übungen für verschiedene Lebenssituationen und unterschiedliche sprachliche Umgebungen.

Haupttätigkeitsarten: Spiel, Gespräche, Projekt, Übungen

Inhalt

Tägliche methodisch geplante Tätigkeit des Teams (Pädagogen und Betreuern) und die Kinder im **freien Umgang**.

Als juristische Grundlage für dieses Modell diene der Artikel 31 (2) der Kinderrechtskonvention, angenommen von UN-Generalversammlung im Jahr 1989, die „das Recht des Kindes auf umfassende Beteiligung an kulturellem und künstlerischem Leben“, sowie die Notwendigkeit, den Kindern „entsprechende und gleiche Möglichkeiten für kulturelle und kreative Tätigkeit“ anzubieten, regelt.

Sprachprojekte MULTIKA

Für die Zielerreichung des Programms MULTIKA sind drei linguistische Projekte ausgearbeitet:

1. „Zwei Kulturen – gemeinsames Haus“

Zweisprachige Gruppen: Deutsch und Englisch; Deutsch und Russisch

2. „Ich bin Ich“

Programm zur Unterstützung und Entwicklung der Muttersprache bei Migrantenkindern.

3. „Europäer“

Programm des Kennenlernens der Fremdsprache.

Wir haben auch folgende Basismerkmale der praktischen Programmanwendung, die sich gut in Vorschuleinrichtungen verschiedener Länder bewährt haben, hervorgehoben:

- **Das natürliche Erlernen von mehreren Sprachen erlernen Kinder während ihrer alltäglichen Tätigkeiten und durch die Kommunikation mit Erwachsenen und Kindern.**
- Das Personal – mit deutscher, englischer oder russischer Sprache redet mit dem Kind nur in ihrer Muttersprache als interkulturelle Familie.

Die Wahl einer dritten Sprache hängt von der Sprachstruktur und den Interessen der Kinder ab. Es kann die Unterstützung der Muttersprache für ein Kind aus der Migrantenfamilie sein oder eine Fremdsprache, die die Eltern ausgewählt haben. Für den Sprachunterricht in einer dritten Sprache wird eine Fachkraft für 3 Stunden in der Woche eingeladen.

- Der Umgang mit Kindern erfolgt parallel in zwei Sprachen nach dem Prinzip „ein Lehrer – eine Sprache“; täglich gemeinsam zusammengestellte Pläne bestimmen wie der Erwachsene spricht und was das Kind macht. Das, was man beibringen kann, ist abhängig von der Art der Tätigkeit, die das Kind ausübt, von der Art der Sprache des Erwachsenen, von dem, was vom Kind erwartet wird (zu verstehen, zu wiederholen, zu antworten, zu reagieren entsprechend der Situation, die Initiative zeigen). So werden während der unterschiedlichen Tätigkeiten auch unterschiedliche Redearten erlernt: Sportunterricht – Antwort auf Zurufe, Bezeichnung von Körperteilen, Bewegungen, Orientierung; Kunstunterricht – Benennen von Emotionen, Blumen, Beschreibungen der Gegenstände; Küche – Nennen von Lebensmitteln, von Kochprozessen, Beschreibung von Geschmacksrichtungen usw.

III. Arbeit mit den Eltern

Das grundlegende Prinzip in der Beziehung zwischen Personal der MULTIKA Einrichtungen und den Eltern lautet Partnerschaft und Zusammenarbeit basierend auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen in unser pädagogisches System. Eine mehrsprachige Kinderbetreuungsstätte erleichtert die Erziehungsrolle der Eltern, entspricht dem Auftrag der allgemein positiven Entwicklung des Kindes und schafft eine angenehme Beziehung zum pädagogischen Team. Die Kinder lernen Sprachen und soziale Kulturen kennen, ohne die eigene nationale Identität zu verlieren.

In Informations- und Aufklärungstätigkeit der Administration und des Personals werden folgende Faktoren berücksichtigt:

- Kulturelle und religiöse Traditionen der Familie
- Sprach- und Kommunikationsschwierigkeiten
- Sozialer Status

Das pädagogische Team bildet zusammen mit den Kindern eine enge Beziehung zu jeder Familie. Die Eltern oder ihre Vertreter werden in einer vielseitigen Zusammenarbeit miteinbezogen:

- Angemessene Hilfe in den Bereichen Kindergarten und Familie (gemeinsame Arbeit, Teilnahme an Hilfsaktionen, Zuziehung von Spezialisten um gemeinsame Probleme zu lösen);
- Gemeinsames Feiern an Familien und Nationalfeiertagen;
- Bei Gelegenheit – Kinderbesuch am Arbeitsplatz der Eltern (im Tiergarten, Bibliothek, Geschäft, Frisör) und Kennenlernen der Berufe;
- Unterstützung und Vermittlung des pädagogischen Teams bei der Organisation des zwischenkulturellen Tauschs und gegenseitige Teilnahme der Eltern an Interessenveranstaltungen.

Die Information über den internen Ablauf des Kindergartens wird in verständlichen Sprachen unter den Eltern verlautbart. Für Meinungsaustausch und Kommunikation steht den Eltern der virtuelle „Multi-Kulti Elternklub“ zur Verfügung – ein permanent aktives Elternforum auf der Webseite von MULTIKA.

IV. Anforderungen an Pädagogen-Erzieher

In Kinderbetreuungsstätten des multikulturellen Typs sollen nur hochqualifizierte Erzieher, Muttersprachler mit pädagogischer Ausbildung und abgeschlossenem Vorbereitungskurs für die Erziehung der zweisprachigen Kinder, mit Deutschkenntnissen, beschäftigt werden. Zweisprachige PädagogInnen sollen in ausgedehnterem Maße die metalinguistischen Eigenschaften des Kindes entwickeln können. Sie sollen auch die Bedürfnisse der Kinder an jeder Sprache berücksichtigen, die Sprachen nicht vermischen oder eine durch andere austauschen, selber grammatikalisch richtig und schön sprechen können. Die PädagogInnen eines zweisprachigen Kindergartens sollen überprüfen können, was und in welcher Sprache etwas in der Umgebung der Kinder geschieht, sollen den Lernprozess so organisieren können, damit die Sprachen die gesamten Inhalte nicht wiederholen, aber die Übertragung des Könnens von einer Sprache in die andere gewährleistet wird. Die PädagogInnen sollen berücksichtigen, wenn möglich, wie die eine oder andere Sprache noch unterstützt wird, wer und wie mit dem Kind in seiner Umgebung spricht, wie sieht seine Geschichte der Zweisprachigkeit aus.

Die Voraussetzung für die Pädagogen der Gesellschaft MULTIKA ist eine permanente Fortbildung in Österreich und in den anderen europäischen Ländern, meistens Finnland, Deutschland und Zypern. Sehr wichtig sind auch Erfahrungsaustausch, Teilnahme an den Seminaren der Pädagogen, nähere Bekanntschaft mit der Sprache und der Kultur der Kollegen, die Bereitschaft, sich neues Wissen anzueignen und wissenschaftliche Forschungen durchzuführen.

Transkriptionen der Interviews (Übersetzung auf Deutsch)

1 Fall Nr. 1

2 I: Wie lange besucht Ihre Tochter MULTIKA? #00:00:57#

3 B: Von Anfang an. Weil ihr älterer Bruder, der ist 8 Jahre alt jetzt, hat auch MULTIKA
4 besucht. #00:01:04-6#

5 I: Von Anfang an, was? #00:01:05#

6 B: Na also, als dieser Kindergarten entstand, habe ich ihn im Internet gefunden, danach lernte
7 ich die Direktorin A. kennen. Wir haben uns miteinander nett unterhalten, danach waren
8 verschiedene Projekte, sie bat meine StudentInnen ihr bei einem Konzert mitzuhelfen. Und es
9 war mir sehr wichtig, dass meine Kinder eine Möglichkeit haben sich auf Russisch zu
10 unterhalten, weil Deutsch wäre so wie so selbstverständlich gewesen. Und ich habe nach
11 solchen Möglichkeiten in Wien gesucht. Weil meine ältere Tochter, sie wuchs fünf Jahre in
12 Salzburg auf und dort war eine russischsprechende Kindermädchen, eine wundervolle,
13 einfach wie ein Familienmitglied, Karina Rodionovna, so habe ich sie genannt, weil ich selber
14 mein ganzes Leben im Kindergarten gearbeitet habe. Sie kam aus St. Peterburg und hatte ein
15 schönes Russisch, Liebe und Wärme und also meine ältere Tochter war auf diese Art
16 verwöhnt. Für mich war das sehr wichtig, dass meine jüngeren Kinder so eine Möglichkeit
17 haben, ja. #00:01:58#

18 I: Also in Jahren, wie lange ist es schon her? #00:02:03#

19 B: Also wir sind von Anfang an MULTIKA besucht, mein Sohn ist schon acht Jahre alt, also
20 ich kenne MULTIKA schon seit acht Jahren, sagen wir so. #00:02:11#

21 I: Ich meine Ihre Tochter besucht MULTIKA schon seit...? #00:02:12#

22 B: Sie besucht MULTIKA von Anfang an. Sie ist in die gleiche Gruppe gekommen. Zuerst
23 war sie in der jüngeren Gruppe und danach in der Gruppe, die mein Sohn besucht hat. Das
24 war im 9. Bezirk. #00:02:22#

25 I: Aha, in der Boltzmanngasse? #00:02:23#

26 B: Ja. #00:02:25-6#

27 I: Also sind schon drei Jahre vergangen. Mehr, vier Jahre. #00:02:28#

28 B: Vier Jahre ungefähr. #00:02:32-5#

29 I: Und sie wurde geboren? #00:02:33#

30 B: Meinen Sie: wo? #00:02:36#

31 I: Ja. #00:02:37#

32 B: In Wien. #00:02:38#

33 I: Planen Sie vielleicht den Rückkehr in das Heimatland? #00:02:42#

34 B: Mein? #00:02:42#

35 I: Den Kindern, meine ich. #00:02:45#

36 B: Also, sie wurden alle hier geboren, weil mein Mann Wiener ist, und wir haben uns hier
37 kennengelernt, ich habe nämlich als ich 19 Jahre alt war, Russland verlassen und so hat mein
38 Schicksal sich ergeben. So ist es bei vielen Künstlern der Fall, dass wir sehr viel auf der Welt
39 reisen. Ich habe zuerst in der Schweiz gelebt, danach viele Jahre in London, danach landete
40 ich in Deutschland und erst dann bin ich nach Österreich gekommen. Und sie haben viel mit
41 der russischen Kultur zu tun, mit der Sprache und ich bemühe mich (nach Russland – meine
42 Ergänzung) zu fahren. Meine Mutter, sie ist Professorin an dem Moskauer Konservatorium
43 und ich bemühe mich mindestens zwei Mal im Jahr sie dorthin zu fahren. Und sie quasi...
44 Wir haben dort eine Wohnung, wo meine Eltern wohnen, also das ist nicht der Fall, wenn ich
45 vor vielen Jahren weggefahren bin und sie damit nichts zu tun haben. Aber natürlich sie
46 wachsen hier auf. #00:03:35#

47 I: Und in welchen Sprachen sprechen sie zu Hause? #00:03:37#

48 B: Ich - auf Russisch, mein Mann - auf Deutsch. #00:03:40#

49 I: Und sie (die Kinder – meine Ergänzung) antworten Ihnen auf Russisch? #00:03:43#

50 B: Also wir haben manchmal Chaos, wie bei allen Kindern. Aber die Sache liegt so, dass
51 meine Tante, sie ist Logopädin, die schon seit langem in Israel lebt, aber sie hat die
52 Universität in Moskau absolviert, hat gearbeitet, also sie sagt, dass Kinder selbst die Sprachen
53 trennen sollten, auf keinen Fall darf man sie drängen. Die wichtigste Aufgabe ist es, dass die
54 Eltern ihrer eigenen Strategie treu bleiben sollen, obwohl manchmal dies sehr schwierig ist.
55 #00:04:08#

56 I: Natürlich. #00:04:08#

57 B: Also, aber es scheint mir dass, heutzutage bin ich sehr zufrieden, dass meine Kinder
58 sprechen und MULTIKA mir übrigens damit sehr geholfen hat. Weil es viele Fälle gibt,
59 meine Cousine, die in Holland lebt, sie ist auch russischsprachig, ihr Mann ist Holländer. Es
60 ist so passiert, dass Kinder alles auf Russisch verstehen, aber kein Wort auf Russisch sagen
61 können. Also ich denke, dass ist irgendwie die Faulheit der Eltern, eher der Mutter und das ist
62 sehr schade, weil die Kinder nehmen die Sprache mit so einer Leichtigkeit, gar nicht so wie
63 wir, Erwachsene. #00:04:42#

64 I: Also antworten Ihnen // Natürlich // Ihre Kinder // absolut // auf Russisch // unbedingt //?
65 Und auch Ihre Tochter? // Unbedingt// Und Sie sagen irgendwie so, dass #00:04:54#

66 B: Ich sage gewöhnlich blöde Sachen wie z. B.: „Ich verstehe nichts auf Deutsch!“ Und sie
67 antworten so: „Aber Mama, du sprichst doch mit dem Papa Deutsch!“ #00:04:59#

68 I: Aha, Sie haben doch eine Strategie, oder? (lachend) #00:05:01#

69 B: Absolut. Eine eigene Taktik. So war es mit der älteren Tochter und mit den jüngeren
70 Kindern. Aber ich habe eine große Unterstützung – meine StudentInnen. Ich habe die
71 StudentInnen aus verschiedenen Ländern natürlich, aber ich habe in meiner Klasse vier
72 russischsprechende, die... Ich habe ein offenes Haus, sie kommen, wir feiern Feste
73 zusammen, ich lade sie oft ein, so dass meine Kinder Russisch hören. #00:05:22#

74 I: Und sie unterhalten sich mit ihnen, oder? #00:05:24#

75 B: Sicher, sicher. #00:05:26#

76 I: Perfekt, super, das ist sehr toll für sie. Und die Großeltern? #00:05:32#

77 B: Mit den Großeltern ist es schwierig. Wir haben eine wunderschöne Großmutter, die Mutter
78 von meinem Mann, sie ist Spanisch-Dolmetscherin, und sie ist selber die Mutter von sieben
79 Kindern. Und wenn ich sage: „Och Gottchen, ich habe drei!“ Dann, wenn ich diese
80 erstaunliche Frau sehe, die niemals im Leben ihre Stimme erhoben hat, dann verstehe ich,
81 dass das alles nichts im Vergleich zu dem ist, wie die Frau 7 Kinder erzogen hat und
82 berücksichtige die Arbeit, sie hat viele Enkelkinder natürlich (lacht), sie hilft uns oft, wenn sie
83 kann, aber wir versuchen es, selbst damit zurechtzukommen. Und meine Mutter, wenn sie die
84 Möglichkeit hat, sie kommt, aber es ist schwieriger, weil Mama in Moskau lebt. #00:06:16#

85 I: Und die Eltern von Ihrem Mann? #00:06:19#

86 B: Also ich sage ja, dass die Mutter von meinem Mann, sie lebt in Baden, aber weil sie sieben
87 Kinder hat, dem entsprechend viele Enkelkinder und sie arbeitet noch. Sie ist Spanisch-
88 Dolmetscherin. Also nach Gelegenheit, sie ist generell sehr flexibel. Meine ältere Tochter hilft
89 uns sehr viel, wenn sie Zeit hat. Wir versuchen sie nicht zu belasten, weil sie das
90 Abschlussjahr hat. Die StudentInnen sind ja da, also so ist es bei uns, einmütig. #00:06:46#

91 I: Alles klar. Und war für Sie diese Methode „Eine Person – eine Sprache“ vor MULTIKA
92 bekannt? Bevor Sie MULTIKA besucht haben? #00:06:57#

93 B: Nein. Weil meine ältere Tochter, sie ging aber in Salzburg, weil wir nach Wien umgezogen
94 sind, als sie 4 Jahre alt war. Nein, aber ich wusste, welche Aufgabe ich habe, ich wusste, dass
95 sie zwei Sprachen hören muss. #00:07:18#

96 <Telefon läutet> #00:00:14#

97 I: Und ich habe noch eine Frage bezüglich Ihrer Entscheidung. Welche waren die wichtigsten
98 Gründe Ihre Kinder in den MULTIKA Kindergarten zu geben? Was war für sie dabei
99 wichtig? #00:00:25#

100 B: Zwei Gründe: das ist die Sprache, natürlich. #00:00:28#

101 I: Welche: Russisch oder Deutsch? #00:00:29#

102 B: Russisch (lachend). Natürlich Russisch. Weil alle meine Kinder hier geboren wurden und
103 wachsen in einem deutschsprachigen Land auf. Aber, weil ich der Meinung bin, dass es sehr
104 wichtig ist, zwei Sprachen zu können, wenn die Eltern aus verschiedenen Ländern kommen,

105 und ich wiederhole, laut der Erfahrung mit drei Kindern, dass sie das sehr leicht wahrnehmen.
106 Es gibt Phasen, wenn es keinen Wunsch gibt, wie bei meinem Sohn, er ist faul, ich zwingen ihn
107 die russischen Buchstaben zu schreiben. Aber das alles sollte spielerisch sein und ich weiß,
108 dass das alles fantasievoll gestaltet sein sollte. Und der zweite Grund ist, es scheint mir, dass
109 unsere Kindergärten, wie z. B. meine Erinnerungen an meine Kindergartenpädagogin in
110 Moskau sind die wärmsten. Wir, die selber schon Kinder haben. Ich rufe sie ab und zu an,
111 wenn ich in Moskau bin, schenke ihr Kleinigkeiten. Weil, es scheint mir, dass unsere
112 KindergartenpädagogInnen, sie geben weitaus mehr, als bei den Kindergärten, die ich hier
113 gesehen habe. Hier ist z.B. Cousinen von meinen Kindern besuchen quasi einen normalen
114 deutschsprachigen Kindergarten, weil ihre Eltern monolingual sind. Ich sehe nichts ähnliches,
115 nicht überall, ich kann nicht sagen, dass es überall so ist, aber irgendwie ist es eine formelle
116 Einstellung. Und unsere KindergartenpädagogInnen, sie sind doch, sie geben viel mit, weil
117 wir eine andere Ausbildung, eine andere Einstellung zu allem gehabt haben. Deswegen, in
118 diesem Sinne, bin ich sehr zufrieden. Ich bin sehr froh, dass sich das alles erfüllte. #00:01:57#

119 I: Also der Hauptgrund war? #00:01:59#

120 B: Die Sprache und das Eingehen allgemein auf die Kinder, ja. #00:02:05#

121 I: Und, soweit ich verstehe, das Konzept wurde mit Ihnen besprochen, als Sie sich
122 eingeschrieben haben? #00:02:11#

123 B: Wir haben ein Aufnahmegespräch gehabt, uns wurde erklärt, was sie anbieten können und
124 wir haben beschlossen, dass das uns passt. #00:02:19#

125 I: Und was genau wurde gesagt? Können Sie sich daran erinnern? #00:02:21#

126 B: Sie haben gesagt... Ich kann mich nicht daran erinnern, das war schon lange her (lachend),
127 fünf Jahre her, als wir mit Meinem Sohn zum ersten Mal, ja, und dann, natürlich, wenn die
128 Geschwister, dann hat man automatisch einen Platz in der Gruppe und eine persönliche
129 Einstellung, deswegen, als ich beim Aufnahmegespräch verstanden habe, dass es ein
130 bilinguals Programm sein wird. Nach dem ersten Kinderfest habe ich verstanden, dass es
131 genau das ist, was ich in meiner Kindheit gehabt habe. Irgendwie etwas Nostalgisches.
132 Deswegen. #00:02:49#

133 I: Und wurde das erklärt, wie die Sprachen getrennt werden? Wer welche Sprache spricht?
134 #00:02:56#

135 B: Es ist doch klar, welche Sprache wer spricht. Wenn es zwei PädagogInnen gibt, heißt das,
136 dass eine Pädagogin nur eine Sprache spricht, die andere – eine andere Sprache. Das Prinzip
137 ist mir klar. Weil das gleiche Prinzip habe ich in meiner Familie. #00:03:05#

138 I: Und wurde es gesagt, wie viele Stunden man pro Tag hat, oder? #00:03:10#

139 B: Also das Programm wurde uns erklärt, aber, vielleicht, weil ich selbst Künstlerin bin, bin
140 ich intuitiv immer für das, dass man zuerst ausprobieren sollte. Und ich sehe, wie mein Kind
141 darauf reagiert und, ob es ihm passt oder nicht passt. Deswegen habe ich mir nicht so viele
142 Sorgen um die Details, die auf den Papieren standen gemacht, sondern ich unterrichte selbst

143 und für mich ist der Prozess wichtig. Ich sehe, welche Ergebnisse man hat und dann kann ich
144 sagen, ob es gut oder schlecht ist. Also ich habe gesehen, dass für mein Kind es gut war, ja.
145 #00:03:36#

146 I: Also wie schätzen Sie jetzt die Sprachentwicklung Ihres Kindes ein? #00:03:39#

147 B: Also es ist eine große Hilfe, absolut. Weil natürlich ist es eine große Hilfe und das
148 Sprechen ist jetzt anders, natürlich, wie bei vielen bilingualen Kindern gibt's Schwierigkeiten
149 mit den Fällen, aber schließlich, gibt es Wortschatzentwicklung, ja, Kommunikation,
150 deswegen. Also meine Tochter geht und eines ist mir wichtig und... Wir haben ein Problem,
151 wir haben keine Zeit, weil wir beide arbeiten gehen und wir, Musiker, haben quasi einen
152 Dienstplan außer Dienstplan, ja, wir haben kein Wochenende. Es gibt eine russische Schule
153 am Wochenende und wir haben es versucht, meinen Sohn, der auch MULTIKA besuchte, in
154 diese Schule zu fahren, aber es war sehr knapp (anstrengend?) wegen der Zeit. Das ist
155 einfach, wenn...#00:04:20#

156 I: Meinen Sie die Samstagsschule? #00:04:21#

157 B: Ja, die Samstagsschule. Und weil es sehr viel (lachend) jetzt an russischsprechender
158 Umgebung gibt, bezüglich meiner StudentInnen, habe ich mir gedacht, dass es genügend ist,
159 weil er eine gute Basis hat. Und noch etwas, wenn ich sie nach Moskau mitnehme, sie
160 nehmen das alles noch mehr auf, obwohl wir nur für eine Woche – 10 Tage da sind. Überall
161 ist die Sprache. Aber auch mein Mann ist eine große Unterstützung für mich, der die russische
162 Sprache selber lernt (lacht). #00:04:45#

163 I: Also das ist sehr lobenswert, super, meine ich. #00:04:46#

164 B: Er ist sehr sprachbegabt, weil er vier Sprachen spricht. Russisch fällt ihm schwer, aber er
165 findet die Sprache sehr melodisch. #00:04:56#

166 I: Deutsch ist auch nicht leicht, würde ich sagen. #00:04:59#

167 B: Also, es ist nicht leicht, aber (...) für mich ist es klarer, mir fiel Englisch schwerer. Auf
168 Englisch ist es leichter zu sprechen, aber das Schreiben ist, meiner Meinung nach,
169 schwieriger, als auf Deutsch. #00:05:12#

170 I: Na ja, alle diese Diphthonge, ja. // Mhm (bejahend) // Schwierig, ja. Und was erwarten Sie
171 von der Umsetzung dieser Methode in MULTIKA, vom Konzept? #00:05:26#

172 B: Was erwarte ich? Ich bin schon, quasi, meine Erwartungen haben sich schon teilweise
173 erfüllt, weil ich die Ergebnisse meines Sohnes sehe, dass sein Russisch sich sehr entfaltet hat.
174 Und wissen Sie, also gut, mein Sohn hat einen sehr konkreten Charakter, er interessiert sich
175 für bestimmte Sachen. Meine Tochter war sehr wichtig, sie ist wie alle Mädchen, nimmt alles
176 leichter auf. Und für mich war die erste Aufgabe – die Sprache, das russischsprechende
177 Umfeld ihrer Altersgenossen. Nicht nur meine StudentInnen, Freunde und so weiter, sondern
178 genau die Kommunikation auf Russisch mit ihren Altersgenossen. So ist es. #00:06:08#

179 I: Also das Umfeld? #00:06:11#

180 B: Genau ihre altersgemäße Kommunikation. Nicht nur sich mit den Erwachsenen auf
181 Russisch unterhalten, sondern auch mit den Kindern im gleichen Alter, das ist sehr wichtig.
182 #00:06:23#

183 I: Also, die Kommunikation mit Erwachsenen heißt // Und meine Schüler und meine ältere
184 Tochter // das heißt ein ganz anderer Wortschatz. #00:06:32#

185 B: Ja, absolut. Und das nehmen sie auch auf, absolut. Mir ist es wichtig, dass sie sich in einem
186 altersgemäßen Kreis auf Russisch unterhalten können, ja, auch. Und jetzt spüre ich, dass es
187 schon leichter ist. Es gab eine Phase, wo sie wenig bremsen und dann sollte man sie in Ruhe
188 lassen, man braucht sie nicht drängen in Hinsicht auf Tempo und dann bekommt man ein
189 Ergebnis, wie bei meiner älteren Tochter, sie spricht überhaupt ohne Akzent. Sprich wenn wir
190 nach Russland kommen, denken alle, sie sei in Moskau geboren. Obwohl sie hier geboren war
191 und ich bin mit ihr dorthin gefahren und generell es gab Jahre ich hab mit ihr viel geübt, aber
192 hauptsächlich war das das russischsprechende Kindermädchen. #00:07:13#

193 <Telefon läutet>

194 #00:00:15#

195 I: Noch eine Frage. Es ist interessant, welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes?
196 // Hm, es ist eine sehr rhetorische Frage // im Hinblick auf die Sprachförderung mit der OPOL
197 Methode. Was bringt das? #00:00:32#

198 B: Es scheint mir, dass Wichtigste wird alles gespeichert, und davon bin ich überzeugt, in
199 meinem Beruf auch mein Leben lang, dass viele Dinge genau in der Kindheit gespeichert
200 werden. Und davon geht die weitere Entwicklung aus und natürlich, meine Kinder werden mit
201 der russischen Kultur und mit dem Lesen russischer Bücher verbunden. Ich habe z. B. ein
202 Prinzip, meine Kinder sind ohne Fernseher aufgewachsen. Ich habe den Fernseher sofort
203 weggeworfen, aber sie sind mit den russischen Spielfilmen, Videos und verschiedenen
204 Spielen aufgewachsen. Also sie dürfen besondere Filme und Programme auf dem Computer
205 schauen. Deswegen scheint es mir, dass so etwas nicht passieren wird: Sie haben den
206 MULTIKA abgeschlossen und damit ist die russische Sprache aus. Ja. Und dann schauen wir
207 (lacht) #00:01:13#

208 I: und was genau bringt das ihnen in der Zukunft, dass sie jetzt diesen Kindergarten besuchen?
209 #00:01:18#

210 B: und beide Sprachen sprechen? Also erstens ist die Verbindung mit der Kultur. Sie haben
211 Verwandten in Russland. Damit sie wenn sie nach Russland kommen, nicht wie Papageien da
212 saßen und nichts verstanden haben. Dann, ich glaube, dass die Sprachenkenntnisse, ich
213 glaube, dass heutzutage die Sprachenkenntnisse – das ist notwendig. Um so mehr die
214 russische Sprache, ich glaube, dass heutzutage, momentan, sie ist sehr angesagt. Zum Beispiel
215 meine Tochter interessiert sich für Philologie, Philosophie. Außerdem, sie beschäftigt sich mit
216 Musik, das hilft ihr sehr, z. B. sie interessiert sich sehr für die Sachen, die mit den Sprachen
217 zu tun haben. Heutzutage ist es sehr wichtig, wenn wir in der modernen Welt leben, mehrere
218 Sprachen zu können. Um so mehr das Russische, so eine reiche Sprache und, wenn sie Bezug

219 zur russischen Literatur haben, werde ich sehr glücklich sein. Weil meine Tochter russische
 220 Bücher liest und ich finde das sehr wichtig. #00:02:05#

221 I: Das heißt es ist intellektueller #00:02:08#

222 B: Ja, aber ich weiß noch nicht, welchen Beruf sie wählen. Werden sie Dolmetscher oder sie
 223 werden, was weiß ich, zum Beispiel Diplomaten. Das wird ihre Entscheidung, ich werde sie
 224 immer unterstützen. Aber je mehr Sprachen, desto besser, denke ich. Aber in diesem Fall
 225 wurden sie in einer bilingualen Familie geboren und da ist das quasi selbstverständlich, ja.
 226 Und es scheint mir so, dass in den Familien, in denen die Eltern bilingual sind, da ist es unsere
 227 Pflicht, dass die Kinder sich in den Sprachen unterhalten könnten, mit denen sie verbunden
 228 sind. Ich glaube, dass ist die Faulheit der Eltern, wenn das nicht so ist. Es ist bitter, wenn die
 229 Wurzeln verloren gehen. Sie müssen wissen, wo sie geboren wurden, woher ihre Eltern
 230 kommen, die Großeltern auch. Ich glaube, es ist sehr wichtig für ihr weiteres Schicksal.
 231 #00:02:48#

232 I: Ich denke, dass manche Eltern nicht einfach faul sind sondern Angst haben. Sie haben
 233 Vorurteile bezüglich Zweisprachigkeit, dass die Kinder z. B. die Sprachen mischen werden.
 234 #00:03:00#

235 B: ich bin absolut der anderen Meinung, denn ab einem bestimmten Alter werden sie selbst
 236 alles auffächern. Sie verstehen perfekt, mit wem sie welche Sprache sprechen sollten. Nur in
 237 der Kindheit haben sie ein bisschen ein Durcheinander. Man sollte Geduld aufbringen und ich
 238 kann von meiner eigenen Erfahrung reden. Das Ergebnis meiner älteren Tochter, sie fühlt sich
 239 absolut in ihrem Element, sie hat an Workshops teilgenommen, sie spürt eine enge
 240 Verbindung mit der russischen Kultur, obwohl mein Kind hier geboren und aufgewachsen ist.
 241 Deswegen ist es mir sehr wichtig also. #00:03:31#

242 I: Na klar, es wird auch oft diskutiert darüber, dass das Kind sich zwischen zwei Welten
 243 befindet. Es hat kann sein Identität // Sich? // quasi verlieren. Das heißt man weiß nicht, zu
 244 welcher Kultur es gehört. Aber das wird quasi diskutiert. #00:03:51#

245 B: Das hängt davon ab, auf welchem Niveau die Diskussionen geführt werden. Ich glaube,
 246 jeder Elternteil in Kindheit diese Welt einlegen soll, in der.../ Ich kann jetzt eine wichtige
 247 Sache sagen, die mit MULTIKA nichts zu tun hat. Ich bin bei total wundervollen Eltern
 248 aufgewachsen, und ich glaube, man soll sie so erziehen, dass falls wir morgen plötzlich weg
 249 sind, man sollte versuchen, dass sie wissen, wie man auf dieser Welt lebt. Hier spielt Sprache
 250 keine Rolle. Sie sollten wissen, welche Werte es gibt, wie man aus den schwierigen
 251 Situationen einen Ausweg findet, Sozialkompetenz, das ist meine Aufgabe als Mutter, glaube
 252 ich. Weil (lachend), natürlich, wir lieben sie, es ist klar, wir machen alles für sie, aber es ist
 253 mir wichtig, dass falls es verschiedene Schicksale gibt, dass sie wissen wie, dass sie
 254 „schwimmen“ können. #00:04:35#

255 I: Und sind Sie allgemein zufrieden mit der Umsetzung dieses Konzeptes // MULTIKA //?
 256 #00:04:41#

257 B: Generell ja. #00:04:44#

258 I: Haben Sie vielleicht irgendwelche (.) #00:04:45#

259 B: Anforderungen? Ich bin ein Mensch, der.../ #00:04:49#

260 I: Möchten Sie vielleicht etwas verbessern? In Hinblick auf die Sprachförderung? Vielleicht
 261 haben Sie irgendwelche Wünsche? #00:04:58#

262 B: Jain, ich schätze laut den Ergebnissen. Ja, vielleicht setze ich mich nicht mit dem
 263 Verfahren auseinander, aber ich wiederhole mich quasi. Ich schätze, das wichtigste Ergebnis,
 264 weil jede/r KindergartenpädagogIn wählt seine eigene Methode aus, und das heißt nicht, dass
 265 ich kommen und sagen sollte: „Ich mag Ihre Methode nicht, machen wir es nur so!“ Stimmt?
 266 Weil ich kein Recht habe, mich in die Verfahren einzumischen. Es ist gleich, wie bei meinem
 267 Unterricht, niemand darf sich einmischen. Das wichtigste ist das Ergebnis. Mit dem Ergebnis,
 268 bezüglich der Sprache, bin ich sehr zufrieden. Deswegen bin ich kein konfliktorientierter
 269 Mensch. Aber wenn ich gesehen hätte, dass es keine Ergebnisse gibt, hätte ich die Kinder
 270 abgemeldet. #00:05:40#

271 I: Also sie haben für sich anfangs entschieden, dass MULTIKA // Ich habe keine andere
 272 Alternative gesehen // das ist, was Sie brauchen. #00:05:46#

273 B: Also meine StudentInnen haben oft im Russischen Haus gespielt. Dort gibt es viele
 274 verschiedene Workshops, aber weil unsere Familie so kreativ ist und wir genug Kreativität zu
 275 Hause haben, verstehe ich, dass man das alles nicht extra machen sollte. Deswegen, als ich es
 276 plötzlich gefunden habe, habe ich mich entschieden: „Oh, das muss man ausprobieren!“ Das
 277 war ziemlich neu damals und wir waren quasi am Anfang. Wir sind damals mit meinem Sohn
 278 gekommen, als MULTIKA sich erst bildete. Und deswegen habe ich mich entschieden, ja, wir
 279 versuchen es und im Prozess quasi werde ich sehen, ob es für meine Kinder gut ist oder nicht.
 280 Und nun ja, das ist gut für meine Kinder (lacht). Absolut, eindeutig. #00:06:27#

281 I: Aber hier ist der Akzent auf der russischen Sprache, soweit ich es verstanden habe, stimmt
 282 es? #00:06:32#

283 B: Absolut. Weil ich weiß, dass sie Englisch lernen werden, Deutsch haben sie schon von
 284 Geburt an und für mich war genau das wichtig, weil ich wusste, dass so ein Fall wie mit
 285 meiner älteren Tochter sich nicht ergibt, als es wirklich ein russischsprechendes
 286 Kindermädchen gab, das mit ihr jeden Tag gelernt hat: Würfel, ABC, deswegen brauchte ich
 287 genau so ein Umfeld und die Methodik. #00:06:53#

288 I: Alles klar. #00:06:55#

289 B: Also alles ist zur rechten Zeit passiert. (lachend). #00:06:55#

290 I: Ich danke Ihnen! #00:06:57#

291 B: Und ich danke Ihnen! #00:06:57#

292

293

1 **Fall Nr. 2**

2 **I:** Wir möchten über die Methode „Eine Person – eine Sprache“ sprechen. Was können Sie
3 uns dazu sagen? #00:00:14#

4 **I:** Meinen Sie, wie es in MULTIKA durchgeführt wird oder allgemein wie die mich betrifft?
5 #00:00:19#

6 **B:** Ihre allgemeine Situation #00:00:20#

7 **I:** Unsere Situation ist folgende: Am Anfang war ich mit einem Österreicher verheiratet, wir
8 haben Kinder bekommen und wir haben nur auf Deutsch gesprochen. Dazu noch in einer
9 schrecklichen Variante, auf Kärntnerisch (lachend). Selbst ich, gut Deutsch sprechend, ich
10 habe diese Sprache überhaupt schlecht gekonnt. Also nachdem ich sieben Jahre in Kärnten
11 gelebt habe, konnte ich Kärntnerisch so zu sagen nicht vollständig beherrschen. Deswegen bat
12 ich meinen Mann das Hochdeutsch, eine normale Sprache zu sprechen, um ihn verstehen zu
13 können und damit unsere Kinder später auch eine normale Sprache sprechen. (.) Also wenn
14 die Kinder geboren wurden, haben wir uns auf Deutsch unterhalten, auf Russisch wir.../
15 Kinder haben Russisch praktisch nicht gekonnt, obwohl ich es versucht habe, mit ihnen auf
16 Russisch zu reden, aber praktisch hat es nicht geklappt, weil mein Mann verlangt hat, dass ich
17 eine „normale“ Sprache reden sollte, damit er auch verstehen konnte, worüber wir reden. Also
18 die Kinder waren zuerst bei einer Tagesmutter, ich werde nicht erklären, was das heißt (.)
19 #00:01:35#

20 **B:** Ja, alles klar. #00:01:30#

21 **I:** Also dann. Sie waren ein Jahr bei ihr und sind dann in einen österreichischen Kindergarten
22 gegangen. Im Kindergarten haben sie auch ein Problem gehabt, weil alle Kinder Kärntnerisch
23 gesprochen haben, lokalen Dialekt (lachend), also. Aber meine Kinder haben Hochdeutsch
24 gesprochen, weil ich unsere Familie gebeten habe, damit alle Hochdeutsch reden und ich die
25 ganze Zeit zu einem Gespräch eingeladen und durchgearbeitet wurde, weil meine Kinder sich
26 von den anderen unterschieden haben (.). Aber wir haben noch eine andere schlechte Situation
27 deswegen gehabt, aber nicht nur deswegen, natürlich unter anderem, mussten wir uns von
28 dem Vater meiner Kinder trennen, weil die Eltern, die österreichischen Großeltern quasi
29 gesagt haben, dass sie unsere Enkelkinder nicht mehr bräuchten und sie nicht mit denen in
30 Kontakt stehen würden. Es gab keine andere Möglichkeit für die Kinder die Sprache von den
31 direkten Verwandten zu lernen, wie es nämlich in den normalen Familien passiert. Also ich
32 habe es mir eigentlich so vorgestellt, dass Opa und Oma, die österreichischen, dass sie
33 Kärntnerisch im Wesentlichen sprechen werden. Natürlich konnten sie es den Kindern gut
34 beibringen, wenn sie sich mit den Enkelkindern regulär unterhalten hätten, sie hätten diese
35 Sprachen ihnen gegeben und sie hätten damit keine Probleme gehabt. Aber weil sie meinten,
36 dass sie sich nicht mehr mit den Enkelkindern unterhalten möchten, gab es kein Kärntnerisch.
37 Aber die deutsche Sprache, das normale österreichische Deutsch, konnten sie wunderbar, das
38 konnten sie von der Geburt an. Also dann habe ich mich scheiden lassen und ich habe mich
39 entschieden nach Wien zu fahren, aus vielen Gründen, erstens ist es weg von meinem Ex-
40 Mann (lachend), zweitens weil es hier mehr Möglichkeiten gibt, inclusive das Erlernen der
41 russischen Sprache. Das, was mir dort so gefehlt hat: Kommunikation auf Russisch und ich

42 wollte, dass Kinder auch diese Möglichkeit haben, dass sie auf einem gutem Niveau die
43 russische Sprache gelernt bekommen. Und wir sind umgezogen. Seit zwei Jahren habe ich
44 mich von meinem Mann scheiden lassen und wir sind hierher umgezogen. Und ich habe
45 gezielt die Kinder bei MULTIKA angemeldet, weil ich wusste, dass das Feedback gut ist, im
46 Prinzip, und die Kinder werden auf einem guten Niveau hier die russische Sprache gelehrt,
47 was für mich sehr wichtig ist. Und es ist wirklich so, seit einem Jahr lernen sie Russisch. Sie
48 sind gekommen, ich sage es Ihnen, sie hatten ein null Niveau im Russischen (lachend) oder so
49 gut wie nichts, weil ich sage es, in unserer Familie haben wir nur Deutsch gesprochen. Und
50 jetzt geht es bei uns weitaus besser, weil ich auf Russisch spreche, ruhig, niemand stört mich,
51 es gibt keinen Mann, der mir verbietet auf Russisch zu reden, (lachend) und ich spreche so
52 und so, obwohl ich weiß, dass es nicht richtig ist. Ich weiß, dass es nicht richtig ist, aber es ist
53 meine Gewohnheit, ist sozusagen eine zweite Natur. Früher, wie es bei uns früher war, dass
54 ich auf Deutsch spreche, so spreche ich mit den Kindern (.), aber auf Russisch auch. Und sie
55 sind schon hier, das Niveau im Russischen wurde gehoben, ich sehe das einfach, die realen
56 Ergebnisse, weil sie in den Kindergarten gehen ist das gut, und das Tempo (lachend)...
57 #00:05:05#

58 **I:** Und in welchen Sprachen antworten sie Ihnen? In einer gemischten? #00:05:09#

59 **B:** Auch in einer gemischten. Wenn ich sie auf Russisch frage, antworten sie auf Russisch.
60 Wenn ich sie auf Deutsch etwas frage, antworten sie mir auf Deutsch. Aber ich bemühe mich,
61 damit sie die Sprachen nicht mixen. Obwohl es auch passiert, dass ich mich selbst dabei
62 ertappe, dass ich eine Phrase beginne und dabei zwei Sprachen mixe. So entsteht ein
63 Mischmasch. #00:05:32#

64 **I:** Und untereinander sprechen sie welche Sprache? #00:05:33#

65 **B:** Untereinander sprechen sie Deutsch. Weil sie von der Geburt an Deutsch gesprochen
66 haben. Obwohl meine Tochter, was interessant ist, sie, also anscheinend sind die Mädchen
67 mehr sprachbegabt, es fehlt ihr wesentlich leichter. Sie switcht wesentlich leichter, stoppt
68 ihren Bruder sogar und spricht mit ihm Russisch, und er sagt: „Nein, nur Deutsch!“ (lachend).
69 Er mag es nicht, er muss sich anstrengen, er muss aufs Russische übersetzen, denken, weil auf
70 Deutsch es leichter von Anfang an war, weil es Deutsch ist und deswegen spricht er Deutsch.
71 Also das ist unsere Situation. #00:06:14#

72 **I:** Und mit Oma und Opa? #00:06:14#

73 **B:** Sie skypen jeden Abend. Sie sind sehr erfreut, dass sie sich endlich verstehen. Weil als wir
74 dorthin früher gefahren sind haben sie Deutsch geredet, das war schwierig. Und als unsere
75 russische Oma und Opa hierher gekommen sind, jetzt sind sie leider krank und können nicht
76 mehr kommen. Also dann sind sie sehr gut/. Per Skype singen sie schon Lieder auf Russisch,
77 meine ich. Sie unterhalten sich und können sich schon besser verstehen. So ist unsere
78 Situation. #00:06:49#

79 **I:** Also zu Hause sprechen Sie Deutsch und Russisch, kommt darauf an? #00:06:54#

80 **B:** Ja, bei uns ist es derzeit gemischt. Eine gemeinsame Sprache haben wir quasi nicht, weil
81 wenn wir in die Stadt oder woandershin fahren, sprechen wir Deutsch, und zu Hause, gerade
82 zu Hause, haben wir Fernsehen und Trickfilme auf Russisch und wir sprechen schon mehr
83 Russisch natürlich. #00:07:13#

84 **I:** Und wussten Sie über diese Methode schon bevor MULTIKA? #00:07:21#

85 **B:** Es ist richtig so, eigentlich ist es richtig so, aber in unserer Familie, leider, funktioniert
86 diese Methode nicht. Weil, wenn es Papa gibt, spricht er nur Österreichisch, Mama ist Russin,
87 sie spricht nur Russisch. Aber bei uns ist der Papa leider Österreicher, aber er ist Gott sei
88 Dank weit weg. #00:07:40#

89 **I:** Und woher haben Sie davon erfahren? Haben Sie darüber irgendwo gehört, gelesen?
90 #00:07:47#

91 **B:** Ja, ich studiere und ich bin selbst auch Pädagogin, ich weiß, dass es richtig ist. #00:07:52#

92 **I:** Also haben Sie sich dafür interessiert, oder? #00:07:53#

93 **B:** Ja, ich schließe die Pädagogische Universität in Moskau ab. Also ich weiß, es ist richtig,
94 ja, aber in unserer Familie funktioniert das nicht, leider. Aber das heißt es funktioniert jetzt
95 schon, aber in einer gemischten Variante. #00:08:07#

96 **I:** ich möchte noch wissen, welche Vorteile sehen Sie in dieser Methode oder vielleicht
97 welche Besonderheiten hat sie? #00:08:14#

98 **B:** Nein, das ist schon die richtige Methode, weil ich doch, weil meine erste Sprache, quasi
99 meine Hauptsprache Russisch ist, ist es selbstverständlich dass die Kinder die „richtige“
100 russische Sprache hören, aber von mir hören sie kein „richtiges“ Deutsch, weil ich keine
101 Muttersprachlerin bin. Selbstverständlich, weil ich sowieso einen Akzent habe und sie, die
102 Kinder, werden mitsprechen und nicht ganz richtig sprechen. Wenn wir einen Papa gehabt
103 hätten, der ein reines gutes Deutsch, auf dem muttersprachlichen Niveau geredet hätte,
104 selbstverständlich hätten die Kinder ein ideales Deutsch gehabt. Dann hätten sie zwei ideale
105 Sprachen. Meine Kinder werden leider keine zwei idealen Sprachen haben, obwohl das
106 Deutsche natürlich besser wird, als meins, weil sie weiter in eine österreichische Schule
107 gehen, wo sie verbessert werden und dort werden die Kinder, sie werden mehr
108 Kommunikation haben und alles und die Sprache wird hoffentlich besser (lachend) als mein
109 Deutsch. Aber auf das Russische muss ich dann aufpassen, damit sie richtig und gebildet
110 reden. #00:09:26#

111 **I:** und welche Vision haben Sie für die Zukunft ihrer Kinder im Hinblick auf diese Methode?
112 #00:09:36#

113 **B:** Ich glaube, je mehr Sprachen, desto besser im Leben, das habe ich selbst erlebt und jetzt ist
114 es sehr wichtig. Und ich glaube, dass sie unbedingt noch Englisch können müssen, weil ohne
115 Englisch es nicht geht. Also dann können sie in der Tat schon drei Sprachen ... Wenn sie sie
116 können, dann haben sie mehr Chancen auf jeden Fall, abgesehen wo sie weiter im Leben
117 arbeiten werden. Deswegen werde ich darauf aufpassen. Und dann werden sie in eine

118 russische Schule nach dem MULTIKA – Kindergarten gehen. Sie werden dort unbedingt
119 weiter lernen und weiter werde ich darauf aufpassen, dass sie das Russische nicht vergessen.
120 #00:10:13#

121 **I:** In welche russische Schule? #00:10:43#

122 **B:** Es gibt doch eine MULTIKA Schule? #00:10:44#

123 **I:** Meinen Sie eine Wochenendschule? #00:10:46#

124 **B:** ja, die Wochenendschule. Sie werden beide ab September in diese Schule gehen.
125 #00:10:51#

126 **I:** Und wurde das Konzept des MULTIKA mit Ihnen beim Aufnahmegespräch ausdrücklich
127 besprochen? #00:10:58#

128 **B:** Ich habe das auf der Homepage durchstudiert, danach habe ich mich einfach interessiert,
129 hier auch gefragt, mit den anderen Eltern geredet, wer schon in den MULTIKA Kindergarten
130 geht. Als wir umgezogen sind, habe ich natürlich nach der Kommunikation mit den anderen
131 Müttern gesucht. Wer war schon hier, wessen Kinder in den MULTIKA gehen natürlich.
132 #00:11:19#

133 **I:** Also wurde es bei der Aufnahme Ihnen alles erklärt, oder? #00:11:20#

134 **B:** Ich habe gewusst, ja, ich habe extra so ein Programm ausgewählt, weil es meinen
135 Vorstellungen entspricht, wie man eine Sprache richtig lernen soll. Ich denke, dass es eine
136 richtige Methode ist. Und ich sehe die Ergebnisse. Ich sehe Ergebnisse bei meinen Kindern,
137 die mit null Kenntnissen gekommen sind und praktisch in einem Jahr schon, also vielleicht
138 nicht fließend, aber schon auf einem fortgeschrittenem Niveau für sie, sprechen und verstehen
139 und antworten und sie können schon die Zeichenfilme schauen und verstehen sie und können
140 sie schon nacherzählen auf irgendeinem Niveau. Deswegen das ist natürlich eine gute
141 Methode und eine richtige, so gehört es, glaube ich. #00:12:16#

142 **I:** Welche waren die wichtigsten Gründe für die Entscheidung, Ihre Kinder in den MULTIKA
143 – Kindergarten zu geben? #00:12:21#

144 **B:** In den MULTIKA genau? #00:12:22#

145 **I:** Mhm (bejahend) #00:12:22#

146 **B:** Die wichtigen Gründe waren, dass es zwei Sprachen hier gibt, ja, dass Kinder hier das
147 Deutsche haben. Obwohl viele Kinder kommen hierher quasi um das Deutsche zu erlernen.
148 Natürlich gibt es vice versa, die Hälfte der Kinder wollen auch Russisch, und die Hälfte will,
149 sie kommen mit null Kenntnissen im Deutschen und wollen, dass die Kinder für die Schule
150 vorbereitet sind, damit sie nachher in eine österreichische Schule gehen können und ein gutes
151 Sprachkenntnisniveau im Deutschen haben, das noch schwieriger ist, denke ich. #00:12:55#

152 **I:** Warum? #00:12:55#

153 **B:** Also weil mit null Kenntnissen... Also manche kommen mit null Kenntnissen im
 154 Deutschen und man soll innerhalb eines Jahres die Kinder so vorbereiten, dass sie ruhig in
 155 einer Schule lernen könnten. Das ist so eine Aufgabe. #00:13:12#

156 **I:** Mhm (bejahend), eine schwierige Aufgabe. #00:13:14#

157 **B:** Ja, die Pädagoginnen hier, sie sind wirklich gut. Man soll natürlich solche Kenntnisse und
 158 Kompetenzen besitzen, damit das Kind ins Reden kommt, damit es das Interview bei einer
 159 österreichischen Schule durchlaufen kann. Das ist eine ziemlich schwierige Aufgabe.
 160 #00:13:37#

161 **I:** Sind Sie mit der Umsetzung dieser Methode bei MULTIKA zufrieden? #00:13:42#

162 **B:** Also ich glaube, ja. Im Großen und Ganzen bin ich zufrieden, ja, sicher. Es gibt natürlich
 163 einige Anmerkungen. #00:13:49#

164 **I:** Was möchten Sie verbessern? #00:13:50#

165 **B:** Die Anmerkungen sind folgende, dass man möchte, dass es einen deutschen native speaker
 166 gäbe. Bezüglich auf die russische Sprache habe ich keine Anforderungen. Hier ist, so zu
 167 sagen, alles perfekt. Aber zum Beispiel A., sie ist keine Muttersprachlerin, ihre erste Sprache
 168 ist Russisch, also sie ist keine Österreicherin. Das ist keine Anforderung, sondern ein Wunsch
 169 quasi. Wenn schon die deutsche Sprache gesprochen wird, dann von einem Muttersprachler.
 170 Sodass es wirklich ein österreichischer Pädagoge gewesen wäre. Aber wie gesagt, D. spricht
 171 sehr gut Deutsch und A. auch. (...) #00:14:46#

172 **I:** Noch irgendwelche Wünsche vielleicht? #00:14:47#

173 **B:** Nur das, damit es klar wird: wenn Deutsch, dann mit einem Österreicher. Aber hier wird es
 174 schwierig, wenn ein Österreicher ohne Russischkenntnisse kommt, wird er es hier schwierig
 175 mit den Kindern haben, die kein Deutsch können. Trotzdem kommen viele Kinder, die nur
 176 Russisch können, und wenn es ein österreichischer Pädagoge gäbe, der kein Russisch kann,
 177 dann würden sie Schwierigkeiten bei der Kommunikation bekommen. Und wie kommt er
 178 ohne Russisch zurecht? Es ist auch ein Problem. Einerseits ist es gut, wenn es ein Österreicher
 179 gäbe, der überhaupt kein Russisch sprechen kann und nur auf Deutsch mit den Kindern
 180 gesprochen hätte, andererseits, glaube ich, ist es schwierig zustande zu bringen. Er sollte doch
 181 mindestens ein bisschen Russisch können, damit er sich mit den Kindern unterhalten kann,
 182 damit er sie verstehen kann, wenn sie ihn ansprechen. Weil viele Kinder nur Russisch können.
 183 So ist die Situation. #00:15:53#

184 **I:** Vielen Dank, es wäre alles, was ich wissen wollte. #00:15:55#

185 **B:** Ist es schon alles, wirklich? (lachend) So schnell? (lachend) #00:15:57#

186 **I:** Möchten Sie noch etwas erzählen? (lachend) #00:15:58#

187 **B:** ... (lachend) #00:15:59#

188 **I:** Sie kennen die Methode, Sie sind über die Vorteile informiert. Ansonsten könnten Sie
189 vielleicht über die Nachteile etwas erzählen? #00:16:14#

190 **B:** Wie gesagt, es gibt Nachteile konkret in dem MULTIKA (.) #00:16:19#

191 **I:** Sehen Sie nur das Gute für Ihre Kinder, trotz der angesprochenen Situation in MULTIKA,
192 stimmt es? #00:16:24#

193 **B:** Welche Situation? #00:16:25#

194 **I:** Also Sie haben doch erzählt über native speaker... #00:16:27#

195 **B:** Nein, also das ist... Ich sage, es ist so eine (.) Es ist schwierig zu sagen, wie man das
196 zustande bringt. Es ist eine Nuance, kein Problem. Es ist eine Nuance, hier kann man
197 diskutieren. Man braucht das oder man braucht das nicht. Viele Eltern würden vielleicht
198 erwidern, würden vielleicht sagen, dass nein, wir wollen das nicht, das ist doch gut, dass die
199 PädagogInnen Russisch und Deutsch können, weil sonst werden die Kinder nichts verstehen.
200 #00:17:00#

201 **I:** Hatten Sie bisher damit schon Erfahrungen? #00:17:04#

202 **B:** Mit einem österreichischen Kindergarten haben wir schon Erfahrungen gehabt, aber dabei
203 bin ich geraten, wie gesagt. (.) #00:17:11#

204 **I:** Sind Sie sozusagen in den Dialekt geraten (lachend)? #00:17:11#

205 **B:** Ja, in den Dialekt. Wir hätten dort keine Probleme gehabt, aber wir wurden die ganze Zeit
206 dort bearbeitet, damit wir auf Dialekt sprechen, kein Standarddeutsch. Aber Kärnten ist dafür
207 bekannt, für seine Traditionen, und sie sind überhaupt so, und das ist gut so, einerseits, dass
208 sie so auf ihre Sprache achten. Wenn ein Kärntner nach Wien kommt, wird er hier natürlich
209 sofort auffallen, obwohl man in Kärnten auch offiziell Hochdeutsch spricht. Wenn man
210 einkaufen geht oder ähnliches, sprechen die Leute natürlich eine gemeinsame Sprache,
211 Hochdeutsch. #00:18:01#

212 **I:** Haben Sie vielleicht daran gedacht, dass z. B., wenn zwei Personen verschiedene Sprache
213 sprechen und der Methode eine Person eine Sprache folgen, dass dann die Kinder die
214 Sprachen mit dem Papa oder mit der Mama in Verbindung bringen. #00:18:25#

215 **B:** Ja, genau so ist es. #00:18:26#

216 **I:** War so bei Ihnen auch, oder? #00:18:28#

217 **B:** Wir haben das nicht gehabt, weil wir, beide Eltern, Deutsch gesprochen haben. Obwohl
218 wenn wir dieser Methode gefolgt hätten, dann selbstverständlich, hätten Kinder mit mir nur
219 auf Russisch gesprochen und mit dem Papa auf Deutsch, selbstverständlich. Wie jetzt auch.
220 Wenn ich mit ihnen auf Russisch spreche, antworten sie auf Russisch, da trennen sie die
221 Sprachen strikt. Sie trennen sie. Das heißt, wenn ich sie auf Russisch frage, antworten sie mir
222 auf Deutsch nicht, obwohl mein Sohn, wie gesagt, er ist faul, er versucht es trotzdem auf
223 Deutsch, weil es für ihn so einfacher ist. #00:19:04#

224 **I:** Okay. #00:19:05#

225 **B:** Natürlich suchen die Jungs den leichtesten Weg. Aber meine Tochter bemüht sich. #00:19:10#

226 **I:** Also haben Sie keine Angst davor, dass sie die Sprachen mixen werden? #00:19:16#

227 **B:** Ich habe Angst und ich ertappe mich dabei, weil ich sie selbst manchmal mixe. Aber ich
 228 stoppe mich selbst sofort und frage noch einmal, entweder auf Russisch oder auf Deutsch und
 229 versuche die Kinder zu kontrollieren, damit sie die Sprachen nicht mixen. Weil es natürlich
 230 eine Katastrophe wird, wenn sie in die Schule kommen und dort so eine Mischmasch reden
 231 werden (lachend). Aber sie werden dort sicher schnell korrigiert. In der Schule lernen sie die
 232 Sprache natürlich besser und leichter. Weil sie gezwungen werden. Sie werden verbessert,
 233 falls was ist. #00:19:19#

234 **I:** Also im Prinzip habe ich Sie verstanden. // Wäre das alles, alle Fragen?// Weil, wenn// Falls
 235 was, ich kann mehr, weil ich geschwätzig bin (lachend)// Ich habe die Frage wegen Mixen
 236 gehabt, ob Sie davor Angst hätten? #00:19:32#

237 **B:** Ich habe Angst, ich habe. Aber ich versuche es zu kontrollieren. Obwohl es dabei ein
 238 Problem gibt. Weil die Kinder mixen auch. Aber hier muss man einfach genau kontrollieren.
 239 Weil es schwierig ist. Aber sonst sind sie, wenn sie lange bei dem Papa sind, sie fahren
 240 manchmal für eine Woche zu ihm, sie wohnen beim Papa in Kärnten. Sie kommen zurück und
 241 vergessen die (russische) Sprache, nicht alles, weil sie sich dort rund um die Uhr auf Deutsch
 242 unterhalten, es ist dann für sie leichter, auch mit mir nur auf Deutsch zu reden. Aber mit der
 243 Zeit erinnern sie sich an Russisch. #00:20:18#

244 **I:** Und wenn sie zu ihren Eltern fahren, dann? #00:20:20#

245 **B:** Dort unterhalten wir uns auf Russisch! #00:20:21#

246 **I:** Nur auf Russisch? #00:20:22#

247 **B:** Nur auf Russisch, ja. Anbei, wenn wir auf einem Spielplatz sind, sprechen sie natürlich
 248 Russisch noch mit Akzent, und dort lachen die Eltern natürlich (lachend). Und besonders
 249 wenn mein Sohn (lachend), wenn er noch mit Akzent, sie lachen dort sehr, die Kinder auch,
 250 aber dann verstehen sie auch. #00:20:45#

251 **I:** Aber sie verstehen einander. #00:20:47#

252 **B:** Aber sie verstehen einander. Die Kinder verstehen schnell, wenn auch mit Akzent
 253 (lachend). #00:20:52#

254 **I:** Vor allem im Spiel, der Akzent spielt doch keine Rolle. #00:20:57#

255 **B:** Stimmt, obwohl ihr Russisch viele in Moskau zum Lachen bringt. Natürlich, wenn wir auf
 256 einem Spielplatz, das Russische meiner Kinder unterscheidet sich ein bisschen, danach
 257 versteht man, dass man sich mit ihnen auch so verständigen kann. Nein, ich denke, dass alles
 258 besser wird, der Akzent auch verschwindet. Bei Natascha geht es schon besser mit dem
 259 russischen Akzent, und bei Chris auch, sie hören doch, ich rede ohne Akzent auf Russisch

260 (lachend). Also im Endeffekt werden sie auch ohne Akzent in beiden Sprachen sprechen.
261 Aber im Idealfall in drei. Aber es wird schon werden. #00:21:47#

262 **I:** Also Sie sehen, dass die Chancen in der Zukunft bei der Jobsuche besser sein werden?
263 #00:02:52#

264 **B:** Natürlich, selbstverständlich! #00:02:53#

265 **I:** Vielleicht fallen Ihnen noch irgendwelche Gründe ein? #00:23:00#

266 **B:** Nein, die Sprachen natürlich! In jedem Fall, egal wo sie arbeiten werden! #00:23:06#

267 **I:** Also der wichtige Grund, warum Sie Ihre Kinder in den MULTIKA gegeben haben//
268 #00:23:09#

269 **B:** Natürlich, natürlich, wer weiß, vielleicht fahren sie nach Russland arbeiten. Ich schließe
270 das nicht aus, absolut. Es entwickelt sich so alles, und vielleicht haben sie dort mehr
271 Möglichkeiten einen guten Job zu finden. Wegen den Sprachen bedanken sie sich bei mir auf
272 jeden Fall. #00:23:31#

273 **I:** Vielen Dank! #00:23:31#

1 **Fall Nr. 3**

2 **I:** Wie möchten über die „eine Person – eine Sprache“ Methode sprechen. Was können Sie
3 uns dazu sagen? #00:00:20#

4 **B:** Eine Person – eine Sprache? #00:00:23#

5 **I:** Eine Sprache, ja. Die Methode, die bei MULTIKA angewandt wird. #00:00:27#

6 **B:** Hier sind zwei Pädagogen und zwei Sprachen. Was meinen Sie? #00:00:30#

7 **I:** Genau, ich meine, dass eine Pädagogin spricht eine Sprache, die andere Pädagogin spricht
8 eine andere Sprache. / #00:00:34#

9 **B:** Ah so, das ist doch eine wundervolle Methode, das ist die richtige Methode. Natürlich, es
10 gehört sich so. Weil in den vorherigen MULTIKA hatten wir Lena, sie hat beide Sprachen
11 gesprochen. Quasi ein bisschen Deutsch, sie sollte eigentlich die ganze Zeit Deutsch sprechen,
12 aber sie hat ab und zu Russisch gesprochen. Es wurden ihr ständig Vorhaltungen gemacht,
13 weil es so nicht richtig ist. Aber hier wird im Prinzip darauf geachtet. #00:01:09#

14 **I:** Aber soweit ich es weiß spricht D. manchmal auch Russisch. #00:01:13#

15 **B:** D.? Ja, D. spricht mit mir Russisch. Wenn ich hierher komme. Ich versuche es mit ihr
16 Deutsch zu sprechen, aber es gelingt natürlich nicht immer. Wenn sie auf Russisch beginnt,
17 dann spreche ich auch Russisch. Mit A. ist es dasselbe. Kennen Sie A.? #00:01:32#

18 **I:** Ich habe sie auf einem Bild gesehen. #00:01:33#

19 **B:** Alles klar. Sie ist auch im Prinzip russischsprachig, aber sie unterhält sich auf Deutsch. Ich
20 habe Deutsch mit ihr angefangen zu reden und sie hat auf Deutsch umgeschaltet und redet mit
21 mir nur auf Deutsch. So wie ich es ihr vorgeschlagen habe, spricht sie Deutsch mit mir, sie
22 macht es gut. Ja. Aber mit D., ja, es passiert. #00:01:52#

23 **I:** Wie ist es mit den Kindern? #00:01:52#

24 **B:** Mit den Kindern nicht, ich habe es nicht bemerkt. Mit den Eltern schon, aber mit den
25 Kindern nicht. #00:01:58#

26 **I:** War Ihnen diese Methode vor MULTIKA bekannt? #00:02:02#

27 **B:** Welche? #00:02:02#

28 **I:** Wenn eine Person eine Person eine Sprache spricht und die andere... #00:02:06#

29 **B:** Ja, ja, ja. Deswegen sind wir hier, weil es uns versprochen wurde, dass es zwei Pädagogen
30 geben wird: ein russischsprachiger und ein deutschsprachiger. #00:02:18#

31 **I:** Also es wurde Ihnen beim Aufnahmegespräch erklärt, oder? #00:02:22#

32 **B:** Ja. #00:02:21#

33 **I:** Und was genau wurde beim Aufnahmegespräch erzählt? #00:02:23#

34 **B:(.)** Na ja, sie haben es erklärt. Sie haben damals nichts Besonderes erzählt. Im Prinzip nur
35 über das Essen, was und wo sie es bestellen, dass das Essen gut ist, dann (..) #00:02:45#

36 **I:** Also sie haben es nicht betont, dass es hier zwei Pädagogen sind und dass Ihre Kinder
37 schließlich zwei Sprachen beherrschen werden. #00:02:57#

38 **B:** Nein, im Prinzip, nein. #00:02:59#

39 **I:** Oder wie viele Stunden wird ein Kind Deutsch lernen?

40 **B:** Daran kann ich mich nicht erinnern. Wenn ich die Frage gestellt hätte, hätten sie sie
 41 beantwortet. Sonst sind sie//

42 **I:** Aber sie haben gesagt, dass es zwei PädagogInnen sind, ein/e deutschsprachige/r und ein/e
 43 russischsprachige/r. #00:03:18#

44 **B:** Das natürlich schon. Das haben sie gesagt. #00:03:20#

45 **I:** Mhm (bejahend) Also ihre wichtigsten Gründe für die Entscheidung Ihre Tochter in den
 46 MULTIKA zu geben waren erstens, dass hier zwei Sprachen gesprochen werden und...

47 **B:** Zwei Sprachen, ja, dass sie in so einer Umgebung aufwachsen wird.

48 **I:** Und was noch? #00:03:36-8#

49 **B:** Und noch ein Grund, dass hier unsere Feste gefeiert werden, unsere Kultur, ja, das gefällt
 50 uns, weil hier das Neue Jahr und der 8. März gefeiert wird, genau das. #00:03:52#

51 **I:** Also die kulturelle Unterstützung und dass sie zwei Sprachen lernt.

52 **B:** Ja. Weil wir sie noch in die russische Schule geben wollen, im Herbst, in die so genannte
 53 Samstagsschule, damit sie Russisch nicht vergisst. #00:04:13#

54 **I:** Auch in MULTIKA? //Mhm (bejahend)// Und was erwarten Sie von der Umsetzung dieser
 55 Methode? #00:04:21#

56 **B:** Ich hoffe, dass ihr Russisch ein bisschen besser wird, weil ich mit ihr zu Hause nur
 57 Ukrainisch spreche (lachend), aber sie spricht perfekt Russisch. Ich habe bemerkt, als wir zu
 58 Olga hierhergekommen sind, dass die Kommunikation richtig besser geworden ist. Sie spricht
 59 schon mit mir, im Prinzip, nur Russisch. Sie setzt die ukrainischen Wörter ein, aber sie spricht
 60 Russisch. Ja, alles hängt von der PädagogIn ab. Weil bei den letzten MULTIKA, wo L. war,
 61 konnte sie weder Deutsch, noch Russisch. Ich weiß nicht, vielleicht war sie damals nur klein,
 62 aber L. hat sich mit ihnen nicht besonders beschäftigt. Hier lernen sie verschiedene Lieder
 63 und Gedichte, sie machen Fortschritte. Sowohl auf Russisch, als auch auf Deutsch. Ich kann
 64 nicht sagen, dass Deutsch hier mehr gelernt wird, als Russisch. #00:05:31#

65 **I:** Erwarten Sie, dass ihr Russisch besser wird, als vorher? #00:05:35#

66 **B:** Ja. Deutsch ist mir egal, weil sie einen deutschsprachigen Papa hat, aber Russisch möchte
 67 ich. #00:05:42#

68 **I:** Welche Sprachen sprechen Sie in der Familie? Ukrainisch? #00:05:45#

69 **B:** Ich spreche mit ihr Ukrainisch, aber wenn wir zusammen sind, nein, ich bemühe mich, ich
70 bemühe mich immer Ukrainisch zu sprechen, aber wenn Papa da ist, dann spreche ich schon
71 Deutsch, weil er sich beleidigt fühlt. #00:05:56#

72 **I:** Und Papa kann nicht Ukrainisch? #00:05:57#

73 **B:** Nein. #00:05:57#

74 **I:** Russisch auch nicht? #00:05:59#

75 **B:** Nur ein bisschen Russisch, und so ist es. #00:06:04#

76 **I:** Und in welchen Sprachen antwortet sie Ihnen? #00:06:06#

77 **B:** Auf Russisch oder Ukrainisch, also in meiner Sprache. #00:06:11#

78 **I:** Ihnen antwortet sie auf Russisch oder Ukrainisch. #00:06:16#

79 **B:** Ja. Früher, als sie noch kleiner war, war das umgekehrt. Damals hat sie mit mir mehr auf
80 Deutsch gesprochen. Und jetzt auf Russisch, ja. #00:06:24#

81 **I:** Antwortet sie dem Papa auf Deutsch? #00:06:26#

82 **B:** Auf Deutsch. Mit ihm spricht sie nur auf Deutsch. Sie weiß doch, dass er kein Russisch
83 versteht. (lachend). Manchmal übersetzt sie ihm sogar. #00:06:33#

84 **I:** Ach so, sie übersetzt ihm Ihre Worte auf Deutsch. // Ja, ja// Übersetzt sie auch seine Worte
85 für Sie? #00:06:38#

86 **B:** Nein, weil ich sowieso alles verstehe. (lachend) #00:06:40#

87 **I:** Also sie weiß, dass Sie Deutsch können, deswegen. Und wenn sie alle zusammen, im
88 Kreise der Familie, sitzen, antwortet sie Ihnen trotzdem auf Ukrainisch oder auch auf
89 Deutsch? #00:06:53#

90 **B:** Also wenn sie möchte, dass Papa auch weiß, was sie antwortet, dann spricht sie Deutsch
91 (lachend). Und wenn sie nur mit mir spricht oder, wenn sie will, dass er nicht weiß, worüber
92 wir sprechen, dann spricht sie auf Russisch. #00:07:03#

93 **I:** Also, sie versteht das, // Natürlich// dass er das nicht versteht, wenn sie auf Russisch
94 spricht. Interessant, sie macht es bewusst. Also sie haben eine bewusste
95 Kommunikationsstrategie.

96 **B:** Ja.

97 **I:** Haben Sie mit ihr von Geburt an Ukrainisch gesprochen?

98 **B:** Ja. Ich möchte, dass sie in der Zukunft Ukrainisch, Russisch und Deutsch kann.

99 **I:** Welche Sprache noch? #00:07:34#

100 **B:** In der Schule wird sie Englisch haben, auf jeden Fall Englisch, Spanisch oder Französisch.
101 #00:07:42#

102 **I:** Welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes in diesem Zusammenhang?
103 #00:07:47#

104 **B:**(unv.) Ich weiß nicht, ob sie mit der russischen Sprache in der Zukunft zu tun hat, aber das
105 schadet quasi nicht. Weil wir im Sommer in die Heimat fahren, in den Urlaub. Sogar die
106 Kommunikation mit Oma und Opa, damit sie sie verstehen kann also (...) #00:08:23#

107 **I:** Also im Prinzip ist das der kommunikative Grund //Mhm (bejahend)//, damit sie sich
108 unterhalten kann und wegen dem Beruf sind Sie noch nicht sicher. #00:08:32#

109 **B:** Wie sie möchte. Wenn sie auch z. B. Slawistik studieren möchte (lacht), dann
110 selbstverständlich (unv.), weil ich ihr dabei helfen kann. Und sie kann schon Russisch, sie
111 wird es leichter lernen. #00:08:51#

112 **I:** Sind Sie mit der Umsetzung dieser Methode bei MULTIKA zufrieden? #00:08:56#

113 **B:** Natürlich. #00:08:56#

114 **I:** Vielleicht haben Sie Verbesserungsvorschläge?

115 **B:** Genau auf die Zweisprachigkeit bezogen?

116 **I:** Mhm (bejahend). Was können Sie empfehlen? #00:09:07#

117 **B:** (unv.) Eigentlich weiß ich nicht. Sehen Sie mal, sie haben die Lehrbücher sowohl auf
118 Deutsch, als auch auf Russisch. Sie lernen auf Russisch und auf Deutsch. Vielleicht wohl
119 mehr auf Deutsch, ich weiß nicht. #00:09:31#

120 **I:** Meinen Sie, sie sollen mehr auf Deutsch lernen? #00:09:37#

121 **B:** Sie lernen im Prinzip schon, ja. Jetzt, wenn D. da ist, ist alles in Ordnung. Aber mit A.
 122 letztes Jahr haben sie sehr wenig Deutsch gelernt. Ich habe das Gefühl, dass sie mehr
 123 Russisch gelernt haben, mehr Buchstaben und alles. Das hängt alles von der Pädagogin ab, ja.
 124 #00:09:56#

125 **I:** Und D. lehrt sie Deutsch, oder? Aber wie, mit einem Buch? #00:10:04#

126 **B:** Sie soll Deutsch lehren, ja. #00:10:08#

127 **I:** Wie nehmen Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes wahr? #00:10:11#

128 **B:** Sehr gut! Mhm (bejahend). In ihrem Wortschatz tauchen ständig irgendwelche neue
 129 Wörter auf, die ich niemals verwendet habe. Ich unterhalte mich doch mit ihr auf Ukrainisch.
 130 Aber trotzdem zum Beispiel solche typische wie „toll“ und ähnliche (lacht). Und im Prinzip
 131 (lacht) solche, die man hier nicht hört. #00:10:40#

132 **I:** Also im Russischen tauchen mehr neue Wörter auf? #00:10:46#

133 **B:** Wissen Sie warum, weil hier viele Kinder aus Russland sind, die Russisch als erste
 134 Sprache haben und sie kommen hierher und die Kommunikation mit ihnen hilft sehr. Ich
 135 glaube, diese typisch russischen Wörter kommen von der Kommunikation mit den
 136 russischsprachigen Kindern. #00:11:06#

137 **I:** Und wie sieht es mit dem Deutschen aus? #00:11:10#

138 **B:** Mit dem Deutschen hier? Hier sind mehr russischsprechende Kinder. Wer ist bei uns nur
 139 (.), hier sind wenig Kinder, die nur Deutsch sprechen. Im Prinzip ist nur ein Junge, er hat
 140 Deutsch als erste Sprache, aber seine Mutter will, dass er Russisch lernt, weil sie vor einiger
 141 Zeit in Moskau gelebt hat. Und, im Prinzip, sind hier solche Kinder, deren Papa Deutsch und
 142 Mama Russisch spricht, aus bilingualen Familien. Deswegen sind hier mehr
 143 russischsprachige, ja. #00:11:42#

144 **I:** Also hier sind im Prinzip nur russischsprechende //Ja, ja//, sowohl Mama als auch Papa //Es
 145 gibt auch solche, ja//. Im Prinzip, machen sie ein Drittel von allen aus. #00:11:56#

146 **B:** Im Prinzip wurde der ganze Kindergarten für solche Kinder gemacht, die aus Russland
 147 kommen, damit es ihnen leichter wird, denke ich so. Deutsche Sprache ist quasi zusätzlich

148 oder wie. Im Prinzip heißt der Kindergarten Deutsch-Russisch, nicht Russisch-Deutsch,
149 sondern Deutsch-Russisch. #00:12:19#

150 **I:** Oder Russisch-Deutsch, also man sagt es anders auch. #00:12:25#

151 **B:** Nein, sie hat mir auch gesagt: «Deutsch – Russisch», genau so: „Sie geht in den deutsch-
152 russischen Kindergarten!“, mit so einer Betonung. #00:12:33#

153 **I:** Okay.

154 **B:** Ich habe es im Prinzip nicht beobachtet. Wenn ich dort ein Tag gesessen hätte, hätte ich
155 Ihnen mehr erzählt. Aber wenn es ein Fest z. B. zu feiern gibt, dann kann ich nicht sagen, ob
156 sie mehr Deutsch oder Russisch haben, sie haben es meiner Meinung nach, gleichmäßig. Sie
157 lernen zwei Gedichte auf Deutsch und zwei auf Russisch. Und sie singen viele Lieder sowohl
158 auf Deutsch, als auch auf Russisch. #00:13:27#

159 **I:** Im Prinzip ist es eine Gleichstellung. Man kann es so sagen. Weil manche Eltern meinen,
160 dass die deutsche Sprache trotzdem unzureichend ist, weil/ #00:13:40#

161 **B:** Ja, dann sind das die Eltern, die aus Russland kommen. Natürlich, dann sollten sie in einen
162 anderen Kindergarten gehen. Dort wäre es genug (lachend), weil hier ein deutsch-russischer
163 Kindergarten ist. #00:13:57#

164 **I:** Also für Sie war es wichtig, dass sie die russische Sprache nicht vergisst, weil das Deutsche
165 kann sie sowieso oder? #00:14:08#

166 **B:** Ja, für mich ist das Russische wichtig, grundsätzlich. #00:14:11#

167 **I:** Vielen Dank! #00:14:11#

1 **Fall Nr. 4**

2 **I:** Wir möchten über die „Eine Person – eine Sprache“ Methode sprechen. Was können Sie
3 dazu sagen? #00:00:27#

4 **B:** Eine Sprache – eine Person, meinen Sie so, wie es jetzt in MULTIKA ist? Also meiner
5 Meinung nach ist es richtig so. Kinder sollen es verstehen, wo Russisch und wo Deutsch ist.
6 Jetzt ist manchmal alles zusammen. Und ich finde es schrecklich. Weil in gemischten
7 Familien sprechen Kinder halb Russisch halb Deutsch und das bringt nichts weder der
8 deutschen, noch russischen Sprache. Deswegen müssen Kinder verstehen: wenn man
9 Russisch spricht, dann wird nur Russisch gesprochen, und wenn man Deutsch spricht, dann
10 nur Deutsch. #00:00:58#

11 **I:** War Ihnen diese Methode bevor MULTIKA bekannt? #00:00:58#

12 **B:** Meinen Sie diese bilinguale Methode? Ja. #00:01:01#

13 **I:** Ich meine diese konkrete Methode, wenn eine Pädagogin mit Kindern nur eine Sprache
14 spricht (...) #00:01:08#

15 **B:** Ich will sagen, dass es in St. Petersburg solche Kindergärten schon gibt, z.B. englisch-
16 russische oder deutsch-russische. #00:01:18#

17 **I:** Haben Sie diese Methode schon ausprobiert? Haben Sie schon Erfahrungen? #00:01:23#

18 **B:** Nein, nein, es gab kein Bedarf. #00:01:25#

19 **I:** Und mit Ihren anderen Kindern haben Sie auch keine Erfahrungen gehabt? #00:01:27#

20 **B:** Das war kein Kindergarten, sondern eine Schule. #00:01:30#

21 **I:** Verstehe. #00:01:30#

22 **B:** Das mittlere Kind ist in eine russisch-deutsche Schule, ins Gymnasium gegangen.
23 #00:01:35#

24 **I:** Könnten Sie über die Besonderheiten dieser Methode erzählen? Ihre Meinung dazu.
25 #00:01:43#

26 **B:** Ich glaube ist es keine Besonderheit, sondern es ist richtig so. Dass die Pädagogin, die
27 Deutsch spricht, nur spricht Deutsch, oder? Meiner Meinung nach bildet sich dabei bei einem
28 Kind eine richtige Sprachwahrnehmung heraus. Wenn es Deutsch ist, dann gibt es keine
29 Mischung von deutsch-russischen Wörtern, die nicht existieren (lacht). Dabei sehe ich die
30 Besonderheit und ein Vorteil. #00:02:09#

31 **I:** Sagen Sie bitte, wurde diese Methode mit Ihnen bei dem Aufnahmegespräch ausdrücklich
32 erörtert? #00:02:15#

33 **B:** Ja-ja, sie wurde besprochen. #00:02:16#

34 **I:** Also es wurde Ihnen erklärt, wie das Ganze hier ablaufen wird? #00:02:19#

35 **B:** Ich war im Büro, ich habe den Vertrag unterschrieben und es wurde mir erklärt, wie die
36 Schule funktioniert. Und dass es unbedingt zwei Pädagoginnen geben wird. #00:02:27#

37 **I:** Wurde das genau besprochen? #00:02:31#

38 **B:** Ja, in meinem Fall schon. Vielleicht habe ich viele suggestive Fragen gestellt (lacht), aber
39 auf jeden Fall, mir wurde alles erklärt. #00:02:38#

40 **I:** Welche waren Ihnen die wichtigsten Gründen bei der Entscheidung Ihr Kind in den
41 MULTIKA zu geben? #00:02:47#

42 **B:** Es geht darum, dass er schon 2 Jahre in einem Kindergarten vor MULTIKA war. Er ist in
43 einen rein österreichischen katholischen Kindergarten gegangen und es fiel ihm schwer, dabei
44 sich anzupassen. Ich meine, er spricht nicht Deutsch in der Familie, wir sprechen kein
45 Deutsch in der Familie, es fiel ihm schwer, sich an die neue Sprache anzupassen. Er war 3
46 Stunden im Kindergarten und ist einfach in einer Ecke gesessen. Er wollte sich nicht an Spiele
47 oder an das Lernen anschließen, er hat einfach eine Zeit für einen Übergang gebraucht. Das
48 ist, glaube ich, perfekt für solche Kinder, wie meins. #00:03:19#

49 **I:** Verstehe. Sie haben gesagt, es würde bei Ihnen zu Hause kein Deutsch gesprochen. Welche
50 Sprachen spricht man bei Ihnen? #00:03:26#

51 **B:** Auf Russisch. #00:03:28#

52 **I:** Beide Eltern sprechen Russisch, oder? #00:03:29#

53 **B:** Ja. (lacht) #00:03:29#

54 **I:** Die Großeltern auch? #00:03:30#

55 **B:** Ja. #00:03:31#

56 **I:** Haben Sie vielleicht eine bestimmte Kommunikationsstrategie? Wie kommunizieren Sie
57 mit Ihren Kindern? Sprechen Ihre älteren Kinder auch Russisch? #00:03:43#

58 **B:** Ja, nur Russisch. Alle sprechen nur Russisch. #00:03:46#

59 **I:** Alle sprechen nur Russisch. #00:03:47#

60 **B:** Meinen Sie eine Strategie, wie man in einem neuen Land die Sprache lernt? Das meinen
61 Sie? Also wir haben gleich verstanden, dass es für uns angenehm wird, wenn wir nur Russisch
62 miteinander sprechen würden. Weil wir alle die Sprache von Null-Niveau gelernt haben und
63 wollten nichts ausklügeln, nein. Wir finden es angenehm uns auf Russisch auf einem
64 Alltagssprachlichen Niveau zu unterhalten. Jeder bildet sich weiter, aber nicht zu Hause.
65 (lacht). #00:04:10#

66 **I:** Sie selbst, lernen Sie auch Deutsch? #00:04:13#

67 **B:** Na ja, ich versuche es, eher passiv. #00:04:16#

68 **I:** Sprechen Sie Englisch? #00:04:18#

69 **B:** Ja. #00:04:18#

70 **I:** Kann Ihr Sohn auch English? #00:04:20#

71 **B:** Nein, er kann kein Englisch. #00:04:21#

72 **I:** Aber er wird das lernen, oder? #00:04:25#

73 **B:** Ja, natürlich, er geht in die Schule und dort wird er es lernen, auf jeden Fall. Deutsch ist
74 basisch und Englisch werden sie, glaube ich, ab der zweiten Klasse lernen. #00:04:32#

75 **I:** Und wenn er in die Schule geht? #00:04:34#

76 **B:** In diesem Jahr. #00:04:35#

77 **I:** Was erwarten Sie von der Umsetzung dieser Methode in MULTIKA? Welche Erwartungen
78 haben Sie? #00:04:47#

79 **B:** Ich glaube, er wird keine Angst vor einer neuen Sprache haben. Er wird dabei ruhig
80 bleiben, es wird natürlich sein. Das ist das Wichtigste nämlich, meiner Meinung nach.
81 #00:04:56#

82 **I:** Was meinen Sie mit natürlich? #00:04:59#

83 **B:** Eine natürliche Wahrnehmung einer Sprache und das Erlernen einer Sprache auf eine
84 natürliche Art und Weise, ungezwungen (lacht), wie wir es schon mal gehabt haben. Ich
85 meine die zwei Jahre – das war Gewalt über die Psyche des Kindes. Damals haben wir ihn
86 dorthin gebracht, wo er kein Wort verstanden hat. Er saß da und quälte sich, weinte.
87 #00:05:20#

88 **I:** Er wollte nicht in den Kindergarten gehen, oder? #00:05:21#

89 **B:** Na klar, er hat keine Freude gehabt. Natürlich haben sie ihn dort angelächelt, aber das war
90 bloß Gestik und alles. #00:05:30#

91 **I:** Sie haben ihm nichts dort beigebracht? #00:05:33#

92 **B:** Sie haben es versucht, aber das war offenbar unmöglich. Vielleicht mit unserem Kind war
93 das unmöglich. Weil jemand doch ein Kind in einen Kindergarten gibt und das Kind beginnt
94 mit der Zeit zu reden. In unserem Fall hat es nicht funktioniert. #00:05:46#

95 **I:** Und welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes im Hinblick auf die
96 Sprachförderung mit dieser Methode? Was bring es ihm in der Zukunft? #00:05:58#

97 **B:** Meiner Meinung nach, kann er später Sprachen leichter lernen. Er hat dann keine Angst,
98 keine Barriere. Ich glaube, das ist das Wichtigste. Das Wichtigste, dass es keine Angst vor
99 einer neuen Sprache hat. Auch Erwachsene, die hierher kommen, müssen diese Ängste
100 überwinden. Ich schätze, den Kindern geht es genauso. #00:06:30#

101 **I:** Barriere, meinen Sie? #00:06:31#

102 **B:** Barriere, ja. #00:06:32#

103 **I:** Wie nehmen Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes in beiden Sprachen wahr? #00:06:41#

104 **B:** Deutsch spricht er ohne Akzent, was er sagen kann. Ihm gelingt es sofort, ich meine, er
105 braucht nicht sich mit der Phonetik zu beschäftigen. Er spricht nicht schlecht Russisch. Ich
106 glaube, dass ist eine gute Methode. Wenn eine Pädagogin ein bisschen Deutsch und ein
107 bisschen Russisch geredet hätte, wäre das ein Durcheinander gewesen. #00:07:03#

108 **I:** Im Prinzip, soweit ich verstehe, ist die Entwicklung altersgemäß und Sie haben keine
 109 Beschwerde. #00:07:10#

110 **B:** Ich habe keine Beschwerde. Ich glaube, wir haben alles richtig gemacht. Hier ist die
 111 richtige Ausbildung und die richtige Methode. Ein Kind versteht klar, wo die deutschen
 112 Wörter sind, wo die russischen sind und wie man sie ausspricht. Wenn es Russisch spricht,
 113 spricht es nur Russisch, es fügt keine deutschen Wörter ein und das Selbe ist im Deutschen.
 114 #00:07:28#

115 **I:** Meinen Sie, dass er die Sprachen nicht mischt? #00:07:29#

116 **B:** Absolut. Nein, er mischt nicht. Genau das ist der Punkt! Was ich bei den anderen Kindern
 117 beobachte, bei denen man in der Familie ein bisschen Russisch spricht, ein bisschen Deutsch,
 118 in Kindergarten nur Deutsch, also sie haben so ein Durcheinander. Wir haben hier auch eine
 119 Mutter mit zwei Kindern. Sie sprechen mit Hängen und Würgen. Dort leidet sowohl Deutsch,
 120 als auch Russisch (lacht). In unserem Fall haben wir so was nicht. Und ich hoffe, wir werden
 121 es nicht haben. Ich will nur sagen, dass unser mittleres Kind versteht das klar und mischt die
 122 Wörter nicht. Wenn er ein Wort auf Russisch vergisst, bremst er ein bisschen, aber er sagt es
 123 nur auf Russisch, er wird keine deutschen Wörter einsetzen. #00:08:12-9#

124 **I:** Unterhält er sich mit Ihnen klar auf Russisch? Und lässt keine deutschen Wörter dabei zu.
 125 #00:08:17#

126 **B:** Er setzt keine ein, das ist der Punkt! Sowas passiert oft. Bei den FreundInnen habe ich oft
 127 bemerkt, wie die Kinder so eine wahnsinnige Sprache sprechen. #00:08:26#

128 **I:** Mischen Sie? #00:08:27#

129 **B:** Ja, ja, das ist sehr unschön. Das ist nicht anzuhören! Meiner Meinung nach, so wie es bei
 130 uns ist, ist es richtig. #00:08:34#

131 **I:** Verstehe. Sind Sie mit der Umsetzung dieser Methode bei MULTIKA zufrieden?
 132 #00:08:42#

133 **B:** Ich bin zufrieden. #00:08:44#

134 **I:** Möchten Sie etwas verbessern? #00:08:49#

135 **B:** Ich weiß nicht, ich habe keine Anforderungen. Ich bin bei dem Unterricht nicht dabei. Ich
 136 sehe bei meinem Kind, dass er vollkommen locker, moderat, froh ist und geht gerne hierher in
 137 die Gruppe. Das ist doch wichtig! Das Wichtigste, dass die Mutter das Kind nicht hinziehen
 138 muss, oder? Sie muss es nicht überreden, mit Eis locken, sondern es geht gerne einfach so.
 139 Ihm gefällt es hier sehr. #00:09:09#

140 **I:** Sie haben also keine Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Anwendung dieser
 141 Methode, oder? #00:09:19#

142 **B:** Nein. In jedem Fall laut den Ergebnissen, die ich bei meinem Kind sehe, passt mir alles.
 143 #00:09:27#

144 **I:** Seit wann geht er in MULTIKA? #00:09:29#

145 **B:** Seit Mai. Vielleicht brauchen sie ein bisschen mehr Deutschunterricht, ich weiß nicht. Ich
 146 kann Ihnen nichts mehr sagen. Vielleicht wenn er länger hierher gegangen ist, zwei Jahre,
 147 könnte ich mehr sagen. #00:09:42#

148 **I:** Wie haben Sie genau diesen MULTIKA-Kindergarten ausgewählt? #00:09:45#

149 **B:** Wir waren bei einem anderen. Wir sind in den neunten gegangen, dann sind sie
 150 umgezogen. #00:09:48#

151 **I:** Bei dem, in der Bolzmannngasse? #00:09:50#

152 **B:** Genau, das war fast in der Nähe von unserem Haus. #00:09:52#

153 **I:** Und dann sind Sie hierher wegen den Pädagoginnen umgezogen? #00:09:56#

154 **B:** Es wurde gesagt, dass es ihn dort nicht mehr gibt und dass sie hierher umziehen, wegen
 155 den Pädagoginnen auch. #00:10:04#

156 **I:** Das ist gut. #00:10:04#

157 **B:** Das ist sehr gut. #00:10:05#

158 **I:** Sie sind eine Stammkundin (lachend). #00:10:08#

159 **B:** Ich bin mit diesem Kindergarten sehr zufrieden. Und wenn das Kind jünger wäre, würden
 160 wir sicher weiter in den Kindergarten gehen. Das ist doch wie ein Paradies! #00:10:12#

161 **I:** Na ja, ich verstehe schon... #00:10:18#

162 **B:** Nein, er geht in die Schule. Ich meine, wir haben eine Bestätigung bekommen, nicht in
 163 eine bilinguale, sondern in eine normale Schule. Ich habe, ehrlich gesagt, Angst gehabt, dass
 164 er die Aufnahmeprüfung nicht besteht, den Test. Aber er hat den Test sehr gut bestanden.
 165 Man hat uns gelobt, man hat gesagt, wir seien sehr gut für die Schule vorbereitet. Das war
 166 doch alles auf Deutsch, er hat die Fragen beantwortet, obwohl wir kein Deutsch zu Hause
 167 reden. Das heißt, alles fügt sich gut zusammen! #00:10:41#

1 Fall Nr. 5

2 **I:** Wie möchten über die Methode „Eine Sprache – eine Person“ sprechen. Was können Sie
 3 uns dazu sagen? #00:00:16#

4 **B:** Die Methode, im Prinzip, ist nicht schlecht also. Ich kann sagen z. B. auf den vorherigen
 5 MULTIKA bezogen. Wenn ein Pädagoge überhaupt kein Russisch versteht, dann ist meiner
 6 Meinung nach, es gibt zwei Seiten (Aspekte). Dann einerseits... Wenn ein Kind schon ein
 7 bisschen älter ist, dann versucht es mehr oder weniger irgendwie die Sprache zu verstehen,
 8 aber wenn ein Kind noch klein oder neu ist, dann entsteht eine stressige Situation, Frustration

9 deswegen, im Prinzip also. Ah, bei uns war das im ersten MULTIKA, in den wir gegangen
10 waren. Wir hatten eine Pädagogin, sie war Österreicherin, sie hat natürlich kein Russisch
11 verstanden, na und als sie so geredet hat so: „sitzen“, „schlafen“, na soweit ich weiß, laut
12 meinem Kind, laut Erzählungen, Kinder hatten ein bisschen schreckten, weil sie nicht
13 verstanden haben und sie irgendwie nicht konnten. Das heißt dieser kleiner Vorgang, wenn
14 ein Kind kopiert, dass die Pädagogin überhaupt kein Russisch versteht, also er dauert keine 5
15 – 10 Minuten, er dauert eine Weile. Deswegen also für einen solchen emotionalen Zustand,
16 quasi dafür, dass die Fremd/Zweitsprache so zu sagen freundlicher in der Bewusstsein wäre,
17 dann wäre gut, wenn die Pädagogin ausgezeichnet Deutsch kann, aber kann einen Fingerzeig
18 auf Russisch geben, sagen was erforderlich ist. Also. Weil ich das auch außerhalb Tätigkeiten
19 (im Kindergarten – meine Ergänzung) bemerkt habe. Als wir Eiskunstlaufen gingen, hatten
20 wir einen russischen Pädagogen, aber die Schulung hat er auf Deutsch durchgeführt. Und
21 wenn ein Kind irgendwelche Elemente nicht verstanden hat, weiß was ich, z. B. die
22 Schlittschuhe gerade halten, so etwas technisches, sagte er einfach auf Russisch und dann fuhr
23 Kind die Übung auf Deutsch weiter. #00:02:50#

24 **I:** War Ihnen die OPOL Methode schon bekannt? Vor MULTIKA? Vielleicht haben Sie sich
25 dafür interessiert? Etwas darüber gelesen? #00:02:59#

26 **B:** Nein, ich habe mich nicht dafür interessiert, ich habe nichts darüber gelesen, überhaupt.
27 #00:03:03#

28 **I:** Und haben Sie auch von keinem davon gehört? #00:03:07#

29 **B:** Nein. #00:03:08#

30 **I:** Und könnten Sie vielleicht über die Besonderheiten dieser Methode erzählen? Was denken
31 Sie, was sind die Besonderheiten dieser Methode? #00:03:14#

32 **B:** Welcher? Wenn ein Pädagoge eine ...? #00:03:17#

33 **I:** Mhm (bejahend) #00:03:18#

34 **B:** Also ich habe über diese Methode nichts gelesen, ich weiß nichts. Ich kann nur sagen, dass
35 ich, wenn ich mich an Stelle eines Kindes stelle, wenn ein Elternteil weg gegangen ist, und
36 das Kind sich einfach emotional in der Gruppe sicher fühlen will/, genau diese Sicherheit aus
37 der sprachlichen Sicherheit, aus der sprachlichen Tätigkeit entsteht. Und wenn eine Pädagogin
38 auf Deutsch redet, und ein Kind es nicht versteht, und die Pädagogin z. B. so auf Russisch

39 sagt: z. B.: „Wirf den Müll in den Mülleimer!“, dann, scheint es mir, dass das Kind es
40 schneller verstehen beginnt. Obwohl, obwohl für einen Erwachsenen soll die Methode des
41 tiefen Eintauchens in die Sprache effizienter sein. Ich meine hier, was für ein Kind besser
42 wäre. Weil je weniger solcher Stresssituationen es gibt, desto besser, so scheint es mir, ist es. .
43 #00:04:48#

44 **I:** Also, wenn ich Sie richtig verstanden habe, wäre es für Sie besser gewesen, wenn Deutsch
45 gesprochen wird, aber die Pädagogin, die Deutsch mit den Kindern spricht, hätte auch
46 Russisch verstehen können und auf Russisch auch etwas helfen können. #00:05:03#

47 **B:** Also für die Kleinkinder ja, natürlich, es wäre besser. #00:05:11#

48 **I:** Haben Sie ein Aufnahmegespräch bei dem MULTIKA gehabt? #00:05:17#

49 **B:** Nein, wir haben kein Aufnahmegespräch gehabt, weil wir in Kasachstan zu der Zeit waren.
50 Und vielleicht hat Papa eins gehabt, weil er alles organisiert hat. Und wir sind einfach in die
51 Gruppe am 1. März gekommen und es war's. . #00:05:35#

52 **I:** Aber wussten Sie, dass es ein bilingualer Kindergarten ist? #00:05:39#

53 **B:** Ja, ich wusste das und wir haben ihn so extra ausgewählt, weil ich, weil ich mir Sorgen
54 gemacht habe, dass wenn sie (Tochter) gleich in den deutschsprachigen Kindergarten geht,
55 das es ein Trauma für sie gewesen wäre. Dass das Kind sich einfach zurückzieht, deswegen
56 haben wir einen russisch-deutschen Kindergarten ausgewählt, damit das Lernen schrittweise
57 vorgeht. . #00:05:59#

58 **I:** Und was waren noch Ihre Gründe Ihr Kind in den bilingualen Kindergarten zu geben?
59 #00:06:06#

60 **B:** Vielleicht auch die Unterstützung der russischen Sprache. Da nämlich das Russische bei
61 uns immer stark war, weil bevor wir hierher gekommen sind, haben wir eine Zeit in Holland
62 gelebt und dort einen russischen Kindergarten besucht, einen rein russischen Kindergarten.
63 Also dann waren wir in Kasachstan, dort spricht man auch richtig Russisch. Deswegen sind
64 die Gründe: die Unterstützung der russischen Sprache und eine schrittweisende Einführung in
65 die deutsche Sprache. #00:06:52#

66 **I:** Alles klar. Und was erwarten Sie von der Umsetzung der OPOL-Methode, vom diesem
67 Konzept? Welche Erwartungen haben Sie? #00:07:09#

68 **B:** Also, dass das Kind so mehr oder weniger, wie soll ich es sagen.../ Also nämlich die
69 deutsche Sprache bei meinem Kind ist die dritte Sprache, weil sie Russisch und Englisch
70 spricht. Ich verstehe natürlich, dass die dritte Sprache ihr ein bisschen schwerer fällt. Aber für
71 mich ist es wichtig, dass sie sich allmählich und stressfrei an die Sprache gewöhnt. Weil wir
72 z. B. einen deutschsprachigen Kindergarten für einen Tag besucht haben. Einfach für ein Paar
73 Stunden, um zu testen und ich habe ihre große vor Schreck geweiteten Augen gesehen, weil
74 sie die Kinder überhaupt nicht verstanden hat. Und sie hat nicht verstanden, was man von ihr
75 verlangt. Deswegen ist für mich ein bilingualer Kindergarten besser, weil es hier ein
76 allmähliches Eintauchen in die Sprache ist. #00:08:19#

77 **I:** Und welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes im Hinblick auf die
78 Sprachförderung mittels der OPOL-Methode? Mit Rücksicht auf das, dass Ihr Kind einen
79 bilingualen Kindergarten besucht. #00:08:33#

80 **B:** Nun, sehen Sie, solche bilinguale Kindergärten, wie MULTIKA, sie sind für die
81 Unterstützung der russischen Sprache gut. Und für die Kinder, die hier gut, die hier nämlich
82 gut Deutsch sprechen, die aus den österreichischen Familien kommen, brauchen die
83 Unterstützung der russischen Sprache. MULTIKA ist in diesem Fall einfach perfekt, so zu
84 sagen, ein perfekter Kindergarten. Aber in unserem Fall kann ich nicht sagen, dass unser
85 Deutsch gleich, wie bei den deutsch-österreichischen Kindern ist. Deswegen besuchen wir,
86 außerdem dem Kindergarten, regulär einen Deutschkurs. #00:09:28#

87 **I:** Und welchen Deutschkurs besuchen Sie, wenn ich fragen darf? #00:09:30#

88 **B:** Das ist bei der VHS. . #00:09:34#

89 **I:** Ist das für Kinder? #00:09:35#

90 **B:** Ja, sie haben ein Programm, es heißt Deutsch für Kinder. #00:09:39#

91 **I:** Alles klar. . #00:09:41#

92 **B:** Also den Kurs besuchen wir. #00:09:43#

93 **I:** Also sie fördern die Sprache zusätzlich. #00:09:47#

94 **B:** Man braucht die zusätzliche Sprachförderung, weil die Kinder hier so wie so auf Russisch
95 spielen. #00:09:57#

96 **I:** Und wie nehmen Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes wahr? #00:10:06#

97 **B:** Gut, ehrlich gesagt, weil/ #00:10:10#

98 **I:** In allen Sprachen? #00:10:12#

99 **B:** Ja, sie spricht sehr gut Englisch. Und Russisch spricht sie auch sehr gut, weil wir oft nach
100 Kasachstan fahren. Meine Eltern und ich, wir reden nie die sogenannte Kindersprache, die mit
101 Verkleinerungssuffixen. Wir reden mit Kindern immer, wie mit Erwachsenen und, im Prinzip,
102 lesen und so ist gut. #00:10:54#

103 **I:** Also bezüglich Englisch und Russisch haben Sie also keine Bemerkungen? #00:10:59#

104 **B:** Nein. #00:11:00#

105 **I:** Und wie sieht es mit dem Deutschen aus? #00:11:02#

106 **B:** Und im Deutschen, ich natürlich, wie soll ich es sagen, ich höre, wenn sie jetzt z. B. mit
107 den Kindern spielt, die auf Deutsch reden, dann spielt sie mit denen auf Deutsch. In der VHS
108 wird sie gelobt. Ich kann natürlich nicht über die Qualität der Sprache reden, aber ich sehe,
109 dass wir vorankommen. Weil ich denke, dass, wenn wir außerhalb des kindergärtlichen
110 Unterrichts keinen Kurs besucht hätten, würden wir nicht vorankommen. Und so, wie sie
111 früher mit den deutschsprechenden Kindern nicht gespielt hat, spielt sie jetzt freilich mit
112 denen, aber nur in MULTIKA aber so, irgendwo im Park, mit unbekannten Kindern noch
113 nicht. #00:11:53#

114 **I:** Welche Sprachen spricht man bei Ihnen zu Hause? #00:11:55#

115 **B:** Russisch und Englisch. #00:11:57#

116 **I:** Der Papa spricht Englisch und Sie Russisch, stimmt es? #00:11:59#

117 **B:** Mhm (bejahend). #00:11:59#

118 **I:** In welchen Sprachen antwortet das Kind? #00:12:02#

119 **B:** Wenn, also sie weißt, dass Papa kein Russisch versteht, antwortet sie auf Englisch. Und
120 mir antwortet sie auf Russisch. Manchmal, wenn er etwas sagt, kommt sie zu mir und
121 übersetzt. #00:12:17#

122 **I:** Auf Russisch? #00:12:17#

123 **B:** Ja, ins Russische übersetzt. #00:12:19#

124 **I:** Und übersetzt sie für Papa, was Sie sagen, ins Englische? #00:12:22#

125 **B:** Ja. #00:12:22#

126 **I:** Und in welcher Sprache spricht sie mit der Großmutter und dem Großvater? #00:12:24#

127 **B:** Alles auf Russisch. #00:12:27#

128 **I:** Mit Ihren Eltern, stimmt es? Und mit den Eltern Ihren Mannes? #00:12:29#

129 **B:** Nur auf Englisch. #00:12:31#

130 **I:** Mhm (bejahend) #00:12:32#

131 **B:** Weil sie weißt, dass die andere Seite nichts auf Russisch versteht und außer „Hallo“ und
132 „Tschüß“ nichts anderes sagen kann. Deswegen übersetzt sie ihnen alles. . #00:12:42#

133 **I:** Mhm (bejahend). Also sie haben auch so eine kommunikative Strategie. #00:12:48#

134 <Telefon läutet> #00:13:05#

135 **I:** Sind Sie mit der Umsetzung der Methode „eine Person – eine Sprache“, hier in MULTIKA,
136 zufrieden? #00:13:09#

137 **B:** Ja, ich bin sehr zufrieden. #00:13:11#

138 **I:** Vielleicht hätten Sie irgendwelche Verbesserungsvorschläge? #00:13:17#

139 **B:** Nein, ich habe keine solche Vorschläge. Ich gehe doch aus der Realitätssituation aus.
140 #00:13:23#

141 **I:** Was glauben Sie, was wäre für Ihr Kind hier besser gewesen, wenn es möglich wäre?
142 #00:13:32#

143 **B:** Also ich habe keine besondere Vorschläge und ich weiß, dass eine Pädagogin Russisch
144 spricht und die andere Deutsch. #00:13:54#

145 **I:** Mhm (bejahend) #00:13:56#

146 **B:** Nein. #00:13:57#

147 **I:** Also das heißt, es passt Ihnen alles? #00:13:59#

148 **B:** Ja, mir passt alles und mir ist so bequem, also deswegen. #00:14:08#

149 **I:** Also ich möchte noch ein Mal eine Frage stellen, die ich schon gestellt habe, ist mir nicht
150 ganz verständlich. Ihre Vision der Zukunft Ihres Kindes. Was möchten Sie mithilfe dieser
151 angewendeten hier Methode erreichen? Welche Zukunft sehen Sie für Ihr Kind im Hinblick
152 auf das, dass Ihr Kind die Sprachen beherrschen wird? #00:14:33#

153 **B:** Im Hinblick auf die Zukunft? Also Russisch und Englisch können wir schon, Deutsch
154 werden wir können und dann werden wir noch eine vierte Sprache lernen und das war's.
155 #00:14:43#

156 **I:** Und welche Sprache haben Sie vor zu lernen? #00:14:45#

157 **B:** Das weiß ich nicht. Sie wird selbst entscheiden. Entweder Französisch oder Spanisch, oder
158 sogar Arabisch oder Chinesisch, oder welche sie will. Das ist ihre ... #00:14:54#

159 **I:** Kasachisch? #00:14:56#

160 **B:** Kasachisch versteht sie, aber spricht nicht. #00:15:00#

161 **I:** Das ist aber schade. Weil, wenn Sie so eine Möglichkeit haben. Und die Großeltern
162 sprechen doch Kasachisch, oder? #00:15:03#

163 **B:** Ja, aber bei uns ist es immer so, dass, wenn wir alle Kasachisch sprechen, wechseln wir
164 dann nach einer Weile doch alle ins Russische. Also, ehrlich gesagt, ich weiß, dass es noch
165 eine vierte Sprache geben wird. Aber ich habe noch nicht überlegt welche. Weil die nicht
166 nächstes Jahr oder in ein Paar Jahren kommt. Also wenn es bei den beiden Sprachen so
167 geklappt hat, weil es so geklappt hat und Deutsch quasi zwingt sie zu lernen, aber die vierte
168 Sprache soll sie selbst auswählen. #00:15:46#

169 **I:** Also, soweit ich verstanden habe, diese Methode, die bei MULTIKA angewendet wird, die
170 ist nicht so, so zu sagen, effizient, oder? #00:15:57#

171 **B:** Also wissen Sie, die ist nicht so 100% effizient, wenn es in einer Familie verschiedene
172 Sprachen gibt. Wenn zum Beispiel die ganze Familie nur Russisch spricht, dann fällt es dem
173 Kind natürlich ein bisschen schwer die deutsche Sprache zu lernen. Und ich habe über viele
174 Fälle gehört, dass, wenn man ein Kind gleich in einen deutschsprachigen Kindergarten steckt,
175 sich das Kind gleich zurückzieht, also ich meine, es wird einfach schweigen. In diesem
176 Zusammenhang ist MULTIKA perfekt, weil, ich glaube, das Kind die Möglichkeit hat, in eine
177 andere Sprache sanft überzugehen. Also es ist emotionell leichter. #00:16:59#

178 **I:** Es ist leichter emotionell. #00:16:59#

179 **B:** Weil ich es mit mir selbst vergleiche. Also als ich 18 Jahre alt war, wurde ich nach
180 England, in eine Sprachschule, geschickt. Wobei nicht direkt nach London, sondern nach
181 Folkestone, das ist circa 3 Stunden von London entfernt. Und dort gab es nicht nur keine
182 Russen, sondern es gab dort überhaupt keine russischsprechenden Menschen. Es ging mir
183 damals emotionell sehr schlecht, weil ich viele alltäglichen Sachen nicht nur erklären, sondern
184 nicht sagen konnte. Und sogar, wenn man mit dem Wörterbuch überall umherläuft, ist es nicht
185 sicher, dass dich jemand verstehen wird. Ich meine damit grundlegende Sachen, alltägliche:
186 „Ich will das nicht!“, „Wie komme ich zur Schule?“. Man geht in die Schule, man verläuft
187 sich dabei 100 Mal. Ich weiß, Kinder lernen das alles spielerisch, aber mir scheint es so zu
188 sein, dass es hier vielleicht auch einen Aspekt gibt. Deswegen scheint es mir, ich sage es noch
189 ein Mal, wenn in einer Familie niemand Deutsch spricht, dann geht das Sprachenlernen ein
190 wenig langsamer voran. Und wenn in einer Familie Deutsch gesprochen wird, dann ist hier
191 ein perfekter Ort, um die russische Sprache zu unterstützen. #00:18:19#

1 **Fall Nr. 6**

2 **I:** Also die erste Frage wäre: Kennen Sie das Prinzip eine Person eine Sprache? (...) So eine
3 wie in MULTIKA? #00:00:05#

4 **B:** Ja, dass man einen Lehrenden hat, der jeweils die Muttersprache und Russisch, wie in
5 diesem Fall...#00:00:16#

6 **I:** Oder es könnte auch eine //B: Englisch// ja, ja oder einfach ein Elternteil sein: Mama und
7 Papa sprechen verschiedene Sprachen mit dem Kind. Ähm, kennen Sie diese Methode? Ist
8 Ihnen bekannt, oder? #00:00:23#

9 **B:** Ja, ich denke aus dem normalen Alltagsgebrauch. Es ist /(.) mit der Methode selbst habe
10 ich mich noch nicht beschäftigt. Ich habe das Kind in den Kindergarten gesteckt, weil mir die
11 Idee gefällt, dass er eben mit Russisch aufwächst und weil ich mir gedacht habe, ich finde es
12 spannend, dass da eben Muttersprachler sind, die dem Kind die Sprache näher bringen können
13 und er, aber seine Muttersprache Deutsch hat und von Anfang an diesen Mix mitkriegt.
14 #00:00:42#

15 **I:** Okay, die Methode selbst (...)? #00:01:09#

16 **B:** Nein, damit habe ich mich gar nicht beschäftigt. Ich finde einfach den Zugang, dass das
17 Kind von Beginn an eben zweisprachig aufwachsen kann. Ich habe selber ein Studium in

18 Germanistik/Russisch gehabt und ich glaube, dass man das dem Kind mitgeben sollte.
19 #00:01:12#

20 **I:** Aha, okay und was glauben Sie, was sind die Besonderheiten dieser Methode? #00:01:26#

21 **B:** Nach dem ich mich damit nicht beschäftigt habe, kann ich dazu nichts sagen. #00:01:35#

22 **I:** Einfach Ihre Meinung, ich meine, was könnten die Besonderheiten sein? #00:01:38#

23 **B:** Ich glaube einfach eben mit dieser zweiten Sprache (..) aufwächst und das Lernen dieser
24 Sprache für ihn dadurch leichter wird. Er kriegt einen anderen Kultureindruck, ja, und ich
25 glaube einfach, dass das eine andere Sprache, sei es Englisch, Französisch, wurscht welche,
26 ja, einfach einen anderen Erfahrungshorizont eröffnet. Ja? Und eine andere Sprache
27 entwickelt, meiner Erfahrung nach, eine andere Gefühlswelt: man kann sich anders
28 ausdrücken, man erlernt auch die anderen Bereiche, Fähigkeiten, die man bei der
29 Einsprachigkeit wahrscheinlich nicht kriegen könnte und bei der Erfahrung entwickeln
30 könnte. Es gibt einfach einen Einblick. #00:01:41#

31 **I:** Welche Erfahrungen haben Sie schon bereits mit dieser Form der Sprachförderung
32 gesammelt? #00:02:20#

33 **B:** Jetzt speziell auf MULTIKA bezogen? #00:02:29#

34 **I:** Ja. Einfach eine Person eine Sprache. #00:02:31#

35 **B:** Ich glaube einfach, dass das Kind eine andere Sprache als natürlich und selbstverständlich
36 wahrnehmen lernt. Das war mir wichtig. Und ich habe mich bewusst für das Russische
37 entschieden, weil es mir schwerer vorkommt, als das Englische. Ich glaube, dass das
38 Russische ist von der deutscher Sprache her doch eher (...). Es ist etwas Komplexeres als die
39 englische Sprache. Ja? Und mir war es wichtig, dass das Kind mit dieser komplexeren
40 Struktur eben zuerst bekannt wird und dann in der Schule mit dem Englischen. #00:02:35#

41 **I:** Vom schwierigen zum (...) #00:03:06#

42 **B:** Genau, genau, genau. Das war so meine Vorstellung. Das ist meine Erfahrung, die ich mit
43 dem Russischen gemacht habe. Ich denke mir, dieser komplexe Umgang mit Sprache eben
44 das was ihm nicht zu nah ist, wie das Englische zum Beispiel, als lateinische Sprache.
45 #00:03:09#

46 **I:** Und welche anderen Gründe haben Sie für wichtig gehalten, als Sie Leonid damals in die
47 MULTIKA-Gruppe gegeben haben? ... #00:03:23#

48 **B:** Ich glaube einfach, dass es ein Asset ist, wenn ein Kind mehrsprachig aufwachsen kann.
49 Überhaupt heute. Ich möchte ihn auch weiter in russische Ausbildung geben. Ja. #00:03:33#

50 <Telefon läutet>

51 **I:** In die russische Schule? #00:00:16#

52 **B:** Genau, genau, das wollte ich schon weiter verfolgen. #00:00:18#

53 **I:** Samstagsschule? #00:00:20#

54 **B:** Genau, genau. #00:00:20#

55 **I:** Ganz normale. #00:00:21#

56 **B:** Wenn er es durchsteht. Ja (lacht) #00:00:23#

57 **I:** Mhm (bejahend). Ja, warum nicht? Wenn er schon jetzt/ #00:00:25#

58 **B:** Jaa, ich meine man muss ihn in die deutschsprachige auch noch geben. Ich meine da
59 kommt auch Einiges auf ihn zu. Ja? Aber das ist sicher Mal ein Grundstock für ihn ja. Und ich
60 habe auch das Gefühl gehabt, dass im Kindergarten wird er nicht so jetzt so gedreht, wie in
61 der Schule darauf. Ja? Er kann sich wahrscheinlich freier entfalten und der Sprache einfach
62 offener begegnen ja. Er hat das nicht als Unterrichtsfach jetzt im Kindergarten, sondern im
63 normalen alltäglichen Umgang. #00:00:48#

64 **I:** Und wie wird das MULTIKAs Konzept mit Ihnen besprochen? #00:00:58#

65 **B:** Wir haben, an was ich mich erinnern kann, wir haben am Anfang diesen Informationstag
66 oder, was auch immer das war, gehabt. Ja und da wurde uns eben erklärt, wie das ganze
67 abläuft, wie das abläuft, wie sich das darstellt etc. etc. Hat sich natürlich dann in der Realität
68 anders entwickelt, als gedacht, weil einfach zu viel Kinder im II. waren. Dann und das Ganze
69 dann, meiner Ansicht nach, zu zu groß geworden ist, als man da wirklich dann strukturiert
70 damit umgehen hätte können, aber da passt jetzt. Also im V. ist es jetzt super. Weil die
71 Gruppe auch kleiner ist und kompakter und da wird wahrscheinlich auch das Arbeiten
72 leichter. #00:01:34#

73 **I:** Aha, sie waren woanders. #00:01:35#

74 **B:** Ja, wir waren im II. genau. Und da sind dann die Gruppen irgendwie wieder anders
75 zusammengemixt worden. Hierher kommen wir ja. #00:01:44#

76 **I:** Wann war das? Letztes Jahr oder? #00:01:46#

77 **B:** Vor einem; vor einem Jahr jetzt glaube ich. #00:01:49#

78 **I:** Und jetzt finden Sie es/ #00:01:50#

79 **B:** Ich es ist eine enorme Qualitätssteigerung passiert. Ja. #00:01:55#

80 **I:** Und was erwarten Sie von dieser Methode? #00:01:59#

81 **B:** Einfach, dass mein Kind die Möglichkeit hat in einem anderen Sprachraum sich bewegen
 82 zu können. Ja? Ich... Weil ich mir einfach denke, dass das für die Weiterentwicklung einfach
 83 ein Goodie ist, es ist einfach ein Asset. Es ist einfach ziemlich... #00:02:15#

84 **I:** Sehen Sie auch was Negatives darin? #00:02:19#

85 **B:** Nein, sonst würde ich das dann nicht machen. #00:02:21#

86 **I:** Nichts Negatives? (lacht) #00:02:22#

87 **B:** Nein, ich wüsste jetzt nicht was. Ich meine, wir praktizieren Deutsch Zuhause. Er spricht
 88 Deutsch. Also er hat nicht ein Manko, dass er kein Deutsch kann. Das ist immer natürlich
 89 wichtig, aber dadurch, dass er einen normalen Wortschatz hat im Deutschen, ja? #00:02:36#

90 **I:** Also haben Sie eine bestimmte Kommunikationsstrategie Zuhause? #00:02:40#

91 **B:** Deutsch (lacht). #00:02:40#

92 **I:** Nur Deutsch. Mhm (bejahend). #00:02:41#

93 **B:** Deutsch. Also ich bin zu faul, mit ihm Russisch zu reden, muss ich ehrlich zugeben. Ahm,
 94 ich möchte einfach, dass er die Sprache so nebenbei mitkriegt. Und keinen Druck aufbauen.
 95 Weil ich glaube nicht, wenn ich ihm Druck mache, dass ihm das Spaß macht. Ja? Also es ist
 96 schon so, wenn wir irgendwo sind, dass ich ihn frage, wie heißt das auf Russisch oder, wie
 97 heißt es auf Englisch oder, wie heißt es auf Deutsch? Also immer die Vergleiche hat mit den
 98 einzelnen Sprachen und sich natürlich dadurch auch die Wörter merkt, ja? Aber so z. B. im
 99 Russischen, er hat schon im Moment ein Bissl zu reden, aber das möchte ich ihm halt auch
 100 nicht(?) nehmen ja? Aber es kommt mit der Zeit. Es ist ein Prozess, glaube ich, da will ich,
 101 ich will ihm diesen Druck nicht machen, es ist unnötig. #00:03:16#

102 **I:** Und wie ist der Sprachgebrauch Zuhause bei Ihnen? Nur Deutsch? #00:03:22#

103 **B:** Nur Deutsch. Wir reden nur Deutsch. #00:03:24#

104 **I:** Also mit dem Vater und mit Ihren Eltern? #00:03:27#

105 **B:** Ja. Genau. #00:03:29#

106 **I:** Okay. Und natürlich antwortet er auch auf Deutsch. #00:03:33#

107 **B:** Auf Deutsch. Genau. #00:03:35#

108 **I:** Und wie nehmen Sie seine Sprachentwicklung wahr? #00:03:41#

109 **B:** Im Deutschen jetzt oder im Russischen? #00:03:44#

110 **I:** In beiden Sprachen. #00:03:45#

111 **B:** Im Russischen schon, wenn ich da nachfrage, ich merke, dass es sich da ja massiv
112 verbessert hat, was er vorher nicht hat. Ja? Vorher war das Stagnation. #00:03:52#

113 **I:** Seit wann? #00:03:53#

114 **B:** Na seitdem er in der Gruppe ist jetzt, seitdem der Wechsel vollzogen ist. Muss ich ehrlich
115 sagen, das war die richtige Entscheidung. Ja? Weil das so zu machen jetzt, weil ich einfach
116 merke, jetzt funktioniert es viel besser und er kriegt viel mehr mit, es wird viel mehr mit ihm
117 getan. Das merke ich einfach, ja? Und im Deutschen hat er, glaube ich, schon einen sehr
118 großen Wortschatz, aber es wird auch mit ihm viel gemacht, ich meine, er ist ziemlich viel
119 unterwegs, lernt ziemlich viel Landsprache. Also da ist er ziemlich weit voraus, glaube ich
120 auch, was seine Terminologie belangt, ja? #00:04:24#

121 **I:** Also Sie merken, dass er mehr spricht oder mehr? #00:04:27#

122 **B:** Er hat eigentlich einen sehr großen Wortschatz, ja? #00:04:31#

123 **I:** Passiv oder aktiv? #00:04:32#

124 **B:** Aktiv. #00:04:33#

125 **I:** Aktiv. #00:04:33#

126 **B:** Im Deutschen, ja. #00:04:36#

127 **I:** Okay und sind Sie zufrieden mit der Umsetzung dieser Methode bei diesem MULTIKA
128 oder allgemein in MULTIKA? #00:04:42#

129 **B:** Also ich find's jetzt in dieser Gruppe gut. Früher, habe ich gesagt, da ist er drei Jahre
130 gewesen. Für drei Jahre war das wirklich Scheiße. Entschuldigung. Aber/ #00:04:49#

131 **I:** Seit wann besuchen Sie MULTIKA? #00:04:51#

132 **B:** Er ist jetzt vier Jahre da. #00:04:52#

133 **I:** Vier Jahre schon. Aha. Okay. #00:04:53#

134 **B:** Und die ersten drei Jahre war das halt eher gut, da hab ich mir gedacht, er nimmt das
135 passiv auf, aber es hat halt, es hat nicht so funktioniert, dass ich das Gefühl hatte, ich hätte
136 mich wirklich hinsetzen müssen und mit dem Kind daheim lernen müssen und ich glaub nicht,
137 dass das hin und weg von einem Kindergarten ist ja? Aber das hat genervt, weil ich immer
138 gedacht hab, gut, vom Konzept her, ist das eigentlich als Idee gut, aber so wie es passiert ist,
139 in den Anfängen, war für mich kein Resultat da, ja. Ich weiß aber nicht, wie es den Anderen
140 geht, wenn sie ein russischsprachiges Kind haben, wie es dann mit dem Deutsch aussieht
141 vom Kind, ja? Ob das vice versa ist, dass man dann mit dem Deutschen Probleme hat. Es
142 kann natürlich auch sein. Ist halt. Meine Erfahrung ist jetzt die, dass es im Russischen drei
143 Jahre lang nicht funktioniert hat ja oder nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe, das es
144 funktionieren könnte. #00:05:39#

145 **I:** Aber das war gut im Deutschen oder? #00:05:42#

146 **B:** Im Deutschen immer normal. Also im Deutschen war das immer normal, aber gut im
147 Deutschen, da hat er Zuhause ja seinen Rückhalt, sein Zentrum und das passt. Das kann man
148 auch kompensieren. Ich meine, für mich war das schon wichtig. Es ist seine Muttersprache, es
149 ist Österreich und er muss für die Schule natürlich Deutsch können. Das ist primär, einmal das
150 Ziel, ja. Und dass es keine Probleme beim Einschulen gibt ja. Also ich weiß nicht, wie es
151 umgekehrt funktioniert, wenn ich ein russischsprechendes Kind hab und es kommt jetzt in
152 eine deutschsprachige Schule. Inwieweit da wer Probleme hat, ja. Also das weiß ich nicht.
153 #00:06:16#

154 **I:** Ja, die Eltern sind ja natürlich unterschiedlicher Meinung. #00:06:20#

155 **B:** Ja, ja, ja, denke ich mir. #00:06:22#

156 **I:** Ja, weil. Soweit ich jetzt verstehe, es gibt zwei Russisch-Muttersprachler und nur eine
157 Pädagogin, die Deutsch spricht. Also ist es irgendwie nicht gleich. #00:07:18#

158 **B:** Okay. #00:07:20#

159 **I:** Hätten Sie vielleicht etwas verbessert? #00:07:25#

160 **B:** Jetzt hier nicht. Ich finde jetzt nicht. Ich finde, dass es jetzt okay ist, wie es läuft. Ich merke
 161 die Fortschritte, die er macht. Ja? Ich weiß nicht. Wir hatten vor zwei Wochen, da hat er was
 162 auf Deutsch geschrieben, also deutsche Buchstaben, hat auch russische Buchstaben
 163 dazwischen geschrieben. Natürlich kennt er den Unterschied noch nicht. Ich sag ihm, dass es
 164 halt das Russische „Y“ oder das „Я“ ist. Also er schreibt das dann, also ich merke, er
 165 bekommt was mit, ja? Die ersten drei Jahre kann man in den Kübel geben, die waren fürn
 166 Hugo, die waren wirklich für nix Nutz. Gut, dass er in den Kindergarten gegangen ist, aber
 167 das war's dann auch. Ja? #00:07:54#

168 **I:** Okay. Und haben Sie keine Angst, dass er die Sprachen verwechselt, mixt oder?

169 #00:08:00#

170 **B:** Nein, nein, auch wenn er sie mixt, er hat wenigstens was, was er mixen kann. Nichts für
 171 ungut. (lacht) #00:08:10#

172 **I:** Das ist eine gute Einstellung! (lacht) #00:08:12#

173 **B:** Es ist leicht nicht zu mixen, wenn man nichts zu mixen hat! Also insofern ist es, glaube
 174 ich, kein so ein großes Problem (lachend). #00:08:18#

175 **I:** Mhm (bejahend). Und Sie selber waren in Russland? Auf welchem Niveau beherrschen Sie
 176 dann Russisch? #00:08:24#

177 **B:** Ja, ich meine Alltagssprache halt, was weiß ich. Ich habe dort gelebt und dort gearbeitet,
 178 also ich verstehe wirklich alles und natürlich ist die, ich werde nie Muttersprachlerniveau
 179 erreichen, ich habe auch keine Praxis mehr im Beruf ja, aber ich verstehe es halt und kann
 180 ihm sicher auch helfen, ja? #00:08:39#

181 **I:** Also schreiben Sie auch; oder? #00:08:41#

182 **B:** Ja, ja, ich habe sie studiert, also. Es geht, ja. #00:08:45#

183 **I:** Dann war das der Grund, auch einer? #00:08:51#

184 **B:** Ja, ich glaube es war eine emotionale Entscheidung. Ja. #00:08:52#

185 I: Also mehr auf, ich meine, die russische, genau die russische Sprache zu lernen. Nicht so
186 eine andere so Französisch, Spanisch... #00:08:59#

187 B: Ich weiß nicht. Meine, meine/ Ja. Ich habe Russisch schon in der Schule gehabt, ja. Also
188 wir haben Latein gehabt, wir haben Französisch gehabt, wir haben Englisch gehabt. Ich habe
189 dann Russisch dazu genommen und das hat einfach einen irrsinnigen Spaß gemacht. Aber das
190 ist wahrscheinlich/ Meine Großeltern mütterlicherseits kommen aus Slowenien, ich habe
191 slawische Wurzeln. Und das war irgendwie für mich so naheliegend. Ich hab mich nahe
192 gefühlt, der Kultur nahe gefühlt, ist ja bekannt alles, ja. Das war der Grund. #00:09:23#

193 I: Und kennen Sie vielleicht eine andere Familie, die zum Beispiel diese Sprachen trennt in
194 der Familie? Zum Beispiel eine russischsprechende Mama und einen, ich weiß nicht, einen
195 deutschsprechenden Papa? #00:09:38#

196 B: Nein, ich hab meist Bekannte, die nur, nur wirklich Russen sind ja. Also keine Mixpartien.
197 Nein. #00:09:45#

198 I: Also das heißt, dass Leonid außer diesen Kindergarten keine andere Möglichkeiten hat,
199 Russisch zu sprechen? #00:09:52#

200 B: Nein, mit seinen Freunden schon. #00:09:55#

201 I: Es gibt auch außer dem Kindergarten welche? #00:09:57#

202 B: Ja, ja, ja. #00:09:59#

203 I: Spielen dann am Spielplatz? #00:10:00#

204 B: Ja, das sind halt diese Kinderschlacht, wo sie halt miteinander reden, der Eine redet
205 Russisch oder so und der andere Deutsch, das passt dann schon. Ja #00:10:08#

206 I: Okay. Vielen Dank! #00:10:09#

207 B: Gern geschehen! #00:10:11#

1 Fall Nr. 7

2 I: Wir möchten über die Eine Sprache - eine Person-Methode sprechen. Was können Sie uns
3 dazu sagen? #00:00:19#

4 B: Also ich denke, wenn die Kinder noch klein sind, müssen sie mindestens zwei - drei
5 Sprachen lernen, nicht nur eine Sprache – eine Person. Und um die Kinder herum sollen

6 mehrere Erwachsene sein, die Sprachen beherrschen, die ihre Erfahrungen den Kindern
7 weitergeben könnten. #00:00:33#

8 **I:** Haben Sie diese Methode vor MULTIKA schon gekannt? #00:00:37#

9 **B:** Natürlich, wir haben so vorher in Kiew gelernt. #00:00:41#

10 **I:** Aha, das heißt, sie haben es schon // Ja, wir haben es versucht.// versucht, stimmt es? // Wir
11 haben experimentiert.// Mhm (bejahend), gut. Was ihrer Meinung nach sind die
12 Besonderheiten dieser Methode? Warum ist sie so populär, so zu sagen? #00:00:53#

13 **B:** Weil verschiedene Menschen anders sprechen. Ihr Reden klingt anders und die Kinder
14 sollen, um die Sprache zu lernen, sie sollen den Muttersprachler hören. Und diese
15 Muttersprachler sollen verschiedene sein, damit die Kinder schneller die Sprache beherrschen
16 können. Ich denke, dass diese Methode, sie ist, sie beschleunigt den Spracherwerb.
17 #00:01:13#

18 **I:** Bei Kindern? #00:01:13#

19 **B:** Bei Kindern natürlich. Also bei Erwachsenen auch. Aber wir reden doch über Kinder jetzt.
20 #00:01:18#

21 **I:** Ja. Erzählen Sie bitte, wurde Ihnen das Konzept des MULTIKA beim Aufnahmegespräch
22 erklärt? Wurde es erklärt, wer welche Sprache sprechen wird? #00:01:34#

23 **B:** Ja, ja, es wurde uns alles erklärt. Wir sind im Voraus hierhergekommen. Bevor wir nach
24 Wien umgezogen sind, sind wir hierher gefahren, um sich bei MULTIKA anzumelden und
25 einen MULTIKA Kindergarten auszuwählen. Wir haben einige MULTIKAs angeschaut und
26 haben uns genau für diesen entschieden, weil uns hier das Personal und die Methodik gut
27 gefallen haben. #00:01:54#

28 **I:** Mhm (bejahend). Also bei dem Aufnahmegespräch wurde das Konzept der Einrichtung
29 ausdrücklich erörtert? #00:02:02#

30 **B:** Nein, das Ganze war davor, als sie uns aufgenommen haben. Zuerst haben wir bei
31 mehreren MULTIKAs ein Gespräch über die Methodik mit dem Personal gehabt. #00:02:13#

32 **I:** Also diese Entscheidung haben Sie bewusst getroffen, stimmt es? // Ja, ja, das war eine
33 bewusste Entscheidung.// Also das war nicht deswegen, weil Sie vielleicht in der Nähe
34 wohnen. // Nein, das war nicht so, nein. // Mhm (bejahend) // Wir haben einige MULTIKA
35 Kindergärten in der Nähe, aber wir haben uns für diesen entschieden. #00:02:26#

36 **I:** Welche waren Ihnen die wichtigsten Gründe für die Entscheidung, Ihre Kinder in den
37 MULTIKA Kindergarten zu geben? #00:02:32#

38 **B:** Also, dass die Kinder komfortable Bedingungen haben und dass das Personal zweisprachig
39 ist. Aber jetzt, nachdem wir die Gruppe eine Weile besucht haben, haben wir verstanden, dass
40 wir lieber in so einen Kindergarten hätten gehen sollen, wo nur Deutsch gesprochen wird.
41 Weil wir genug Russisch zu Hause haben, und hier in MULTIKA sind zu viele Kinder. Wir

42 haben damit gerechnet, dass hier mindestens die Hälfte Kinder Deutsch sprechen wird, aber
 43 hier unterhalten sich alle Kinder miteinander auf Russisch. Aber wir denken, dass wir das in
 44 der Schule nachholen werden, wir gehen schon im September in die Schule. #00:03:05#

45 **I:** Und was erwarten Sie von diesem Konzept, von der Umsetzung dieser Methode „eine
 46 Sprache – eine Person“? #00:03:14#

47 **B:** Aber dort wird es keine „eine Sprache – eine Person geben“, auf keinen Fall. #00:03:16#

48 **I:** Nein, ich meine hier in MULTIKA. #00:03:17#

49 **B:** Aha, in MULTIKA meinen Sie. //Mhm (bejahend)// Was erwarten wir? Also die einzige
 50 unsere Aufgabe ist es, dass Kinder so schnell wie möglich die Sprache erworben haben, weil
 51 wir im September in die Schule gehen. Obwohl wir in eine Vorklasse, aber trotzdem. Wenn
 52 man die Sprache beherrscht, dann fühlt man sich komfortabler in der Gesellschaft. #00:03:33#

53 **I:** Meinen Sie diesen September schon? #00:03:35#

54 **B:** Ja, im September gehen wir in die Vorklasse in die Schule. // Also gleich nach dem
 55 Sommer.// Ja, es ist schon bald. #00:03:42#

56 **I:** Sind Ihre Kinder in so die gleiche Schule in Kiew gegangen? #00:03:47#

57 **B:** Nein, nicht in die gleiche. In Kiew sind wir in eine Frühförderung-Gruppe gegangen.
 58 Außerdem haben wir auch ab dem ersten Jahr mit den Kindern zu Hause viel gelernt. Wir
 59 hatten eine Menge an verschiedenen Fördermaterialien. Ich, ich habe eine pädagogische
 60 Ausbildung, so wie meine Kollegin, deswegen wissen wir, wie man den Kindern etwas
 61 beibringt, und wir haben eine eigene Methodik gehabt. Unsere Kinder mit drei Jahren konnten
 62 schon viel davon, was manche Kinder mit fünf und sechs Jahren noch nicht können. Aber
 63 trotzdem haben wir die Frühförderungs-Gruppe besucht, nur damit bei den Kindern die
 64 soziale Kompetenz sich entwickeln kann. Sie haben ein Problem, es fällt ihnen schwer, weil
 65 es ihnen zu zweit nie langweilig wird, brauchen sie niemanden anderen. Es fällt ihnen schwer,
 66 sich an eine Gruppe anzupassen. Wenigstens, wenn es um eine Gruppe von sechs – sieben
 67 Personen geht, dann geht es noch in Ordnung. Aber wenn es um eine Gruppe mit acht oder
 68 zehn Kindern geht, dann haben sie Schwierigkeiten damit. Sie brauchen einige Monate für die
 69 Anpassung. #00:04:40#

70 **I:** Verstehe. Haben Sie die „eine Sprache – eine Person“ Methode zu Hause angewendet?
 71 #00:04:46#

72 **B:** Nein, wir haben eine Deutschlehrerin und eine Englischlehrerin gehabt, aber extra, nicht in
 73 der Frühförderung-Gruppe. Die Lehrerinnen sind zu uns nach Hause gekommen und wir sind
 74 zu den Lehrerinnen gegangen. // Also Sie meinen das Fremdsprachenlernen.// Ja, ja, wir
 75 haben solche Erfahrungen. Das war nur das Lernen, aber weniger Üben. Hier jedoch sprechen
 76 mehrere Menschen Deutsch. Und hier gehen wir auch zusätzlich zu einem Lehrer. // Zu einem
 77 Deutschlehrer?// Zu einem Deutschlehrer. Zu einem Russischlehrer brauchen wir nicht zu
 78 gehen, da bei uns alles in Ordnung ist. (lachend) #00:05:19#

79 **I:** Sie bringen das Russische bei. #00:05:22#

80 **B:** Ja. (lacht). Wir sind vormittags in MULTIKA und nachmittags drei Mal pro Woche fahren
81 wir zu einem Deutschlehrer für anderthalb Stunden. #00:05:29#

82 **I:** Ausgezeichnet! Und was denken Sie, welche Zukunft haben Ihre Kinder im Hinblick auf
83 die Sprachförderung wie hier in MULTIKA? #00:05:40#

84 **B:** Ich hoffe, dass sie eine lichtvolle Zukunft haben werden. (lacht) Ich glaube, dass auf jeden
85 Fall MULTIKA ihnen bestimmte Kenntnisse vermittelt. Man kann natürlich nicht sagen, dass
86 das genau das wäre, was wir erwartet haben. Aber so ist es. Und ich wiederhole, was ich
87 schon gesagt habe, heutzutage haben wir zwei Aufgaben: erstens, so schnell wie möglich die
88 Sprache zu erwerben und zweitens – den einfachsten Weg zu finden, um die soziale
89 Kompetenzen zu erlernen, damit später keine psychologischen Probleme bei der
90 Kommunikation mit großen Gruppen von Menschen auftreten. #00:06:14#

91 **I:** Meinen Sie Menschen, die eine andere Sprache sprechen? #00:06:16#

92 **B:** Egal, ich meine Menschen allgemein. Kinder nehmen sie unabhängig von ihrer Sprache
93 wahr. Wenn eine Person ihnen auf der physischen Ebene, nein, eher auf einer emotionalen
94 Ebene passt, dann verschmelzen sie leicht mit dieser Person, sie sind eines Sinnes, abgesehen
95 davon, welche Sprache diese Person spricht. Und wenn die Person schwierig ist, dann ist klar,
96 dass in der Kommunikation Schwierigkeiten auftreten, sogar wenn diese Person sehr gut die
97 Muttersprache kann. #00:06:43#

98 **I:** Und wie nehmen Sie die Sprachentwicklung Ihrer Kinder wahr? #00:06:46#

99 **B:** Was meinen Sie? Ich habe die Frage nicht verstanden. #00:06:49#

100 **I:** Ich meine, können Sie vielleicht irgendwelche Fortschritte oder das Gegenteil beobachten?
101 #00:06:56#

102 **B:** Die Sprachentwicklung im Deutschen? #00:06:58#

103 **I:** Im Deutschen und im Russischen. #00:07:01#

104 **B:** Also im Russischen, wie gesagt, ich sehe nichts, weil sie eigentlich, altersgemäß alles, was
105 sie brauchen, erreicht haben. #00:07:08#

106 **I:** Im Russischen meinen Sie? #00:07:08#

107 **B:** Im Russischen, ja. In der Muttersprache. Wir beschäftigen uns damit zu Hause weiter.
108 Vielleicht nicht so viel, wir fokussieren uns auf dem Deutschen. Aber trotzdem vergessen wir
109 das Russische nicht, wir dürfen das nicht vergessen – das sind unsere Wurzeln. Und natürlich
110 ist es gut, wenn man mehrere Sprachen kann. Aber die Entwicklung ist auf einem niedrigen
111 Niveau immer noch (lachend), deswegen kann ich noch nicht //Im Deutschen?// Im
112 Deutschen, ja. Im Deutschen haben sie ein niedriges Niveau. Weil wenige Native Speaker in
113 unserer Umgebung sind. Meistens sprechen alle Russisch. Und das, was wir lernen. Die
114 Kinder ziehen sich zurück, sie kapseln sich ab. Wir gehen zu einer Lehrerin, hier lehren

115 Lehrerinnen. Und die Kinder reden teilweise Deutsch, aber dann reden sie trotzdem
116 vorwiegend auf Russisch. Unsere Kinder. Ich sage: „Wollen wir miteinander Deutsch reden!“
117 Sie brauchen Zeit, um zuzustimmen. Also ich soll zum Beispiel ein Bonbon anbieten oder
118 irgendwie ihre Interesse erwecken, damit sie zustimmen mit mir auf Deutsch zu reden. Sie
119 nehmen es noch nicht als Eigenes wahr, sie sprechen noch nicht fließend. Sie kennen einige
120 Wörter und wie bei einer Lehrstunde antworten sie: „Sag mal Katze auf Deutsch, sie
121 antworten – „Katze“. Sag mal Hund auf Deutsch, sie sagen „Hund“. Sie verwenden die
122 Sprache noch nicht. Das machen sie noch nicht. Na also es gibt Kinder, die laufen herum,
123 spielen und plötzlich sagen sie etwas auf Deutsch „bla-bla-bla“. Sie sagen mehr auf Englisch
124 in diesem Zusammenhang. Wir haben mit dem Englischen früher begonnen und sie hören
125 Musik auf Englisch, deswegen reden sie mehr auf Englisch. Das Deutsche haben wir jetzt
126 noch auf einem Anfängerniveau. (lachend). #00:08:51#

127 **I:** In welchen Sprachen sprechen Sie zu Hause? #00:08:54#

128 **B:** Zu Hause sprechen wir Russisch. Aber, wie gesagt, zu Hause versuchen wir es, quasi zu
129 Lernzwecken, spielerisch, auf Deutsch zu reden. Aber vorläufig haben wir dabei ziemlich
130 Schwierigkeiten, deswegen kann ich nicht mit unseren Erfolgen aufschneiden. #00:09:05#

131 **I:** Haben Sie eine bestimmte Kommunikationsstrategie? Vielleicht haben Sie Tricks?
132 #00:09:10#

133 **B:** Natürlich. Wir versuchen es, bei ihnen irgendwie Interesse zu wecken. Bei den Kindern
134 kann man nur spielerisch Interesse wecken oder in Form einer Belohnung. Du machst das und
135 ich belohne dich. Nur so. Es gibt nur zwei Ansätze. Die anderen funktionieren nicht. (lacht).
136 Das betrifft nicht nur unsere Kinder, sondern alle, glaube ich. #00:09:24#

137 **I:** Also Sie reden auf Russisch, stimmt es? //Ja// Die ganze Zeit? Mhm (bejahend) //Ja// Und
138 antworten die Kinder Ihnen auf Russisch? #00:09:31#

139 **B:** Nein, wir versuchen es natürlich. Jain, ich versuche es manchmal etwas auf Deutsch zu
140 fragen, aber nicht immer (lachend) bekomme ich darauf eine Antwort. #00:09:37#

141 **I:** Weil sie es wahrscheinlich schon wissen, oder? #00:09:39#

142 **B:** Weil sie sagen so manchmal, wenn es im Alltag passiert und ich etwas auf Deutsch frage,
143 dann können sie so sagen: „Sag es auf Russisch!“ Sie können sogar sich beleidigt fühlen.
144 #00:09:49#

145 **I:** Verstehe, sie antworten Ihnen so wie so auf Russisch, // Ja, sie antworten auf Russisch//
146 unabhängig davon, in welcher Sprache Sie sie fragen. #00:09:54#

147 **B:** Absolut. Ich muss zweimal – dreimal wiederholen, damit sie mir auf Deutsch antworten.
148 Ich muss einfach die Antwort erzwingen. Und sagen: „Nein, antworte mir auf Deutsch!“
149 (lacht) Sag mir, wie wird das auf Deutsch!“ (lacht) #00:10:07#

150 **I:** Reden sie mit der Lehrperson auf Deutsch? #00:10:11#

151 **B:** Sie reden schon, aber meistens auf Russisch. Und wenn die Lehrerin sagt: „Sag mir das,
152 wiederhol das auf Deutsch!“, die Sprache fällt ihnen schwer. #00:10:21#

153 **I:** Woran liegt es, was glauben Sie? #00:10:23#

154 **B:** Ich glaube, es ist nur wenig Zeit vergangen, wir sind erst seit kurzer Zeit hier. Alles
155 braucht Zeit und vor allem Kinder brauchen mehr Zeit. Sie sind in ein neues Land gekommen,
156 sie sind in einer neuen Gruppe, sie gehen zu den neuen Lehrerinnen, sie leben in einer neuen
157 Wohnung, sie gehen in neuen Parks spazieren, sie kommen zum Einkaufen mit, also ihr
158 Leben hat sich geändert, das Leben wurde auf den Kopf gestellt, so zu sagen. Und deswegen
159 brauchen sie Zeit um sich anzupassen. Außer psychischer und physischer Anpassung (lacht)
160 brauchen sie auch eine Gehirnanpassung, damit sie das Ganze begreifen können. Deswegen
161 beeilen wir uns nicht. (lachend) #00:10:57#

162 **I:** Sind Sie mit der Umsetzung der „eine Person – eine Sprache“ Methode zufrieden? Möchten
163 Sie vielleicht etwas verbessern? #00:11:08#

164 **B:** Ich möchte, dass in MULTIKA natürlich mehr Deutsch gesprochen wird. Weil genau
165 deswegen wollten wir uns fokussieren, damit haben wir gerechnet, dass hier mehr Deutsch,
166 als Russisch gesprochen wird. Aber leider! Es ist wie es ist. Es lohnt sich nicht mehr etwas zu
167 ändern. Weil unsere Kinder, wie gesagt, tun sich schwer, sich an die neuen Gruppen
168 anzupassen. Sie gehen auch jetzt in die Gruppe nicht so gern. #00:11:28#

169 **I:** Warum wird hier wenig Deutsch gesprochen? Hier spricht D. Deutsch und Olga spricht
170 Russisch. #00:11:35#

171 **B:** Ja, aber D. spricht nicht die ganze Zeit Deutsch. Sie spricht Deutsch nur während des
172 Unterrichts. Und die Kinder verstehen sie nicht immer, weil sie noch nicht so gut Deutsch
173 können. Und wenn sie sie nicht verstehen, muss sie das auf Russisch wiederholen, damit sie
174 verstehen. Betreffs Kinder: Wir haben damit gerechnet, dass die Kinder untereinander in der
175 Gruppe Deutsch reden werden und unsere Kinder werden von ihnen die Sprache lernen. Aber
176 die Mehrheit der Kinder hier ist russischsprachig und sie sprechen miteinander Russisch,
177 sogar die deutschen Native Speaker. Wahrscheinlich ist der russischsprechende Teil der
178 Gruppe dominierend (lachend), ist einfach stärker (lacht). #00:12:20#

179 **I:** Also was eine Verbesserung betrifft, möchten Sie, dass in der Gruppe mehr Deutsch //Ja,
180 ja// gesprochen wird, wenn ich Sie richtig verstehe? #00:12:26#

181 **B:** Ich möchte, dass es mehr Deutschunterricht gibt. Weil sie den Deutschunterricht nur ein
182 Mal pro Woche haben, nur am Donnerstag haben sie Deutsch, sonst ist es nur so,
183 Alltagskommunikation. Ich sehe nicht, dass die Kinder das aufschnappen. Ich sehe das nicht.
184 Sehr wenig. #00:12:40#

185 **I:** Haben Sie versucht zu fragen, warum es so ist? #00:12:44#

186 **B:** Es handelt sich darum, dass die Pädagoginnen erwachsene Menschen sind. Für mich ist es
187 wichtig, wie sie meine Kinder behandeln, weil das Wichtigste für uns momentan ist, dass die
188 Kinder sich reibungslos an die Gruppe angepasst haben. Die Pädagoginnen haben einen

189 eigenen Charakter und Stimmungen und sie glauben, dass ihre Methodik die richtige ist und
190 ich will nicht, dass meine Anforderungen sich an meinen Kindern spiegeln. Weil sie sich
191 zurückziehen, sie kapseln sich ab, hören auf in den MULTIKA zu gehen, wenn sie
192 irgendwelchen Druck von der Seite der Pädagogin spüren und dann haben wir wieder ein
193 Problem mit der Suche nach einer neuen Gruppe. Dafür haben wir einfach keine Zeit.
194 #00:13:20#

195 **I:** Naja, wenn sie bald schon in die Schule gehen müssen. In welche Schule gehen sie?
196 #00:13:23#

197 **B:** Im 19. Bezirk. Ich weiß nicht genau, wie sie heißt. #00:13:25#

198 **I:** Ist das eine deutsche Schule, oder? // Das ist eine österreichische Schule// Ich meine ohne
199 Russisch. // Ja, ohne Russisch. // Ich meine, Russisch wird dort sogar fakultativ nicht
200 angeboten? // Vielleicht nur einmal pro Woche, wenn ich mich nicht irre. Sie haben dort
201 irgendetwas. Englisch haben sie sicher. #00:13:45#

202 **B:** Für uns ist es sogar besser, dass es so sein wird. Ich glaube, dass die Kinder sich so
203 schneller anschließen können. Wir haben Bekannte gehabt, die ihre Kinder in diese Schule
204 geschickt haben und sie sind sehr zufrieden. Weil, man sagt, wenn alle sich ringsumher nur
205 auf Deutsch unterhalten, muss das Kind sich einfach anschließen. Aber das wird sicher nicht
206 leicht. #00:14:04#

207 **I:** Ja, ich glaube, das tut ihnen gut. #00:14:05#

208 **B:** Das wird gut, aber nicht leicht. #00:14:07#

209 **I:** Alle haben einigermaßen Stress (lachend) #00:14:12#

210 **B:** Ja, klar, einigermaßen schon. Aber für ein sechsjähriges Kind einmal pro drei – sechs
211 Monaten so ein Stress haben ist vielleicht zu viel. Aber passt schon, wir werden ihnen helfen,
212 wir werden sie unterstützen. Wir haben hier einen Fahrer, der uns fährt. Er spricht Russisch,
213 er lebt schon seit 13 Jahren in Wien und kann perfekt Deutsch, er hilft uns bei allem, übersetzt
214 (lachend). #00:14:39#

1 **Fall Nr. 8**

2 **I:** Wir möchten über die „Eine Sprache – eine Person“ Methode sprechen, die hier in
3 MULTIKA angewendet wird. #00:00:42#

4 **B:** Meinen Sie eine Pädagogin– eine Sprache? #00:00:49#

5 **I:** Ja. Diese Methode heißt auf Englisch „one person – one language“. Im Prinzip, kann auch
6 eine Pädagogin – eine Sprache oder ein Elternteil – eine Sprache sein usw. #00:01:04#

7 **B:** Mhm (bejahend). Ich verstehe, worüber Sie sprechen. #00:01:09#

8 **I:** Was können Sie uns dazu sagen? Kennen Sie diese Methode, oder? #00:01:19#

9 **B:(...)** Also wir kennen diese Methode nur bei MULTIKA V, weil in unserer Familie alle
10 russischsprachig sind und wir sprechen in der Familie kein Deutsch oder eine andere Sprache,
11 außer Russisch. Deswegen kann ich nur das einschätzen, wie mein Kind sich in der Gruppe
12 unterhält. #00:01:49#

13 **I:** Mhm (bejahend). War Ihnen diese Methode vorher bekannt? #00:01:54#

14 **B:** Nein, ehrlich gesagt, nur seitdem wir hier sind. Deswegen, was kann ich sagen? Eher ist
15 die Methode nicht schlecht. Eher ist sie nicht schlecht. Und ich fühle einen Fortschritt bei
16 meinem Kind. Wofür sie angewendet wird? Um den Kindern die Sprachen beizubringen,
17 stimmt? #00:02:19#

18 **I:** Mhm (bejahend). #00:02:19#

19 **B:** Ich sehe den Fortschritt in dem Sinne, dass das Kind keine Angst vor der Sprache mehr
20 hat, vor der anderen, nicht ihrer Muttersprache, keine Angst mehr hat. Ich meine, wenn sie
21 irgendwohin kommt, wo nur Deutsch gesprochen wird, hat sie keine Angst davor. Ich
22 verstehe es so, wenn sie sich mit D. unterhalten, die deutschsprachig ist, sprechen sie nur
23 Deutsch im Unterricht, nur auf Deutsch. Und sie, wenn sie irgendwelche Wörter und Phrasen
24 nicht versteht, geniert sich nicht, sie hat keine Angst, sie hat es nicht verstanden, das macht
25 aber nichts. Hier ist ein Beispiel: Wir waren beim Tanzen, wo ein deutschsprachiger Lehrer
26 ist, alle Kinder sprechen nur Deutsch und sie war total ruhig, sie hat sich nicht geniert, ohne
27 Angst. Sie hat gesehen, was die Kinder machen, was der Lehrer sagt und hat einfach
28 wiederholt, ohne Angst, dass sie etwas nicht verstanden hat und etwas falsch gemacht hat.
29 Dabei sehe ich den Fortschritt. Obwohl als sie zum ersten Mal in den Kindergarten kam, wir
30 waren bei MULTIKA 2 ein Jahr, dann sind wir hierher gekommen, hatte sie panische Angst,
31 sie hat fast geweint: „Ich mag die deutsche Sprache nicht! Ich mag die Menschen nicht, die
32 Deutsch sprechen!“ Nein, es ist klar, dass sie sie mag. „Ich liebe sie nicht“, das hat sie nicht
33 böse gemeint, sie hat es gesagt, weil sie nur Angst gehabt hat, weil sie nichts verstanden hat.
34 Jetzt liegt der Fortschritt auf der Hand! #00:03:56#

35 **I:** Wurde Ihnen das Konzept von MULTIKA erklärt? #00:04:00#

36 **B:** Also, wissen Sie, als ich sie anzumelden gekommen bin, wurde mir alles ausführlich
37 erklärt, dass genau so alles vorgeht. #00:04:13#

38 **I:** Und was genau wurde erzählt? #00:04:15#

39 **B:(.)** #00:04:16#

40 **I:** Können Sie sich erinnern? #00:04:17-9#

41 **B:(..)** #00:04:23#

42 **I:(..)** Über die Sprachen konkret. Wie ist der Tagesablauf, über diese Methode? #00:04:29#

43 **B:** Nein. #00:04:29#

44 **I:** Haben Sie die Pädagoginnen kennengelernt? Vielleicht wurden Sie zu einer offenen Stunde
 45 eingeladen? #00:04:37#

46 **B:** Nein, so etwas gab es nicht. (..) Also es wurde nur einfach erklärt, dass der Unterricht auf
 47 Deutsch stattfindet, dass sie Deutsch lernen werden. Und das ist nicht nur beim Erlernen
 48 selbst, sondern zum Beispiel auch außerhalb des Unterrichts. Sie haben ja einen
 49 Deutschunterricht und einen Russischunterricht, also einfach, wenn Kinder etwas basteln,
 50 etwas ausschneiden, kleben, malen. Beim Unterricht, wenn der mit dem Deutschlehrer ist,
 51 sprechen sie Deutsch und dementsprechend merken sie sich manche Wörter, Gegenstände, so
 52 halt. #00:05:27#

53 **I:** Wurde es nicht genauer erklärt? #00:05:32#

54 **B:** Genauer wurde diese Methode nicht erklärt. #00:05:34#

55 **I:** Wurde es erklärt, wie der Tagesablauf aussieht? Wie werden die Sprachen zwischen den
 56 Pädagoginnen aufgeteilt? #00:05:48#

57 **B:(.)** Ehrlich gesagt, kann ich es nicht sagen, wie der Tagesablauf aussieht. (lachend) Ich weiß
 58 nur, dass sie eine Regelung haben, wenn eine deutschsprachige Pädagogin einige Zeit in der
 59 Gruppe ist, nur deutschsprachige, spricht sie nur Deutsch. Wenn eine russischsprachige
 60 Pädagogin in der Gruppe ist, dann spricht sie nur Russisch. So ist es. #00:06:19#

61 **I:** Gut! #00:06:21#

62 **B:** Also so ist es in der Regel, aber diese Regel wird natürlich, so zu sagen, in manchen
 63 Fällen, nicht eingehalten. #00:06:29#

64 **I:** Welche waren Ihnen die wichtigsten Gründe für die Entscheidung Ihr Kind in die
 65 MULTIKA-Gruppe zu geben? #00:06:36#

66 **B:** In den Kindergarten? #00:06:37#

67 **I:** Ja #00:06:37#

68 **B:** Natürlich ist es die Sprache. Ich meine (...) ich wünschte mir, dass das Kind sich in die
 69 deutschsprachige Umgebung sanft einfindet, nicht auf einmal. Ich meine, wenn sie in einen
 70 deutschsprachigen Kindergarten gegangen wäre, hätte sie es nicht leicht gehabt, weil sie
 71 nichts verstanden hätte, ohne die Sprache zu können, sie hätte sich einschließen müssen.
 72 Natürlich hätte das Ganze nicht lange gedauert, eine Weile so zu sagen, (lachend) dann hätte
 73 sie schnell alles gelernt. Aber wir haben erfahren, dass es solche Kindergärten gibt, dann
 74 natürlich war es das Richtige für uns. Und wir selbst sprechen kein Deutsch, so wie wir es uns
 75 gewünscht hätten, besonders damals, als wir hierher gekommen sind. Und jetzt überlegen wir
 76 es gar nicht, in einen deutschsprachigen Kindergarten zu wechseln, weil es uns hier einfach
 77 gut gefällt. Ich meine, wenn es uns hier nicht gut gefallen hätte, ja, würden wir nach einer Zeit
 78 in einen deutschsprachigen Kindergarten wechseln, selbstverständlich, wenn wir uns
 79 entschieden hätten, hier zu bleiben, damit das Kind die Sprache vor der Schule genau und gut
 80 gelernt hätte. #00:08:00#

81 **I:** Verstehe ich Sie richtig: wenn Sie es nicht vor gehabt haben, zurück in die Heimat zu
82 kehren oder weiter in einem deutschsprachigen Land zu leben, hätten Sie dann in einen
83 deutschsprachigen Kindergarten gewechselt? #00:08:14#

84 **B:** Zumindest vor einem Jahr vor dem Schuleintritt, hätte ich zu einem deutschsprachigen
85 Kindergarten gewechselt. Genau jetzt würde ich diese Entscheidung so treffen, weil ich sehe,
86 dass sie natürlich etwas versteht, einige Wörter kennt, aber für die Schule, für die
87 deutschsprachige Schule, für eine österreichische Schule würde das ungenügend. #00:08:35#

88 **I:** Was erwarten Sie von der Umsetzung der „Eine Person – eine Sprache“ Methode, die hier
89 angewendet wird? #00:08:44#

90 **B:(...)** Wissen Sie, nehmen wir da diesen Grund, dass ein Kind keine Angst vor der
91 Fremdsprache hat, dass es keine Angst hat einen Menschen, der eine anderen Sprache spricht,
92 nicht zu verstehen und ein anderer Grund – das sind die Elementarkenntnisse einer Sprache. //
93 Die Grundkenntnisse? // Ich würde nicht sagen, dass es die Grundkenntnisse sind, weil sie nur
94 die einzelnen Wörter kennt. Solche Wörter und Phrasen z.B.: Hallo, auf Wiedersehen, danke,
95 Gesundheit, solche elementaren kleinen Phrasen. #00:09:30#

96 **I:** Seit wann kann sie das? Nach einer Weile? #00:09:30#

97 **B:** Also man kann sagen seit eineinhalb Jahren, weil sie seit dem 1. November in MULTIKA
98 2 gegangen ist. #00:09:40#

99 **I:** Mhm (bejahend) #00:09:43#

100 **B:** Schon seit eineinhalb Jahren. Und ich kann nicht sagen, dass sie große Fortschritte macht.
101 Also um die Sprache quasi zu lernen, muss man einen Zusatzunterricht besuchen. #00:09:53#

102 **I:** Mhm (bejahend). Dann habe ich noch eine Frage zu dem Thema. Welche Vision haben Sie
103 für die Zukunft Ihres Kindes im Hinblick auf die bilinguale Sprachförderung mithilfe dieser
104 Methode? Wie hängt es mit der Zukunft Ihres Kindes zusammen? #00:10:32#

105 **B:(...)** Schwer zu sagen. Noch Mal: alles hängt davon ab, wie lange wir hier leben werden.
106 Aber da wir nicht planen in eine deutschsprachige Schule zu gehen, wird sich
107 höchstwahrscheinlich die Sprache nicht so entwickeln, wie wir es uns wünschen. Aber weil
108 sie in den bilingualen Kindergarten geht, hat sie Russisch nicht vergessen, sie spricht weiter
109 Russisch als Muttersprache, begünstigt dadurch, dass es hier noch einen Russischunterricht
110 gibt. Und zusätzlich wird sie die Grundkenntnisse der deutschen Sprache behalten, die ihr
111 später vielleicht helfen können, falls wir die Entscheidung treffen, die Sprache zu lernen, das
112 kann dabei helfen, die Sprache schneller zu erlernen. Das ist es erstens, zweitens gibt es noch
113 ein Vorteil. Allgemein ist es ein Vorteil, dass wir in diesem Land, nicht in Russland wohnen.
114 Ein Vorteil ist, dass sie sieht und weiß, dass es Menschen gibt, die in einer anderen Sprache
115 sprechen und sie die gleichen Menschen, wie wir sind, nur dass sie eine andere Sprache
116 haben. Das ist auch ein großer Pluspunkt. #00:12:04#

117 **I:** Meinen Sie eine interkulturelle Kompetenz, solche Erfahrungen? #00:12:10#

118 **B:** Ja, wie Sie es sagen, multikulturelle bilinguale Erfahrungen. Das ist natürlich auch ein
 119 großer Pluspunkt. Weil wenn sie zu einem Spielplatz kommt, wo es natürlich viele Kinder
 120 gibt, die Deutsch sprechen, hat sie vor ihnen keine Angst. Sie nimmt Kontakt auf, dabei auch
 121 auf Russisch. Sogar (lachend) „Wie heißt du?“ auf Russisch. Sie hat überhaupt keine Angst,
 122 sie unterhält sich ruhig, sie kontaktiert als Erste sogar, ohne Angst. Das ist auch ein großer
 123 Pluspunkt. #00:12:45#

124 **I:** Sie finden, dass es eigentlich eine positive Erfahrung für die Zukunft ist? #00:12:48#

125 **B:** Ich denke schon. Ja. #00:12:50#

126 **I:** In beiden Aspekten, die Sie genannt haben. #00:12:52#

127 **B:** Sicher. #00:12:53#

128 **I:** Und haben Sie schon solche Erfahrungen mit dieser Methode gehabt, wenn je eine Person
 129 nur eine Sprache mit dem Kind spricht? Vielleicht Eltern oder Lehrpersonen. Vielleicht haben
 130 Sie das schon woanders erlebt? #00:13:09

131 **B:** Nein, das haben wir nur hier erlebt. (unv.) Wir leben in Russland, selbstverständlich.
 132 (lachend). Es gab ein Nachhilfelehrer, aber mit meinem Kind hat es nichts zu tun. #00:13:25#

133 **I:** Sie haben einen Nachhilfelehrer gehabt. #00:13:27#

134 **B:** Ja, ich habe es versucht, die Deutsch Grundkenntnisse vor der Abreise zu bekommen. //
 135 Verstehe. // Weil wir schon gewusst haben, dass wir hierher reisen werden. #00:13:33#

136 **I:** Im Prinzip, hat Ihr Kind keine Erfahrungen damit gehabt. #00:13:39#

137 **B:** Nein, sie hat keine gehabt. #00:13:41#

138 **I:** Könnten Sie vielleicht etwas über die Nachteile dieser Methode erzählen? #00:13:49#

139 **B:** Über die Nachteile? Ehrlich gesagt, ich kann (...) (unv.) (.) ich kann mir keine Nachteile
 140 vorstellen. Welche Nachteile könnten es sein? #00:14:05#

141 **I:** Zum Beispiel verzögerte Sprachentwicklung oder Sprachmischungen. #00:14:11#

142 **B:** Aha, das meinen Sie! #00:14:13#

143 **I:** Mhm (bejahend). #00:14:20#

144 **B:** Wissen Sie, das hängt davon ab, welche Ziele man verfolgt. Unser Ziel ist (.) Wir haben
 145 kein Ziel (.) hier zu bleiben und am schnellsten die Sprache zu erlernen. Wie gesagt, wenn wir
 146 in eine deutschsprachige Schule gingen, hätte ich mein Kind doch in (lachend) wie haben Sie
 147 gesagt: einen bilingualen? Kindergarten, oder? #00:14:42#

148 **I:** Einen monolingualen. #00:14:42#

149 **B:** (lachend) Einen monolingualen, genau! Ich hätte mein Kind in einen monolingualen
 150 Kindergarten geschickt. Für eine schnellere Aneignung der Sprache wäre das doch besser
 151 gewesen. #00:14:49#

152 **I:** Ungeachtet, dass es für sie stressig wäre? #00:14:52#

153 **B:** Sie hätte wahrscheinlich schon kein Stress gehabt! #00:14:54#

154 **I:** Sie meinen, hätten Sie sie zuerst hierher und später in so einen geschickt? #00:14:56#

155 **B:** Genau. Nachdem was ich hier gesehen habe, würde ich es so machen. Obwohl, als ich
 156 hierher umgezogen bin, hatte ich vor, dass meine ältere Tochter in eine österreichische Schule
 157 geht, meine jüngere Tochter in einen österreichischen Kindergarten, damit sie schneller die
 158 Sprache erlernen. Aber es ist so passiert, dass ein Kindergarten gefunden wurde, in dem zwei
 159 Sprachen gesprochen werden, ich habe mich irgendwie darauf gefreut und habe meine
 160 Entscheidung geändert. Und jetzt denke ich gar nicht nach, mein Kind in einen
 161 deutschsprachigen Kindergarten zu schicken, weil ich fest entschlossen bin, dass sie in keine
 162 deutschsprachige Schule gehen #00:15:48#

163 **I:** In welche Schule wird Ihr Kind nach dem Kindergarten gehen? #00:15:51#

164 **B:** In die russische Schule bei der Botschaft, in die meine ältere Tochter geht. #00:05:54#

165 **I:** Wie nehmen Sie Julias Sprachentwicklung wahr? #00:15:59#

166 **B:(...)** Wissen Sie, sie spricht Russisch, ihre Muttersprache, aber manchmal, wenn sie spricht,
 167 kommen deutsche Wörter vor, aber sehr selten. Manchmal kommt sie und erzählt: „Mama ich
 168 habe heute ein neues Wort auf Deutsch gelernt. Weiß du, wie so und so auf Deutsch heißt?
 169 Das heißt so.“ Und sie hat keine Probleme bei der Entwicklung der russischen Sprache, aber
 170 auch keine großen Fortschritte in der deutschen Sprache. Als es auf einem Elementarniveau
 171 war.../ Naja, jetzt lernen sie deutsche Buchstaben, sie lernt neue Wörter, aber einen großen
 172 Fortschritt sehe ich nicht. Genau. #00:17:05#

173 **I:** Und was verstehen Sie unter einem „großen Fortschritt“? #00:17:08#

174 **B:** Naja, ich weiß nicht, dass sie etwas fragen kann. Zum Beispiel auf dem Spielplatz: „Wie
 175 heißt du? Wie alt bist du?“ Nein, hier wird so ein Ziel nicht verfolgt, die Sprache zu lehren.
 176 Wenn es hier da Ziel gäbe, sich konkret mit den Kindern zu beschäftigen, solche Phrasen
 177 wären zu lehren. #00:17:37#

178 **I:** Meinen Sie, man soll sie wie Erwachsenen lehren? #00:17:38#

179 **B:** Genau, wie man Erwachsenen lehrt. Dann schon, aber hier wird das Ziel nicht verfolgt und
 180 dementsprechend hat man keine Fortschritte. #00:17:48#

181 **I:** Wie schätzen Sie ihre Sprachentwicklung ein? #00:17:55#

182 **B:** Naja, wenn Sie die Muttersprache meinen, dann ja. Keine Mängel oder Verzögerung bei
 183 der Entwicklung, sehe ich nicht. Wir lesen zu Hause Bücher auf Russisch, lernen russische

184 Buchstaben zu Hause, versuchen ihr das Lesen auf Russisch beizubringen, wir fördern selbst
185 das (lachend), was wir brauchen. #00:18:24#

186 **I:** In welchen Sprachen spricht man bei Ihnen zu Hause? #00:18:25#

187 **B:** Auf Russisch. #00:18:25#

188 **I:** Nur auf Russisch? Kein Englisch? #00:18:28#

189 **B:** Ich meine, wir sind keine bilinguale Familie, deswegen kann ich Ihnen in dieser Hinsicht
190 nicht sagen, ob es Mängel in der Sprachentwicklung gibt oder nicht. #00:18:42#

191 **I:** Haben Sie eine Kommunikationsstrategie? Fördern Sie nur die russische Sprache? Lesen
192 Sie keine deutschen Bücher? #00:18:56#

193 **B:** Nein, nein. #00:18:57#

194 **I:** Und Sie und Ihr Mann, beide sprechen Russisch, oder? #00:19:00#

195 **B:** Ja. #00:19:00#

196 **I:** Und Ihre Eltern auch? #00:19:01#

197 **B:** Ja.. #00:19:04#

198 **I:** Sind Sie zufrieden mit der Umsetzung dieser Methode bei MULTIKA? #00:19:10#

199 **B:** (...) #00:19:15#

200 **I:** Wie bewerten Sie die Umsetzung dieser Methode im Kindergarten? #00:19:25#

201 **B:** Also ich denke, dass in so einem Kindergarten, in einem bilingualen, diese Methode ist das
202 Beste, was es geben könnte. Ja (...) aber (...) #00:20:08#

203 **I:** Sind Sie zufrieden oder haben Sie...? #00:20:09#

204 **B:** Also eher schon. Das dass sie keine Fortschritte beim Deutschen macht, vielleicht ist es so
205 aus mehreren Gründen, weil hier wird mehr Russisch gesprochen. Ich meine, wenn zum
206 Beispiel D. oder A. überhaupt kein Russisch gesprochen hätten, dann wäre es ein bisschen
207 anders gewesen. #00:20:31#

208 **I:** Können sie Russisch? #00:20:32#

209 **B:** Sie können Russisch. Und sie sprechen ziemlich oft mit uns, Eltern, und mit unseren
210 russischsprechenden Kindern auf Russisch. Weil mein Kind, sie kann etwas Russisch, aber es
211 gibt hier Kinder, deren Eltern bilingual sind: russisch-deutsch und die beide Sprachen können.
212 Vielleicht können sie Ihnen mehr erzählen. Wenn D. und A. überhaupt kein Russisch
213 gesprochen hätten, dann wären die Fortschritte im Deutschen bei meinem Kind größer. Ich
214 denke so, ich weiß nicht, wie es tatsächlich wäre. #00:21:19#

215 **I:** Was hätten Sie verbessert? Vielleicht haben Sie irgendwelche Vorschläge? #00:21:24#

216 **B:** Im Hinblick auf die bilinguale Sprachförderung? #00:21:31#

217 **I:** Mhm (bejahend). Im Hinblick auf die „Eine Person eine Sprache“ Methode. Ich wiederhole
 218 einfach, was Sie grade gesagt haben über die Pädagoginnen, die //Kein Russisch gesprochen
 219 hätten// Ja. Das meine ich. #00:21:49#

220 **B:** Wissen Sie, hier soll ich eine objektive Meinung geben, aber es fehlt mir schwer die
 221 Meinung zu äußern. #00:21:59#

222 **I:** Verstehe. #00:22:01#

223 **B:** Weil ich in guten Beziehungen zu unseren Pädagoginnen stehe und, im Prinzip, zu unserer
 224 Gruppe auch, es fällt mir schwer zu sagen, welche Nachteile es hier gibt und was ich
 225 verbessern möchte. Es gibt Deutschunterricht – wunderbar, es gibt Russischunterricht –
 226 wundervoll. Sie lernen Lieder sowohl auf Deutsch, als auch auf Russisch. Wobei mein Kind
 227 singt, obwohl sie vielleicht den Sinn dieses Liedes nicht versteht, ich meine auf Deutsch.
 228 Selbstverständlich, wenn sie lernen, übersetzen sie es doch, aber schon in zwei Monaten
 229 vergisst sie vollkommen worüber das Lied ist, aber sie singt es trotzdem und zu Hause singt
 230 sie auf Deutsch. Also schön, ich bin, im Prinzip, mit allem zufrieden. #00:22:47#

231 **I:** Gut, na dann... #00:22:50#

232 **B:** Das ist die Meinung einer russischsprechenden Familie, wo man überhaupt kein Deutsch
 233 spricht, für uns ist es gut. Vielleicht für die Familien, die einen deutschsprachigen Elternteil
 234 und einen russischsprachigen Elternteil haben, werden es andere Nachteile geben. Obwohl.
 235 #00:23:14#

236 **I:** Welche zum Beispiel? #00:23:16#

237 **B:** Wissen Sie, warum die Eltern aus den deutschsprachigen Familien ihre Kinder hierher
 238 schicken? Weil sie einfach wollen, dass ihre Kinder Russisch behalten. Ich habe mich für
 239 diesen Kindergarten entschieden, weil ich wollte, dass mein Kind sich ein bisschen die
 240 deutsche Sprache erschließt. Und die Kinder, die zu Hause Deutsch sprechen, ihre Mütter
 241 schicken sie hierher, damit die Kinder Russisch nicht vergessen. Hier sind unterschiedliche
 242 Ziele. #00:23:39#

243 **I:** Mhm (bejahend) Jetzt verstehe ich, ja. #00:23:42#

244 **B:** Deswegen sind für solche Familien (lachend), übrigens, sind hier mehr Pluspunkte, als für
 245 mich (lacht). Weil hier gibt es mehr Unterhaltung auf Russisch, weil drei Pädagoginnen
 246 Russisch können. So ist es. #00:23:55#

247 **I:** Und diese Pädagoginnen, die Russisch können, wo sind sie geboren? Ich meine, auf
 248 welchem Niveau können sie Russisch? #00:24:02#

249 **B:** Ehrlich gesagt, weiß ich nicht. Soweit ich mich erinnern kann, A. ist hierher als Kind
 250 gekommen, als Vorschulkind oder Grundschulkind, und D. weiß ich nicht. D. ist vielleicht
 251 schon als Erwachsene gekommen, hier hat sie sich verheiratet. Wobei sie ist keine Russin, sie
 252 kommt aus Georgien. Also Russisch ist dazu nicht ihre Muttersprache. #00:24:37#

253 **I:** Und Deutsch?. #00:24:40#

254 **B:** Also, soweit ich es verstehe, sie kann gut genug Deutsch sprechen, es scheint mir so, weil
255 ihr Mann einheimisch ist. Ich weiß nicht genau, ich weiß nichts über das Privatleben der
256 Pädagoginnen. (lacht) #00:24:57#

257 **I:** Vielen Dank!

1 Fall Nr. 9

2 **I:** Wir möchten über die „eine Person – eine Sprache“ Methode, die in MULTIKA
3 angewendet wird, sprechen. Was können Sie uns dazu sagen? #00:00:17#

4 **B:** Das ist eine großartige Methode. Sie gefällt mir sehr gut, weil wir quasi in unserer Familie,
5 wir haben uns auch entschieden, dass ich mit ihr eine Sprache spreche und der Papa eine
6 andere spricht, damit sie besser lernt. Ich bin für diese Methode. Ich glaube, dabei können
7 Kinder schon trennen, also mir gefällt es, dass sie schon Russisch sprechen kann und dann
8 dreht sie sich um und übersetzt jemandem was sie gesagt hat, weil sie weiß, dass Oma zum
9 Beispiel, nicht Babuschka (Oma auf Russisch), sondern Omi (wie auf Deutsch), kein Russisch
10 versteht. #00:00:53#

11 **I:** Woher kennen Sie diese Methode? #00:00:53#

12 **B:** Woher – kann ich mich nicht erinnern. Ich habe Pädagogik studiert, irgendwo gehört, im
13 Internet gelesen, wie man am besten mit dem Kind von Geburt an spricht, dort hat man auch
14 darüber geschrieben. #00:01:10#

15 **I:** Also Sie haben sich vorbereitet, oder? Also Sie haben sich das bewusst nähergebracht,
16 oder? //Mhm (bejahend)// Könnten Sie über die Besonderheiten dieser Methode erzählen?
17 Was glauben Sie sind die Besonderheiten? #00:01:24#

18 **B:** (lachend) So eine pädagogische Frage! #00:01:28#

19 **I:** Einfach Ihre Meinung. #00:01:33#

20 **B:** Hum (..) (lacht) na bitte, hier ist schon eine Fangfrage! #00:01:48#

21 **I:** Womit unterscheidet sie sich von den anderen Methoden? Warum wird die Methode bei
22 MULTIKA angewendet? #00:01:58#

23 **B:** Also wahrscheinlich, weil es dem Kind so leichter fällt eine Sprache zu lernen, es weiß
24 schon mit wem es welche Sprache spricht und so lernt es also. Über die Besonderheiten
25 (lachend) sind es theoretische Fragen, glaube ich. #00:02:18#

26 **I:** Okay, vielleicht kennen Sie irgendwelche, wenn Sie über diese Methode gelesen haben.
27 #00:02:24#

28 **B:** Ich kann mich nicht daran erinnern...#00:02:25#

29 **I:** Vielleicht haben Sie nachgeschaut, womit sie sich von den anderen Methoden
30 unterscheidet? #00:02:27#

31 **B:** Welche andere gibt es noch? (lacht) #00:02:30#

32 **I:** Okay, lassen wir das vielleicht so sein, sonst gehen wir weit weg vom Thema (lacht). //Na
33 gut!// #00:02:38#

34 **B:** Ich weiß nicht, ehrlich gesagt. (lacht) #00:02:41#

35 **I:** Wie wurde MULTIKAs Programm mit Ihnen erörtert? Diese Methode speziell? War das
36 Thema beim Aufnahmegespräch? #00:02:49#

37 **B:** Das wurde nicht erörtert. Ich habe einfach darüber gelesen. Eine Freundin hat mir über
38 diesen Kindergarten erzählt. Ihr Sohn hat so einen besucht. Ich habe im Internet auf ihrer
39 Homepage, wie es hier gelernt wird, gelesen und bin zur Anmeldung gekommen. Vielleicht
40 haben sie mir dann kurz darüber erzählt. Ich kann mich daran nicht erinnern. Sie haben kurz
41 erwähnt, dass also eine Pädagogin nur Russisch spricht und die andere nur Deutsch.
42 #00:03:22#

43 **I:** Also bei diesem Gespräch wurde kein Konzept besprochen, niemand hat gesagt in welchen
44 Situationen Russisch gesprochen wird und in welchen Deutsch, wie viele Stunden?
45 #00:03:36#

46 **B:** Es gab sicher ein Gespräch, aber es war schon so lange her (lacht). Die Direktorin hat
47 sicher etwas erzählt, aber ich kann mich nicht erinnern, was genau. Vielleicht nur allgemeine
48 Informationen. Die Kinder reden so und so, in so einer Sprache, aber was genau, jetzt kann
49 ich mich nicht erinnern. #00:04:00#

50 **I:** Verstehe, also, im Prinzip, konkret wurde nichts gesagt. Wie die Sprachen stundenweise
51 aufgeteilt werden haben sie auch nicht erklärt? #00:04:13#

52 **B:** Nein, die Pädagoginnen arbeiten gewöhnlich zu zweit, deswegen hat man die gleiche
53 Stundenzahl im Russischen und im Deutschen. Also sie arbeiten doch praktisch immer zu
54 zweit. #00:04:27#

55 **I:** Okay, gut. #00:04:31#

56 **B:** So was gab es nicht, obwohl es gab auch andere Gruppen. D. spricht hier Deutsch und
57 Russisch. Bei den anderen Gruppen gab es eine Österreicherin, die kein Russisch konnte.
58 Also sie konnte auf keinen Fall, wenn sie das auch gewollt hätte, etwas auf Russisch sagen
59 können. #00:04:51#

60 **I:** Welche waren Ihnen die wichtigsten Gründe für die Entscheidung, Ihr Kind in diese
61 Gruppe zu geben? #00:04:55#

62 **B:** (lachend) Ich wollte, dass sie Russisch gelernt hat. (lacht) #00:04:59#

63 **I:** Aha, dass sie Russisch gelernt hat. #00:05:02#

64 **B:** Mhm (bejahend). Dass sie Russisch kann. Weil in Österreich Deutsch überall ist und ich
65 möchte, dass sie Russisch kann. Unsere Oma, meine Mama sagt immer: „Ach, wie werden
66 wir uns unterhalten, wenn sie zu uns kommt!? Man muss unbedingt, dass sie Russisch lernt!“
67 #00:05:19#

68 **I:** Also das ist der wichtigste Grund, soweit ich verstehe. //Ja.// Und welche sind die anderen
69 Gründe? #00:05:26#

70 **B:** Nein, der Wichtigste ist wegen Russisch. #00:05:29#

71 **I:** Das Wichtigste, dass sie Russisch lernt. #00:05:31#

72 **B:** Ja. #00:05:31#

73 **I:** Für die Kommunikation mit den Verwandten. #00:05:34#

74 **B:** Mhm (bejahend). Ja. #00:05:34#

75 **I:** Was erwarten Sie von der Umsetzung der Methode, die hier angewendet wird? #00:05:45#

76 **B:** Alles, was hier gemacht wird, ist einfach wunderbar: sie lernen Lieder auf Russisch, sie
77 singen russische und deutsche Lieder. Deutsch ist, im Prinzip, auch wichtig, weil sie hier lebt.
78 Also nicht nur auf Deutsch, sondern auf Deutsch und auf Russisch. Und bei den Konzerten,
79 das wird auch sehr gut gemacht, präsentieren sie Gedichte sowohl auf Deutsch, als auch auf
80 Russisch. Und die Verkehrsregeln lernen sie jetzt die österreichischen, nicht die russischen.
81 (lacht) Und damit sie auch ein allgemeines Bild über alles haben, über die russische Kultur
82 und die Buchstaben auch, (lachend) das Alphabet, beides. #00:06:35#

83 **I:** In beiden Sprachen. Welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes im Hinblick auf
84 eine Sprachförderung mit dieser Methode? #00:06:59#

85 **B:** Ach! In Österreich gibt es so viele Firmen, die mit Russland arbeiten! Und bei vielen
86 braucht man die russische Sprache. Aber das ist noch sehr weit entfernt und ich möchte, dass
87 sie in der Schule Russisch weiter lernt, dass sie auf Russisch schreibt und Grammatik lernt.
88 Und dann werden wir sehen (lachend), womit sie sich beschäftigen wird, ich weiß nicht.
89 #00:07:18#

90 **I:** Das Wichtigste, dass sie Russisch beherrscht. #00:07:22#

91 **B:** Sowohl Russisch, als auch Deutsch – das ist das Wichtigste. Das ist doch immer ein
92 Vorteil, wenn man Sprachen kann. Als sie in Bulgarien gelebt hat, konnte sie auch Bulgarisch
93 sprechen. Damals ist das Russische in den Hintergrund getreten, sie hat mehr Bulgarisch
94 gesprochen und jetzt spricht sie wieder Russisch. Und jetzt spricht sie aber nicht mehr
95 Bulgarisch, sie versteht alles, aber sie kann nicht mehr antworten, sie hat es irgendwie
96 vergessen. #00:08:02#

97 **I:** Also sie hat schon Erfahrungen mit drei Sprachen. #00:08:05#

98 **B:** Na ja, sie kann noch Englisch. Wir haben uns so geteilt, dass ich mit ihr Russisch
99 gesprochen habe, Papa Englisch und die anderen Deutsch. Deswegen weiß ich jetzt nicht, ich

100 glaube sie kann jetzt besser, vielleicht kann sie jetzt Deutsch besser. Ich glaube, sie konnte
 101 Englisch und Russisch besser. Auf Englisch spricht sie jetzt auch weniger, weil Papa in
 102 Bulgarien lebt. (lacht) #00:08:37#

103 **I:** Wie ist der Sprachgebrauch zu Hause? #00:08:40#

104 **B:** Jetzt sprechen wir Russisch und Deutsch. Das heißt ich spreche mit ihr Russisch und mein
 105 Mann, mein anderer Mann (lacht), spricht auf Deutsch. #00:08:47#

106 **I:** Er hat angefangen auf Deutsch zu reden. Früher haben Sie Russisch gesprochen und der
 107 Papa in Bulgarien hat mit ihr Englisch gesprochen. Auf Bulgarisch hat er mit ihr nicht
 108 gesprochen? #00:09:01#

109 **B:** Er kommt aus Österreich, er kann sehr gut Englisch. Er hat eine lange Zeit in Irland gelebt.
 110 (lacht) Ja und wir haben so mit ihr gesprochen: ich auf Russisch, er – auf Englisch.
 111 #00:09:13#

112 **I:** Und Sie alle haben in Bulgarien gelebt? #00:09:14#

113 **B:** Nein, zuerst haben wir hier in Wien gelebt. Und auf Deutsch haben alle anderen
 114 gesprochen, z. B. im Kindergarten. Als sie nach Bulgarien gezogen, ich war nur wenig Zeit
 115 dort, hauptsächlich haben sie dort gelebt, und er hat mit ihr auf Deutsch gesprochen, in
 116 Bulgarien, damit sie Deutsch nicht vergisst. (lacht) #00:09:34#

117 **I:** Also der gleiche Papa hat mir ihr schon Deutsch gesprochen? #00:09:34#

118 **B:** Ja. (lacht). Allerdings war es für sie sehr ungewöhnlich und sie hat mit ihm oft weiter
 119 Englisch gesprochen. Dann hat sie sich daran gewohnt und trotzdem sprechen sie teils schon
 120 Deutsch, teils Englisch. Und jetzt, wenn er nach Wien kommt (lacht), sprechen sie
 121 miteinander Englisch. #00:10:01#

122 **I:** Sie sprechen miteinander Englisch. Nimmt sie ihn nicht als eine deutschsprachige Person
 123 wahr? #00:10:09#

124 **B:** Ich weiß es nicht, es war irgendwie ursprünglich so. Sie haben auf Englisch angefangen zu
 125 reden und sie verbindet ihn immer mit dem Englischen. Sogar wenn sie skypen, spricht sie
 126 sofort mit ihm Englisch. Kein Deutsch. #00:10:21#

127 **I:** Und jetzt sprechen sie weiter mit ihr Russisch, antwortet sie Ihnen auf Russisch. //Ja. //Also
 128 allen, die mit ihr auf Russisch sprechen, antwortet sie entsprechend auf Russisch. Wenn
 129 jemand mit ihr auf Deutsch spricht, antwortet sie auf Deutsch. Und zu Hause Ihr jetziger
 130 Mann spricht mit ihr Deutsch, sie spricht mit ihm auch Deutsch. Und Sie sprechen mit Ihr auf
 131 Russisch. Und Ihre Oma und Opa? #00:10:50#

132 **B:** Sie sprechen auch mit ihr Russisch. #00:10:50#

133 **I:** Auch Russisch. Und seine Eltern sprechen dementsprechend Deutsch? #00:10:57#

134 **B:** Seine Eltern leben nicht mehr, aber sie hat Omi, ihre österreichische Oma, sie spricht mit
 135 ihr auch Deutsch. #00:11:09#

136 **I:** Sie hat also eine Umstellung. #00:11:12#

137 **B:** Ja, deswegen glaube ich, sie hat zu viel gehabt, mehr als zwei Sprachen. Deswegen,
 138 meiner Meinung nach, spricht sie schlechter, als die anderen Kinder, die nur zwei Sprachen
 139 haben. #00:11:27#

140 **I:** So glauben Sie. #00:11:29#

141 **B:** Ja, ich meine, den russischen Akzent hört man so wie so, so ein unbestimmter Akzent.
 142 (lacht) Der Wortschatz ist nicht so groß. Manchmal sage ich ihr etwas und sie fragt: „Was?“.
 143 Sie versteht mich nicht immer. #00:11:49#

144 **I:** In welcher Sprache ist der Wortschatz nicht so groß: im Russischen oder im Deutschen?
 145 #00:11:54#

146 **B:** Ich glaube, in den beiden Sprachen. Oder sie kennt ein Wort im Deutschen und fragt, wie
 147 es auf Russisch heißt. Sie weiß, wie es auf Russisch heißt und fragt, wie es auf Deutsch oder
 148 Englisch heißt. #00:12:06#

149 **I:** Wie schätzen Sie ihre Sprachentwicklung jetzt ein? #00:12:18#

150 **B:** (lacht) Ich weiß nicht, sie geniert sich oft, sie mümmelt, man kann es dann nicht verstehen.
 151 Wenn sie Geschichten erzählt, dann ist alles in Ordnung. Natürlich hat sie Probleme mit
 152 Grammatik, die Endungen sind oft falsch. Das ist so wenn sie auf Russisch spricht, auf
 153 Deutsch ist es einfacher, dabei sind die Endungen nicht so. Aber auf Russisch schon, wenn sie
 154 mir etwas erzählt, dann macht sie manchmal Fehler. #00:12:45#

155 **I:** Und Sie denken, das liegt daran, dass sie so viele Sprachen kann? #00:12:50#

156 **B:** Ich weiß nicht, woran es liegt. Vielleicht stimmt es oder doch nicht. (lacht) #00:12:57#

157 **I:** Verstehe. Gut. Und haben Sie schon mit dieser Methode Erfahrungen gehabt? #00:13:08#

158 **B:** Nein. #00:13:10#

159 **I:** Sie haben selbst solche Erfahrungen gehabt, oder? #00:13:15#

160 **B:** (.) Mhm (verneinend) #00:13:17#

161 **I:** Gut. Sind Sie mit der Umsetzung dieser Methode in MULTIKA zufrieden? #00:13:22#

162 **B:** Ich bin zufrieden. Ja, mir gefällt alles. #00:13:24#

163 **I:** Möchten Sie vielleicht etwas verbessern? Hätten Sie irgendwelche Vorschläge? #00:13:32#

164 **B:** Meiner Meinung nach, sie machen alles, was sie können. Sie haben ein großes Programm!
 165 Nein, hier ist eine sehr gute Gruppe, besser, als wo wir davor waren. Das gefällt mir sehr.

166 **I:** Sie sind mit allem zufrieden. //Ja // Haben Sie keine besonderen Bemerkungen? #00:13:48#

167 **B:** Mhm (verneinend) #00:13:49#

168 (...)
169 **B:** (lacht) Bemerkungen? #00:13:53#
170 **I:** Ich meine jetzt vielleicht haben Sie irgendwelche Verbesserungsvorschläge? Verfolgen Sie
171 das, womit sie sich hier beschäftigen? #00:14:11#
172 **B:(..)** Sie haben doch ständig Ausflüge. Mir passt alles. #00:14:21#
173 **I:** Ich meine die bilinguale russisch-deutsche Methode. Das eine Pädagogin Russisch, die
174 andere Pädagogin Deutsch spricht. Reicht es Ihnen aus? #00:14:30#
175 **B:** Ja, mir reicht es aus. #00:14:33#

1 Fall Nr. 10

2 **I:** Wir möchten über die „Eine Sprache – eine Person“ Methode sprechen, die hier in
3 MULTIKA angewendet wird. Was wissen Sie darüber? Was können Sie uns dazu sagen?
4 #00:00:52#
5 **B:** Das ist im Prinzip alles: eine Pädagogin – eine Sprache. Aber wissen Sie, das hängt alles
6 auch von der Pädagogin ab, die Deutsch spricht. Mit den Pädagoginnen, die Russisch
7 sprechen, sind wir im Prinzip zufrieden. Aber mit den Deutschen. Bleibt es sicher nur
8 zwischen uns? #00:01:07#
9 **I:** Ja, natürlich, das ist nur für meine Arbeit. #00:01:09#
10 **B:** Ich meine, als mein Sohn in MULTIKA war, dort war eine gute Pädagogin und nach nur
11 einem Jahr in MULTIKA hat er gutes Deutsch gehabt. Genügend, wir wollen ihn sogar in die
12 zweite Klasse ummelden. Ich meine, er hat ein ausreichendes Niveau. Meine Tochter geht
13 hierher schon seit drei Jahren. Ich kann gar nicht sagen, dass sie ein gutes Deutsch hat. Im
14 Vergleich zu meinem Sohn. #00:01:36#
15 **I:** Aber was sagen Sie über die konkrete Methode? #00:01:37#
16 **B:** Die Methode, ja, das ist eine gute Methode, ja. #00:01:41#
17 **I:** Soweit ich verstehe, haben Sie diese Methode schon mit Ihrem Sohn ausprobiert, oder?
18 //Ja.// Ihm ist es, so zu sagen, //Er kann es gut// dank dieser Methode, ist ihm alles gut
19 gelungen. Als eine Pädagogin nur Deutsch gesprochen hat, die andere nur Russisch.
20 #00:01:57#
21 **B:** Er war immer sehr früh im Kindergarten, zur Öffnung. Mein Mann hat ihn um 18 Uhr
22 abgeholt, weil er in der Nähe vom MULTIKA gearbeitet hat. Die anderen Kinder sind immer
23 später gekommen und früher nach Hause gegangen. Und er war mit dieser Pädagogin ständig
24 alleine. Sie war die meiste Zeit nur mit ihm. Und hierher in die Gruppe kommen wir später,
25 gehen früher nach Hause und haben keine solche eins zu eins Kommunikation. #00:02:27#
26 **I:** Verstehe. Und davor war Ihnen diese Methode bekannt? #00:02:36#

27 **B:** Nein. #00:02:34#

28 **I:** Haben Sie vielleicht irgendwo darüber gelesen? #00:02:36#

29 **B:** Nein. Der Kindergarten wurde uns empfohlen. In Hinsicht auf die gelungene Methodik.

30 Pause. #00:02:45#

31 **B:** Er hat in der Schule Englisch. Er hat keine solchen Erfolge. Ich denke, dass die
 32 Unterrichtsmethodik hier rückständig ist, wie in den GUS Staaten. Hier ist die
 33 Sprachumgebung und man spricht ständig nur Deutsch //

34 Unterbrechung.

35 **I:** Also Sie haben zuletzt gesagt, dass diese Methode Ihnen davor unbekannt war. #00:00:15#

36 **B:** Stimmt. #00:00:16#

37 **I:** Ich meine, Ihre erste Begegnung mit der Methode war, als Sie Ihren jüngeren, ich meine
 38 Ihren älteren (lachend) Sohn in den Kindergarten geschickt haben, oder? #00:00:23#

39 **B:** Sie sind gleichzeitig zusammen in den Kindergarten gegangen. #00:00:25#

40 **I:** Und wie viel Kinder haben Sie? #00:00:27#

41 **B:** Drei. #00:00:29#

42 **I:** Drei. #00:00:30#

43 **B:** Mein Sohn geht schon in die zweite Klasse. Er ist schon zwei Jahre auf der Schule.
 44 #00:00:33#

45 **I:** Zwei Jahre schon. Er hat einen Fortschritt mit einer Pädagogin gehabt. //Ja.// Nach dieser
 46 Methodik. Und wie haben Sie die Entscheidung getroffen, Ihr zweites Kind in den
 47 Kindergarten zu schicken? #00:00:46#

48 **B:** Meinen Sie den MULTIKA? #00:00:49#

49 **I:** Ja, ich meine MULTIKA. Welche waren Ihnen die wichtigsten Gründe für die
 50 Entscheidung? #00:00:50#

51 **B:** Ich will, dass das Russisch bleibt. Mit drei Jahren hat meine Tochter sehr schlecht Russisch
 52 gesprochen. Ich möchte die Sprache fördern. Damit sie Russisch nicht vergisst, weil wir
 53 hierher umgezogen sind, um hier zu bleiben. Und Deutsch braucht sie auch, weil sie in die
 54 Schule später geht. Ich habe mir, ehrlich gesagt, mehr Sorgen um den Älteren gemacht. Ich
 55 habe gedacht, ein Jahr reicht ihm nicht aus. Und jetzt ist es umgekehrt. Wir waren in einer
 56 Schule, sie hat einen Test gemacht, sie meinten, dass sie viele Fehler beim Sprechen macht,
 57 bei dem Satzbau, aber das kann man korrigieren. Sie meinten, es sei alles in Ordnung, sie
 58 habe keine Angst vor dem Sprechen. Aber die Wortstellung ist falsch. #00:01:38#

59 **I:** Ja, natürlich, der deutsche Satz hat eine bestimmte Wortfolge. #00:01:42#

60 **B:** Ja, das beachtet sie nicht. #00:01:42#

61 **I:** Haben Sie nicht darüber nachgedacht, sie in einen anderen MULTIKA zu geben?
62 #00:01:47#

63 **B:** Wir wollten, aber im ersten Jahr hat sie überhaupt nicht gesprochen. Sie hat nur gemiaut.
64 (lacht). Deswegen haben wir uns gedacht, sie war damals in MULTIKA 2, dann wurde sie in
65 den neunten umgemeldet, als sie ein bestimmtes Alter erreicht hat und hier hat sie gleich
66 angefangen zu reden. Dort weiß ich nicht, vielleicht waren die Pädagoginnen schuld oder die
67 Gruppe war zu groß. Ich weiß nicht, warum. #00:02:13#

68 **I:** Als Sie noch in Astana waren und wussten, dass Sie hierher umziehen werden, haben Sie
69 damals schon nach einem Kindergarten gesucht? #00:02:22#

70 **B:** Jemand hat uns MULTIKA empfohlen. Wir sind im Mai umgezogen und haben uns im
71 Februar bei MULTIKA angemeldet. Wir haben im Februar einen Platz bekommen, haben das
72 bezahlt, damit wir den Platz nicht verlieren. #00:02:33#

73 **I:** Also das war eine bewusste Entscheidung auf Empfehlung. Aber Sie wussten, dass es dort
74 zwei Pädagoginnen gäbe. //Ja// Eine deutschsprachige und eine russischsprachige. // Mhm
75 (bejahend). // Und was haben Sie von der Umsetzung dieser Methode erwartet? #00:02:52#

76 **B:** Dass Russisch bleibt und dass die deutsche Sprache dazu kommt. Aber mit dem älteren
77 Sohn ist, im Prinzip, alles in Ordnung, alles gut. Man hat ihm auch das Lesen auf Russisch
78 beigebracht. Meine Tochter hat auch damit schon angefangen. #00:03:09#

79 **I:** Wurde das Konzept von MULTIKA bei dem Aufnahmegespräch mit Ihnen besprochen?
80 #00:03:18#

81 **B:** Der Bildungsplan? #00:03:19#

82 **I:** Ich meine diese Methodik: eine Person – eine Sprache, dass eine Pädagogin Russisch und
83 die andere Deutsch spricht. #00:03:25#

84 **B:** Naja, man hat es gesagt, hier mit der Direktion wurde alles besprochen. #00:03:29#

85 **I:** Hat man das erklärt wie viele Stunden z. B. jeder der Pädagoginnen in der Gruppe
86 anwesend ist? #00:03:34#

87 **B:** Nein, damals gab es mehr Pädagoginnen, soweit ich mich erinnern kann. #00:03:39#

88 **I:** In einer Gruppe? #00:03:40#

89 **B:** Ja. Dann wurde wegen der Finanzierung das Personal gekürzt. #00:03:47#

90 **I:** Kommt jetzt noch eine deutschsprachige Pädagogin? #00:03:51#

91 **B:** Nein. #00:03:55#

92 **I:** War es dort in dem anderen Kindergarten anders? #00:03:56#

93 **B:** Dort war es irgendwie anders, das war einfach schon lange her. So war es nur ein halbes
 94 Jahr und dann wurde es wie jetzt hier, aber so, im Prinzip, ist es auch in Ordnung. Dort war es
 95 einfach so, ja, genau das war doch der 9. MULTIKA, dort war eine Gruppe mit der
 96 Schulvorbereitung. Die Kinder waren ab fünf Jahre alt, die Gruppe war ab 4,5 Jahren, aber die
 97 Kinder waren meistens schon älter. #00:04:22#

98 **I:** Verstehe. Also die Methodik wurde mit Ihnen besprochen. #00:04:25#

99 **B:** Ja, wir haben es besprochen. #00:04:25#

100 **I:** Welche Vision haben Sie für die Zukunft Ihres Kindes im Hinblick auf die bilinguale
 101 Sprachförderung mit dieser Methodik? #00:04:45#

102 **B:** Ich weiß nicht. Ich hoffe, dass sie studieren geht, eine Uni abschließen wird. #00:04:59#

103 **I:** Möchten Sie, dass sie in der Zukunft beruflich mit dem Russischen zu tun hat? Dass sie die
 104 Sprache verwendet? #00:05:13#

105 **B:** Mein Mann hat einen Job bekommen, weil sein großer Vorteil war, dass er Russisch kann.
 106 Er arbeitet mit dem russischen Markt in Kasachstan. Das ist wichtig. Es scheint mir, dass die
 107 russische Sprache hier sehr wichtig ist. #00:05:32#

108 **I:** Und das war der Grund, warum Sie Ihr Kind in den Kindergarten geschickt haben?
 109 #00:05:35#

110 **B:** Ja, und die Großeltern, wir besuchen sie. Ich glaube, wenn Kinder nur Deutsch können,
 111 wird es ihnen schwierig sein, sich mit den Verwandten zu unterhalten. #00:05:50#

112 **I:** Und für Ihr jüngstes Kind? #00:05:53#

113 **B:** Und für sie wird es keinen solchen Kindergarten geben, weil wir aufs Land umziehen, weit
 114 weg von Wien, dort sind nur die staatlichen Kindergärten. Und sie wird nur in einen
 115 deutschsprachigen Kindergarten gehen. In einem Dorf werden wir die Sprache nur in der
 116 Familie fördern. #00:06:15#

117 **I:** Fördern Sie die russische Sprache zu Hause? Lesen Sie? #00:06:17#

118 **B:** Wir fördern die Sprache zu Hause, unbedingt. Wir lesen. Der ältere Sohn tut es nur unter
 119 der Peitsche, aber die Mittlere liest gerne selbst. #00:06:32#

120 **I:** Und wie schätzen Sie die Sprachentwicklung Ihrer Tochter momentan ein? #00:06:39#

121 **B:** Im Russischen? #00:06:39#

122 **I:** In beiden Sprachen? #00:06:41#

123 **B:** Deutsch höre ich selten von ihr. Das Russische ist altersgemäß ausreichend. #00:06:53#

124 **I:** Und wie können Sie ihre Deutschkenntnisse einschätzen? #00:06:56#

125 **B:** Nein, ich kann ihre Deutschkenntnisse nicht einschätzen. Vielleicht würde ich ihr eine
 126 Vier, russische Vier (deutsche Zwei) geben. #00:07:05#

127 **I:** Gut. Und in welchen Sprachen spricht man bei Ihnen zu Hause? #00:07:09#

128 **B:** Nur Russisch. #00:07:10#

129 **I:** Ihr Mann kommt aus Kasachstan und spricht auch Russisch. Wie oft besuchen Sie Ihre
 130 Großeltern? #00:07:18#

131 **B:** Wir waren schon seit zwei Jahren nicht mehr dort. Aber hier haben wir eine
 132 russischsprechende Community. Wir treffen uns regelmäßig, meistens mit dem Zweck die
 133 Sprache zu fördern. Wir sind aber alle Freunde. #00:07:33#

134 **I:** Sind alle russischsprachig? #00:07:35#

135 **B:** Ja. (...) #00:07:40#

136 **I:** Also sie haben einen russischsprachigen Freundeskreis. Gibt es auch deutschsprechende
 137 Freunde? #00:07:45#

138 **B:** Manchmal kommen Schulfreunde meines Sohnes zu Besuch. Zu ihm, nicht zu mir. Ich
 139 habe nur einen russischsprachigen Freundeskreis. #00:07:59#

140 **I:** Brauchen Sie Deutsch? #00:08:01#

141 **B:** Ich brauche Deutsch natürlich. Jetzt habe ich B1.1. Niveau. Ich habe einfach niemanden,
 142 mit dem ich Deutsch sprechen kann. Außer im Supermarket oder im Krankenhaus, solche
 143 Sachen und das war es schon. Ich habe keine deutschsprechenden Freunde hier. #00:08:19#

144 **I:** Verstehe. Und in welcher Sprache antwortet Ihre Tochter, wenn sie jemand auf Deutsch
 145 etwas fragt? #00:08:40#

146 **B:** Sie antwortet auf Deutsch. #00:08:41#

147 **I:** Sie antwortet auf Deutsch. #00:08:43#

148 **B:** Sie hat keine Sprachbarriere, das finde ich gut. Wenn sie etwas braucht, geniert sie sich
 149 natürlich. Sie kann sagen, sie weiß nicht, wie man das fragt, sage ich ihr, erst dann geht sie
 150 und fragt. #00:09:01#

151 **I:** Gab es solche Sprachbarrieren vor MULTIKA? #00:09:04#

152 **B:** Ja, sie zögerte sich auch auf Russisch etwas zu fragen (lacht). Sie ist einfach an sich so.
 153 Jetzt ist alles gut. #00:09:19#

154 **I:** Und in welcher Sprache spricht sie mit ihrem Bruder? #00:09:23#

155 **B:** Sie sprechen manchmal auf Deutsch zu Hause, aber ich bitte sie aufs Russische zu
 156 switchen. Weil wir eine Regel haben, zu Hause sprechen wir nur Russisch. #00:09:32#

157 **I:** Verstehe, sie haben eine Kommunikationsstrategie. Zu Hause spricht man Russisch und
 158 sonst? #00:10:06#

159 **B:** Also draußen, wenn wir alleine sind, sprechen wir auch Russisch. #00:10:10#

160 **I:** Verstehe, mit den Eltern sprechen Kinder Russisch und mit den Anreden? #00:10:18#

161 **B:** Also mit den Deutschsprachigen, auch wenn sie Russisch verstehen, sprechen sie natürlich
 162 nur Deutsch. #00:10:24#

163 **I:** Also sie antworten Ihnen auf Russisch und sie bitten sie beim Spielen auf Deutsch, auf
 164 Russisch umzuschalten. #00:10:33#

165 **B:** Ja, wenn sie zu Hause sind, sollen sie Russisch sprechen. #00:10:35#

166 **I:** Und folgen Sie Ihren Anweisungen? #00:10:38#

167 **B:** Ja, sie schalten um. #00:10:39#

168 **I:** Ohne Probleme, oder? #00:10:40#

169 **B:** Mhm (bejahend). #00:10:41#

170 **I:** Ist es für Ihren Sohn kein Problem Deutsch zu sprechen? #00:10:48#

171 **B:** Für ihn ist es kein Problem. Es gibt auch eine so genannte Stunde Deutsch für Mama, wenn
 172 ich ihn bitte mit mir auf Deutsch zu sprechen, weil mein Deutsch schlecht ist. In der Tat ist es
 173 keine Stunde, das sind vielleicht nur 10 Minuten. Das heißt, er sagt mir etwas und ich soll ihm
 174 auf Deutsch antworten, dann verbessert er mich. #00:11:08#

175 **I:** Und zu welchem Thema sprechen sie? #00:11:10#

176 **B:** Nein, es ist nur, wenn wir zu Hause sind und etwas machen, so zum Beispiel: gib mir dies
 177 oder das, hole das und wenn er etwas fragt oder wir besprechen etwas. #00:11:19#

178 **I:** Sie besprechen also alltägliche Sachen. #00:11:28#

179 **B:** Mhm (bejahend) #00:11:28#

180 **I:** Das ist eine interessante Strategie. #00:11:30#

181 **B:** Es scheint mir auch so, das ist etwas für mich. (lachend) #00:11:34#

182 **I:** Sicher.(lacht) #00:11:33#

183 **B:** Es ist auch für mich interessant, wie er spricht. #00:11:35#

184 **I:** Und wie schätzen Sie das ein? Wie spricht er? #00:11:39#

185 **B:** Also ich mag das. (lacht) #00:11:40#

186 **I:** Hat er einen Akzent? #00:11:42#

187 **B:** Ich finde, er spricht ohne Akzent. Aber meine Tochter, ich glaube, sie hat schon einen
188 leichten Akzent. Hier in der Gruppe sind doch Kinder versammelt, die mehr auf Russisch
189 sprechen. Und bei meinem älteren Sohn waren mehr Kinder aus gemischten Familien und sie
190 haben miteinander Deutsch gesprochen und sind in die Gruppe gekommen, um dort Russisch
191 zu lernen. Und er hat sich damals mehr mit solchen Kindern unterhalten. #00:12:12#

192 **I:** Und somit hat er mehr Unterhaltung auf Deutsch gehabt, wegen dieser Kinder. Und sind
193 Sie mit der Umsetzung dieser Methode hier in MULTIKA zufrieden? #00:12:29#

194 **B:** Ja, aber ich habe ein kleines Problem mit A. gehabt. Sie hat mit den Kindern manchmal
195 Russisch gesprochen. Mit meiner Tochter auch. Und mein Mann hat mit ihr darüber
196 gesprochen, dass sie mit unserer Tochter nur Deutsch reden soll. Und jetzt scheint es so, dass
197 sie mit ihr nur Deutsch redet. #00:12:51#

198 **I:** Wann war das? Als Ihre Tochter in die Gruppe gekommen ist? #00:12:54#

199 **B:** Nein, das war später, letztes Jahr. #00:12:59#

200 **I:** Und wie haben Sie es bemerkt? #00:13:02#

201 **B:** Wir haben gefragt, welche Sprachen sprechen die Pädagoginnen mit euch? Und mit den
202 anderen Kindern? Und wie antworten die Anderen? Meine Kinder erzählen mir alles.
203 Natürlich merken die Kinder das. #00:13:20#

204 **I:** Also Ihre Tochter hat Ihnen erzählt, dass A. mit ihr Russisch spricht? #00:13:26#

205 **B:** Es passiert so, dass sie manchmal Russisch, manchmal Deutsch spricht. A. spricht nicht so
206 gut Russisch, sie macht viele Fehler. Oder sie fängt auf Russisch an und dann fügt sie die
207 deutschen Wörter ein. Nur deswegen, damit mein Kind auch so die Sprachen nicht gemischt
208 hat. #00:13:48#

209 **I:** Also Sie verstehen es so, dass diese Methode dafür gemacht wurde, damit das Kind die
210 russische und die deutsche Sprachen genau trennt, stimmt es? #00:14:00#

211 **B:** Ja. #00:14:01#

212 **I:** Und nicht mischt. #00:14:02#

213 **B:** Ja. #00:14:03#

214 **I:** Und haben Sie schon irgendwo gehört, dass ein Kind so Sprachen mischt? #00:14:11#

215 **B:** Es gibt solche Kinder, die fügen die Wörter ein. Mein Sohn vergisst die Wörter auch, er
216 weiß einfach nicht, wie es auf Russisch heißt. Aber jetzt spricht er mehr Deutsch. Ich finde,
217 Deutsch entwickelt sich mehr. In der Schule gibt es mehr Fächer und zu Hause lernen wir
218 meistens nur Mathe und die auch selten, meistens die russische Sprache und das Schreiben.
219 Und in der Schule lernen sie viele Fächer. Und es passiert ihm sehr oft so, dass er erzählt und
220 erzählt und wegen einem Wort nachdenkt, wenn er kein entsprechendes Wort im Russischen
221 findet, fügt er es auf Deutsch ein, dann sage ich ihm, wie es auf Russisch heißt, dann
222 wiederholt er den ganzen Satz auf Russisch. #00:15:02#

223 **I:** Das ist aber kein Mix, er weiß es einfach nicht. #00:15:10#

224 **B:** Ja, stimmt. Aber sonst mischt er nicht. Nur manchmal, wenn er ... #00:15:14#

225 **I:** Herumblödel? #00:15:14#

226 **B:** Genau, wenn er herumblödel, beginnt er quasi mit Akzent zu sprechen, aber sonst tut er es
227 nicht. #00:15:22#

228 **I:** Und Ihre Tochter? #00:15:23#

229 **B:** Meine Tochter nein, ich höre sehr selten, dass sie Deutsch spricht. Manchmal auf dem
230 Spielplatz. Oder falls jemand zu ihr spricht. Aber zu Hause spricht sie sehr selten auf ihre
231 eigene Anregung. Und wenn ich sie etwas frage, dann sagt sie: „Ich weiß nicht.“ Zusätzlich
232 versuchen wir es, sie in verschiedene Kurse zu schicken, wo der/ die Pädagoge/in Deutsch
233 spricht, weil ihr Deutsch nicht so gut ist. #00:16:06#

234 **I:** Welche Kurse besucht sie? #00:16:07#

235 **B:** Jetzt geht sie nur tanzen, aber vorher war sie auch bei einem Schwimmkurs, Eiskunstlauf.
236 Aber beim Eiskunstlauf hat sie einen russischen Trainer gehabt, aber das macht nichts.
237 #00:16:20#

238 **I:** Besucht sie jetzt einen Kurs mit einem deutschsprachigen Trainer? #00:16:24#

239 **B:** Ja. #00:16:25#

240 **I:** Haben Sie vielleicht über die möglichen Nachteile dieser Methode nachgedacht?
241 #00:16:39#

242 **B:** Über die Nachteile? Nein. Welche Nachteile gibt es? #00:16:43#

243 **I:** Sie haben es selbst erzählt, dass manche Kinder die Sprachen mixen. #00:16:58#

244 **B:** Ich glaube, dass kommt vielleicht mehr von dem Mangel an Kenntnissen. #00:17:01#

245 **I:** Oder man diskutiert über den verzögerten Sprachbeginn. #00:17:06#

246 **B:** Naja, ich würde so etwas nicht sagen. #00:17:09#

247 **I:** Aber das betrifft nicht die vier – oder – fünfjährigen Kinder. #00:17:14#

248 **B:** Wir werden sehen, wie es bei meiner Kleinsten wird. #00:17:15#

249 **I:** In welcher Sprache sprechen Ihre Tochter und ihr Sohn mit Ihnen? #00:17:22#

250 **B:** Auf Russisch. Nur auf Russisch. #00:17:28#

251 **I:** Besuchen Sie jetzt irgendwelche Kurse mit ihr, wo sie Deutsch hören könnte? #00:17:32#

252 **B:** Ich gehe einmal pro Woche auf Fitness für Mamas mit Kindern und dort kommen Eltern
 253 mit Kleinkindern. Dort sind die Kinder sehr klein, sie können nur krabbeln, dort kann sie aber
 254 Deutsch hören. #00:17:51#

255 **I:** Und wie fördern Sie Russisch zu Hause? #00:17:56#

256 **B:** Ja, natürlich nur Russisch. Es kommt manchmal vor, dass Kinder Kinderfilme auf Deutsch
 257 im Fernsehen sehen. Wir haben keine russischen Sender. Deswegen ist es meistens für uns,
 258 für meinen Mann und für mich, damit wir Deutsch hören. Er spricht bei der Arbeit nur
 259 Deutsch. Nach sechs Monaten wurde ihm gesagt, dass er bei der Arbeit nur Deutsch sprechen
 260 soll. #00:18:30#

261 **I:** Und wie läuft es bei ihm so? #00:18:32#

262 **B:** Jetzt ist schon alles gut. Als er den Test geschrieben hat, hat er schon fast C1 Niveau
 263 gehabt. Das kommt alles von seiner Kommunikation auf Deutsch, er hat nur einen B1 Kurs
 264 abgeschlossen. #00:18:48#

265 **I:** Okay, ich möchte wieder auf das Thema zurückkommen. Sind Sie mit der Umsetzung
 266 dieser Methode hier in MULTIKA zufrieden? #00:19:00#

267 **B:** Ja. #00:19:01#

268 **I:** Sie haben nur eine Anmerkung gemacht, dass eine Pädagogin nicht die ganze Zeit Deutsch
 269 gesprochen hat, richtig? #00:19:06#

270 **B:** Naja. Sie hat mal Deutsch, mal Russisch gesprochen. #00:19:12#

271 **I:** Was möchten Sie verbessern? Vielleicht hätten Sie irgendwelche
 272 Verbesserungsvorschläge? #00:19:17#

273 **B:** Im Hinblick auf die Sprache? #00:19:17#

274 **I:** Ja. #00:19:20#

275 **B:** Ich hätte gerne, dass die Pädagoginnen Native Speaker wären, und nicht solche, die die
 276 Sprache selbst gelernt haben. D. zum Beispiel, sie ist keine Native Speakerin. Es scheint mir
 277 so, dass sie einen leichten Akzent hat. #00:19:37#

278 **I:** Wurde es bei dem Aufnahmegespräch nicht besprochen? #00:19:41#

279 **B:** Nein. Ursprünglich waren hier nur die Native Speaker. #00:19:46#

280 **I:** Meinen Sie, in dem Kindergarten, wo Ihr Sohn war. Dort waren die Native Speakers.
 281 #00:19:52#

282 **B:** Ja, genau die Hauptpädagoginnen. In der Filiale, in der meine Tochter war, kann ich mich
 283 nicht mehr erinnern, dort haben ständig die Pädagoginnen gewechselt. Die Assistentinnen
 284 waren keine Native Speaker. Sie hatten kein gutes Russisch und Deutsch. #00:20:00#

285 **I:** Also Sie hätten gerne Native Speaker als Pädagoginnen hier gehabt. #00:20:03#

286 **B:** Ich schätze, sie machen weniger Fehler. Und die russischsprechenden Pädagoginnen gehen
287 in Ordnung. #00:20:06#

288 **I:** Alles klar. Das war es. Vielen Dank!

Transkriptionen in der Originalsprache Russisch

1 Интервью №1

2 **I:** Как долго Ваша дочь в «МУЛЬТИКУ» ходит? #00:00:57#

3 **B:** С самого начала. Потому что её брат старший, которому сейчас восемь, он ходил
4 тоже в «МУЛЬТИКУ». С самого начала. #00:01:04#

5 **I:** С самого начала чего? #00:01:05#

6 **B:** Ну вот, как образовался этот детский сад, я нашла его на сайте, потом я
7 познакомилась с директором, мы с ней общались по-человечески, потом там были
8 разные проекты, когда она просила студентов ей помочь на концерте, вот. И мне было
9 очень важно, чтобы у детей была возможность разговаривать на русском, потому что
10 немецкий, само собой, был бы и так. И я очень искала такие возможности в Вене,
11 потому что старшая моя дочь, она росла пять лет в Зальцбурге, и там была русская
12 няня, совершенно замечательная, просто как член семьи, Карина Родионовна, я её
13 назвала, потому что сама проработала в детском саду всю жизнь. Она была из Питера с
14 замечательным русским языком, с любовью, с теплом и вот, моя старшая дочь была
15 «избалована» этим и вот, для меня было очень важно, чтобы мои младшие дети имели
16 такую возможность, да. #00:01:58#

17 **I:** То есть по годам это сколько уже прошло? #00:02:03#

18 **B:** Ну, вот мы ходили с самого начала в «МУЛЬТИКУ», моему сыну восемь, то есть я
19 уже знаю «МУЛЬТИКУ» восемь лет, скажем так. #00:02:11#

20 **I:** Я имею ввиду Ваша дочь ходит? #00:02:12#

21 **B:** Дочь ходит с самого начала сюда. Она пошла в ту же группу. Сначала она была в
22 младшей группе, а потом пошла в группу, куда ходил мой сын. Это было в девятом
23 районе. #00:02:22#

24 **I:** А, на Больцмангассе? #00:02:23#

25 **B:** Да #00:02:25#

26 **I:** То есть это уже три года прошло, больше, четыре. #00:02:28#

27 **B:** Четыре где-то приблизительно. #00:02:32#

28 **I:** А родилась она? #00:02:33#

29 **B:** В смысле: где? #00:02:36#

30 **I:** Да. #00:02:37#

31 **B:** В Вене. #00:02:38#

32 **I:** И планируется, может быть, возврат на Родину? (смеясь) #00:02:42#

33 **B:** Мой? #00:02:42#

34 **I:** Детей, я имею ввиду. #00:02:45#

35 **B:** Ну, они все родились здесь, так как мой муж венец, и познакомились мы с ним здесь,
 36 я вообще уехала в 19 лет из России и так сложилась судьба. У творческих людей это
 37 часто бывает, что очень много двигаемся по миру. Я жила сначала в Швейцарии, потом
 38 много лет в Лондоне, потом вот оказалась в Германии кусок, потом только в Австрию
 39 приехала. А они очень-очень связаны с русской культурой, языком, я стараюсь их
 40 возить, моя мама, она профессор Московской консерватории и я стараюсь хотя бы два
 41 раза в год их возить туда. И как бы они... У нас там квартира, где живут мои родители,
 42 так что они не так чтобы я уехала много лет назад и они никак не связаны с этим. Но
 43 конечно они растут здесь. #00:03:35#

44 **I:** А дома Вы на каких языках говорите? #00:03:37#

45 **B:** Я по-русски, мой муж по-немецки. #00:03:40#

46 **I:** И они отвечают вам по-русски? #00:03:43#

47 **B:** Ну, у нас бывает бардак, как у всех детей. Но, дело в том, что моя тётя, она логопед,
 48 который живёт давно в Израиле, но она закончила Московский университет, работала,
 49 вообще она говорит, что дети должны сами разделять, ни в коем случае нельзя давить
 50 на них, са главная задача, чтобы родители очень ясно держали свою линию, хотя
 51 иногда это очень трудно. #00:04:08#

52 **I:** Конечно. #00:04:08#

53 **B:** Вот, но, мне кажется, что вот, на сегодняшний день, я очень довольна, что мои дети
 54 говорят и «МУЛЬТИКА» мне, кстати, очень помогла. Потому что есть многие случаи,
 55 моя двоюродная сестра, которая живёт в Голландии, она тоже русскоязычная, её муж
 56 голландец. Так сложилось, что дети всё понимают по-русски, но сказать ни одного
 57 слова не могут. То есть я считаю, это где-то лень родителей, скорее матери, и очень
 58 обидно, так что дети воспринимают язык с такой лёгкостью, не так как мы, взрослые.
 59 #00:04:42#

60 **I:** То есть отвечают Вам //Конечно// Ваши дети //Безусловно// на русском
 61 //Обязательно//? И Дочь тоже? //Обязательно// Но Вы конечно как-то, как Вы говорите?
 62 #00:04:54#

63 **B:** Я обычно говорю дурацкие вещи типа: «Я ничего не понимаю по-немецки, на что
 64 они мне: «Ну мама, ты же говоришь с папой по немецки!» #00:04:59#

65 **I:** А то есть у вас стратегия есть всё-таки, да? (смеясь) #00:05:01#

66 **В:** Абсолютно. Своя тактика. Это было и со старшей дочерью и с младшими. Но у меня
67 есть большая поддержка - это студенты. У меня безусловно из разных стран студенты,
68 но у меня есть в моём классе четыре русских, которые... У меня очень открыто дома,
69 они приходят, у нас праздники вместе, я всегда их приглашаю, так что они слышат
70 русскую речь. #00:05:22#

71 **И:** И общаются тоже с ними, да? #00:05:24#

72 **В:** Конечно, конечно. #00:05:26#

73 **И:** Отлично, супер, это очень классно для них. А бабушки дедушки тоже, да? #00:05:32#

74 **В:** Бабушки, дедушки - сложно. У нас совершенно замечательная бабушка - мама
75 моего мужа, который переводчик с испанского, она сама мать семерых детей. И, когда я
76 говорю: «Ой, мамочки, у меня трое!» То, смотря на эту изумительную женщину,
77 которая никогда, по-моему, в жизни не повысила ни на кого голоса, я понимаю, что вот
78 вообще конфетки по сравнению с тем, как человек вырастил семерых детей и, по
79 возможности, учитывая работу, у неё много внуков соответственно, (смеется) она очень
80 часто, когда может, нам помогает, но как-то мы стараемся справляться сами и моя
81 мама, когда у неё есть возможность, она приезжает, но это сложнее, потому что мама
82 живёт в Москве. #00:06:16#

83 **И:** А мужа родители? #00:06:19-6#

84 **В:** Вот я и говорю, мама моего мужа, она живёт в Бадене, но так как у неё семеро детей,
85 соответственно много внуков и она ещё работает. Она синхронный переводчик с
86 испанского. Так что, по возможности, вообще такое очень гибкое расписание. Ну и
87 старшая моя дочь очень помогает, когда у нее есть время, мы стараемся её не
88 загружать, у неё сейчас выпускной год, студенты на подхвате, в общем, у нас вот так
89 вот, дружно в этом смысле. #00:06:46#

90 **И:** Понятно. А Вам знаком уже был метод, который в «МУЛЬТИКЕ» применяется,
91 «один преподаватель - один язык», до того как вы поступали? #00:06:57#

92 **В:** Нет. Потому что вот моя старшая дочь, но правда она ходила в Зальцбурге, потому
93 что мы переехали, когда ей было четыре года в Вену, нет, но я знала, какая у меня
94 задача, я знала, что она должна слышать два языка. #00:07:18#

95 <Телефонный звонок> #00:00:14#

96 **И:** А у меня ещё вопрос был по поводу вашего решения. Какие были самые главные
97 причины, когда Вы отдавали ребенка в «МУЛЬТИКУ»? Что для Вас было важно?
98 #00:00:25#

99 **В:** Две причины: это язык, безусловно. #00:00:28#

100 **И:** Какой, русский или немецкий? #00:00:29#

101 **В:** Русский (смеясь). Безусловно, русский. Потому что дети мои все родились здесь и
102 растут в немецкоязычной стране. Но, так как я считаю, это очень важно, чтобы было два
103 языка, если родители из разных стран, и вот я повторю, по опыту трое детей, что они
104 воспринимают это очень легко. Есть период, когда есть нежелание, как у моего сына,
105 ему лень, я его заставляю писать буквы печатные, но это всё должно быть естественно
106 в игре и я знаю, что это всё на фантазии должно быть. И потом вторая причина, мне
107 кажется, что наши детские сады, вот мои воспоминания о моей воспитательнице в
108 Москве, самые теплейшие. Мы, которые уже сами воспитываем детей, я даже
109 периодически в Москве ей звоню, там какие-то подарочки. Потому что, мне кажется,
110 наши воспитатели, они дают гораздо больше, чем здесь сады, которые я видела. Вот,
111 например, двоюродные сестры и братья моих детей, как бы, они ходят в
112 обыкновенный немецкий, потому что родители одноязычные. Я не вижу такого, не
113 везде, я не могу сказать, что везде так, но где-то я вижу более формальное отношение.
114 А наши воспитатели, они, всё-таки, очень много вкладывают, потому что у нас было
115 образование другое, отношение к этому. Поэтому, в этом смысле, я очень довольна. Я
116 очень рада, что это это всё осуществилось. #00:01:57#

117 **И:** То есть главная причина была? #00:01:59#

118 **В:** Язык и подход, в общем, к детям, да. #00:02:05#

119 **И:** А, получается, эта программа обсуждалась с Вами, когда вы поступали? #00:02:11#

120 **В:** Мы приходили на собеседование, мы разговаривали, нам объяснили что они могут
121 предложить и мы решили, что это нас устраивает. #00:02:19#

122 **И:** А что конкретно Вам говорили, вспомните? #00:02:21#

123 **В:** Они говорили. Не могу вспомнить, это было давно (смеясь), пять лет назад, когда мы
124 с Сыном первый раз, да, и потом, конечно, если братья - сестры, потом автоматически
125 ты имеешь место в саду и какое-то личное отношение, поэтому, когда на собеседовании
126 я понимала, что это будет двуязычная программа. По первому детскому празднику я
127 поняла, что это то, что было у меня в детстве. Где-то ностальгическое, вот. Поэтому
128 #00:02:49#

129 **И:** А объясняли как будут разделены, допустим, языки. Кто на каких языках говорит?
130 #00:02:56#

131 **В:** Ну, это понятно, кто на каких языках говорит. Если два педагога, то один говорит
132 только на одном, другой на другом. Это мне понятна система. Так как у меня в семье
133 тоже система. #00:03:05#

134 **И:** А говорили, сколько часов допустим или как? #00:03:10#

135 **В:** Ну, нам говорили программу, но, может, так как я сама музыкант, я как-то
136 интуитивно всегда за то, что, во-первых, всегда попробовать. И я вижу, как реагирует
137 мой ребенок на это, подходит ему это или нет. Поэтому меня не столько волновали
138 детали, то что написано на бумаге, а я, как бы, вот сама преподаю и для меня важен

139 процесс, я вижу какие результаты и тогда я вижу это хорошо или нет. Вот, я видела для
140 моего ребёнка это хорошо, да . #00:03:36#

141 **I:** То есть, как Вы сейчас оцениваете её речевое развитие? #00:03:39#

142 **В:** Ну, это большая помощь, безусловно. То есть, безусловно, большая помощь и речь
143 другая, конечно, там как у всех двуязычных детей: падежи – твоя - моя, но в итоге,
144 конечно, слова развиваются, словарный запас, да, общение, поэтому вот Дочь уйдет и
145 мне очень важно, и... У нас одна проблема, у нас нехватка времени, потому что мы оба
146 работаем и, как бы, расписание вне расписания у музыкантов, да, у нас нет выходных.
147 Вот есть в выходные русская школа и мы Мишу, моего сына, который тоже ходил в
148 «МУЛЬТИКУ», пытались возить, но это очень трудно по времени. Это вот просто если
149 #00:04:20#

150 **I:** Это в субботнюю вы имеете ввиду? #00:04:21#

151 **В:** В субботнюю, да. И так как очень много (смеясь) сейчас русскоязыного окружения,
152 в связи с моими студентами, я подумала, что этого достаточно, потому что уже есть
153 хорошая база. И ещё конечно, когда я их вожу в Москву, они впитывают это ещё
154 больше, хотя там неделя или десять дней, но всё равно. Вокруг эта речь. Вот и ещё
155 очень меня поддерживает в этом мой муж, который сам учит русский язык (смеется)
156 #00:04:45#

157 **I:** Ну, это похвально, это супер, я считаю. #00:04:46#

158 **В:** Ну, и он вообще очень языковой такой тип, потому что он говорит на четырёх
159 языках. Русский дается, он говорит, это безумно трудный язык, но очень мелодичный.
160 #00:04:56#

161 **I:** Немецкий тоже нелегкий, я б сказала. #00:04:59#

162 **В:** Ну, он нелегкий, но (...) для меня более ясный, мне английский был труднее. Но
163 английский, мне говорить было легче, но вот писать, мне кажется, намного труднее по-
164 английски, чем по-немецки. #00:05:12#

165 **I:** Ну да, все эти дифтонги, да. //Ммм...да (утвердительное мычание). // Сложно, да. А
166 что вы ожидаете от реализации этой методики в «МУЛЬТИКЕ», от программы самой?
167 #00:05:26#

168 **В:** Что я ожидаю? Я уже, как бы, мои ожидания оправдались частично, потому что я
169 вижу результат на моём сыне, что у него очень развилась русская речь. Ну, и Вы знаете,
170 ну, хорошо, мой сын - очень конкретный характер, его всегда интересуют
171 определенные вещи, вот Дочь, очень было важно, такая как все девочки, легче всё
172 впитывает. И для меня первой задачей был язык, русскоязычная среда их сверстников.
173 Не только мои студенты, друзья и т. д., а вот именно со своими сверстниками общение
174 на этом языке. Вот. #00:06:08#

175 **I:** То есть эта среда? #00:06:11#

176 **В:** Именно их возрастной круг и общение. Не только со взрослыми по-русски общаться,
177 а и с детьми того же возраста, это очень важно. #00:06:23#

178 **И:** Ну да, так получается, общение со взрослыми - это вы //И мои ученики, и старшая
179 моя дочь// это другой абсолютно словарный запас. #00:06:32#

180 **В:** Да, безусловно. Но вот это они тоже впитывают, безусловно. Но мне важно, чтобы
181 они тоже в своём круге возрастном могли общаться на этом языке, тоже, да. И вот,
182 сейчас я уже чувствую, что легче. Был период, когда они тормозят немножко и вот надо
183 их оставить в покое, вот не надо на них давить в смысле темпа и потом результат по
184 моей старшей дочери, она говорит вообще без акцента. То есть когда мы приезжаем в
185 Россию, все думают, что она родилась в Москве. Хотя она родилась здесь и только я её
186 возила туда и, в общем, вот только были года, я правда с ней занималась, но в основном
187 это была вот эта русскоязычная няня. #00:07:13#

188 Телефонный звонок.

189 #00:00:15#

190 **И:** Вопрос. Интересно, какое у Вас видение будущего вашего ребенка? //Фух, вопрос
191 очень риторический// Относительно языковой стимуляции с помощью этого метода.
192 Что это даст? #00:00:32#

193 **В:** Мне кажется, самое главное всё закладывается, во-первых, в этом я убеждена, и в
194 своей профессии по жизни, что очень многие вещи закладываются именно в детстве. И
195 от этого будет исходить дальнейшее развитие и, безусловно, мои дети будут связаны и
196 с русской культурой и с чтением русских книг. У меня, например, принцип, у меня дети
197 не выросли с телевизором. У меня был выброшен телевизор сразу, но они выросли на
198 русских фильмах, на видеофильмах на каких-то там играх, на то есть им разрешается
199 компьютер со специальными фильмами, со специальными программами. Поэтому, мне
200 кажется, что тут не будет такого: закончили «МУЛЬТИКУ», на этом закончится
201 русский язык. Да . А дальше посмотрим (смеется). #00:01:13#

202 **И:** А что конкретно это может принести в будущем, то что они вот сейчас в этом
203 садике? #00:01:18#

204 **В:** Говорят на двух языках? Ну, во-первых, общение с культурой. У них родственники
205 есть в России. Чтобы они не приезжали, как попугаи сидели ничего не понимая, во-
206 первых. Потом, я считаю, что знание языков, я считаю, что в наше время знание языков
207 - это необходимо. Тем более, русский язык, я считаю, что сейчас, в данный момент, он
208 очень популярный. Вот моя дочь, её интересует филология, философия. Кроме того,
209 что она занимается музыкой, ей очень помогает, например, её интересуют какие-то
210 вещи связанные с языками. Сейчас это очень важно, если мы живём в современном
211 мире, уметь несколько. Тем более русский, такой богатейший язык и, если они
212 соприкоснутся с русской литературой, я буду счастлива. Потому что моя дочь читает
213 русские книги и я считаю, что это очень важно. #00:02:05#

214 **И:** То есть, это больше интеллектуальное #00:02:08#

215 **В:** Да, но я не знаю какую они профессию выберут. Они будут переводчиками или они
216 будут там я не знаю, дипломатами. Это будет их выбор, я всегда их поддержу. Но чем
217 больше языков, тем лучше, мне кажется. Ну, а в данном случае, они родились в
218 двуязычной семье и, как бы, это само собой разумеется, да. И, мне кажется, в семьях,
219 где двуязычные родители, это наш долг, чтобы они умели общаться на тех языках, с
220 чем они связаны, да, изначально. Мне кажется, это лень родителей, когда это не
221 происходит. Мне очень обидно за то, что уходят какие-то корни. Они должны знать,
222 где они родились, откуда их родители, дедушка с бабушкой. Мне кажется, это очень
223 важно для их дальнейшей судьбы. #00:02:48#

224 **И:** Ну, как бы, я думаю, что некоторые родители не то что ленивые, они боятся. У них
225 есть предрассудки, да, относительно двух языков, что будут дети смешивать, допустим.
226 #00:03:00#

227 **В:** Я так абсолютно не считаю, потом с какого-то определенного возраста они сами
228 раскладывают всё на полки. Они прекрасно понимают с кем на каком языке говорить.
229 Это в детстве у них бывает такая немножко путаница. Нужно набраться терпения и я
230 могу сказать только про собственный опыт. Результат с моей старшей дочерью, она
231 себя чувствует абсолютно в своей тарелке, она ездила и на мастер классы, она
232 чувствует очень большую связь с русской культурой, хотя мой ребёнок родился здесь и
233 она выросла здесь. Поэтому это для меня важно, вот как-то так. #00:03:31#

234 **И:** Ну да, вот ещё и по поводу, дискуссия по поводу того, что ребенок между двумя
235 мирами. У него потеря //Себя?// идентитета. То есть они сами не знают к какой
236 культуре они принадлежат, то ли к той, то ли к той. Но это дискуссии, да, ведутся.
237 #00:03:51#

238 **В:** Смотря на каком уровне дискуссия. Мне кажется, каждый родитель должен
239 вкладывать в детстве этот мир, в котором.../ Я могу сказать не относящуюся к
240 «МУЛЬТИКЕ» важную вещь. Меня воспитывали совершенно замечательные родители,
241 мне кажется, их надо воспитать так постараться, что если нас завтра нет, постараться,
242 чтоб они знали, как жить в этом мире. Тут уже язык не имеет значения. Знали, что
243 какие есть ценности, как вылезать из трудных ситуаций, как быть в социальной среде
244 разной, для меня, вот это вот задача, как мамы, я считаю, да. Потому что (смеется),
245 конечно, мы их любим, это понятно, всё для них сделаем, но мне очень важно, что если
246 разные бывают судьбы, чтобы они знали как, умели „плавать“. #00:04:35#

247 **И:** А вообще Вы довольны реализацией самой концепции // «МУЛЬТИКИ»?// #00:04:41#

248 **В:** В общем, да. #00:04:44#

249 **И:** Есть ли у Вас какие-то(.) #00:04:45#

250 **В:** Претензии? Я вообще человек очень.../ #00:04:49#

251 **И:** Что, что бы Вам хотелось улучшить в плане речевого развития? Может быть,
252 пожелания какие-то?#00:04:58#

253 **В:** Да нет, я сужу по результатам. Да, я как бы я, может, быть не так вникаю в сам
254 процесс, но я уже, как бы, повторяюсь. Мне кажется, самый главный результат, потому
255 что каждый педагог и воспитатель детского сада выбирает свой метод и это не значит,
256 что я должна прийти и сказать: «А вот мне Ваш метод не нравится, давайте вот только
257 так!" Да? Потому что я не имею права вмешиваться в процесс. Также как я преподаю,
258 никто не имеет права вмешиваться. Главное - результат. Результат, например, то что
259 касается языка, я очень довольна. Поэтому я неконфликтный человек. Но если бы я
260 увидела, что нету результатов, я бы наверное забрала детей. #00:05:40#

261 **И:** Но Вы для себя, как бы вначале решили, что «МУЛЬТИКА» - // Ну я не видела
262 другой альтернативы// то, что Вам нужно. #00:05:46#

263 **В:** То есть, как бы, мои студенты часто играли, как это называется "Русский Дом". Там
264 бывают всякие такие детские кружки и всё, но так как у меня очень творческая семья и
265 творчества хватает с головой, я понимаю, что экстрa не надо было всё делать. Поэтому,
266 когда я это вдруг нашла, я решила: «О, надо попробовать!» Это довольно, как бы, было
267 новое и как раз мы были у истоков. Мы пришли тогда, когда «МУЛЬТИКА» только
268 создавалась, с моим сыном, да. И поэтому я решила да, мы пробуем и, как бы, в
269 процессе я увижу, это хорошо для моих детей или нет. И, в общем, это хорошо для
270 моих детей. (смеется) Безусловно, однозначно. #00:06:27#

271 **И:** Но, тут в плане того, что русский язык, на нём акцент, на сколько я понимаю, да?
272 #00:06:32#

273 **В:** Безусловно. Потому что я знаю, что английский у них будет, немецкий у них есть с
274 рождения и для меня было именно это важно, потому что я знала, что такой ситуации
275 как со старшей дочерью у меня не будет, когда была действительно с русской няней,
276 которая с ней каждый день занималась там, кубики, алфавит, поэтому мне нужно было
277 вот именно это общество и какая-то методика. #00:06:53#

278 **И:** Ясно #00:06:55#

279 **В:** Так что всё произошло вовремя (смеясь). #00:06:55#

280 **И:** Спасибо Вам большое! #00:06:57#

281 **В:** И Вам спасибо! #00:06:57#

1 **Интервью № 2**

2 **И:** Мы хотели бы поговорить о методе "Один воспитатель - один язык". Что бы Вы
3 могли бы нам сказать на этот счёт? #00:00:14#

4 **И:** Именно как в «МУЛЬТИКЕ» это проходит или как вообще меня касаето? #00:00:19#

5 **В:** Ваша общая ситуация #00:00:20#

6 **И:** У нас ситуация была такая: Сначала я была замужем за австрийцем, дети родились и
7 у нас основной язык был только немецкий. Причём в жутком варианте, на диалекте

8 коринтийском (смеясь), который я сама, хорошо зная немецкий, я этот язык вообще
9 плохо знала. Вот и проживя семь лет в Коритнии, я так его и, можно сказать, до конца и
10 не изучила. Поэтому я просила своего мужа говорить на хохдойч, на нормальном
11 немецком, чтобы я его понимала и чтобы потом дети потом говорили на нормальном (.)
12 Вобщем, когда родились дети, у нас язык был немецкий, по-русски мы ... дети не знали
13 русского языка практически, хотя я с ними пыталась говорить, но практически это не
14 получалось, потому что муж требовал всегда, чтобы я говорила на "нормальном" языке
15 и чтобы он тоже понимал, о чём мы говорим. Вот. Вобщем, дети ходили сначала к
16 Tagesmutter, не буду объяснять что это такое (.) #00:01:35#

17 **В:** Да, ясно. #00:01:30#

18 **И:** Вот, значит. Год они ходили, а потом пошли в обычный австрийский садик. В садике
19 у них была проблема тоже, потому что все дети говорили на коринтийском варианте
20 немецкого языка, на местном диалекте (смеясь), вот, а дети говорили на хохдойч,
21 потому что у нас в семье я просила, чтобы говорили на хохдойч, и меня всё время
22 вызывали на собеседования и прорабатывали, потому что мои дети отличались от
23 остальных (.) Но у нас была ещё такая нехорошая ситуация, почему, но не только
24 поэтому, конечно в том числе, пришлось нам расстаться с отцом детей, потому что
25 родители, бабушка и дедушка австрийские, как бы, сказали, что нам внуки больше не
26 нужны и общаться мы не будем. И не было дополнительной возможности у детей
27 получать язык от непосредственных родственников, то есть, как это происходит в
28 нормальных семьях. То есть, я, собственно говоря, как себе это представляла, что
29 дедушка и бабушка, австрийские, от них будет идти в основном вот этот коринтийский
30 диалект. Естественно они бы могли бы научить хорошо детей, если бы они нормально
31 общались с внуками, они бы дали им этот язык и у них не было бы проблем. Но так как
32 они заявили, что они не хотят общаться с внуками, то языка коринтийского не было, но
33 немецкий язык они прекрасно, нормальный австрийский вариант, они знали с
34 рождения. Вот, потом мы с мужем развелись и я решила уехать в Вену жить, ну по
35 многим причинам, во-первых, подальше от бывшего мужа (смеясь), а во-вторых, то что
36 здесь больше возможностей, в том числе и для изучения русского языка. То что мне
37 там не хватало: общения русского, и я хотела, чтоб дети тоже имели возможность, чтоб
38 их обучали на хорошем уровне русскому ещё. И мы переехали. Вот два года назад как я
39 развелась с мужем и мы переехали сюда. И вот я целенаправленно в «МУЛЬТИКУ»
40 детей записала, потому что я знала, что отзывы хорошие, в принципе, и дети будут
41 здесь получать на хорошем уровне ещё и русский язык, что для меня очень важно. И
42 действительно, вот они год как изучают русский язык. Приехали они, я говорю, у них
43 было если не ноль русский (смеясь), то близко к нулю, потому что я говорю, что в
44 семье нашей мы говорили только по-немецки. Вот а сейчас у нас уже гораздо лучше,
45 потому что я говорю на русском, спокойно, мне никто не мешает, никакого мужа нет,
46 который запрещает по-русски говорить, (смеясь) и я говорю и так и так, хотя я знаю,
47 что это неправильно. Я знаю, что это неправильно, нужно если мать русская, то она
48 должна только по-русски, но у меня привычка - вторая натура, как говорится. Я
49 раньше, как у нас сначала повелось, что я говорю по-немецки, так я с детьми и (.), но и
50 по-русски тоже. И они здесь уже, уровень русского языка у них повысился, я это вижу

51 просто, реальные результаты, то что они ходят в садик, хорошо, и это уже у них
52 довольно такими темпами (смеясь)... #00:05:05#

53 **I:** А на каких языках они Вам отвечают? На смешанном? #00:05:09#

54 **В:** Тоже на смешанном. Если я их спрашиваю по-русски, они отвечают по-русски. Если
55 я их спрашиваю по-немецки, они отвечают мне по-немецки. Но я стараюсь, чтобы они
56 не мешали языки. Хотя бывает, что я сама себя ловлю на том, что я одну фразу
57 начинаю и смешиваю два языка. Вот такой винегрет получается. #00:05:32#

58 **I:** А между собой они на каком языке? #00:05:33#

59 **В:** Между собой по-немецки. Потому что у них с самого рождения пошел немецкий и у
60 них как бы вот. Хотя Дочь, что интересно, Она, ну видимо девочки более способны к
61 языкам, ей легче гораздо дается. Она гораздо проще переходит, даже Брата иногда
62 останавливает и с ним по-русски, а он говорит: «Найн, нур дойч». (смеясь) Он не
63 любит, ему надо напрягаться, ему надо переводить на русский, думать, потому что его
64 проще с самого начала, потому что немецкий язык и поэтому он по-немецки. Ну вот у
65 нас ситуация такая. #00:06:14#

66 **I:** А с бабушкой и дедушкой? #00:06:14#

67 **В:** По скайпу они каждый вечер общаются. Они очень рады, что уже наконец-то они
68 будут друг друга понимать. Потому что, когда мы туда приезжали раньше, они по-
69 немецки трудно общались. Когда наша бабушка с дедушкой, русские, приезжали сюда,
70 сейчас они к сожалению больны и не могут приезжать. Вот, то они очень хорошо./ По
71 скайпу они уже песенки поют, русские, я имею ввиду. Вот. Общаются и понимают друг
72 друга уже на много лучше. Так что наша ситуация вот такая. #00:06:49#

73 **I:** То есть, дома Вы сейчас говорите по-немецки и по-русски, когда как? #00:06:54#

74 **В:** Да, у нас сейчас смешано. Одного языка как бы даже нету, потому что, когда мы
75 едем в город и куда-то там ещё, мы по-немецки общаемся, а дома, вот именно дома, у
76 нас телевизор русский и мультики русские, и мы уже больше по-русски общаемся
77 конечно. #00:07:13#

78 **I:** А об этом методе Вы знали ещё до «МУЛЬТИКИ»? #00:07:21#

79 **В:** Это правильно, на самом деле это правильно, но в нашей семье это, к сожалению, не
80 работает эта система. Потому что, если есть папа австриец, он говорит только по-
81 австрийски, мама русская - она говорит только по-русски. Но у нас, к сожалению, папа
82 австриец, он слава Богу далеко. Вот. #00:07:40#

83 **I:** А откуда Вы об этом узнали? Вы слышали, читали? #00:07:47#

84 **В:** Да, я как бы и в университете, и я сама тоже педагог, я знаю, это правильно.
85 #00:07:52#

86 **I:** То есть Вы интересовались этим, да? #00:07:53#

87 **В:** Да, я заканчиваю педагогический университет в Москве. То есть я знаю, это
88 правильно, да, но в нашей семье это не работает, к сожалению. Ну, то есть сейчас уже
89 работает, но на смешаном, опять таки, варианте. #00:08:07#

90 **И:** А я хотела бы ещё узнать, в чём Вы видите преимущества этого метода или, может
91 быть, какие-то есть особенности? #00:08:14#

92 **В:** Нет, это правильный метод, потому что я всё-таки, как мой первый язык, ну мой
93 основной язык русский, естественно, что и дети слышат «правильный» русский язык, а
94 от меня они получают не совсем «правильный» немецкий, потому что я не носитель
95 языка. Естественно, что я всё равно с акцентом говорю и они будут, дети, повторять за
96 мной, этот акцент неправильный, немецкий, и говорить не совсем правильно. Если бы у
97 нас был папа, который бы на чистом хорошем языке, родном немецком говорил, то
98 естественно, у детей был бы немецкий тоже идеальный. Было бы два идеальных языка.
99 У моих детей, к сожалению, идеальных языков не будет, хотя немецкий будет
100 естественно лучший, чем мой, потому что они дальше пойдут в австрийскую школу,
101 где их будут поправлять и делать... и там дети будут, будет больше общения именно и
102 всё, и язык будет, я надеюсь, у них (смеясь) получше, чем мой немецкий. Ну а за
103 русским языком это я уже обязана следить, чтобы они говорили правильно и грамотно.
104 #00:09:26#

105 **И:** А какое видение у Вас относительно будущего Ваших детей, совмещая этот метод?
106 #00:09:36#

107 **В:** Я считаю, чем больше языков, тем лучше в жизни, это я на себе поняла и сейчас это
108 очень важно. И я считаю, что они обязательно должны ещё английский, это просто без
109 него никуда. Так что они будут фактически три языка...Если они будут знать, то у них
110 уже больше шансов в любом случае, где бы они ни работали дальше в жизни. Поэтому
111 я за этим буду следить. И сейчас они дальше пойдут в русскую школу после
112 «МУЛЬТИКИ» детского сада. Будут там тоже обязательно учиться и дальше я буду
113 следить, чтобы они русский не забывали. #00:10:13#

114 **И:** Русскую школу-эта в какую? #00:10:43#

115 **В:** Тоже в «МУЛЬТИКЕ» есть школа же? #00:10:44#

116 **И:** Выходного дня которая? #00:10:46#

117 **В:** Да, вот эта, выходного дня. Вот, они уже с сентября пойдут оба. #00:10:51#

118 **И:** А обсуждалась ли эта программа «МУЛЬТИКИ» с Вами, когда вы поступали в
119 садик? #00:10:58#

120 **В:** Я её изучила на сайте, потом просто интересовалась, здесь тоже спрашивала, с
121 другими родителями разговаривала, кто ходит уже в «МУЛЬТИКУ». Когда мы
122 переехали я искала конечно общения с мамами, кто здесь уже, у кого дети занимаются
123 здесь, ходят, конечно. #00:11:19#

124 **И:** То есть при поступлении как бы они Вам тоже рассказали, да? #00:11:20#

125 **В:** Я знала, да, я специально выбирала эту программу, потому что она отвечает моим
126 представлениям о том, как нужно изучать язык правильно. Я считаю, что это
127 правильно, такой метод. И я вижу результаты. Я вижу результат по своим конкретно
128 детям, которые пришли с нулевым русским практически и через год уже, ну если не
129 свободно, то на таком довольно уже продвинутом уровне, для них, говорят уже, и
130 понимают, и отвечают, и смотрят уже мультики и понимают и могут пересказать на
131 таком каком-то уровне. Поэтому нет, конечно, это хороший метод и правильный,
132 только так нужно, мне кажется. #00:12:16#

133 **И:** А какими были самые важные причины, когда вы отдавали детей в «МУЛЬТИКУ»?
134 #00:12:21#

135 **В:** Именно в «МУЛЬТИКУ»? #00:12:22#

136 **И:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:12:22#

137 **В:** Важные причины, что два языка, да, что дети здесь имеют и немецкий. Хотя многие
138 дети здесь приходят наоборот немецкий изучать как бы. Естественно что есть обратный
139 вариант, половина детей тоже русский хотят, а половина хотят, приходят с нулевым
140 немецким и хотят к школе подготовить детей, чтобы они могли уже пойти в
141 австрийскую школу учиться и иметь хороший уровень немецкого языка, что ещё
142 сложнее, мне кажется... #00:12:55#

143 **И:** Почему? #00:12:55#

144 **В:** Ну, потому что с нулевым... Ну, некоторые приходят с нулевым немецким, а надо за
145 год подготовить детей так, чтобы они могли уже спокойно учиться в школе. Эта такая
146 задача #00:13:12#

147 **И:** Ммм...да (утвердительное мычание)., сложная задача. #00:13:14#

148 **В:** Да, вот воспитательницы здесь, они просто молодцы. Потому что это нужно
149 обладать конечно такими знаниями и умениями, чтобы так разговаривать ребёнка, чтобы
150 он мог пройти собеседование в австрийскую школу. Это такая задача тяжелая
151 достаточно. #00:13:37#

152 **И:** А довольны ли вы реализацией этого метода в «МУЛЬТИКЕ»? #00:13:42#

153 **В:** Ну, я скажу, что да. В общем довольна, да, конечно. Некоторые есть замечания,
154 естественно. #00:13:49#

155 **И:** Что бы вы хотели улучшить? #00:13:50#

156 **В:** Замечания такие, что хочется, чтобы именно носитель языка конечно, например
157 немецкий. Что касается русского, у меня нет никаких вообще претензий, так сказать
158 здесь всё идеально. А вот, например, Н. она не совсем носитель, у неё первый язык
159 русский, ну она не австрийка как бы чистокровная. Эта не претензия, ну просто

160 пожелание как бы, чтобы если уж был бы австрийский, то был бы уж действительно
161 вот муттершпрахлер. Чтоб это был действительно воспитатель австриец. Но, это я
162 говорю, у Май прекрасный немецкий, и у Яны тоже, поэтому (...) #00:14:46#

163 **I:** А ещё какие-нибудь, может, пожелания? #00:14:47#

164 **В:** Вот это такое вот, чтоб было чётко: вот если австриец, то он австриец. Но здесь
165 трудно почему, потому что, если придёт австриец без знания русского языка, ему будет
166 очень трудно с детишками здесь, которые не знают немецкого, да. Всё равно приходят
167 многие, я говорю, дети, только с русским, и если будет австрийский воспитатель,
168 который русского не знает, то им будет очень трудно общаться. А как он совсем без
169 русского языка? Здесь тоже такая проблема есть. С одной стороны хорошо, чтобы был
170 только австриец, который вообще русского не знает, только вот только говорили бы по-
171 немецки с детьми, но с другой стороны, это трудно осуществить вот так реально, мне
172 кажется. Всё-таки, он должен знать немножко хотя бы русский, чтобы с детьми как-то
173 общаться, чтоб понимать их, когда они к нему обращаются. Потому что многие дети
174 приходят именно с русским, поэтому, ну вот такая ситуация. #00:15:53#

175 **I:** Ясно, это всё что я хотела у Вас узнать. #00:15:55#

176 **В:** Это всё, да? (смеясь) Так быстро? (смеется) #00:15:57#

177 **I:** Вы хотите ещё? (смеясь) #00:15:58#

178 **В:** Я так всё (смеясь) #00:15:59#

179 **I:** Нет, ну в принципе, да, как бы. #00:16:02#

180 **В:** Наша ситуация, да #00:16:04#

181 **I:** Вы знаете метод, вы знаете его преимущества (.) Может, кстати какие-то недостатки,
182 о которых бы вы мне хотели сказать? #00:16:14#

183 **В:** Ну вот я говорю, недостатки конкретно в «МУЛЬТИКЕ», ну, я (.) #00:16:19#

184 **I:** Вы видите только позитивное для своих детей, несмотря на то, что такая ситуация в
185 «МУЛЬТИКЕ», да? #00:16:24#

186 **В:** Какая ситуация? #00:16:25#

187 **I:** Ну, Вы говорите, что неноситель языка... #00:16:27#

188 **В:** Не, ну это... Я говорю, это такая (.) трудно сказать, как это правильно осуществить.
189 Это //нюанс// Да, это нюанс, это не проблема. Это нюанс, который можно спорить.
190 Нужно так или не нужно. Родители многие, может быть, даже возразили бы, сказали,
191 что нет, мы не хотим, мы хотим именно, что очень хорошо, что знает и русский и
192 немецкий, потому что они будут с австрийским воспитателем ни бе ни ме и не понимать
193 что как говорить. #00:17:00#

194 **I:** А до этого у вас уже был опыт? #00:17:04#

195 **В:** Австрийского, чисто австрийского детского сада, у нас был опыт, но я там попала, я
196 говорю (.) #00:17:11#

197 **І:** В диалект (смеясь) #00:17:11#

198 **В:** В диалект, да. Так бы не было у нас там никаких проблем, но постоянно нас там как
199 бы «прорабатывали» с тем, чтобы мы говорили не по-немецки, а, ну это славится
200 Коринтия, вообще славится, там очень и традиции такие и вообще они, и это хорошо с
201 одной стороны, что они соблюдают так именно свой язык и всё, вообще дальше трудно,
202 потому что если коринтиец приезжает в Вену, то он конечно здесь сразу будет
203 отличаться, хотя у них официально тоже хохдойч. Они там, если пойдёшь в магазин
204 или где-то, то естественно, что общий язык это обычный хохдойч и всё. #00:18:01#

205 **І:** А вы не думали о том, что, допустим, если два человека говорят на разных языках, то
206 тут как бы есть, ну я имею ввиду, соблюдая метод «один воспитатель-один язык», то у
207 детей соответственно какое-то восприятие получается языка разное, то есть он //от
208 мамы и от папы// ассоциирует язык папин и язык мамин. #00:18:25#

209 **В:** Да, именно так и есть. #00:18:26#

210 **І:** У вас так тоже было, да? #00:18:28#

211 **В:** У нас так не было, потому что мы говорили //ну да,да// оба родителя говорили на
212 немецком языке. Хотя если бы мы говорили, то естественно, дети бы чётко ко мне бы
213 обращались только по-русски, с папой бы только по-немецки, естественно. Как и
214 сейчас тоже. Если я им говорю по-русски, они мне отвечают по-русски, они это чётко
215 разделяют. Они разделяют. То есть, они мне, если я их спрашиваю по-русски, они мне
216 по-немецки не отвечают, хотя Сын, я говорю, он ленивый, он всё равно пытается по-
217 немецки говорить, ему так проще. #00:19:04#

218 **І:** Ну ясно. #00:19:05#

219 **В:** Естественно, мальчики как проще ищут. А Дочь да, она старается. #00:19:10#

220 **І:** То есть, у вас нет боязни насчёт того, что они будут смешивать эти языки? #00:19:16#

221 **В:** Есть боязнь и я себя ловлю на этом, потому что я сама иногда уже смешиваю. Но я
222 тут же себя останавливаю и стоп и ещё раз переспрашиваю или на русском только или
223 на немецком и детей стараюсь контролировать, чтобы они не смешивали. Потому что
224 это конечно катастрофа, если они придут в школу австрийскую и будут там на таком
225 вот винегрете говорить (смеясь). Но там их конечно быстро поправят. В школе пойдёт
226 изучение языка у них гораздо лучше и проще. Потому что вынуждены будут уже. Их
227 там поправят уже, если что. #00:19:19#

228 **І:** Ну в принципе, мне всё ясно. //Всё, все вопросы?// Поэтому если //Если что, могу
229 ещё, я болтливый человек (смеясь) //Ну вот у меня был бы единственный вопрос по
230 поводу того, что не боитесь ли вы этого смешивания? #00:19:32#

231 **В:** Боюсь, да, я боюсь. Но я стараюсь это контролировать. Хотя проблема такая есть.
232 Потому что дети тоже смешивают. Ну, тут нужно просто чётко контролировать.
233 Потому что это трудно. А в остальном они, когда долго там у папы, они ездят иногда на
234 неделю, у папы там в Коринтии живут. Приезжают обратно, они забывают язык, не всё,
235 но естественно, что они круглосуточно на немецком общаются, то им проще и они
236 приезжают и со мной разговаривают только по-немецки. Но потом уже вспоминают
237 русский. #00:20:18#

238 **И:** А когда они к вашим родителям ездят, то они? #00:20:20#

239 **В:** Там по-русски мы общаемся! #00:20:21#

240 **И:** Только по-русски? #00:20:22#

241 **В:** Только по-русски, да. Но при чём, когда мы на детских площадках, они конечно с
242 акцентом по-русски ещё говорят, вот и там конечно (смеясь) родители смеются. И
243 особенно когда Сын (смеясь), если ещё с акцентом, вот они смеются там, дети конечно
244 многие, но потом понимают там что. #00:20:45#

245 **И:** Но понимают. #00:20:47#

246 **В:** Но друг друга понимают. Дети быстро понимают, даже если с акцентом (смеясь)
247 #00:20:52#

248 **И:** В игре, тем более, это особо не имеет значения: акцент у тебя или не акцент.
249 #00:20:57#

250 **В:** Нет, нет, хотя их русский смешит многих в Москве. Конечно, когда мы приезжаем
251 на площадках, на детских, русский язык моих детей немножко отличается конечно,
252 потом конечно понимают, что всё-таки они, что можно с ними общаться и в таком
253 варианте. Нет, я думаю, будет лучше, акцент тоже пройдёт. У Наташи уже лучше с
254 акцентом, русским, и Сын тоже, они же слышат, я же по-русски без акцента говорю
255 (смеясь). Так что в итоге добьёмся, что они тоже без акцента будут говорить на двух
256 языках. Но в идеале на трёх. Но там как пойдёт. #00:21:47#

257 **И:** То есть, Вы видите, что шансы более высокие в будущем, при поиске работы?
258 #00:02:52#

259 **В:** Конечно, естественно. #00:02:53#

260 **И:** Может ещё какие-то Вам в голову приходят причины? #00:23:00#

261 **В:** Нет, языки, ну а как же, ну а как! Естественно, что в любом случае, где бы они не
262 работали. #00:23:06#

263 **И:** То есть, у вас самая главная причина почему вы ещё в «МУЛЬТИКУ» отдали детей//
264 #00:23:09#

265 **В:** Обязательно, обязательно, а кто знает, а может они в Россию уедут работать. Я не
266 исключаю этого, абсолютно. Сейчас так всё развивается и, может, возможностей будет

267 больше там найти работу интересную. Так что с языками они мне «спасибо» скажут
268 всегда. #00:23:31#

269 **И:** Спасибо большое! #00:23:31#

270 **В:** Спасибо большое, очень приятно! Если что, звоните, отвечу ещё на вопросы. Удачи!
271 #00:23:41#

1 **Интервью № 3**

2 **И:** Мы бы хотели поговорить о методе «Один воспитатель - один язык». Что бы Вы
3 могли бы нам сказать на этот счёт? #00:00:20#

4 **В:** «Один воспитатель - один язык»? #00:00:23#

5 **И:** Один язык, да. Это тот, который вот в «МУЛЬТИКЕ» применяется. #00:00:27#

6 **В:** Здесь два воспитателя - два языка. (.) Что Вы имеете ввиду? #00:00:30#

7 **И:** Ну да, я имею ввиду один воспитатель говорит на одном языке, второй воспитатель
8 говорит / #00:00:34#

9 **В:** Аа, так это замечательный метод, это правильный метод. Конечно так и нужно.
10 Потому что у нас в «МУЛЬТИКЕ» прошлой была Лена, она говорила на двух языках.
11 Как бы чуть-чуть на немецком, вот она, в принципе, должна говорить на немецком, но
12 она, время от времени, на русском говорила. Вот, и ей делали замечания постоянно, ну,
13 потому что так неправильно. Ну, а, в принципе, здесь, поддерживается, то есть смотрят
14 за этим. #00:01:09#

15 **И:** А, на сколько я знаю, Н. тоже говорит иногда на русском. #00:01:13#

16 **В:** Н.? Да, вот Н., она, в общении со мной, говорит на русском. Вот, когда я прихожу. Я
17 стараюсь с ней на немецком говорить, но не всегда получается конечно. Если Н.
18 начинает на русском, то я уже тоже на русском. Вот с Яной она тоже. Вы знаете Яну,
19 да? #00:01:32#

20 **И:** Видела на фотографиях. #00:01:33#

21 **В:** Понятно. Она тоже, в принципе, она русскоязычная, но она на немецком общается. Я
22 с ней тоже начала на немецком говорить и она переключилась со мной только на
23 немецком. Вот как я ей поставила сразу, она на немецком, она молодец, вот в этом
24 плане. Да. Вот с Майей да, бывает. #00:01:52#

25 **I:** А с детьми она? #00:01:52#

26 **B:** С детьми нет, с детьми не замечала. С родителями так, а с детьми нет. #00:01:58#

27 **I:** А Вам этот метод знаком был до «МУЛЬТИКИ»? #00:02:02#

28 **B:** Какой? #00:02:02#

29 **I:** Что один человек говорит на одном языке, а другой #00:02:06#

30 **B:** Да, да, да. Это же, мы поэтому здесь, потому что они нам обещали что два
31 воспитателя будут: один русскоязычный, другой немецкоязычный. #00:02:18#

32 **I:** То есть это объясняли при поступлении в садик, да? #00:02:22#

33 **B:** Да. #00:02:21#

34 **I:** А что ещё, что конкретно рассказывали? #00:02:23#

35 **B:** (.) Ну да, рассказали. Они тогда ничего такого не рассказывали. В принципе, что
36 относительно еды, что где они заказывают, что хорошая еда, потом (..) #00:02:45#

37 **I:** То есть не дали ударение, на то что тут два воспитателя и то, что ваши дети будут в
38 конце владеть двумя языками. #00:02:57#

39 **B:** Нет, в принципе нет. #00:02:59#

40 **I:** Или сколько часов будет ребёнок учить немецкий

41 **B:** Этого не помню. Если бы я задала вопрос, они бы ответили. Так они сами

42 **I:** Но они говорили, что будут два воспитателя, один немецкоговорящий, второй
43 русскоговорящий? #00:03:18#

44 **B:** Это конечно, да, говорили. #00:03:20#

45 **I:** Mhm (bejahend). То есть Вашими главными причинами, когда Вы отдавали Катарину
46 в «МУЛЬТИКУ» было то, что тут будут два языка

47 **B:** Два языка, да, что она вырастет в такой среде.

48 **I:** А что ещё? #00:03:36#

49 **В:** А ещё причины да, что здесь празднуются наши праздники, вот, культура наша, да,
50 это нам нравится, потому что здесь Новый год и Восьмое марта и всё это. #00:03:52#

51 **И:** То есть культурная поддержка, да, и то, что будет два языка. То что она учит два
52 языка.

53 **В:** Да. Потому что мы хотим её ещё в русскую школу сдать, осенью, ну как бы в
54 субботнюю школу, чтоб она не забывала русский, да. #00:04:13#

55 **И:** Тоже в Мультику? //Mhm (bejahend)// А что Вы ожидаете от реализации этого
56 метода? #00:04:21#

57 **В:** Я надеюсь, что русский немножко улучшится, потому что я говорю (lachend) на
58 украинском вообще дома с ней, но она отлично говорит на русском. Я заметила, вот как
59 только мы к Ольге пришли, общение очень улучшилось. Она вот в принципе со мной
60 только на русском говорит уже. Вставляет украинские слова, но на русском говорит.
61 Да, всё зависит от воспитателя. Потому что в прошлой «МУЛЬТИКЕ», там где Лена
62 была, она не знала ни немецкого, ни русского. Как-то так, я не знаю, может, она просто
63 маленькая была, но Лена с ними не очень занималась. Здесь они и песни, и стихи
64 всякие учат, хорошо развиваются. И на русском, и на немецком. Я не могу сказать, что
65 немецкий лучше, чем русский. #00:05:31#

66 **И:** Вы ожидаете, что русский язык будет лучше, чем был? #00:05:35#

67 **В:** Да. Немецкий мне всё равно, потому что у неё папа немецкоязычный, а вот русский,
68 вот хотелось бы. #00:05:42#

69 **И:** А на каких языках Вы говорите в семье? На украинском? #00:05:45#

70 **В:** Я говорю с ней на украинском, а если вместе, так нет, ну, я стараюсь, я всегда
71 стараюсь на украинском говорить, но если папа присутствует, то я уже на немецком
72 говорю, потому что он обижается. #00:05:56#

73 **И:** А папа украинского не знает? #00:05:57#

74 **В:** Нет. #00:05:57#

75 **И:** И русского тоже? #00:05:59#

76 **В:** Русского немножко, а так и получается. #00:06:04#

77 **I:** А каких языках она отвечает Вам? #00:06:06#

78 **B:** На русском или на украинском, то есть на моём языке. #00:06:11#

79 **I:** Вам она всё равно отвечает на //Да// на русском или на украинском. #00:06:16#

80 **B:** Да. Вот раньше, когда она меньше была, было наоборот. Так она больше на
81 немецком со мной говорила. А сейчас на русском, да. #00:06:24#

82 **I:** А папе она отвечает на немецком? #00:06:26#

83 **B:** На немецком. С ним только на немецком. Она же знает, что он не понимает на
84 русском. (lachend) Бывает, что и переводит ему даже. #00:06:33#

85 **I:** А, то есть переводит Ваши слова ему на немецкий, //Да,да// А его слова она переводит
86 Вам? #00:06:38#

87 **B:** Нет, потому что я и так всё понимаю. (lachend) #00:06:40#

88 **I:** То есть она знает, что Вы знаете немецкий, поэтому. А если Вы, допустим, вот
89 сидите за столом все вместе, получается, она всё равно Вам только на украинском
90 отвечает или она отвечает тогда тоже на немецком? #00:06:53#

91 **B:** Ну, если она хочет, чтобы папа тоже знал то, что она ответит, она говорит на
92 немецком (lachend). А если только со мной общается, или так, чтоб он не знал, о чём
93 мы говорим, то на русском. #00:07:03#

94 **I:** Ага, то есть она всё понимает, //Ну Конечно// что он не поймёт, если она скажет. Ага,
95 ясно, молодец. Сознательно уже. То есть у Вас сознательная коммуникативная
96 стратегия?

97 **B:** Да.

98 **I:** То есть вы с рождения говорили с ней только на украинском?

99 **B:** Да. Я хочу, чтоб она в будущем знала украинский, русский и немецкий.

100 **I:** А какой-то ещё язык? #00:07:34#

101 **B:** В школе, ну, там будет английский или, в любом случае будет английский,
102 испанский или французский. #00:07:42#

103 **I:** А какое у Вас видения в связи с этим будущего Вашего ребёнка? #00:07:47#

104 **B:** (unv.) Не знаю, будет ли она что-то иметь с русским языком в будущем, но не
 105 вредит, как бы. Потому что мы ездим ко мне на родину летом, отдыхать, даже если
 106 общение с бабушкой, с дедушкой, чтобы она их понимала, то есть (...) #00:08:23#

107 **I:** То есть в основном это коммуникативная причина //Mhm (bejahend)//, чтобы она
 108 могла общаться и о профессии, Вы ещё не уверены, какая там может быть. #00:08:32#

109 **B:** Как она захочет. Но если она тоже тоже славистику возьмёт допустим (lacht), то
 110 конечно (unv.), потому что я могу ей помочь. И она уже знает русский язык, легче
 111 учить будет уже. #00:08:51#

112 **I:** А довольны ли Вы реализацией метода этого в «МУЛЬТИКЕ»? #00:08:56#

113 **B:** Конечно. #00:08:56#

114 **I:** Может у Вас есть какие-то предложения по улучшению?

115 **B:** Вот именно по двуязычию?

116 **I:** Mhm (bejahend). Что бы Вы могли посоветовать? #00:09:07#

117 **B:** (unv.) Ну, в принципе, не знаю. Ну смотрите, у них есть немецкие да учебники,
 118 русские учебники то есть. Они вот и на русском, и на немецком учат. Просто может
 119 быть, просто больше на немецком что ли, я не знаю. #00:09:31#

120 **I:** Именно больше на немецком учить? #00:09:37#

121 **B:** Ну они, в принципе, учат, да. Но вот сейчас, когда Н. появилась, всё в порядке. Вот с
 122 Яной в прошлом году они очень мало немецкого учили. У меня такое ощущение, что
 123 русского они больше учили и букв, и всего. Ну, это зависит от преподавателя, в
 124 принципе, да. #00:09:56#

125 **I:** А Н. с ними занимается немецким, да? То есть она как, по книжке? #00:10:04#

126 **B:** Должна немецким заниматься, да. #00:10:08#

127 **I:** А как Вы воспримете развитие речи Катарины? #00:10:11#

128 **B:** Отлично! Mhm (bejahend). Она, постоянно какие-то новые слова русские появляются
 129 у нее с вловарном запасе, которые я никогда не произносила. Я и так общаюсь с ней на

130 украинском. Но всё равно, вот именно такие типичные, как "клёво" или что (lacht). Ну,
131 в принципе (lacht), которые здесь, в принципе, не услышишь. Вот. #00:10:40#

132 **I:** То есть больше в русском языке у неё появляется? #00:10:46#

133 **В:** Знаете почему, потому что много детей, которые из России здесь, у которых русский
134 родной и они сюда приезжают и вот общение с ними тоже помогает. да. Я думаю те
135 слова, которые типичные русские они откуда, от общения с детьми русскоязычными.
136 #00:11:06#

137 **I:** А в немецком языке как? #00:11:10#

138 **В:** В немецком здесь? Здесь больше детей русскоязычных. Кто у нас только (.), мало на
139 немецком. В принципе, здесь один мальчик, который, у него немецкий родной, но мама
140 хочет, чтобы он учил русский, потому что она когда-то там жила в Москве, да. А, в
141 принципе, дети такие, что папа на немецком говорит, мама на русском, да, из
142 двуязычных семей. Поэтому здесь больше русскоязычных, да. #00:11:42#

143 **I:** Ну, тут, в принципе, есть те, которые только русскоязычные //Да, да// и мама, и папа
144 //Есть даже и такие, да//. В принципе, даже наверное треть такая. #00:11:56#

145 **В:** Да, и, в принципе, детский сад сделан для таких детей, которые, да, для вот именно,
146 которые приезжают из России, чтобы им легче было, я так думаю. Немецкий уже, как
147 бы, дополнительный или что. В принципе, детский сад даже называется немецко-
148 русский, не русско-немецкий, а немецко-русский. #00:12:19#

149 **I:** Или русско-немецкий. То есть они по-разному говорят. #00:12:25#

150 **В:** Нет, вот она мне даже сказала: «немецко-русский», вот именно: «Она пойдёт в
151 немецко-русский!», с таким акцентом. #00:12:33#

152 **В:** Я, в принципе, и не наблюдала. Если б посидела там день, может, больше Вам
153 сказала, так. Но вот они, в принципе, вот если праздник какой-то они вот не могу
154 сказать они больше немецкого или русского, они, по-моему, так поровну. И немецкие
155 стихи, она два немецких стиха учит, и два русских. И тоже песни куча на немецком
156 поют, и на русском также. #00:13:27#

157 **I:** В принципе, равноправие такое да, можно сказать. Просто некоторые родители
158 говорят, что всё равно недостаточно немецкого языка, потому что #00:13:40#

159 **В:** Да, тогда наверное это те родители, которые из России приехали. Конечно, тогда
160 нужно было в другой детский сад идти. Там было бы достаточно (смеется), потому что
161 здесь как бы немецко-русский детский сад. #00:13:57#

162 **И:** То есть для Вас было главное, что бы она русский язык не забыла, потому что
163 немецкий она и так будет знать или? #00:14:08#

164 **В:** Да, мне было русский да, в основном, важно. #00:14:11#

1 **Интервью № 4**

2 **И:** Мы бы хотели поговорить о методе "один человек - один язык". Что бы Вы могли
3 рассказать на этот счёт? #00:00:27#

4 **В:** «Один язык – один человек», то есть как сейчас в «МУЛЬТИКЕ»? Ну, я считаю, что
5 это правильно. Дети должны понимать где русский, где немецкий. Сейчас ещё бывает,
6 когда всё вместе. И это, на мой взгляд, ужасно. Потому что в смешанных семьях дети
7 говорят половина слов на русском, половина на немецком и это не тому языку плюс, ни
8 этому. Поэтому пусть они понимают: если говорят по-русски, то только по-русски, если
9 по-немецки, только по-немецки. #00:00:58#

10 **И:** А Вы знакомы были с этим методом до "МУЛЬТИКИ"? #00:00:58#

11 **В:** Вот этого билингвального образования? Да. #00:01:01#

12 **И:** Я имею ввиду этот конкретный метод, что один воспитатель говорил с ребёнком на
13 одном языке (...) #00:01:08#

14 **В:** Я хочу сказать, что и в Питере есть такие садики, там английско-русские или
15 немецко-русские. #00:01:18#

16 **И:** А этот метод Вы уже применяли на себе? У Вас был уже опыт? #00:01:23#

17 **В:** Нет-нет, не было надобности. #00:01:25#

18 **И:** А с другими детьми у Вам тоже не было такого опыта? #00:01:27#

19 **В:** Это был не детский сад, это была уже школа. #00:01:30#

20 **И:** Ясно. #00:01:30#

21 **В:** Средний ребёнок посещал русско-немецкую школу, гимназию. #00:01:35#

22 **И:** Могли бы Вы мне сказать в чём особенность этого метода, на Ваш взгляд? #00:01:43#

23 **В:** Я считаю, что это даже не особенность, на мой взгляд, это правильность такая, что
24 педагог, который говорит по-немецки, он говорит только по-немецки, да? Опять же,
25 возвращаемся к тому, с чего начали. И, на мой взгляд, у ребёнка формируется
26 правильное восприятие языка. Вот если это немецкий, то это не смесь немецко-русских

27 слов и т.д., несуществующих слов (смеется). В этом особенность и преимущество.
28 #00:02:09#

29 **И:** Скажите, пожалуйста, обсуждалась ли методика с Вами при поступлении ребёнка в
30 садик? #00:02:15#

31 **В:** Да-да, обсуждалась. #00:02:16#

32 **И:** То есть объясняли, как всё будет происходить? #00:02:19#

33 **В:** Я была в Администрации, подписывала договор и мне объяснили, как будут
34 проходить занятия. И что будут обязательно два педагога. #00:02:27#

35 **И:** То есть это конкретно обсуждалось? #00:02:31#

36 **В:** Обсуждалось. В моём случае обсуждалось. Может, я задавала наводящих вопросов
37 много (смеётся), но во всяком случае, мне объяснили. #00:02:38#

38 **И:** А какие были самые важные причины, когда Вы отдавали Альфреда в
39 «МУЛЬТИКУ»? #00:02:47#

40 **В:** Дело в том, что он уже посещал детский сад до «МУЛЬТИКИ» 2 года. Он ходил в
41 чисто австрийский садик, католический, и ребёнку было там тяжело адаптироваться. То
42 есть он не говорит по-немецки в семье, у нас не говорят по-немецки в семье, и ему
43 было сложно адаптироваться к новому языку. Вот находился в саду три часа и просто
44 сидел в уголке, он не включался ни в игры, ни в занятия, ему нужен был такой
45 переходный момент. Это, я считаю, идеально для таких детей, как мой. #00:03:19#

46 **И:** Понятно. А у Вас, вы говорите, не говорят по-немецки дома, да? А на каких языках
47 Вы говорите? #00:03:26#

48 **В:** На русском. #00:03:28#

49 **И:** И мама и папа говорят на русском? #00:03:29#

50 **В:** Да. (смеется) #00:03:29#

51 **И:** И бабушки, дедушки тоже? #00:03:30#

52 **В:** Да. #00:03:31#

53 **И:** А есть ли у Вас определённая коммуникативная стратегия? Как Вы общаетесь с
54 детьми? Ваши старшие дети тоже только по-русски говорят? #00:03:43#

55 **В:** Да, только по-русски. Все говорят по-русски. #00:03:46#

56 **И:** Все говорят только по-русски. #00:03:47#

57 **В:** Стратегия для изучения в новой стране языка, Вы это имеете ввиду? Ну мы сразу
58 поняли, что нам будет комфортно только на русском говорить. Потому что все
59 приехали сюда с нуля и придумывать там что-то изобретать, нет. Нам комфортно

60 общаться на бытовом уровне на русском. Каждый образовывается как может, но не
61 дома (смеётся). #00:04:10#

62 **I:** То есть Вы сами, Вы же тоже изучаете немецкий или? #00:04:13#

63 **B:** Ну, что-то да, пытаюсь, неактивно. #00:04:16#

64 **I:** Вы говорите по-английски? #00:04:18#

65 **B:** Да. #00:04:18#

66 **I:** И Альфред тоже знает английский? #00:04:20#

67 **B:** Нет, Альфред не знает английский. #00:04:21#

68 **I:** Но Вы планируете то, что он будет изучать? #00:04:25#

69 **B:** Ну конечно, он пойдёт в школу и там в любом случае он будет. Немецкий, он
70 базовый, а английский они, по-моему, со второго класса начинают учить. #00:04:32#

71 **I:** А когда он идёт в школу, получается? #00:04:34#

72 **B:** В этом году #00:04:35#

73 **I:** А что Вы ожидаете от реализации этого метода в Мультике? Какие Ваши ожидания?
74 #00:04:47#

75 **B:** Я считаю, что у него не будет страха перед новым языком. У него будет спокойно,
76 всё естественно. В общем-то это самое главное, я считаю. #00:04:56#

77 **I:** То есть естественное что? #00:04:59#

78 **B:** Естественное восприятие нового языка и изучение нового языка естественным
79 способом, я не насильственным (смеется), как у нас было уже. То есть те два года - это
80 было насилие над психикой ребёнка, на мой взгляд. Когда мы его привели и посадили
81 там, где ему ни одно слово не понятно. Вообще он сидел, просто мучился, плакал тогда.
82 #00:05:20#

83 **I:** И не хотел ходить наверное, да? #00:05:21#

84 **B:** Ну конечно, у него не было радости. Конечно там улыбылись, но на уровне жестов,
85 да и всё. #00:05:30#

86 **I:** То есть его не обучали там как-то? #00:05:33#

87 **B:** Ну, что-то там пытались сделать, но это невозможно видимо. Может, в случае
88 нашего ребёнка, это невозможно. Потому что кто-то же отдаёт так вот в сады и дети
89 начинают потихоньку говорить. В нашем случае это не сработало. #00:05:46#

90 **I:** А какое у Вас видение будущего Альфреда, учитывая применение этой методики?
91 Что она даст ему в будущем? #00:05:58#

92 В: Ну, на мой взгляд, что он может в общем-то достаточно легко учить языки. У него
 93 не будет такого вот, как сказать, страха, у него не будет преград. Ну вот, я считаю, что
 94 это важнее всего. Самое главное, чтобы у него к языку не было страха, к новому, да?
 95 Даже люди взрослые, которые приезжают, они ж должны преодолеть вот эти страхи
 96 тоже. Мне кажется, и у детей тоже самое. #00:06:30#

97 I: Барьеры, да? #00:06:31#

98 В: Барьеры, да, бырьеры. #00:06:32#

99 I: А как Вы воспринимаете развитие речи ребёнка на обоих языках? #00:06:41#

100 В: На немецком он говорит без акцента, то что может говорить. То есть у него
 101 мгновенно получается, то есть ему не надо ставить фонетику. И русский у него
 102 неплохо. Мне кажется, это очень хороший метод. Вот если бы педагог говорила
 103 немножко по-немецки, немножко по-русски, это была бы каша. #00:07:03#

104 I: То есть, в принципе, я так понимаю, всё в соответствии его возрасту и у Вас нет
 105 особых нареканий? #00:07:10#

106 В: У меня нет нареканий. Я считаю, всё правильно мы сделали. Правильное здесь
 107 образование и подход правильный. Ребёнок чётко понимает, где немецкие слова, где
 108 русские, как надо их произносить. Если он говорит по-русски, он говорит только по-
 109 русски, он туда не вставляет немецкие слова, и тоже самое на немецком. #00:07:28#

110 I: То есть Вы считаете, что он не смешивает эти языки? #00:07:29#

111 В: Абсолютно. Нет, он не смешивает, в том-то и дело. То что я наблюдаю у других
 112 детей, у которых там в семье говорят немножко по-русски, немножко по-немецки, в
 113 детском саду только по-немецки, в общем у них такая каша. У нас же тоже тут ходит
 114 одна мама с двумя детьми. Здесь вот так говорят, абы как. Там и немецкий страдает, и
 115 русский страдает. (смеется) В нашем случае этого нет. Я надеюсь, и не будет. Я хочу
 116 сказать, что и средний ребёнок у нас чётко понимает и тоже не смешивает слова. Даже
 117 когда он забывает какое-то слово по-русски, он немножечко притормаживает, но он
 118 скажет только по-русски, он не будет придумывать какие-то немецкие варианты.
 119 #00:08:12#

120 I: То есть он с Вами чётко по-русски общается? Не допускает каких-нибудь немецких
 121 слов. #00:08:17#

122 В: Никаких не вставляет, вот что самое главное, я считаю. Что очень часто бывает. И у
 123 друзей я часто замечала, когда дети вот на таком каком-то безумном языке
 124 разговаривают. #00:08:26#

125 I: На миксе каком-то? #00:08:27#

126 В: Да, да, это очень некрасиво. Это режет слух. На мой взгляд, правильно так как у нас.
 127 #00:08:34#

128 **I:** Понятно. Довольны ли Вы реализацией этого метода в «МУЛЬТИКЕ»? #00:08:42#

129 **В:** Я довольна, довольна. #00:08:44#

130 **I:** Может, Вы бы что-то хотели бы улучшить? #00:08:49#

131 **В:** Не знаю, у меня нет претензий. Я там не присутствую на занятиях. По ребёнку вижу,
132 что он совершенно свободный, адекватный, он радостный, он с удовольствием ходит
133 сюда в сад. Это же важно! Главное это наверно не тащит мама (смеется) ребёнка, да?
134 Не уговаривает, мороженым не заманивает, а он с удовольствием идёт. Ему очень
135 нравится. #00:09:09#

136 **I:** То есть у Вас никаких предложений по улучшению этого метода нет? #00:09:19#

137 **В:** Нет. Во всяком случае по итогам, что я вижу у ребёнка, меня всё устраивает.
138 #00:09:27#

139 **I:** С какого месяца Вы ходите в «МУЛЬТИКУ»? #00:09:29#

140 **В:** С мая. Может быть немного больше надо им там немецким заниматься, я не знаю.
141 Не могу Вам ничего сказать. Если бы он подольше ходил, может два года ходил, я бы
142 тогда сделала выводы. #00:09:42#

143 **I:** А как Вы выбрали именно эту «МУЛЬТИКУ»? #00:09:45#

144 **В:** А мы ходили в другую. Мы в девятую ходили, потом они переехали. #00:09:48#

145 **I:** В ту, которая на Больцмангассе. #00:09:50#

146 **В:** Да, это было рядом практически с нашим домом. #00:09:52#

147 **I:** И потом Вы переехали сюда за преподавателями или? #00:09:56#

148 **В:** Нет, нам сказали, что там всё, переезжаем да, вот сюда за преподавателями.
149 #00:10:04#

150 **I:** Это хорошо. #00:10:04#

151 **В:** Очень хорошо. #00:10:00#

152 **I:** Вы - постоянный клиент. (смеется) #00:10:08#

153 **В:** Я очень довольна этим садиком и если бы ребёнок был помладше, мы бы
154 продолжали ходить конечно. Это прям рай какой-то. #00:10:12#

155 **I:** Ну да, я так понимаю, что ему сейчас наверное будет мало... #00:10:18#

156 **В:** Нет, он сейчас пошел в школу. В смысле мы получили направление, не в
157 билингвальную школу, а в обычную. Я, честно говоря, боялась, что он не сдаст
158 вступительные экзамены, тесты, но он прекрасно прошел, нас там похвалили, сказали, у

159 вас хорошая подготовка к школе. Это ж всё на немецком было, он отвечал на вопросы,
160 хотя дома мы не говорим. Значит всё складывается! #00:10:41#

1 Интервью № 5

2 **И:** Мы бы хотели поговорить с вами о методе «один воспитатель - один язык». Что бы
3 Вы могли нам рассказать? #00:00:16#

4 **В:** Метод, в принципе, неплохой, вот. Я могу сказать, например, по прошлой
5 «МУЛЬТИКЕ». Когда один воспитатель вообще не понимает русский язык, тогда, мне
6 кажется, это две стороны. Тогда, с одной стороны... Когда ребёнок немножко
7 побольше, тогда он более - менее как-то старается понять язык, но когда ребёнок
8 маленький или новенький, тогда появляется такая стрессовая ситуация, фрустрация,
9 поэтому, в принципе, вот. А, ну, у нас было такое в первой «МУЛЬТИКЕ», в которую
10 мы пришли, у нас один воспитатель, она была австрийка, конечно по-русски не
11 понимала и, когда она просто вот так говорила: «зитцен», «шлафен», тогда, ну, на
12 сколько я знаю, по своему ребёнку и по рассказам, дети немножко так пугались, потому
13 что они не понимали и как-то не могли они. То есть, вот этот вот небольшой процесс,
14 когда до ребёнка доходит, что тётя вообще не понимает русский, он, ну он не занимает
15 там 5-10 минут, это какое-то время проходит. Поэтому как бы для более
16 эмоционального состояния такого, как бы, для того, чтобы иностр./ второй язык был
17 более – менее, так сказать, дружелюбным в сознании, тогда хорошо наверное, когда
18 преподаватель отлично знает немецкий язык, но может так подсказать по-русски, что
19 от него требуется. Вот. Потому что я это, например, заметила даже вне занятий. Мы
20 когда ходили на фигурное катание, у нас преподаватель был русский, но занятия
21 проводил на немецком языке. И, если ребёнок не понимал какие-то, допустим, там
22 элементы, ну я не знаю, там коньки ровно держать, чисто что-то такое техническое, он
23 просто подсказывал по-русски и ребёнок уже дальше спокойно продолжал занятие на
24 немецком языке. #00:02:50#

25 **И:** А до этого вам этот метод был знаком? До «МУЛЬТИКИ»? Может быть, Вы
26 интересовались как-то, читали что-то? #00:02:59#

27 **В:** Нет, мы ничего не интересовались, не читали, абсолютно. #00:03:03#

28 **И:** И не слышали ни от кого даже? #00:03:07#

29 **В:** Нет. #00:03:08#

30 **I:** А могли бы Вы рассказать об особенностях этого метода? В чем особенность его?
31 #00:03:14#

32 **В:** Какого? Когда один преподаватель...? #00:03:17#

33 **I:** Ммм...да (утвердительное мычание) #00:03:18#

34 **В:** (.) ну, я, вообще, конечно про этот метод не читала, ничего не знаю, могу сказать,
35 что я так, если я себя поставлю на место ребёнка, наверное когда родитель ушел и
36 ребёнок просто эмоционально просто хочет быть уверенным в группе, вот эта
37 уверенность, она конечно происходит из речевой уверенности, речевой деятельности. И
38 когда преподаватель говорит на немецком языке, а ребёнок не понимает и
39 преподаватель, например, так подсказывает по-русски, ну, допустим: «Выкинь мусор в
40 ведро!», тогда конечно ребёнок, мне кажется, начинает быстрее понимать. Хотя, хотя
41 наверное для более взрослого человека метод полнейшего погружения более
42 эффективен. Я просто сужу с точки зрения как было бы лучше для ребенка, было бы.
43 Потому что, как бы чем меньше таких стрессовых ситуаций, тем лучше, мне так
44 кажется. Вот. #00:04:48#

45 **I:** То есть, на сколько я правильно понимаю, Вам было бы лучше, если бы говорили на
46 немецком, но этот педагог, который говорил на немецком, понимал бы русский и мог
47 бы что-то подсказать по-русски. #00:05:03#

48 **В:** Ну, для маленьких детей да, конечно, было бы лучше. Мне так кажется, вот.
49 #00:05:11#

50 **I:** А когда вы поступали в детский садик «МУЛЬТИКУ», с Вами проводилась беседа?
51 #00:05:17#

52 **В:** Нет, никакая беседа не проводилась, потому что мы были в Казахстане. И может
53 быть папа беседы проводил, потому что он занимался административными вопросами.
54 И мы просто пришли 1-го марта в группу и всё. #00:05:35#

55 **I:** Но вы сами знали, что там будет билингвальное воспитание? #00:05:39#

56 **В:** Ну да, мы знали и мы специально выбрали, потому что я просто, я просто
57 переживала, что если она сразу придет в немецкий детский садик, это будет травма. Ну
58 такая. Просто ребенок закроется, поэтому выбрали русско-немецкий, чтобы
59 постепенное было обучение. #00:05:59#

60 **I:** А какими были ещё Ваши главные причины отдать ребенка в билингвальный детский
61 сад? #00:06:06#

62 **В:** Ну, может быть, поддержка русского языка. Но дело в том, что русский у нас всегда
63 был сильный, потому что мы до того как сюда прийти, мы некоторое время жили в
64 Голландии, но тоже ходили в русский сад, он был чисто русский, вот. Потом мы были в
65 Казахстане, вот там тоже все правильно разговаривают по-русски. Поэтому: поддержка
66 русского языка и вот такое постепенное введение в немецкий язык. #00:06:52#

67 **I:** Понятно. А что Вы ожидаете от реализации этого метода? От реализации самой
68 концепции, от этой программы да? Какие ваши ожидания? #00:07:09#

69 **В:** Так конечно так, чтобы ребёнок был более-менее, как сказать/ Дело в том, что
70 немецкий язык у моего ребенка это третий язык, потому что она говорит по-русски и
71 по-английски. Я конечно понимаю, что может третий язык ей немножко сложно дается,
72 но мне вот главное, чтобы она привыкала к языку постепенно и без стресса. Вот потому
73 что мы ходили, например, в немецкий детский садик, но так на разведку, один день.
74 Просто на пару часов посидеть и я видела её эти глаза полные ужаса, что вообще она не
75 понимала детей и не понимала что от неё требуется, поэтому для меня лучше
76 билингвальный, потому что такое постепенное введение в новый язык. #00:08:19#

77 **I:** А каким Вы видите будущее Вашего ребенка в связи с применением этого метода? В
78 связи с билингвальным воспитанием? #00:08:33#

79 **В:** Ну, видите билингвальные садики, допустим эта «МУЛЬТИКА», она хороша для
80 поддержки русского языка. А для тех, кто здесь хорошо, кто допустим говорит по-
81 немецки и в австрийских семьях, им нужно поддерживать русский язык.
82 «МУЛЬТИКА» в этом отношении просто идеальная, так сказать, идеальный детский
83 сад. Но в нашем случае, я не могу сказать, что немецкий у нас такой, как у немецко-
84 австрийских детишек, поэтому мы постоянно ещё вне детского садика, мы вот второй
85 год уже ходим на курсы немецкого языка. Вот. #00:09:28#

86 **I:** А куда вы ходите, если не секрет? #00:09:30#

87 **В:** Этот вхс. #00:09:34#

88 **I:** Для детей, да? #00:09:35#

89 **В:** Да, там у них есть программа «Дойч фюр киндер». #00:09:39#

90 **I:** Понятно. #00:09:41#

91 **В:** Вот туда ходим. #00:09:43#

92 **I:** То есть Вы ещё дополнительно стимулируете? #00:09:47#

93 **В:** Ну, дополнительно надо заниматься, потому что дети всё равно здесь играют на
94 русском языке. Вот. #00:09:57#

95 **I:** Как Вы воспринимаете развитие речи ребенка? #00:10:06#

96 **В:** Хорошо, если честно. Потому что/ #00:10:10#

97 **I:** На всех языках? #00:10:12#

98 **В:** Да, она очень хорошо говорит по-английски, вот, и по-русски тоже очень хорошо,
99 потому что, так мы часто едим в Казахстан и я, ни мои родители, мы никогда, не мы
100 никогда не использовали и не используем такую детскую речь, когда идут
101 уменьшительные суффиксы и так далее. Мы всегда разговариваем, как со взрослым
102 человеком и, в принципе, читаем, вот, и так хорошо. #00:10:54#

103 **I:** То есть на английском и на русском у вас никаких, так скажем, замечаний нет?
104 #00:10:59#

105 **В:** Нет. #00:11:00#

106 **I:** А немецкий? #00:11:02#

107 **В:** А немецкий я, конечно, как сказать, я слышу, что она сейчас, если она играет с вот
108 детишками, которые только по-немецки говорят, она с ними играет по-немецки. Но в
109 фольксхохшуте её хвалят, вот. Поэтому я конечно не могу говорить о качестве языка,
110 но я вижу, что мы продвигаемся. Потому что если бы мы вне детского сада никуда не
111 ходили бы, я думаю, мы бы не продвинулись бы. А так, если она раньше не играла с
112 немецкоговорящими детьми, то сейчас она играет с ними спокойно, но только в
113 «МУЛЬТИКЕ», а так где-то в парке с незнакомыми ещё нет. #00:11:53#

114 **I:** А на каких языках говорят у Вас дома? #00:11:55#

115 **В:** На русском и английском. #00:11:57#

116 **I:** Папа на английском, Вы на русском, да? #00:11:59#

117 **В:** Ммм...да (утвердительное мычание) #00:11:59#

118 **І:** А на каких языках отвечает ребёнок? #00:12:02#

119 **В:** Если, ну она знает, что папа по-русски не понимает, она отвечает по-английски, мне
120 она отвечает по-русски. Иногда, если он что-то скажет, она приходит и мне переводит.
121 Вот. #00:12:17#

122 **І:** По-русски тоже, да? #00:12:17#

123 **В:** По-русски переводит. #00:12:19#

124 **І:** А папе, получается, на английский переводит то, что Вы скажете? #00:12:22#

125 **В:** Да. #00:12:22#

126 **І:** А бабушки - дедушки? #00:12:24#

127 **В:** Всё по-русски. #00:12:27#

128 **І:** С вашими родителями, да? А с родителями мужа? #00:12:29#

129 **В:** Только по-английски. #00:12:31#

130 **І:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:12:32#

131 **В:** То есть она знает, что та сторона по-русски ничего, кроме «привет», «пока» не знает,
132 поэтому она им всё переведёт и всё сделает, вот. #00:12:42#

133 **І:** Ммм...да (утвердительное мычание). То есть у Вас получается тоже такая стратегия
134 коммуникативная? #00:12:48#

135 <Телефонный звонок> #00:13:05#

136 **І:** А довольны ли Вы реализацией этого метода в «МУЛЬТИКЕ»? Как вот «один язык-
137 один человек» тут? #00:13:09#

138 **В:** А, мне да, я очень довольна. #00:13:11#

139 **І:** Может, у Вас есть какие-то предложения, чтобы что-то улучшить? #00:13:17#

140 **В:** Нет, у меня так предложений нет. Я же тоже исхожу из реальности, как бы/
141 #00:13:23#

142 **I:** Ну, что было бы лучше, допустим, для Вашего ребенка тут, если бы это было
143 возможно? #00:13:32#

144 **B:** Нет, ну, как бы, таких предложений нету особо, вот, и я знаю, что один
145 преподаватель говорит по-русски, другой преподаватель говорит по-немецки и
146 поэтому/ (..) #00:13:54#

147 **I:** Ммм...да. (утвердительное мычание). #00:13:56#

148 **B:** Нет. #00:13:57#

149 **I:** То есть Вас получается всё устраивает, да? #00:13:59#

150 **B:** Да, меня всё устраивает и мне удобно, вот, поэтому. #00:14:08#

151 **I:** Поэтому . А ещё раз хотела бы задать тот же вопрос, который я уже задала, то есть
152 не совсем понятно. Ваше видение будущего для ребёнка. Что бы Вы хотели с помощью
153 этого метода, который применяется. Какое будущее для нее Вы видите в связи с тем,
154 что она знает языки, допустим? #00:14:33#

155 **B:** Будущее, то что русский, английский у нас уже есть, немецкий мы выучим, а потом
156 будем учить ещё 4 язык и всё. #00:14:43#

157 **I:** Какой планируете язык? #00:14:45#

158 **B:** А я не знаю. Она сама выберет уже или французский, или испанский, или, может,
159 даже арабский или китайский, или какой захочет, четвертый это уже/ #00:14:54#

160 **I:** Казахский? #00:14:56#

161 **B:** Казахский она понимает, но она не говорит, вот. #00:15:00#

162 **I:** Ну, это жалко. Потому что, в принципе, если у вас есть возможность. Бабушки и
163 дедушки ж тоже ж говорят, да? #00:15:03#

164 **B:** Да, но у нас как-то так всё равно получается, что даже если все говорят, всё равно
165 все на русский переходят, вот. Так что, если честно, я про четвертый, я знаю, что
166 четвертый язык будет, но не думала ещё какой. Потому что это не будет в следующем
167 году или через пару лет. Вот, как бы. Если два языка у неё получилось, потому что так
168 получилось, а немецкий, как бы, я её заставляю учить, то четвертый пусть сама
169 выбирает. Вот. #00:15:46#

170 **I:** То есть на сколько я поняла, эта система изучения немецкого языка, которая в
171 «МУЛЬТИКЕ» применяется, не совсем, так скажем, эффективная, да? #00:15:57#

172 **В:** Ну, знаете, она не на 100 процентов эффективна, когда вы из русс/ когда у вас, когда в
173 семье разные языки. Если, допустим, вся семья говорит только по-русски, то тогда
174 ребенку конечно немножко сложно сразу немецкий язык учить и я слышала много
175 случаев, когда ребенка сразу отдают в немецкий садик, но ребенок тогда просто замы/
176 не то что замыкается, он просто потом молчит. Вот в этом отношении «МУЛЬТИКА»
177 конечно это отлично, потому что, я считаю, у ребёнка есть возможность плавно
178 перейти в новый язык. Вот. Психологически легче #00:16:59#

179 **I:** Легче психологически. #00:16:59#

180 **В:** Да, потому что я так по себе сужу. Ну, мне когда было 18 лет, меня отправили в
181 Англию учиться, в языковую школу. Причем не в Лондон где-то там, а в Фолькстоне,
182 что где-то три часа от Лондона. А там не было не то что русских людей, там не было
183 никакого русского языка. Мне было тогда психологически очень тяжело, потому что
184 многие бытовые вещи ты не можешь ни объяснить, ни сказать. И даже, если ты бегаешь
185 со словариком, это не 100 процентов, что тебя сразу поняли. Но вот элементарные
186 вещи, по-бытовому: «Я это не хочу!», «Как дойти до школы?». Ты идёшь до школы, ты
187 100 раз потерялся. Я знаю, что у детей всё в игровой форме, но мне кажется, может
188 быть тоже есть здесь какой-то элемент, вот. Поэтому, мне кажется, вот, как я ещё раз
189 говорю, если в семье никто не говорит по-немецки, то тогда конечно изучение языка
190 немножко медленней идёт. А если в семье говорят по-немецки, для поддержки
191 русского языка -это идеальное место, так что так. #00:18:19#

1 **Интервью № 7**

2 **I:** Мы хотели бы поговорить о методе «один язык - один воспитатель». Что бы Вы
3 могли сказать по этому поводу? #00:00:19#

4 **В:** Ну, я думаю, что когда пока дети маленькие, они должны изучать как минимум два -
5 три языка, а не «один язык - один воспитатель». И вокруг детей должно быть много
6 взрослых людей, владеющих языками, которые бы передавали бы им свой опыт.
7 #00:00:33#

8 **I:** Ну, а этот эта методика Вам была знакома до «МУЛЬТИКИ»? #00:00:37#

9 **В:** Ну конечно, мы так в Киеве предварительно занимались. #00:00:41#

10 **И:** А, то есть вы уже //Да, мы пробовали// пробовали, да? //проводили эксперименты//
11 Ммм...да (утвердительное мычание), хорошо. А в чем вы видите особенности этого
12 метода? Что почему он такой популярный, так скажем? #00:00:53#

13 **В:** В том, что разные люди разговаривают по-разному. Речь у них проистекает по-
14 разному и дети должны, для того, чтобы они научились языку, они должны слышать
15 носителя. И причём эти носители должны быть разными, для того, чтобы дети быстрее
16 усвоили язык. Я думаю, что этот метод, это просто, он ускоряет усвоение языка.
17 #00:01:13#

18 **И:** У детей? #00:01:13#

19 **В:** У детей, естественно. Ну, и у взрослых тоже. Но мы сейчас о детях. #00:01:18#

20 **И:** Да. А скажите, пожалуйста, когда Ваши получается заходили проходили этот
21 процесс принятия в «МУЛЬТИКУ» Вам объясняли как это будет происходить? Кто
22 будет на каких языках говорить? #00:01:34#

23 **В:** Да, да всё рассказывали. Мы приезжали предварительно, ещё не приехав жить сюда
24 в Вену, мы приезжали для того, чтобы записаться, выбрать «МУЛЬТИКУ», записаться.
25 Мы проехали несколько «МУЛЬТИК» и остановились именно на этой, потому что
26 здесь нам понравились люди, понравился персонал и понравилась методика подачи
27 обучения. #00:01:54#

28 **И:** Ммм...да (утвердительное мычание). То есть это было всё при беседе, когда вас
29 принимали в детский садик, вас ознакомили полностью со всеми правилами. #00:02:02#

30 **В:** Нет, это было даже до того, как нас принимали. Мы сначала проехали, побеседовали
31 в нескольких «МУЛЬТИКАХ» с персоналом и услышали о том, какая у них будет
32 методика преподавания. #00:02:13#

33 **И:** Хорошо, то есть это у вас сознательно произошло, да? //Да, да, сознательный выбор//
34 Не так как, что мы живём рядом //Нет, не хаотичный, нет// Ммм...да (утвердительное
35 мычание) // У нас ближе к нашему дому есть несколько «МУЛЬТИК» ещё, но мы
36 остановились на этой. #00:02:26#

37 **И:** А какие были самые важные причины при принятии решения отдавать детей сюда в
38 «МУЛЬТИКУ»? #00:02:32#

39 **В:** Ну, вобщем-то, чтоб для детей были комфортные условия и чтоб персонал
40 разговаривал на двух языках. Ну хотя теперь вот уже, похोдив в «МУЛЬТИКУ»,
41 поняли, что нам надо было бы наверное идти в ту, где разговаривают только на
42 немецком. Потому что русского у нас хватает и дома, вот а здесь, в «МУЛЬТИКЕ»
43 детей, слишком много детей. Мы рассчитывали на то, что будет детей хотя бы
44 половина 50 % говорящих на немецком языке, а тут дети все между собой общаются
45 по-русски. Ну мы думаем, что мы это наверстаем в школе, вот уже в сентябре у нас
46 будет школа. #00:03:05#

47 **И:** И что вы ожидаете от этой программы, от программы реализации этого метода «один
48 язык один человек, один воспитатель»? #00:03:14#

49 **В:** А там не будет один язык один воспитатель, в любом случае. #00:03:16#

50 **И:** Нет, я имею ввиду в «МУЛЬТИКЕ» сейчас. #00:03:17#

51 **В:** А, в «МУЛЬТИКЕ»? // Ммм...да (утвердительное мычание)// Что ожидаем? В
52 общем-то единственная наша задача это, чтобы дети как можно быстрее усвоили язык,
53 потому что в сентябре нам идти в школу, повторюсь. Хотя мы идём в
54 подготовительный класс, но всё равно. Когда человек владеет языком, он комфортнее
55 чувствует себя в обществе. #00:03:33#

56 **И:** Это в этом сентябре, да уже? #00:03:35#

57 **В:** Да, в этом сентябре мы идём в подготовительный класс школы. //Буквально после
58 лета, да?// Да, нам осталось совсем немножко. #00:03:42#

59 **И:** А до этого вы ходили в Киеве в такую же? #00:03:47#

60 **В:** Нет, не в такую же. В Киеве мы просто ходили в школу раннего развития. Помимо
61 того, что мы занимались где-то с года с ними дома. У нас море было всевозможной
62 подготовительной литературы. Мы, я имею педагогическое образование, и также
63 коллега моя тоже, поэтому мы знаем как надо учить детей, вот и у нас была своя
64 методика. Наши дети в три года уже умели многое то, чего не умеют даже дети в пять и
65 в шесть. Вот, но всё равно мы ходили в школу раннего развития, не столько для
66 развития, сколько для того, чтобы дети вливались в социум. Потому что у нас есть
67 проблема: они очень сложно, так как вдвоём, им не скучно вдвоём и им больше никто
68 не нужен. И они очень сложно адаптируются в коллективе, где есть ещё кто-то кроме
69 них. По крайней мере вот, когда коллектив до шести семи человек, то это ещё ими
70 воспринимается. Когда это больше семи, больше восьми, уже когда к десяти, то это
71 очень сложный вход. Нам надо несколько месяцев на адаптацию. #00:04:40#

72 **И:** Ясно. Но вы не применяли этот метод «один язык - один человек» дома, или один
73 воспитатель? #00:04:46#

74 **В:** Нет, у нас была преподаватель по немецкому языку, была преподаватель по
75 английскому языку, но это отдельно, это не в школе раннего развития. Это ещё
76 дополнительно к нам приходили преподаватели, мы ходили к преподавателям. // Это то
77 есть, как изучение иностранного языка. // Опыт был. Да, да, да. Просто изучение, но там
78 было меньше практики. Здесь, всё-таки, больше людей вокруг говорят на немецком. И
79 здесь мы тоже ходим ещё дополнительно к преподавателю, всё равно. //По
80 немецкому?// По немецкому. По русскому нам не надо, у нас с ним всё в порядке.
81 (смеясь) #00:05:19#

82 **И:** По русскому Вы преподаёте. #00:05:20#

83 **В:** Да. (смеется). Мы в «МУЛЬТИКЕ» до обеда, а после обеда три раза в неделю ходим
84 к преподавателю немецкого языка полтора часа занимаемся. #00:05:29#

85 **И:** Ну, отлично! А как Вы думаете, какое будущее в связи с этими навыками, которые
86 получит ребёнок в «МУЛЬТИКЕ»? Какое будущее у детей? #00:05:40#

87 **В:** Очень хочется верить, что светлое. (смеется) Думаю, что, в любом случае, да в
88 любом случае, я вижу, что «МУЛЬТИКА» им дает определенные знания. Нельзя
89 конечно сказать, что это те знания, которых мы ожидали. Но, но даёт. И я уже
90 повторяюсь, я уже сказала да, повторяюсь, что вобщем-то, на сегодняшний день, у нас
91 две основные задачи: это - как можно быстрее освоить язык и как можно проще
92 сливаться с социумом, чтобы не было моральных проблем при общении с большим
93 количеством окружающих людей. #00:06:14#

94 **И:** Вы имеете ввиду людей, которые на другом языке говорят? #00:06:16#

95 **В:** Не важно, людей вообще. Дети они воспринимают людей вне зависимости от их
96 языкового направления. Если человек им физиологически или даже нет, на
97 эмоциональном уровне подходит, они очень легко с человеком сливаются, сходятся, не
98 зависимо от того, на каком он языке говорит. А если человек сложный, то понятно, что
99 и в общении сложность, даже если человек будет говорить трижды хорошо на своём
100 родном языке. #00:06:43#

101 **И:** А как вы воспринимаете развитие речи детей? #00:06:46#

102 **В:** То есть? Не поняла вопроса. #00:06:49#

103 **И:** Я имею ввиду наблюдаете ли Вы какой-то прогресс или может быть наоборот?
104 #00:06:56#

105 **В:** Развитие речи дойч? #00:06:58#

106 **И:** В немецком и в русском. #00:07:01#

107 **В:** Ну, в русском я же говорю, я не вижу ничего, потому что мы, вобщем-то, на наш
108 возраст, достигли всего того, чего нам надо. #00:07:08#

109 **И:** В русском языке? #00:07:08#

110 **В:** В русском, да, да. В родном. Мы всё равно дома продолжаем заниматься им. Может
111 быть не так много, больший упор ставим на немецкий. Но, всё равно, русский не
112 забываем, его нельзя терять - это наши корни. Ну и потом вообще хорошо, когда
113 человек знает несколько языков. Ну ещё пока наше развитие на низковатом уровне
114 (смеясь), поэтому я пока ещё //В немецком языке?// не могу, в немецком, да. В
115 немецком на низковатом. Потому что, всё-таки, мало носителей немецкого языка
116 окружают нас. В основном, все на русском говорят. И то, что мы учим. Дети и они
117 почему-то закрываются, ставят заслон. Мы ходим к преподавателю, здесь им
118 преподают девочки. Ну, как бы, некоторые дети частично что-то на немецком
119 воспроизводят, но дети почему-то делают упор всё равно на русский. Наши дети. Они

120 всё равно, когда я начинаю. Я говорю: давай поговорим с тобой на немецком! Им надо
121 время, для того, чтобы согласиться. То есть, я должна предложить там конфетку либо
122 ещё как-то заинтересовать, для того чтобы они согласились со мной поговорить на
123 немецком. Они ещё его не воспринимают как свой, ещё он не льётся вот так просто.
124 Они знают некоторые слова и, как урок, они отвечают: скажи там, кошечка, скажут там
125 катце, да. Скажи там, что-то, собачка, скажет хунд. Но того, чтобы использовать язык,
126 нет, ещё пока такого у них нет. Ну вот, знаете, бывают дети, ну там, ходят, играют и
127 вдруг что-то на немецком «ля-ля-ля тра-ля-ля», у них даже больше английский в этом
128 плане. Мы английским начали раньше заниматься и они слушают музыку на
129 английском языке, поэтому у них больше проскакивает английского. Немецкий ещё
130 пока у нас на начальном уровне (смеюсь). #00:08:51#

131 **I:** А на каких языках вы говорите дома? #00:08:54#

132 **В:** Дома на русском. Ну это, я ж говорю, дома пытаемся на немецком как бы в плане
133 образования, как бы в игре пытаемся, но пока у нас этот процесс ещё усложнен,
134 поэтому не могу похвастаться положительными результатами. #00:09:05#

135 **I:** Есть ли какая-то стратегия коммуникативная у вас? То есть вы, может быть, хитрите
136 или как-то придумываете? #00:09:10#

137 **В:** Ну как-то пытаемся заинтересовать. Ну, детей можно заинтересовать только в форме
138 игры, ну или в форме поощрения за ну, вот чем-то. Ты вот сделай, а я тебя поощрю.
139 Вот только так. Только два способа. На другие дети не идут. (смеется) Не только наши,
140 я думаю, все. #00:09:24#

141 **I:** То есть и вы говорите на русском, да, // Да // всё время? Ммм...да (утвердительное
142 мычание) //Да.// И дети вам отвечают на русском? #00:09:31#

143 **В:** Нет, ну мы пытаемся, ну понятно. Да нет, я пытаюсь иногда что-то спросить на
144 немецком, но не факт, (смеюсь) что я получаю на это ответ. #00:09:37#

145 **I:** Ну так как они наверное знают, да? #00:09:39#

146 **В:** Потому что, порой они мне даже говорят, если это серьёзная повседневная жизнь,
147 если это быт, то я могу обратиться на немецком, а они мне говорят: «Скажи по
148 русски!», могут даже обидеться. #00:09:49#

149 **I:** Ясно, то есть они вам отвечают всё равно на русском //Да, отвечают на русском//, вне
150 зависимости от того, на каком языке Вы их спрашиваете. #00:09:54#

151 **В:** Однозначно. Я должна повторить раза два – три для того, чтобы они мне ответили на
152 немецком. Я должна просто потребовать этот ответ. Сказать: «Нет, ответь мне на
153 немецком! (смеется) Скажи мне, как это будет по немецки!» (смеется) #00:10:07#

154 **I:** А с преподавателями, допустим, они общаются на немецком? #00:10:11#

155 **В:** Они общаются, но тоже они, большей частью, говорят по-русски. Уже когда тоже
156 преподаватель начинает: «Вот это ты, скажи мне эту фразу, повтори мне эту фразу по-
157 немецки!», но сложновато идёт язык. #00:10:21#

158 **И:** Ну и в чём причина, как Вы думаете? #00:10:23#

159 **В:** Я думаю, просто во времени, мы слишком мало ещё здесь. На всё нужно время, и
160 тем более детям. Они приехали в новую страну, они влились в новый коллектив, они
161 стали ходить к новым преподавателям, они живут в новой квартире, они ходят гулять в
162 новые парки, ходят с нами в магазин там куда то, то есть у детей жизнь изменилась,
163 жизнь перевернулась с ног на голову, если можно так сказать. И поэтому, естественно,
164 им нужно время для адаптации. Помимо того, что моральная адаптация и физическая
165 (смеется) ещё и мозговой, для того, чтобы они влились и поняли. Поэтому мы не гоним
166 коней. (смеясь) #00:10:57#

167 **И:** А довольны ли вы реализацией этого метода «один язык -один воспитатель»? Или
168 вам хотелось бы что-то улучшить? #00:11:08#

169 **В:** Ну нет, мне хотелось бы конечно, чтобы в «МУЛЬТИКЕ» было больше немецкого,
170 безусловно. Потому что на это, вообще-то, и был наш акцент, на это мы рассчитывали,
171 на то, что здесь будет больше немецкого, чем русского. Но, уже увы. Как есть, так есть.
172 Уже менять ничего не стоит. Потому что, я же говорю, наши дети трудно вливаются в
173 новые коллективы. Они ещё сейчас не каждый день идут с удовольствием. #00:11:28#

174 **И:** А почему тут мало немецкого? Получается, тут всё равно Н. говорит на немецком, а
175 Ольга говорит на русском. #00:11:35#

176 **В:** Да, но Н. говорит по-немецки не всё время, она говорит по-немецки только тогда
177 когда вот урок. У неё такой порыв, посыл и дети тоже не всегда её понимают, так как
178 они же не очень хорошо знают немецкий. И если они её не понимают, ей приходится
179 повторять им уже по-русски, чтобы они поняли. И дети между собой. Мы рассчитывали
180 на то, что дети будут между собой говорить, дети будут больше говорить по-немецки и
181 наши дети будут от них хватать что-то. Но большая часть детей русскоязычных и они
182 между собой, им легче общаться почему-то на русском, всем, даже носителям
183 немецкого языка почемуто легче общаться здесь на русском. То есть, наверное, все-
184 таки русскоязычное население группы //Да, да// преобладает (смеясь), оно сильнее,
185 морально (смеется) сильнее. #00:12:20#

186 **И:** То есть улучшить: Вы хотели бы больше немецкого, //Да//, я так понимаю? //Да//
187 Чтобы воспитатель говорила #00:12:26#

188 **В:** Хотелось бы, чтобы было больше, чтобы было больше занятий. Потому что занятия
189 по немецкому языку всего один раз в неделю, вот в четверг они занимаются немецким
190 языком, всё остальное время это так вот, что-то в общении, то что. Я не вижу, чтобы
191 дети это ловили. Я не вижу. Очень мало. #00:12:40#

192 **И:** Вы не пытались как-то спросить, почему так происходит? #00:12:44#

193 **В:** Дело в том, что воспитатели - взрослые люди. Для меня очень важно, как они будут
194 относиться к моим детям, потому что первоочередное на данном этапе для нас, чтобы
195 дети влились в коллектив как можно безболезненней. А воспитатели - люди со своими
196 характерами и настроениями и они считают, что их методика самая правильная и я не
197 хочу, чтобы мои претензии как-то отражались на детях. Потому что они замкнутся,
198 закроются, перестанут хотеть ходить в «МУЛЬТИКУ», если будут чувствовать какое-то
199 давление со стороны взрослого, и перед нами опять станет проблема поиска нового
200 коллектива, процесса вливания. У нас нет на это времени просто. #00:13:20#

201 **И:** Ну да, если вам уже в школу идти. А в какую школу вы планируете идти? #00:13:23#

202 **В:** Ну в 19-м районе. Я Вам не скажу точно её названия. #00:13:25#

203 **И:** Ну, то есть она немецкая только, да? // Она австрийская.// Ну, я имею ввиду без
204 русского языка. //Да. //То есть, даже русского не будет дополнительно? //Ну, может, как
205 дополнительный, там один раз в неделю, что-то такое по-моему там есть. Да, ну что-то
206 да, но это, если я не ошибаюсь. Английский есть точно//. #00:13:45#

207 **В:** Ну, нам даже хорошо, что так будет. Я так думаю, что так дети быстрее вольются. У
208 нас были просто знакомые, которые в эту же школу повели своих детей и очень
209 довольны результатом. Потому что, говорят, что когда все вокруг общаются на
210 немецком, ребёнку просто приходится вникать. Но это тоже не будет просто.
211 #00:14:04#

212 **И:** Да, я думаю, это будет очень хорошо для них. #00:14:05#

213 **В:** Это будет хорошо, но непросто. #00:14:07#

214 **И:** Ну, все испытывают стресс (смеясь). #00:14:12#

215 **В:** Ну, понятно, в каком-то плане. На возраст шестилетнего ребенка, стресс раз в три
216 месяца - раз в полгода, может быть, даже слишком. Ну, ничего, мы будем им помогать,
217 мы будем их поддерживать. У нас есть, с нами вот наш водитель, возит нас. Он
218 русскоязычный, но он уже 13 лет живёт здесь в Вене, прекрасно владеет языком,
219 поэтому он наш помощник во всём, переводчик (смеясь), когда надо объяснить кому
220 надо (смеется). #00:14:39#

1 **Интервью № 8**

2 **И:** Мы бы хотели поговорить о методе «один язык - один человек», который
3 применяется в «МУЛЬТИКЕ».(.) Если Вы знаете. #00:00:42#

4 **В:** Имеется ввиду «один воспитатель - один язык»? #00:00:49#

5 **И:** На английском он называется «one person-one language». По идее, это также может
6 быть и один воспитатель-один язык, один родитель-один язык и т.д. #00:01:04#

7 **В:** Ммм...да (утвердительное мычание). Я понимаю, о чём Вы говорите. #00:01:09#

8 **И:** Что Вы можете на этот счёт рассказать? Знакомы ли Вы с этим методом? #00:01:19#

9 **В:(...)** Получается, что мы знакомы с этим методом только в «МУЛЬТИКЕ 5», потому
10 что (.) в семье нашей все русскоязычные и мы не разговариваем в семье на немецком
11 языке, ну либо на другом каком-то языке, кроме русского. Вот, поэтому я могу судить
12 только по тому, как ребёнок общается в группе. #00:01:49#

13 **И:** А до этого Вам этот метод был незнаком? #00:01:54#

14 **В:** Нет. Честно говоря, вот только здесь. Вот, поэтому, что можно сказать? Скорей
15 всего это неплохо. Скорее это неплохо. И даже я чувствую некий прогресс у ребёнка.
16 Для чего в принципе всё это применяется? Чтобы обучать детей языкам, правильно?
17 #00:02:19#

18 **И:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:02:19#

19 **В:** Вижу прогресс в каком смысле, что ребёнок перестал бояться языка, другого,
20 отличного от её родного, она перестала бояться. То есть, если она приходит в какое-то
21 место, где говорят только на немецком языке, то она этого не боится. Я так понимаю,
22 что когда они вот общаются с Маей, которая у нас немецкоязычная, они общаются
23 только на немецком на занятиях, только на немецком. и она даже, если не понимает
24 какие-то слова и фразы, она ну не тушется, не боится, ну не поняла и не поняла, и
25 ничего страшного. Поэтому, вот пример был такой: мы пришли на танцы, где
26 немецкоязычный преподаватель, все детки только на немецком и она совершенно
27 спокойно не стеснялась, не боялась, она видела что делают дети, что говорит
28 преподаватель, просто повторяла и не боялась, что она что-то не поняла и не так
29 сделала. Вот в этом я вижу прогресс. Хотя, когда она пришла первый раз в сад, мы
30 пришли вот в «МУЛЬТИКУ 2», год мы там были, в этом году сюда перешли, был
31 панический страх, она чуть ли не до слёз: «Я не люблю немецкий язык! Я не люблю
32 тех, кто на немецком разговаривает!» Не просто, понятно, что она любит. Не то что «я
33 не люблю», плохо относится, а просто потому, что она боялась, не понимала. Вот,
34 прогресс сейчас налицо. #00:03:56#

35 **И:** А обсуждалась эта программа «МУЛЬТИКИ» как-то с Вами? #00:04:00#

36 **В:** Ну, Вы знаете, я когда пришла в сад записывать, мне естественно всё подробно
37 рассказали, что вот именно так у нас всё происходит. #00:04:13#

38 **И:** А что конкретно рассказывали? #00:04:15#

39 **В:** (.) #00:04:16#

40 **И:** Можете вспомнить? #00:04:17#

41 **В:(..)** #00:04:23#

42 **И:(..)** Ну, вот о языках конкретно. Как проходит день, о методике конкретно? #00:04:29#

43 **В:** Нет. #00:04:29#

44 **I:** Знакомили с воспитателями, может быть, или представляли как-то? Может,
45 приглашали Вас на открытый урок? #00:04:37#

46 **В:** Нет, ничего такого не было. (..) Ну просто объяснялось, что занятия проходят на
47 немецком языке, вот обучение немецкому языку. И даже не просто обучение, а вот если
48 просто занятие какое-то, вот даже если не урок, у них же есть конкретно урок
49 немецкого и русского, а просто, допустим, детки чем-то занимаются: вырезают, клеят,
50 красят. На занятии, если занимается немецкоязычный преподаватель, то они говорят на
51 немецком. То есть, соответственно, они запоминают какие-то слова, предметы, вот так.
52 #00:05:27#

53 **I:** То есть конкретно не объясняли? #00:05:32#

54 **В:** То есть конкретно по этому методу ничего не объясняли. #00:05:34#

55 **I:** Но представляли, кто в какой поочерёдности и как день делится или как эти языки
56 разделяются между педагогами? #00:05:48#

57 **В:(.)** Ну вот честно скажу, я бы сейчас не смогла бы Вам объяснить, как здесь делится
58 день. (lachend) Я просто знаю, что, ну есть такое у них правило, что если
59 немецкоязычный преподаватель допустим какое-то время находится в группе, только
60 немецкий, то она говорит только на немецком языке, если русскоговорящий находится
61 в группе, то она говорит только на русском языке. Ну вот так. #00:06:19#

62 **I:** Хорошо! #00:06:21#

63 **В:** Вот это как правило, но естественно оно, так скажем, в некоторых случаях, не
64 соблюдается. #00:06:29#

65 **I:** А каким были самые важные причины при принятии решения отдать ребёнка в
66 «МУЛЬТИКУ»? #00:06:36#

67 **В:** В садик сюда? #00:06:37#

68 **I:** Да. #00:06:37#

69 **В:** Ну, естественно, язык. То есть (...) хотелось, чтобы ребёнок окунулся в
70 немецкоязычную среду не резко, не сразу. То есть, если бы мы пошли в немецкий сад,
71 то ей бы пришлось тяжело, то есть, так как она бы ничего не понимала, не зная языка,
72 пришлось бы адаптироваться. Конечно, это было бы наверно не долго, какой-то период
73 так скажем адаптивования, (lachend) потом бы она быстро научилась. Но вот мы узнали
74 о том, что есть такие двуязычные сады, конечно же у нас первое было. И мы то сами
75 тоже не говорим по немецки так как хотелось бы, особенно как только мы приехали
76 сюда. А сейчас мы даже и не думаем переходить в немецкоязычный сад, потому что нам
77 здесь просто нравится. То есть если бы не нравилось, да, вот этот адаптивный период
78 прошел и я бы перевела ребёнка в немецкоязычный сад, и естественно, если бы мы тут
79 решили остаться, конечно, чтобы ребёнок выучил язык однозначно перед школой.
80 Чётко, хорошо. #00:08:00#

81 **I:** Правильно я понимаю: если бы у вас не было плана вернуться, то есть, если бы вы
82 были уверены в том что вы остаетесь тут в дальнейшем жить или в немецкоговорящей
83 среде, то вы бы тогда в немецкий садик перешли? #00:08:14#

84 **B:** По крайней мере за год до школы, то я бы отдала в немецкий сад. Вот сейчас я бы
85 приняла именно такое решение, потому что я вижу, что всё-таки, всё-таки, она конечно
86 что-то понимает, какие-то слова знает, но для школы, для немецкой школы, для
87 австрийской школы, этого не достаточно. #00:08:35#

88 **I:** А что Вы конкретно ожидаете от этого метода, который здесь применяется: «один
89 язык-один человек»? #00:08:44#

90 **B:(...)** Ну знаете, вот возьмём вот эту причину, что ребёнок не боится речи, не боится не
91 понять человека, который с ним разговаривает на другом языке и вторая причина - это
92 хотя бы элементарные, первые, как это называется, элементарный уровень знания
93 языка //базовый, да?// Ну знаете, я даже не скажу, что это базовый, потому что она
94 знает только слова. Слова и какие-то элементарные фразы: здравствуйте, до свидания,
95 спасибо, будь здоров, вот элементарные маленькие фразы. #00:09:30#

96 **I:** Это спустя какое время? #00:09:30#

97 **B:** Ну, можно сказать что все вот эти полтора года, потому что с 1 ноября мы пошли в
98 „МУЛЬТИКУ 2». #00:09:40#

99 **I:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:09:43#

100 **B:** Получается полтора года. Вот, и ну я не могу сказать, что вот какой-то большой
101 прогресс. То есть, чтобы вот изучать всё-таки язык, надо дополнительно заниматься.
102 #00:09:53#

103 **I:** Ммм...да (утвердительное мычание). Тогда ещё один вопрос на эту тему. Какое у Вас
104 видение будущего Вашего ребенка, принимая во внимание то, что языки (русский и
105 немецкий) стимулируются с помощью этого метода. То есть как это связано с будущим
106 Вашего ребенка? #00:10:32#

107 **B:(...)** Сложно сказать. Опять же: всё зависит от того, сколько мы здесь проживём. Но
108 (.) так как мы в дальнейшем не планируем идти в немецкоязычную школу, то скорей
109 всего язык развиваться не будет, как хотелось бы, да. Но из-за того, что мы ходим в
110 двуязычный сад, она не забыла русский, она продолжает говорить на нем, как на
111 родном языке, тем более, что здесь проходят ещё и занятия. И в тоже время она, думаю,
112 что сохранит эти элементарные знания немецкого, которые ей в последующем, может
113 быть, помогут, если мы примем такое решение изучать язык. Ей помогут, для того
114 чтобы она лучше, быстрее проходила вот этот процесс обучения языку. Вот наверно в
115 этом. Это раз. Во вторых, наверно ещё какой плюс. Ну, вообще, плюс то, что мы
116 живём в этой стране, не в России. Плюс в том, что она видит и знает, что есть люди,
117 которые говорят на другом языке и они такие же люди как и мы, просто у них другой
118 язык. Вот это тоже наверно большой плюс. #00:12:04#

119 **I:** То есть это межкультурная компетенция, опыт. #00:12:10#

120 **B:** Вот да, вот как Вы говорите, мультикультурный билингвальный опыт. Вот это
121 наверно тоже большой плюс. #00:12:19#

122 **I:** То есть #00:12:19#

123 **B:** Потому что когда она приходит на площадку, где естественно много деток, которые
124 говорят на мецком, она не боится их. Она идёт с ними на контакт, при этом, даже
125 говоря на русском. Даже (смеясь): «Как тебя зовут?» на русском языке. Ну ей
126 совершенно не страшно, она спокойно начинает общаться, причём первая, не боясь.
127 Это тоже большой плюс. #00:12:45#

128 **I:** То есть для будущего это всё-таки позитивный опыт? #00:12:48#

129 **B:** Я думаю, что да. Да. #00:12:50#

130 **I:** В двух аспектах, которые Вы назвали. #00:12:52#

131 **B:** Конечно #00:12:53#

132 **I:** А бы ли у Вас уже опыт вот именно с этим методом, когда человек говорит на одном
133 языке с ребёнком. Например, родители или может воспитатели. Может, Вы где-то в
134 другом месте Вы такое уже испытывали? #00:13:09#

135 **B:** Нет, такого у нас не было. Только здесь. Мы живём в России, естественно. (смеясь)
136 Ну был репетитор, но с ребёнком это не связано. #00:13:25#

137 **I:** То есть это у вас был репетитор? #00:13:27#

138 **B:** Да, мы начальные навыки языка пытались изучать перед отъездом. //Понятно// Так
139 как знали, что мы сюда уже уезжаем. #00:13:33#

140 **I:** То есть в принципе у Вашего ребёнка не было опыта вообще с этим? #00:13:39#

141 **B:** У Юли да, не было. #00:13:41#

142 **I:** И вы ничего не можете сказать по поводу каких-то отрицательных моментов этой
143 методики? #00:13:49#

144 **B:** Отрицательных моментов? Честно говоря, я даже не могу (...) (unv.)(.) Не могу даже
145 представить отрицательные моменты. Какие могут быть отрицательные моменты?
146 #00:14:05#

147 **I:** Ну, например, замедленное развитие языка или смешивание языков. #00:14:11#

148 **B:** А-а-а, в этом смысле. #00:14:13#

149 **I:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:14:20#

150 **В:** Вы знаете, смотря какую цель человек преследует. Вот у нас цель (.) цели нет (.)
 151 оставшись здесь и быстрее выучить язык. Вот как я сказала, вот если бы мы пошли в
 152 немецкоязычную школу, я бы наверное да, я бы отправила ребёнка всё-таки как это в
 153 (смеясь) билингвальный, да? #00:14:42#

154 **И:** Монолингвальный. #00:14:42#

155 **В:** (смеясь) Монолингвальный, точно! Вот. Конечно для быстрого развития языка
 156 всё-таки это было бы лучше. #00:14:49#

157 **И:** Несмотря на то, что это был бы стресс для неё? #00:14:52#

158 **В:** А стресса наверное бы уже не было! #00:14:54#

159 **И:** Ну то есть вначале сюда, а потом туда... #00:14:56#

160 **В:** Да. Вот уже после того, что я здесь увидела, конечно так. Хотя, приехав сюда, я
 161 была настроена, что моя старшая дочь пойдёт в австрийскую школу, моя младшая дочь
 162 пойдёт в австрийский садик, чтобы они быстрее выучили язык. Вот. Но вот так
 163 случилось всё-таки, что нашелся такой садик, в котором два языка, я почему-то этому
 164 обрадовалась и сразу решение своё поменяла. А теперь я даже не думаю, чтоб
 165 отправлять ребёнка в немецкоязычный сад, потому что я твёрдо решила, что в
 166 немецкую школу мы не пойдём, в немецкоязычную школу. #00:15:48#

167 **И:** То есть вы планируете после садика куда идти? #00:15:51#

168 **В:** В русскую школу при посольстве, куда ходит старшая дочь. #00:15:54#

169 **И:** Как вы воспринимаете развитие речи Вашего ребенка? #00:15:59#

170 **В:** (...) Вы знаете, она говорит на русском, на своём родном языке, но иногда у нее
 171 словечки немецкие проскакивают, но это настолько мало. Вот иногда она приходит и
 172 рассказывает: «Мама я выучила новое слово по-немецки. Вот знаешь, как называется
 173 то-то по немецки? Вот так-то. Знаешь как то-то? Вот так. И (.) у неё нет проблем в
 174 развитии русского языка, в русской речи, но и прогресса какого-то сильного в
 175 немецком тоже нет. Вот как всё было на элементарном уровне, вот как начинали они,
 176 ну, буквы они, да, сейчас изучают немецкие, слова она приносит какие-то новые, но
 177 вот сильного прогресса я не вижу. Вот так. #00:17:05#

178 **И:** А что Вы понимаете под «сильным прогрессом»? #00:17:08#

179 **В:** Ну чтобы она, ну не знаю, чтобы она там что-то спросить. Ну, к примеру, на той же
 180 площадке: «Как тебя зовут?», там (..) «Сколько тебе лет?» Нет, здесь, я так понимаю,
 181 они цели такой не преследуют - обучать языку. Если бы была такая цель, конкретно
 182 заниматься с детьми, учить их вот вот этим фразам. #00:17:37#

183 **И:** Как взрослых учить? #00:17:38#

184 **В:** Да, как взрослых учат. То наверное да, а так как такой цели здесь не преследуется,
 185 то вот прогресса как такового и нет. #00:17:48#

186 **I:** Как вы оцениваете её уровень развития речи? #00:17:55#

187 **B:** Ну да, если вы имеете ввиду родную речь, родную речь, то да. Никакого минуса или
188 там остановки в развитии я не вижу. Тем более мы читаем дома книжки на русском
189 языке, обучаем её буквам русским дома, пытаемся сами и пытаемся сами учить чтению
190 на русском языке, развиваем сами то (смеясь), что нам надо. #00:18:24#

191 **I:** А на каких языках вы говорите дома? #00:18:25#

192 **B:** На русском. #00:18:25#

193 **I:** Только на русском? Английский? #00:18:28#

194 **B:** Да, я вот поэтому и говорю, что у нас в общем-то не билингвальная семья, поэтому
195 не могу вам в этом смысле как дефект развития речи есть или нет. #00:18:42#

196 **I:** А есть у вас какое-то коммуникативная стратегия? То есть Вы развиваете только
197 русский язык? То есть немецкие книжки вы не читаете? #00:18:56#

198 **B:** Нет, нет. #00:18:57#

199 **I:** И Вы, и Вы и Ваш муж, вы говорите на русском, да? #00:19:00#

200 **B:** Да. #00:19:00#

201 **I:** И родители Ваши тоже? #00:19:01#

202 **B:** Да. #00:19:04#

203 **I:** В принципе, Вы довольны применением этой методики в «МУЛЬТИКЕ»? #00:19:10#

204 **B:** (...) #00:19:15#

205 **I:** То есть, как Вы оцениваете саму реализацию этой методики в детском саду?
206 #00:19:25#

207 **B:** Ну, я думаю, что вот в таком саду, билингвальном, наверное эта методика лучшее,
208 что могло бы быть. Вот. (...) но (...) #00:20:08#

209 **I:** То есть Вы довольны или у Вас есть...? #00:20:09#

210 **B:** Ну, получается, скорее да. То, что у нас нет прогресса в немецком языке, наверное
211 это по многим причинам, не только потому, что здесь всё-таки больше на русском
212 говорят. То есть, если бы, например, ну, скажем, Н. или А. вообще не знали русского
213 языка, может быть, это было немножко по-другому. #00:20:31#

214 **I:** А они знают русский язык? #00:20:32#

215 **B:** Они знают русский язык. И они, ну как бы, часто говорят всё-таки и с нами, и с
216 нашими русскоязычными детьми, на русском. Потому что мой ребёнок, ну как бы она,
217 ну вообще немецкий язык. (...) Есть детки, у которых тут двуязычные родители:

218 русскоязычный и немецкоязычный и они речь и ту, и другую знают. Может быть, они
219 более что-то подскажут. Ну вот, если бы Н. и А. вообще не говорили бы на русском, то
220 может быть, тогда и прогресс в речи, немецкоязычной, у моего ребенка был бы более
221 лучшим. Я так думаю, не знаю, как на самом бы деле бы было. #00:21:19#

222 **И:** А что бы Вы хотели улучшить? Может быть, у Вас есть какие-то предложения?
223 #00:21:24#

224 **В:** Вот с точки зрения билингвального образования? #00:21:31#

225 **И:** Ммм...да (утвердительное мычание). С точки зрения вот именно этой методики. Ну,
226 то есть так как вот я повторяю просто то, что Вы сейчас казали, по поводу того, что если
227 бы другие педагоги, которые //Не говорили бы на другом языке// да. #00:21:49#

228 **В:** Знаете, это вот уже тут должно быть такое объективное моё мнение, но мне очень
229 сложно его составить #00:21:59#

230 **И:** Понятно. #00:22:01#

231 **В:** Потому что у меня вот именно такое хорошее отношение к нашим преподавателям
232 и, в принципе, хорошее отношение к этой группе, что я, мне сложно сказать, какие
233 здесь минусы и что бы мне хотелось больше. Ну, есть занятия по немецкому языку -
234 прекрасно, есть занятия по русскому языку - замечательно. Они учат песни и на
235 немецком, и на русском. Причем мой ребенок поет, хоть она и, возможно, и не
236 понимает смысл этой песни, вот именно на немецком. Конечно, когда они учат,
237 наверно всё-таки переводят, но потом, когда она уже через два месяца забывает
238 совершенно о чём песня, она всё равно её поёт, и дома причем поет на немецком языке.
239 Ну замечательно, и меня, в принципе, всё устраивает. #00:22:47#

240 **И:** Хорошо. Ну тогда... #00:22:50#

241 **В:** Вот это вот именно такое вот мнение для русскоязычной семьи, где не говорят
242 совершенно на немецком, вот для нас это хорошо. Может, для семьи которые там
243 имеют одного родителя, другой там на русском говорит, для них там другие, допустим,
244 минусы. Хотя. #00:23:14#

245 **И:** Какие, например? #00:23:16#

246 **В:** Знаете почему сюда идут родители немецкоязычных семей? Потому что они хотят
247 сохранить именно русский. Вот я пришла сюда, чтоб ребёнок немножко вошел в
248 немецкий, а детки, которые имеют общение на немецком дома, мамы ведут их сюда,
249 чтоб они не забывали русский. Вот разные цели. #00:23:39#

250 **И:** Теперь ясно, да. #00:23:42#

251 **В:** Поэтому для них, для них (смеясь), кстати, может быть, больше плюсов, чем для
252 меня (смеется). Потому что здесь больше общения на русском, так как три воспитателя
253 знают русский. Вот. #00:23:55#

254 **И:** А эти воспитатели, которые знают русский? Где они родились? То есть на каком
255 уровне они знают русский? #00:24:02#

256 **В:** Честно скажу, не знаю, на сколько я помню, А. приехала сюда в детском возрасте, то
257 ли в дошкольном, то ли в начальном школьном возрасте, а Н. не знаю. Н. вот, может
258 быть, приехала сюда уже в взрослом возрасте, здесь вышла замуж. Причём она так
259 скажем не русская, она, по-моему, из Грузии. Вот, то есть у неё ещё и русский тоже не
260 родной язык. #00:24:37#

261 **И:** А немецкий? #00:24:40#

262 **В:** Ну, я так понимаю, что на нем она достаточно хорошо разговаривает, мне кажется,
263 вот что у неё муж местный. Точно не знаю, я про личную жизнь воспитателей не знаю
264 ничего. (смеется) #00:24:57#

265 **И:** Хорошо! Спасибо тогда большое! #00:25:00#

1 **Интервью № 9**

2 **И:** Мы бы хотели поговорить о методе, который применяется в "МУЛЬТИКЕ": один
3 воспитатель - один язык. Что Вы можете об этом нам рассказать? #00:00:17#

4 **В:** Замечательный метод. Мне очень нравится, потому что мы, как бы в нашей семье,
5 мы тоже так решили, то что я говорю с ней на одном языке, папа - на другом, чтобы она
6 лучше учила. Я за этот метод. Мне кажется, один язык - один человек, то есть дети уже
7 учатся разделять, то есть, мне нравится то, что она может говорить говорить на
8 русском, а потом повернуться и перевести кому-то то, что она сказала, потому что она
9 знает, что бабушка, например, не бабушка, а оми, не понимает на русском. #00:00:53#

10 **И:** А откуда Вам этот метод знаком? #00:00:53#

11 **В:** Откуда - не помню? Учила тоже педагогику где-то когда-то, слышала, в интернете
12 тоже читала, как лучше с ребенком ну вот с рождения заниматься, там тоже про него
13 писали. #00:01:10#

14 **И:** То есть Вы себя готовили к этому, да? То есть Вы сознательно к этому подошли
15 получается?// Ммм...да (утвердительное мычание)// А могли бы Вы рассказать об
16 особенностях этого метода? В чём, как Вы думаете, особенность? #00:01:24#

17 **В:** (lachend) Такой педагогический вопрос! #00:01:28#

18 **И:** Ну, на Ваш взгляд. #00:01:33#

19 **В:** Хм, (..) (смеется) Вот, уже каверзный вопрос! #00:01:48#

20 **И:** Ну, чем он отличается от других? Почему он применяется в «МУЛЬТИКЕ»?
21 #00:01:58#

22 **В:** Ну, наверное, ну, вот по той же причине, то что ребёнку так легче выучить язык, он
23 уже знает с кем точно говорить на каком языке и учит, вот. Про особенности (смеясь)
24 так это больше теоретический вопрос, мне кажется. #00:02:18#

25 **И:** Ну да, может быть какие-то ну, я не знаю...если Вы что-то о нём читали, то наверно...
26 #00:02:24#

27 **В:** Да уж не вспомню... #00:02:25#

28 **И:** Смотрели, просто чем он отличается от других... #00:02:27#

29 **В:** А какие есть ещё другие? (смеется) #00:02:30#

30 **И:** Ну, я Вам сейчас говорить не буду, чтобы мы не уходили от темы.(смеется)// Ну,
31 хорошо! #00:02:38#

32 **В:** Да, даже и не знаю, если честно. (смеется) #00:02:41#

33 **И:** Как программа «МУЛЬТИКИ» обсуждалась с Вами? Этот метод в особенности,
34 когда Вы пришли записываться? #00:02:49#

35 **В:** Никак не обсуждалось. Я прочитала просто. Мне подружка рассказала про этот
36 садик. У неё сын ходил. И я прочитала в интернете на их сайте как они занимаются и
37 пришла записываться. Потом просто, может, они вкратце рассказали. Особо я уже не
38 помню даже. Просто вкратце рассказали то, что, ну вот, один педагог говорит только
39 по-русски, второй только по-немецки. #00:03:22#

40 **И:** То есть, при вот этой беседе не было какой-то концепции, никто не говорил в каких
41 ситуациях говорят только по-русски, в каких только по-немецки, сколько часов?
42 #00:03:36#

43 **В:** Была точно какая-то беседа, но было так давно (смеется). Точно, директор
44 рассказывала конкретно что-то, но что именно не помню. Вот просто наверно, в общем.
45 Что они, дети так говорят и так, на таком языке. Но что было точно, сейчас не вспомню.
46 #00:04:00#

47 **И:** Понятно, то есть, в принципе, конкретно ничего не говорили и почасово тоже не
48 объясняли, сколько будет часов немецкого, сколько русского? #00:04:13#

49 **В:** Такого нет, считай, преподаватели обычно вдвоём работают, педагоги, поэтому
50 одинаковое количество часов по-русскому и по-немецкому. То есть, они же вместе
51 практически всегда. #00:04:27#

52 **И:** Ясно. Хорошо. #00:04:31#

53 **В:** Не было такого то что. Причем другие группы были прям, Н. здесь, считай, говорит
54 на русском и на немецком, а в других группах было так, что реально прям австрийка,
55 она не могла на русском, то есть в любом бы случае, она бы никогда не смогла, даже
56 если б захотела, по-русски сказать. #00:04:51#

57 **I:** А какими были самые важные причины, когда Вы отдавали сюда ребёнка? #00:04:55#

58 **B:** (смеется) Чтобы она русский выучила (смеется). #00:04:59#

59 **I:** Ага, чтобы она русский выучила. #00:05:02#

60 **B:** Ммм...да (утвердительное мычание). Чтобы она русский выучила. Потому что,
61 считай в Австрии немецкий вокруг, немецкий, и хотелось, чтобы она знала русский. У
62 меня бабушка, мама моя: «О, как мы будем общаться, если она приедет? Нужно
63 обязательно, чтобы она учила русский!». #00:05:19#

64 **I:** То есть - это главная причина, я так понимаю. //Да. //А какие-то другие есть,
65 второстепенные причины? #00:05:26#

66 **B:** Нет, главное из-за русского. #00:05:29#

67 **I:** Главное, чтобы она выучила русский. #00:05:31#

68 **B:** Да. #00:05:31#

69 **I:** Для общения с родственниками. #00:05:34#

70 **B:** Ммм...да (утвердительное мычание). Да. #00:05:34#

71 **I:** А что Вы ожидаете от самой программы, которая тут применяется? #00:05:45#

72 **B:** Вот всё как они делают здесь, всё просто замечательно: учат русские песенки, поют
73 русские песни и немецкие. Немецкий, в принципе, тоже важен, так как она здесь живёт.
74 То есть, и на немецком, и на русском. И когда концерты проходят, как раз они очень
75 хорошо делают, стихотворения и на русском, и на немецком. И правила движения
76 сейчас учат они не русские, а австрийские. (смеется) Ну вот, как бы, чтобы у них было
77 тоже немножко такое общее представление обо всем, о русской культуре и буквы тоже,
78 (смеясь) алфавит, и такой, и такой. #00:06:35#

79 **I:** На обоих языках. А какое у Вас видение будущего Вашего ребёнка, принимая во
80 внимание стимулирование языка с помощью этого метода? #00:06:59#

81 **B:** Ой, в Австрии столько фирм, которые работают с Россией! И во многих требуется
82 русский язык. Но это ещё очень далеко и я хочу, чтобы она, когда в школу пошла,
83 чтобы она обязательно учила русский.в школе, продолжала уже писать, и грамматику.
84 Вот, а там посмотрим, (смеясь) чем она будет заниматься, не знаю. #00:07:18#

85 **I:** То есть самое главное, чтобы она владела русским языком. #00:07:22#

86 **B:** Ну и русским, и немецким конечно - главнее всего. Ну, просто это же всегда
87 большой плюс, когда ты языки знаешь. Когда она жила в Болгарии, она могла и по-
88 болгарски говорить. То есть у неё русский уже отошел на второй план, она больше по-
89 болгарски говорила, а сейчас опять по-русски. И сейчас уже по-болгарски она не
90 общается, не разговаривает, но когда с ней девочка, у нас одна знакомая, говорит по-
91 болгарски, она всё понимает, но уже так не может отвечать, как-то забыла. #00:08:02#

92 **I:** Ну, получается у неё уже есть опыт с тремя языками. #00:08:05#

93 **B:** Ну да, у неё ещё и английский. Потому что мы разделились так, то что я говорила
 94 по-русски, папа на английском, а все остальные на немецком. Вот и поэтому даже не
 95 знаю, мне кажется, у неё лучше всего, не знаю, сейчас уже, может, опять немецкий.
 96 Мне кажется, даже был английский и русский. На английском сейчас она тоже уже не
 97 особо часто общается, потому что папа остался в Болгарии жить. (смеется) #00:08:37#

98 **I:** А на каких языках вы дома говорите? #00:08:40#

99 **B:** На русском и немецком теперь. То есть, я с ней на русском, а мой муж, другой,
 100 (смеется) на немецком. #00:08:47#

101 **I:** На немецком начал говорить. А, то есть раньше говорили Вы на русском, папа в
 102 Болгарии на английском. На болгарском он с ней не говорил? #00:09:01#

103 **B:** Он из Австрии, он очень хорошо говорит по-английски. Он раньше в Ирландии
 104 жил долго. (смеется) Да, и мы говорили: я на русском, он - на английском. #00:09:13#

105 **I:** Живя в Болгарии? #00:09:14#

106 **B:** Нет, живя здесь, в Вене сначала. Вот. А на немецком, ну типа, все остальные, там
 107 садик. Когда переехали в Болгарию, я там была мало, в основном они там жили, и он с
 108 ней говорил на немецком, в Болгарии, чтобы она не забыла немецкий. (смеется)
 109 #00:09:34#

110 **I:** То есть тот же папа говорил с ней уже на немецком? #00:09:34#

111 **B:** Да.(lacht) Но, всё равно ей было очень непривычно и она с ним очень часто
 112 продолжала говорить на английском. Вот. Потом она привыкла, и всё равно, они то на
 113 немецком, то на английском. А теперь, когда он приезжает (смеется), они говорят на
 114 английском. #00:10:01#

115 **I:** Они говорят на английском. То есть она его уже не воспринимает как
 116 немецкоговорящего человека? #00:10:09#

117 **B:** Не знаю, это как-то наверно изначально, вот они начали на английском, и он у неё
 118 всегда с английским. Даже когда они в скайпе созваниваются, сразу на английском.
 119 Немецкий нет. #00:10:21#

120 **I:** А сейчас, получается, Вы продолжаете по-русски с ней общаться, она Вам отвечает
 121 по-русски //Да//. То есть всем, кто к ней по русски обращается, она соответственно
 122 тоже по-русски отвечает, а если кто-то по-немецки, она по-немецки отвечает. А дома
 123 Ваш настоящий муж говорит по-немецки, она с ним тоже по-немецки, а Вы с ней по-
 124 русски. А Ваши бабушки и дедушки? #00:10:50#

125 **B:** Тоже по-русски. #00:10:50#

126 **I:** Тоже по-русски. А его, соответственно, родители по-немецки? #00:10:57#

127 **В:** Его уже нет родителей, но, считай, есть у неё оми, которая её бабушка австрийская,
128 она с ней тоже по-немецки. #00:11:09#

129 **И:** То есть, у неё, получается, такое изменение. #00:11:12#

130 **В:** Да, поэтому, мне кажется, было, считай, очень много, больше, чем два языка. Мне
131 кажется, поэтому она немного хуже говорит, чем остальные дети, у кого два языка
132 только. #00:11:27#

133 **И:** Вы так думаете? #00:11:29#

134 **В:** Прямо да. То есть, ну, акцент так и так по-русски слышится, такой непонятный
135 акцент. (смеется). А словарный запас не такой как бы большой, иногда я ей что-то
136 скажу, она: «Что?». Не всегда понимает. #00:11:49#

137 **И:** В каком языке небольшой: в русском или в немецком? #00:11:54#

138 **В:** Да мне кажется в том, и в другом. Или она знает одно слово на немецком,
139 спрашивает как это будет на русском. Или как это на русском знает, а как это будет на
140 немецком или на английском? #00:12:06#

141 **И:** Как Вы оцениваете её развитие речи сейчас? #00:12:18#

142 **В:** (смеется) Не знаю, она ещё часто так стесняется, так чего-нибудь промямлит, ничего
143 не понятно. Если, когда она сказки рассказывает, тогда нормально. Конечно проблемы
144 с грамматикой, у неё окончания не все правильные. Ну вот, когда на русском говорит,
145 на немецком там проще, там не так окончания. Вот в русском то да, если она мне
146 рассказывает что-то, то иногда совершает ошибки. #00:12:45#

147 **И:** И Вы думаете, что причина этого в том, что она столько языков знает? #00:12:50#

148 **В:** Не знаю, вот в чём причина. Может быть, а может и нет. (смеется) #00:12:57#

149 **И:** Понятно. Хорошо. А был у Вас уже опыт до этого с этим методом? #00:13:08#

150 **В:** Нет. #00:13:10#

151 **И:** То есть Вы сами на себе это не испытывали? #00:13:15#

152 **В:** Ммм...нет (отрицательное мычание) #00:13:17#

153 **И:** Хорошо. А довольны ли Вы реализацией этого метода в «МУЛЬТИКЕ»? #00:13:22#

154 **В:** Довольна. Ну да, мне всё нравится. #00:13:23#

155 **И:** Может, Вы хотели бы что-то улучшить? Есть какие-то предложения? #00:13:32#

156 **В:** Мне кажется, они делают всё, что могут. Такая большая программа! Нет, здесь очень
157 хорошая группа, на много лучше, чем где мы были до этого. Очень нравится.

158 **И:** То есть, Вы довольны полностью всем. //Ну да// Никаких особых замечаний нет.
159 #00:13:48#

160 **В:** Ммм...нет (отрицательное мычание) #00:13:50#

161 (...)

162 **В:** (смеется) Замечаний? #00:13:53#

163 **И:** Ну, я имею ввиду какие-то предложения по улучшению. Вы следите за тем, что они
164 делают, чем занимаются? #00:14:11#

165 **В:** (..) У них же постоянно экскурсии куда-то, меня всё устраивает. #00:14:21#

166 **И:** Относительно вот этого вот русско-немецкого подхода? То, что один преподаватель
167 на русском, второй на немецком говорит? То есть Вам всего хватает? #00:14:30#

168 **И:** Да, всего хватает. #00:14:33#

1 **Интервью № 10**

2 **И:** Мы были хотели поговорить о методе, который применяется в «МУЛЬТИКЕ» «один
3 воспитатель - один язык». Что Вам о нём известно? Что Вы о нём могли бы нам
4 рассказать? #00:00:52#

5 **В:** Ну, всё, в принципе, - один воспитатель - один язык. Ну, Вы знаете, всё зависит от
6 воспитателя тоже, который немецкий преподаёт. Русские, в принципе, нас все
7 устраивают, преподаватели. А немецкий. Это точно никому не будет? #00:01:07#

8 **И:** Нет, нет, это только для моей работы. #00:01:09#

9 **В:** Ну вот, когда сын ходил, там был очень хороший педагог и ребёнок проходил всего
10 год в «МУЛЬТИКУ» и у него очень хороший язык, немецкий. Достаточный, мы хотим
11 перевести его во второй класс даже. То есть уровень у него достаточный. Дочь ходит
12 уже три года. Я не скажу, что у неё прямо хороший немецкий язык. По сравнению с
13 сыном. #00:01:36#

14 **И:** Что Вы можете сказать об этом методе? #00:01:37#

15 **В:** Он, да, он хороший метод, да. #00:01:41#

16 **И:** То есть Вы на своём опыте, я так понимаю, испытали его на сыне, да. //Да// То, что
17 получилось, так скажем //У него получается// благодаря этому методу, что один педагог
18 говорил на немецком, а второй на русском. #00:01:57#

19 **В:** Он приходил очень рано в садик, к открытию, мой муж забирал его в 6 часов, потому
20 что работа рядом с «МУЛЬТИКОЙ» была. А другие дети сюда приходили позже,
21 уходили раньше и он, вот с этим немецким педагогом был. Она вот только конкретно
22 сидела с ним, получается. А здесь мы приходим позже, уходим рано, и не получается
23 такое общение, один на один. #00:02:27#

24 **I:** Понятно. До этого Вы были знакомы с этим методом? #00:02:36#

25 **B:** Нет. #00:02:34#

26 **I:** Может что-то о нём читали? #00:02:36#

27 **B:** Нет. Нам посоветовали садик, то есть. В плане преподавания, что всё хорошо.

28 Пауза #00:02:45#

29 **B:** Вот у них в школе английский преподают. И у него нет таких успехов сильных. Я
30 думаю, что преподавание у нас отсталое, ну вот, как в странах СНГ. Что здесь, когда
31 языковая среда и человек с ним постоянно говорит, говорит только на немецком//.

32 Прерывание

33 **I:** Итак, Вы сказали, что этот метод Вам был не знаком до этого? #00:00:15#

34 **B:** Нет. #00:00:16#

35 **I:** То есть это, я имею ввиду, первое Ваше знакомство, когда Вы отдали младшего,
36 вернее старшего (смеясь) #00:00:23#

37 **B:** Ну, они вместе, одновременно пошли. #00:00:25#

38 **I:** А, то есть а сколько у Вас детей? #00:00:27#

39 **B:** Трое #00:00:29#

40 **I:** Трое #00:00:30#

41 **B:** Мой сын сейчас уже второй класс уже заканчивает. Два года уже учится. #00:00:33#

42 **I:** Два года уже. И у него как бы прогресс был именно с этим воспитателем. //Да// По
43 этой методике. А как Вы вообще приняли решение отдавать сюда второго ребёнка?
44 #00:00:46#

45 **B:** Именно в «МУЛЬТИКУ»? #00:00:49#

46 **I:** Да, в «МУЛЬТИКУ». Какие были самые важные причины для Вас? #00:00:50#

47 **B:** Чтоб русский язык оставался. Она в три года, она очень плохо говорила на русском.
48 Ну, и для поддержания языка. Именно чтоб русский не забывался, потому что мы
49 переехали с целью остаться здесь. Ну и немецкий тоже нужен, потому что в школу. Я,
50 честно, больше за старшего переживала, думала, что год ему не хватит. А теперь
51 получается наоборот. Мы ходили на тестирование, сдавали в школе, сказали, что у неё
52 есть много ошибок в речи, строение предложений, но это исправимо. Да, сказали, что
53 всё нормально, говорить не боится. Но у них же там порядок слов. #00:01:38#

54 **I:** Ну конечно, да, в немецком предложении определенный порядок слов. #00:01:42#

55 **B:** Вот это она не очень соблюдает. #00:01:42#

56 **І:** А Вы не думали отдавать в какую-то другую «МУЛЬТИКУ»? #00:01:47#

57 **В:** Ну хотели, но первый год она ходила, она вообще не разговаривала. Она только
 58 мяукала (смеется). Поэтому мы решили, что, ну и она ходила во вторую
 59 «МУЛЬТИКУ», потом её перевели в девятую, когда возраст подошел, и здесь она сразу
 60 начала говорить. Там я не знаю, может преподаватели были или там большая группа
 61 была. Не знаю почему. #00:02:13#

62 **І:** А когда вот Вы были в Астане и Вы переезжали сюда, Вы уже выбирали детский
 63 садик, куда Вы пойдёте? #00:02:22#

64 **В:** Нам посоветовали «МУЛЬТИКУ». Переехали в мае, записались сюда уже в феврале.
 65 С февраля, получается, нам дали место и мы оплачивали, всё, чтоб за нами место
 66 держалось #00:02:33#

67 **І:** То есть Ваш выбор был осознанный, по рекомендации. Но Вы знали, что там будет
 68 два воспитателя: //Да// один немецкий, один русскоговорящий? //Ммм...да
 69 (утвердительное мычание) // А и что Вы ожидаете? Какие Ваши ожидания от
 70 реализации этого метода? #00:02:52#

71 **В:** Ну, то что русский останется, плюс появится немецкий язык. Но со страшим в
 72 принципе да, все хорошо, его и читать научили по русски. Ну моя дочь, в принципе,
 73 тоже уже начала. #00:03:09#

74 **І:** А когда Вы поступали, программа обсуждалась с Вами? Как что будет происходить
 75 тут, в «МУЛЬТИКЕ»? #00:03:18#

76 **В:** Программа обучения? #00:03:19#

77 **І:** Я имею ввиду этот принцип, то что один педагог говорит на русском, другой на
 78 немецком. #00:03:25#

79 **В:** Ну да, мне всё говорилось, здесь с дирекцией обсуждалось. #00:03:29#

80 **І:** То есть они объясняли, сколько часов, там допустим, каждый из педагогов находится
 81 в группе? #00:03:34#

82 **В:** Нет, но тогда у них ещё было больше преподавателей, на сколько я помню.
 83 #00:03:39#

84 **І:** В одной группее? #00:03:40#

85 **В:** Да. Потом, это финансовые вопросы какие-то, сейчас стало меньше. #00:03:47#

86 **І:** Тут приходит еще ж один преподаватель немецкоговорящий? #00:03:51#

87 **В:** Нет. #00:03:55#

88 **І:** Или там было по-другому? #00:03:56#

89 **В:** Как-то там по-другому было, просто это было давно. Первое время, буквально
90 полгода, и потом стало как сейчас, но, в принципе, тоже нормально. Там просто было
91 вот именно вот, а ну да, это была девятая «МУЛЬТИКА», эта была группа подготовки к
92 школе. Дети там были от пяти лет, в основном. Ну, как бы, группа сама с четырех с
93 половиной, но дети были постарше, как правило. #00:04:22#

94 **И:** Понятно. То есть программа с Вами обсуждалась? #00:04:25#

95 **В:** Да, обсуждалась. #00:04:25#

96 **И:** А какое у Вас видение будущего вашего ребенка в связи с билингвальным развитием с
97 применением этой методики? Что оно вам принесет? #00:04:45#

98 **В:** Я даже не знаю. Я надеюсь, что она будет учиться, закончит высшее учебное
99 заведение. #00:04:59#

100 **И:** Вы хотите чтобы она в дальнейшем с русским как-то имела связь? Чтоб она
101 применяла этот язык? #00:05:13#

102 **В:** Ну, вот мой муж устроился на работу и его основным плюсом было то, что он знает
103 русский язык. Потому что он работает с русским рынком, ну с Казахстаном. Ну, это
104 важно. Мне кажется, что русский язык очень важный здесь. #00:05:32#

105 **И:** То есть по этой причине Вы отдали ребёнка? #00:05:35#

106 **В:** Да, ну и бабушки-дедушки, это нужно ездить. Мне кажется, если они будут знать
107 только немецкий, мне кажется, им будет сложно общаться с родственниками.
108 #00:05:50#

109 **И:** А для малышки? #00:05:53#

110 **В:** А для неё у нас уже не будет такого сада, потому что мы переезжаем в деревню
111 далеко от вены и там только государственные сады. И она будет ходить только в
112 немецкий сад. В селе поддержка языка, ну только в семье. #00:06:15#

113 **И:** А Вы русский развиваете сами? Читаете? #00:06:17#

114 **В:** Ну, мы занимаемся сами, читаем обязательно. Сами читаем и плюс они. Ну,
115 старшего нужно из-под палки, а дочка, она сама с удовольствием. #00:06:32#

116 **И:** И как Вы в данный момент воспринимаете развитие речи Вашей дочери? #00:06:39#

117 **В:** Русской речи? #00:06:39#

118 **И:** Обоих языков. #00:06:41#

119 **В:** Ну, немецкий я от нее мало слышу. Русский, ну, мне кажется, достаточно для ее
120 возраста. #00:06:53#

121 **И:** А немецкий Вы могли бы оценить? #00:06:56#

122 **В:** Нет, не могу оценить её знания. Ну, может быть, слабая четверка. Русская четверка.
123 #00:07:05#

124 **И:** Хорошо. А дома вы на каких языках говорите? #00:07:09#

125 **В:** Только на русском. #00:07:10#

126 **И:** Ваш муж тоже ж получается из Казахстана, по-русски говорит. А бабушки и
127 дедушки, как часто вы с ними общаетесь? #00:07:18#

128 **В:** Ну, не были уже два года. Но здесь у нас есть русский круг общения. Мы
129 встречаемся тоже, ну, в основном, конечно с целью поддержки языка. Ну так, друзья
130 всё-таки. #00:07:33#

131 **И:** И они все русскоговорящие? #00:07:35#

132 **В:** Да.(...) #00:07:40#

133 **И:** То есть, в основном, у Вас русскоговорящий круг общения. Есть у Вас также
134 немецкоговорящие друзья? #00:07:45#

135 **В:** Ну и них. У сына в школе. Школьные друзья приходят. Ну именно как, к нему, не ко
136 мне. А у меня только русскоговорящий. #00:07:59#

137 **И:** Вам язык, в принципе, нужен? #00:08:01#

138 **В:** Ну, мне нужен конечно. Ну, у меня не высокий, Б1.1. Мне просто не с кем
139 разговаривать. Кроме как в магазин, больницу, вот такие вещи, всё. А друзей
140 немецкоговорящих нет. #00:08:19#

141 **И:** Понятно. А на каком языке отвечает Ваша дочь, если кто-то к ней на немецком
142 обращается? #00:08:40#

143 **В:** Она по-немецки отвечает. #00:08:41#

144 **И:** По немецки отвечает. #00:08:48#

145 **В:** Барьеров нет, это хорошо. Ну, если ей что-то надо, она стесняется конечно. Может
146 сказать: «Я не знаю, как спросить», ну, ей скажешь, она пойдёт, спросит. #00:09:01#

147 **И:** Но раньше были эти барьеры да, еще до «МУЛЬТИКИ»? #00:09:04#

148 **В:** Да, она даже на русском стеснялась спросить (смеется). Ну, сама по себе такая.
149 Сейчас всё хорошо. #00:09:19#

150 **И:** А на каких языках она общается с братом? #00:09:23#

151 **В:** У них бывает игра на немецком, в доме, но я их прошу переключаться на русский
152 язык. Потому что дома у нас правило, мы говорим только на русском. #00:09:32#

153 **I:** Ага, то есть у Вас есть даже своя стратегия, я так понимаю, коммуникативная. То,
154 что дома у вас ваш домашний язык - это русский, а на улице? #00:10:06#

155 **В:** Ну, на улице. если мы сами, то мы всё равно на русском. #00:10:10#

156 **I:** А, то есть с вами, родителями, они общаются по-русски. А с остальными? #00:10:18#

157 **В:** Ну да, если человек немецкоговорящий, с ним, естественно, даже если он понимает
158 русский, то они на немецком. #00:10:24#

159 **I:** То есть они Вам всегда отвечают на русском и Вы просите, даже при игре на
160 немецком, чтобы они переключались на русский. #00:10:33#

161 **В:** Если дома, да, чтоб на русском разговаривали. #00:10:35#

162 **I:** И они следуют указаниям? #00:10:38#

163 **В:** Да, переключаются. #00:10:39#

164 **I:** Без проблем, да? #00:10:40#

165 **В:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:10:41#

166 **I:** То есть, для старшего, это уже не проблема говорить по-немецки? #00:10:48#

167 **В:** Для него, да. Ну, у нас есть ещё «час немецкого для мамы», когда я его прошу
168 говорить со мной на немецком, потому что у меня немецкий плохой. Правда, это не час,
169 это минут на десять нас хватает, ну, и он мне что-то говорит на немецком, я должна ему
170 отвечать, он поправляет меня. #00:11:08#

171 **I:** А на какуюто тему? #00:11:10#

172 **В:** Нет, просто дома что-то делаем: «подай, принеси», ну, или он что-то спрашивает,
173 какие-то вопросы обсуждаются. #00:11:19#

174 **I:** Вы обсуждаете бытовые вопросы. #00:11:28#

175 **В:** Ммм...да (утвердительное мычание). #00:11:28#

176 **I:** Это хорошая интересная стратегия #00:11:30#

177 **В:** Мне тоже кажется, это для меня уже. (смеётся) #00:11:34#

178 **I:** Это уж да. (смеется) #00:11:33#

179 **В:** Ну, и мне тоже интересно послушать, как он говорит. #00:11:35#

180 **I:** И как Вы оцените то, как он говорит? #00:11:39#

181 **В:** Ну, мне нравится (смеясь). #00:11:40#

182 **I:** Акцент есть у него? #00:11:42#

183 **В:** Ну, мне кажется, что нет. У дочери, я склонна считать, что да, небольшой акцент
184 есть. Мне кажется, что пока. Что здесь всё-таки, сейчас, собрались дети, которые
185 больше на русском говорят. А у старшего было много детей из смешанных семей и они
186 говорили по-немецки и они пришли именно русский учить, а не как мы. И вот он с
187 ними больше общался. #00:12:12#

188 **И:** И, таким образом, у него было больше общения на немецком из-за них, из-за детей.
189 Довольны ли Вы реализацией этого метода в «МУЛЬТИКЕ»? #00:12:29#

190 **В:** Да, но вот у нас была небольшая проблема с Яной. Она с ними говорила на русском,
191 иногда, с детьми. С моей дочкой. Ну, и муж с ней говорил на эту тему, чтобы она с
192 дочкой говорила только на немецком. Ну, вроде бы говорит только на немецком.
193 #00:12:51#

194 **И:** Это когда было? Когда вы только пришли? #00:12:54#

195 **В:** Нет, это было позже, где-то в прошлом году. #00:12:59#

196 **И:** А как Вы это заметили? #00:13:02#

197 **В:** Ну, спрашиваем у детей: «На каком языке с вами говорят воспитатели? А с другими
198 детьми на каком языке говорят? А те как отвечают?» Ну и они рассказывают. Все равно
199 дети замечают. Вот. #00:13:20#

200 **И:** То есть дочка рассказала Вам, что А. говорит по-русски с ней, в основном?
201 #00:13:26#

202 **В:** Ну, бывает местами там по-русски, там по-немецки. Просто А. не очень хорошо
203 говорит по-русски, у нее очень много ошибок. Ну, либо она часть предложения на
204 русском, потом вставляет какие-то немецкие слова. Только из-за этого, чтобы ребенок
205 тоже так не мешал языки. #00:13:48#

206 **И:** А, то есть, я так понимаю, что Вы, всё-таки, понимаете, что этот метод создан для
207 того, чтобы ребенок четко разделял немецкий и русский, да? #00:14:00#

208 **В:** Да #00:04:01#

209 **И:** И не мешал #00:14:02#

210 **В:** Да #00:14:03#

211 **И:** А Вы уже где-то слышали, что ребенок смешивает языки? #00:14:11#

212 **В:** Ну есть такие дети, которые вставляют слова. Ну и сын тоже забывает, он просто не
213 знает, как это слово на русском. Но, всё равно, у него сейчас на немецком больше, мне
214 кажется, что больше развивается. Все-таки в школе, там много же предметов, а дома
215 мы в основном то как-то математика и то очень редко, в основном русский язык, ну
216 письмо. А там то они разные предметы изучают. И у него бывает, что он говорит,
217 говорит и какое-то слово, он задумывается, не может найти на русском аналог этого

218 слова и вставляет на немецком, я ему говорю как это переводится, тогда он да, хорошо,
219 ну и повторяет предложение на русском уже полностью. #00:15:02#

220 **I:** И это же не смесь, это просто он не знает. #00:15:10#

221 **B:** Ну да, а так он нет, не мешает. Бывает просто когда ... #00:15:14#

222 **I:** Балуется? #00:15:14#

223 **B:** Да, балуется, да, начинает с акцентом якобы говорить, а так якобы нет. #00:15:22#

224 **I:** А дочка? #00:15:23#

225 **B:** Дочка нет, я очень редко слышу, чтобы она говорила на немецком. Ну так, на
226 площадках детских. Ну, или если кто-то к ней там обратится. А так, дома, она редко. По
227 своей инициативе. И а если у неё там что-то спросишь, она: «Ну, я не знаю». Ну и
228 дополнительно мы в секции стараемся отдавать в те, где немецкий педагог, ну ее,
229 потому что у нее не очень хорошо с немецким. #00:16:06#

230 **I:** А куда она ходит? #00:16:07#

231 **B:** Сейчас она только на танцы ходит, а до этого плаванье посещала, фигурное катание.
232 Правда по фигурному катанию у нее все-таки русский тренер попался, но ничего.
233 #00:06:20-2#

234 **I:** Но это сейчас она ходит там где немецкие тренеры. #00:06:24-5#

235 **B:** да. #00:06:25-4#

236 **I:** А вы не думали о недостатках этого метода вы не думали? #00:06:39-0#

237 **B:** Недостатки? Нет. А какие именно повашему? #00:06:43-4#

238 **I:** ну вот вы говорили, что смешивают языки допустим дети. Да что есть такое допустим
239 #00:06:58-0#

240 **B:** Мне кажется что это больше от незнания может быть #00:07:01-7#

241 **I:** Или там говорят замедленное развитие языковое. #00:07:06-2#

242 **B:** да нет, я бы не сказала. #00:07:09-9#

243 **I:** Ну это все получается не в случае уже четырехлетнего пятилетних детей. #00:07:14-
244 4#

245 **B:** Ну вот с ней посмотрим. #00:07:15-8#

246 **I:** А с ней ваши Ариша и сын Артем #00:07:22-1#

247 **B:** на русском. Только на русском. #00:07:28#

248 I:А вы ходите сейчас кудато в какие то секции где бы она могла немецкий слышать?
249 #00:07:32-1#

250 В:Я хожу один раз в неделю на фитнес там для мам с детьми и там приходят родители с
251 детками. там правда детки все в основном лежачие ещё, максимум ползающие, но она
252 слышит, что там кто-то что-то говорит. #00:07:51-0#

253 I:а так сами вы с ней занимаетесь да? Ну я имею ввиду на русском, что-то там играете
254 да? #00:07:56-5#

255 В:А ну да ну да, только на русском. Ну бывает если у старших только мультики сидят
256 смотрят на немецком, если по телевизору что-то включают. Телевидение у нас немецкое
257 только, русского нету. Поэтому в основном только для себя, для меня и мужа, чтобы
258 нам немецкий. Он на работе только на немецком говорит. Ему через полгода сказали.
259 все выключаем русский и говорим только на немецком. #00:08:30-8#

260 I:И как у него успехи? #00:08:32-0#

261 В:Ну сейчас уже хорошо всё. Ну когда его тестировали, он был ближе к С1. Тоже за
262 счет вот этого общения. а так на курсах он закончил только Б1. #00:08:48-4#

263 I: Понятно. А то есть хочу вернуться обратно же к Мультике этот метод, который тут
264 применяется, вы его реализацией в принципе довольны, да? #00:09:00-7#

265 В:Да #00:09:01-3#

266 I:То есть у вас одно замечание только то, что он педагог не говорил на немецком да?
267 #00:09:06-4#

268 В:Ну да. Ну она говорила, то на немецком, то на русском. #00:09:12-9#

269 I:А что бы вы хотели улучшить? Может быть у вас есть какие-то предложения?
270 #00:09:17-5#

271 В:По поводу языка? #00:09:17-8#

272 I:Да. #00:09:20-8#

273 В:Ну хотелось бы чтобы воспитатели были носители языка, а не те, кто его выучил. Вот
274 Н. сейчас тоже например, она же не носитель. Мне кажется, что у нее легкий акцент
275 тоже присутствует. #00:09:37-3#

276 I:То есть а об этом вам предупреждали, что будут не носители там как-то или?
277 #00:09:41-2#

278 В:Нет, нет. Изначально были только носители языка. #00:09:46-6#

279 I:А то есть в тот в тот садик куда ходил ваш сын там были носители. #00:09:52-4#

280 В:Да, именно вот основные педагоги. Там, куда Дочь пошла, в филиал, там я даже не
281 вспомню, так так чато менялись немецкие педагоги. Помощники были не носители
282 языка. У них и с русским было плохо и с немецким. #00:10:00-0#

283 I:То есть это были какието другие национальности? #00:10:00-0#

284 В:Я не знаю. #00:10:00-0#

285 I:То есть конено же, желательно было бы, чтобы были носители языка. #00:10:00-0#

286 В:Мне кажется они делают меньше ошибок. А русские преподаватели меня
287 устраивают. #00:10:00-0#

288 I:Понятно. Ну тогда наверное это всё, что я хотела у вас спросить. Спасибо большое!

Abstract

Ziel der Arbeit ist ein qualitativer Forschungsbeitrag zur Frage nach den Kenntnissen, Einstellungen und Erwartungen von Eltern mehrsprachiger Familien im Hinblick auf eine bilinguale Sprachförderung ihrer Kinder. Im vorliegenden Fall geschieht dies am Beispiel des bilingualen deutsch-russischen Kindergartens MULTIKA V (Multikultur-Linguistik-Integration-Kinderbetreuung-Ausbildung), in dem die OPOL-Methode zur Spracherziehung angewandt wird. Der untersuchte Wiener Kindergarten ist Teilnehmer am europäischen LIGHT-Projekt (Language for Integration and Global Human Tolerance) zur Förderung mehrsprachiger Kindergärten. Der erste Teil der Arbeit umfasst die theoretischen Grundlagen für eine qualitative Bearbeitung des Themas. Dazu findet zunächst eine Auseinandersetzung mit dem komplexen Begriff Bilingualismus statt. Dies geschieht ausgehend von den verschiedenen Einstellungen und Entwicklungsphasen der wissenschaftlichen Diskussion. Zur Darstellung der One Person - One Language – Methode (OPOL) werden der Forschungsstand sowie Chancen und Risiken einer praktischen Umsetzung besprochen. Im theoretischen Teil der Arbeit wird ebenso das Kindergartenkonzept von MULTIKA vorgestellt. Die empirische Untersuchung wurde methodisch auf Basis von zehn Problemzentrierten Interviews und anschließender qualitativer Inhaltsanalyse durchgeführt. Im Ergebnis zeigt sich bei den Befragten ein heterogenes Bild an familienbiographischen Hintergründen und Verläufen, die sich auch im Rahmen eines typologischen Modells nach Romaine entsprechend strukturiert beschreiben lassen. Auch im Hinblick auf Kenntnisstände, Einstellungen und Zielen der Eltern bezüglich der Spracherziehung der Kinder ergibt sich ein vielseitiges Bild von großteils eigenständig informierten, interessierten, engagierten, aber auch besorgten Eltern, die zusätzliche Sprachförderungsangebote für ihre Kinder nutzen und dabei Sprachkompetenzen in Deutsch vor allem im Kontext einer bevorstehenden Einschulung als besonders wichtig erachten. Fünf der Befragten verfügen dabei selbst über eine pädagogische Ausbildung, was den theoretischen Vorannahmen zur Zielgruppe im Besonderen entsprach. Eine besondere Problematik wird im Hinblick auf die Ausgewogenheit der Sprachen im Kindergarten deutlich. Entsprechende Zusammenhänge und Lösungsvorschläge werden aufgezeigt. Die OPOL-Methode und die Arbeit der PädagogInnen werden dabei insgesamt sehr wertgeschätzt.

Schlagwörter: Bilingualismus, Zweisprachigkeit, Mehrsprachigkeit, Kindergärten, deutsch, russisch, OPOL, Methode, One Person One Language, Sprachförderung, Eltern, Einstellungen, Erwartungen, Kenntnisse.

Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN:

NAME: Iuliia Velke
E-MAIL: yuliya.velke@gmail.com

AUSBILDUNG:

2011 – 2016	Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Universität Wien
2000 – 2006	Masterstudium deutsche und tschechische Sprache und Literatur, Kyiver Universität für Slawistik, Ukraine. Abschluss: Magistra mit Auszeichnung.
1996 – 2000	Gymnasium Kyiv – Mohyla Akademie abgeschlossen
1990 – 1996	Grundschule Nr. 147, Kiyv, Ukraine

BERUFSERFAHRUNG

02/2013 – 04/2013	Caritas, Wien Deutschkurs für Transitarbeitskräfte bei jobStart Sprachtrainerin
05/2012	Österreich Institut Brno, Tschechische Republik Projektleiterin bei der Projektwoche am Gymnasium